

Ein archäologischer Park | Masterplan für das Stadtzentrum Durrës, Albanien

Ein archäologischer Park

Masterplan für das Stadtzentrum Durrës, Albanien

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin
Studienrichtung: Architektur

Fotiola Tzimitikou, BSc

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer:

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Holger Neuwirth
Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften

Mai 2017

EIDESSTÄTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

(Unterschrift)

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, am

(Unterschrift)

INHALTSVERZEICHNIS

OO	PERSÖNLICHE MOTIVATION, ZIELE UND METHODOLOGIE	09	EIN FOTOESSAY VON KONTRASTEN	105
O1	ALBANIEN LAND DER SKYPETAREN		O2	DURRËS ADMIRABILIS URBS
	Lage	22	Lage	118
	Staatssymbole	24	Stadtsymbole	120
	Relief, Gliederung	26	Relief, Klima, Gewässer	122
	Albanische Sprache	28	Geschichte der Stadt Durrës	124
	Herkunft der Albaner	30	Historische Fotos	135
	Geschichte Albanien	32	Archäologie - ein kurzes Essay	142
	Wirtschaft	54	Monumente	
	Bevölkerung, Ethnien, Religion	56	Amphitheater	148
	Juden in Albanien	57	Festung	154
	Verkehr und Infrastruktur	58	Rotunde	158
	Gewässer	62	Thermen	160
	Schutzgebiete	64	Wasserleitungsnetz	160
	Bildung	66	Mosaiken	161
	Bevölkerungsbewegungen	69	Königliche Villa	164
	Volkstrachten	70	Durrës heute	168
	Architektur der Antike	72	Analyse Karten	
	Architektur der frühmittelalterlichen Zeit	74	Gebäudealter	174
	Architektur im Mittelalter	76	Informelle Gebiete	176
	Architektur im Mittelalter- osmanische Besatzung	78	Bevölkerungsdichte	178
	Architektur im Mittelalter- vernakuläre Profanarchitektur	82	Öffentliche Einrichtungen	180
	Architektur im 20.Jhd (Republik und Monarchie)	84	Straßennetz	182
	Architektur im Kommunismus	86	Öffentlicher Verkehr	184
	Architektur nach 1990	88	Archäologische Karte	186
	UNESCO Welterbestätten	90		
	Der Architekturdiskurs heute - ein argumentatives Essay	92	Anhang Teil 2	189
	Anhang Teil 1	99		

O3 EIN ARCHÄOLOGISCHER PARK | FRAGE ZUR IDENTITÄT

Lage des Baugebiets	196
Analyse Baugebiet Karten	
Gehentfernung von wichtigen Lokalitäten in der Stadt	198
Grünraum	200
Verkehrsnetz	202
Geschossanzahl	204
Funktionen	206
Entwurfskonzept	208
Maßnahmen	
Übersicht	210
Abriss bestehender Gebäude	212
Aussichtsplattformen	216
Lageplan	223
Details Zoom in	231
Details Zoom-in 3D Darstellung	243
Anhang Teil 3	251

O4 CONCLUSIO

QUELLENVERZEICHNIS	266
---------------------------	-----

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	272
------------------------------	-----

Ich will meine Masterarbeit mit einer Art Einleitung über die persönliche Motivation, Ziele und Methodologie anfangen. Ich finde, dass um ein Schreiben besser verstehen zu können, ist es wichtig Information über die Bewegungsgründe des Verfassers genauso wie über den Gedankengang und den methodischen Ansatz zu haben.

Ich wurde in einer zuvorkommenden Familie und von aufmerksamen Lehrern erzogen. Mir wurde schon in den Kinderjahren nicht nur die tausendjährige Geschichte meiner Heimatstadt gelehrt, sondern auch der Respekt und die Liebe für sie. Sehr früh lernte ich die Archäologie zu schätzen und später (besonders während der Studienzeit) auch die Architektur. Beide Thematiken liegen mir am Herzen und sind die Schwerpunkte meiner Masterarbeit. Ich versuche durch mein Schreiben eine/meine Meinung über die architektonische und archäologische Situation in Durrës auszuarbeiten und diese zu bewerten und argumentieren.

Die Themenauswahl ist ein Ergebnis mehrerer Überlegungen und den in folge genannten Gründen: Interesse an meiner Heimatstadt und ihre Geschichte, Interesse an Themen der Archäologie und Stadtplanung sowie der Wunsch, sich mit einem Land wie Albanien auseinanderzusetzen, von dem sicherlich sehr wenig bekannt ist und/oder nur wenig untersucht und publiziert worden ist.

„Ein archäologischer Park - Masterplan für das Stadtzentrum Durrës“ untersucht einen relativ zentralen Bereich der Altstadt, ein Gebiet, wo die Aufsichtung verschiedener Kulturen vorhanden ist. Dieser Stadtteil wird bei der Ankunft in der Stadt als erster besucht. Das Ziel dieses Projekts ist die Aufwertung des Zentrums, die Revitalisierung des Gebietes, indem man vielleicht die verlorenen Qualitäten wiederherstellt. Zentral ist die Frage nach der Identität, nicht nur für das gewählte Gebiet, sondern auch für die ganze Stadt. Der archäologische Park sollte sich nicht nur als öffentlicher Raum entwickeln, sondern auch als ein Identifizierungskennzeichen der Stadt.

Im Rahmen meiner Masterarbeit wollte ich eine gute wissenschaftliche Arbeit leisten und eine vertiefte und gutargumentierte Analyse liefern. So war Feldforschung ein wichtiger Teil der Arbeitsmethodik. Ich sah das als eine persönliche Erfahrung und eine gute Gelegenheit um das auf der Uni erlernte Wissen anzuwenden. Zugleich wollte ich meine Stadt, die ich so gut zu kennen dachte, aus einem anderen Winkel sehen. An dieser Stelle möchte ich kurz diese Erfahrung beschreiben.

Der Vorort-Analyse kam eine Vorbereitungsphase zuvor, während ich mich mit dem theoretischen Teil der Feldforschung, mit Methoden der teilnehmenden Beobachtung und Tipps, wie der Forscher sich im Vorort verhalten sollte, beschäftigte. Als Grundlage für diese Recherchephase dienten unter anderem folgende Texte und Publikationen: *Stadtforschung. Gegenstand und Methoden* (Frank Eckardt), *Über Feldforschung* (Ervin Goffman), *Vom illustrativen Schaubild zur Methode* (Beatrice Ploch), *Methoden der qualitativen Raumanalyse* (Manfred Omahna) und *Die qualitative Standortanalyse* (Manfred Omahna). Genauso vor meinem zweimonatigen Aufenthalt hatte ich eine Recherchearbeit über die Geschichte der Stadt und ihre archäologischen Gegebenheiten und die aktuelle Situation gemacht. Die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Vorbereitungsphasen wurde mir im Laufe der Arbeit klar.

Der nächste Schritt war die Entwicklung von Fragestellungen. Dieser Schritt war wichtig, denn er half mir die Schwerpunkte meines Entwurfs zu erkennen und festzuhalten und diente als Grundstein für die Vorbereitung der Interviewfragen. Einige Fragestellungen, mit denen ich mich während des Brainstorming-Prozesses auseinandersetzte waren: *Wie wird dieser Teil (mein Entwurfsbereich) der Stadt wahrgenommen? Wie gut kennen die Menschen die Geschichte des Amphitheaters und der Festung? Wie oft wird die Königliche Villa besucht? Ist die archäologische Relevanz der Gegend bekannt? Wird dieser Bereich von den Einwohnern als Reichtum angesehen und wie sollte man damit umgehen? Verliert dieser Bereich etwas von seinen architektonischen/archäologischen/historischen Werten in dem städtischen Kontext, in dem er sich befindet? In welchen Wechselbeziehungen befinden sich das „Neue“ und das „Alte“? Wie werden sie wahrgenommen und bewertet? Sind Qualitäten verloren gegangen? Kann man sie zurückgewinnen? Können Kultur- und Naturerbe als Potenzial für Entwicklung genutzt werden?*

Maßgeblich für die Feldforschung ist die Vielfalt und Kombination von unterschiedlichen Forschungsmethoden. Ich habe großes Interesse darin gehabt, mehrere Strategien zu kombinieren mit dem Ziel die Situation und Fragen aus verschiedenen Sichtweisen zu untersuchen. Die qualitative Feldforschungsmethoden, die ich in meiner Arbeit angewendet habe sind: *teilnehmende Beobachtung, informelle Gespräche, Experteninterviews, teilstandardisierte narrative Interviews, Feldnotizen, Mental Maps und Wahrnehmungsspaziergänge*. Es war meine Absicht ausführliche Analysenergebnisse zu gewinnen und deswegen habe ich, neben den unterschiedlichen Forschungsmethoden, auch mehrere und unterschiedliche Zielgruppen untersucht. So sammelte ich Eindrücke von Menschen unterschiedlichen Alters (17- 60 Jahre), von verschiedenen Geschlechtern, in Durrës Eingeborenen und nicht, von Menschen mit unterschiedlichen Bildungshintergründen und von Einwohnern der Stadt und Touristen.

TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG

Durch die teilnehmende Beobachtung habe ich versucht die Wahrhaftigkeit meiner Thesen zu überprüfen und inwiefern ich Antworten auf meine Fragenstellungen finden konnte. Dies war ein Prozess, während dessen ich oft und viel nachdenken musste, mein Verhalten analysieren und die nächsten Schritte und die Arbeitsweise feststellen musste. Bald erkannte ich, dass eine „verdeckte Beobachtung“ nicht gut funktionierte, denn die Menschen waren sehr misstrauisch und ich wurde oft sofort und direkt nach meinen Absichten gefragt. Völlig anders war die Situation, wenn man sich vorgestellt hat und kurz von seinen Gründen erzählt hat. Dann waren alle höflich und teilweise sogar interessiert.

Effektiv ist die Methode, wenn der Forscher *„im Feld (mit-)lebt und das tut, was die Menschen tun, die im Untersuchungsfeld ihren alltäglichen Handlungen nachgehen“*.¹ Man sollte also als Forscher in die zu untersuchende Gruppe hineinkommen und dabei ein Gleichgewicht zwischen Anpassung (und vielleicht sogar Verstellung) und die eigene Identität finden. Für mich war die Inklusion in der Gesellschaft bzw. Gesellschaftsgruppen nicht besonders schwer, denn ich komme aus der Stadt und ich kenne sowohl die Sprache als auch die Kultur und die Mentalität der Menschen gut. Ich finde, dass die notwendige Vertrautheit mit dem Untersuchungsfeld und/oder Menschen, habe ich zu einem befriedigenden Niveau gehabt. Trotzdem musste ich, vor allem während der ersten Tage, mein Verhalten, Reaktionen und Körpersprache analysieren um zu verstehen was zu ändern war oder was mir gut gelungen war. Die anfänglichen Startschwierigkeiten lagen wahrscheinlich daran, dass ich keine Erfahrung in Feldforschung hatte. Aber mit der Zeit habe ich auch selber bemerkt, dass ich ein gewisses Selbstvertrauen gewann und die Situationen besser verwalten konnte.

FELDNOTIZEN

Weil es wichtig ist, sich an das Erlebte so gut wie möglich zu erinnern und es realistisch weiterzugeben, schrieb ich jeden Tag meines Aufenthalts Notizen. Ich fand, dass es dazu beitrug und mir half, die Arbeit und manchmal meine Gedanken auch besser zu systematisieren. Die Erläuterungen sind in erster Linie als Text gefasst, aber es gibt auch Beschreibungen anhand von Skizzen und/oder Stichwörtern. Ich habe in meinem Notizbuch alles was mit meiner Masterarbeit zu tun hatte, eingetragen: wie ich mich in bestimmten Situationen fühlte, Eindrücke, unerwartete Impressionen, verschiedene Gespräche, Gedanken, Inspirationen usw. Die Ratschläge im Text *„Über Feldforschung“* von Ervin Goffman fand ich besonders hilfreich. Die Notizen antirhythmisch festzuhalten fand ich am Anfang der Arbeit nicht so leicht, aber nach einer gewisse Zeit verschwanden die Schwierigkeiten.

INFORMELLE GESPRÄCHE

Da ich mit meiner Masterarbeit ständig beschäftigt war und Menschen oft auch Interesse gezeigt haben, haben sich informelle Gespräche während des ganzen Aufenthaltes ergeben, oft auch zufällig. Die Gespräche waren von verschiedenem Charakter und mit Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen. Von jedem Gespräch habe ich etwas herausholen können und oft auch neue Sachen gelernt. Besonders interessierte mich die Meinung der Menschen über die aktuellen architektonischen und archäologischen Entwicklungen in Durrës.

Solche Gespräche waren angenehm und freundlich und die Gesprächspartner waren immer sehr offen und aufrichtig. Ich glaube, dass ein Grund dafür war, dass die Personen sich nicht offiziell „befragt“ gefühlt haben, die Gespräche auf „Augenhöhe“ passierten und kein Gefühl von Distanz zwischen mir und denen entstand. Ich habe immer versucht meinen Gesprächspartnern Freiraum zu geben, so dass sie das Gespräch auch selber strukturieren konnten bzw. über Themen reden konnten, die sie interessant fanden. Nun im Laufe des Gespräches habe ich dann versucht eher unauffällig und organisch das Gespräch in Richtung der Themen zu orientieren, die für meine Arbeit relevant waren.

EXPERTENINTERVIEWS

So wie es empfohlen wird, habe ich die Experteninterviews zu Beginn der Arbeit durchgeführt. Die interviewten Experten sind die Archäologen: Sali Hidri, Hava Hidri und Fatos Tartari.

Das erste Gespräch war mit Hava und Sali Hidri, zwei Archäologen, Historiker und Publizisten aus der Stadt Durrës. Sie waren sehr hilfsbereit, interessiert und haben mir drei von ihnen publizierte Bücher geschenkt. Das Interview dauerte etwa zwei Stunden in den Räumlichkeiten eines Caféhauses. Der Treffpunkt wurde von den Interviewten entschieden. Da sie mit einer Aufnahme des Interviews nicht einverstanden waren, habe ich unmittelbar nach dem Interview, meine Eindrücke im Notizenfeldbuch festgehalten. Ich habe die Erfahrung an sich beschrieben, wie mein Verhalten als Interviewerin war und was, meiner Meinung nach, ich in den nächsten Interviews ändern und verbessern sollte.

Das Interview mit Hava und Sali Hidri erfolgte viel mehr in Form eines Gespräches, wo fast nur die Interviewten erzählten, obwohl ich einen Interviewleitfaden vorbereitet hatte. Sie konzentrierten sich an Themen, die für sie besonders interessant waren, ohne meine Fragen direkt zu beantworten. Sie haben während des Gesprächs andere Publikationen erwähnt, die ich später konsultierte und sich als sehr nützlich erwiesen haben.

Sie äußerten sich mit einem gewissen Pessimismus über die aktuelle archäologische Ereignisse in Durrës. Ihren Ansicht nach, können viele Verluste der letzten Jahre nicht mehr zurückgewonnen werden.

Das zweite Interview war mit Prof. Fatos Tartari, Archäologe, Verfasser vieler wissenschaftlichen Publikationen und ehemaliger wissenschaftlichen Mitarbeiter bei dem Archäologischen Museum der Stadt Durrës. Das Interview fand in seinem Hausinnenhof statt und dauerte 1 Stunde und 15 min. Dieses Interview erfolgte auch wie ein Gespräch und der Interviewte konzentrierte sich auch hauptsächlich auf Themen, die er persönlich am interessantesten fand. Besonders informativ war für mich die Geschichte der Archäologie der Stadt, über die ich wenig Information in der publizierten Literatur gefunden hatte.

Aus diesen Experteninterviews will ich zwei Aspekte bemerken, die mich überrascht haben. Während des Gespräches fehlten vollkommen architektonische Begriffe. Die interviewtne Personen beantworteten die Fragen aus einer zutiefst archäologischen Perspektive. Das ist auch verständlich, aber während der Gespräche habe ich bemerkt, dass bei vielen Fragen mir die Ansicht eines Architekten/Urbanisten fehlte. Obwohl ich vorsichtig und mehr oder wenig indirekt versuchte, das Gespräch in einer anderen Richtung abzulenken, blieben die Experten in deren Forschungsfeld, nämlich der Archäologie.

Ich habe am Ende des Interviews gefragt ob sie bereit wären etwas für mich zu zeichnen und versucht das Konzept der Mental Maps zu erklären. Das ist nämlich der zweite Punkt, dass alle drei Interviewten das Konzept von Mental Map nicht verstanden oder vielleicht sogar falsch verstanden. Ich weiß nicht ob das eine Frage des Alters ist, oder vielleicht auch ein gewisser Mangel an Aufgeschlossenheit. Diese Annahme sollte keinesfalls als Vorurteil verstanden werden, nur als ein Vergleich mit dem Feedback von anderen jüngeren Leuten, die wesentlich offener gegenüber einem Begriff waren, den sie auch nicht kannten.

TEILSTANDARDISIERTES NARRATIVES INTERVIEW

In Durrës gibt es nur eine Jugendherberge, wo sich hauptsächlich junge Menschen aus der ganzen Welt aufhalten. Wie schon erwähnt ist die Frage der Identität ein zentrales Thema meiner Masterarbeit und meine These lautet, dass die Identität einer Stadt sollte von allen wahrnehmbar sein, nicht nur von den Leuten, die in einer Stadt leben. Deswegen war es mir wichtig die Einsichten und Meinungen von nicht-Einheimischen zu erfahren. Die Touristen waren aus verschiedenen Ländern wie Australien, Österreich, Deutschland, Niederlande, Belgien, USA, Kanada, Großbritannien, Israel, Neuseeland, Türkei usw. Die Meisten blieben für eine kurze Zeit in Durrës und kannten die Stadt und ihre Geschichte nicht gut. Bei diesen Interviews war meine Rolle wichtiger als bei den Experteninterviews, denn die Interviewten verfügten über kein Fachwissen. Die Gesprächsrichtung habe ich anhand einiger vorbereiteten Fragen angegeben. Da mir kurze Antworten nicht aussagekräftig genug waren, hatte ich offene Fragen formuliert, so dass sie viel Raum zum erzählen ließen

und die GesprächspartnerInnen auch eigene Eindrücke und Themen einbringen konnten. Genauso konnte ich jeder Zeit, abhängig von der Situation und Aussagen, zusätzliche Fragen stellen. Der Schwerpunkt des Frageleitbogens für diese Zielgruppe lag im Bereich der Wahrnehmung der Stadt. Der Frageleitbogen beinhaltete folgende Fragen:

| Was war Ihr erster Eindruck von der Stadt? Was hat Ihre Aufmerksamkeit am meisten gefangen?

| Könnten Sie Vergleiche ziehen zu anderen Standorten- Unterschiede oder Ähnlichkeiten mit anderen Stätten?

| Gibt es Elemente/ Merkmale in der Stadt, die sie als besondere oder traditionelle definieren würden?

| Was ist Ihre Meinung über das „Alte“ und das „Neue“? In welcher Wechselbeziehung stehen sie zueinander?

| Könnten Sie die Stadt in einem Wort beschreiben? Gibt es etwas, womit Sie die Stadt identifizieren können?

Die meisten Eindrücke hatten mit dem „Flair“ der Stadt zu tun, mit den Menschen und dem Gesamtbild der Stadt. Nicht jeder erwähnte die Architektur und/oder die Geschichte der Stadt. Bezeichnungen über den ersten Eindruck, die öfters vorgekommen sind und die ich andeuten würde sind: „unbuilt“ (viele nicht fertig gebaute Bauten) und „contrasts“.

Vor allem die Touristen aus den USA waren beeindruckt, dass Denkmäler und Monumente aus dem 2.-3. Jahrhundert zu finden sind und haben die Stadt mit den relativ neuen Städten in den USA verglichen. Für fast alle Touristen wird die Antike durch das Amphitheater und die Festung repräsentiert. Genauso, fast alle äußerten sich, dass eine bessere Inszenierung dieser Monumente notwendig sei. Falls man im Vorfeld keine Informationen über die Stadt und ihre Geschichte hat, würden sie diese Monumente nicht wahrnehmen.

Besonders interessant fand ich (vor allem weil, der Bereich Teil meines Entwurfsgebietes ist) die Wahrnehmung des Hügelgebietes, der Königlichen Villa und des Leuchtturms. Diese Gegend wird von keinem Tourist erwähnt, als wäre sie kein Teil der Stadt. Man könnte lang analysieren um die Gründe zu interpretieren, warum das passiert. Meiner Meinung nach, kommt es dazu auch weil der Bereich von den Einheimischen nicht zum besuchen „empfohlen“ bzw. erwähnt wird. Dieser Teil wird selbst von den Einheimischen nicht besucht. Dieser Fakt gilt gleichzeitig als Argument für die von mir vorgeschlagene Entwurfsmaßnahmen, deren Ziel unter anderen eine Wiederbelebung des Hügelbereiches ist.

Genauso werden die Rotunde, die römischen Thermen und das Hammam nicht erwähnt.

In meinem Feldnotizbuch habe ich einen Satz aufgeschrieben, den ich hier auch kurz erläutern will „you have in the new city, the old, too“. Ich persönlich finde den Ausdruck erwähnenswert, denn er (und das ist natürlich meine Interpretation) zeigt, dass das „Neue“ wahrgenommen wird, obwohl das „Alte“, das ist, was seit Jahrtausenden präsent ist und eine ältere und bedeutsame Geschichte hat.

Der alte historische Bestand wird nicht genug und/oder gut inszeniert. Ich lese eine gewisse Ironie in diesen Satz hinein .

Besonders wichtig war die Frage womit man die Stadt identifizieren könnte (wenn überhaupt). Die Frage ist direkt mit der These meiner Arbeit verbunden, was die Touristen natürlich nicht gewusst haben. Nun von den meisten Antworten wird klar, dass die Stadt mit dem Hauptplatz „Iliria“ identifiziert wird und mit der Promenade entlang der Küstenlinie, wo jeden Sommerabend die Leute den sogenannten „*xhiro*“ (Spaziergang) machen.

Die Gespräche mit den Touristen dienen nur teilweise als Untermauerung meiner These, dass der Stadt Durrës ihre Identität vom Untergrund und durch das Meer verliehen wird. Das Meer wird als Identitätsverleihend erkannt, aber der archäologische Reichtum nicht.

MENTAL MAPS

Mental Maps war eine Forschungsmethode, die ich besonders faszinierend fand. Zentral finde ich bei der Methode die individuelle und subjektive Wahrnehmung und daher auch dass diese Technik sich für meine Fragestellungen gut eignet. Ich hatte keine Erwartungen, wie der Prozess und die Ergebnisse sein würden. Die gesammelten Mental Maps wurden von Bekannten/Freunden, von unbekanntem Leuten (aber Einheimischen) und Touristen gezeichnet.

Mental Maps sind „zeitlich veränderbar, individuell verschieden und weisen zugleich durch kulturelle wie auch gesellschaftliche Prägefaktoren gruppenspezifische oder kollektive Ähnlichkeiten auf“. ¹ Es ist tatsächlich so, dass die Mental Maps von meinen Bekannten, die älter sind als die meisten anderen Befragten und ähnliche Bildungshintergründe haben, Ähnlichkeiten unter sich aufweisen und sich von anderen Gruppen unterscheiden. Mich interessierten besonders die Mental Maps der Schüler der Schulen „Gjergj Kastrioti“ und „Dom Nikollë Kacorri“, die ich später näher erläutern werde. Diese Schulen habe ich aufgrund ihrer Lage ausgewählt: die Schule „Gjergj Kastrioti“ befindet sich in der Nähe des Amphitheaters, der Festung und direkt in meinem Entwurfsgebiet, während die Schule „Dom Nikollë Kacorri“ sich im ehemaligen Sumpfgebiet der Stadt befindet, wo die Mehrheit der Einwohner in der Gegend nach 1990 aus Nord- und Nordost Albanien umgesiedelt worden sind.

Die Interpretation der Mental Maps war ein interessanter Prozess. Besonders interessiert war ich an Details, wie z.B. das ehemalige Hotel „Vollga“. Dieses Gebäude befindet sich gegenüber dem venezianischen Turm und steht leer. Nun wird es trotzdem als „Hotel Vollga“ in den Mental Maps von älteren Personen und/oder Einheimischen bezeichnet, während die meisten Schüler/Jugendlichen das Gebäude gar nicht andeuten.

In der Schule „Gjergj Kastrioti“ habe ich zwei Klassen befragen können und in der Schule „Dom Nikollë Kacorri“ drei Klassen. Die Schüler sind zwischen 16 und 18 Jahre alt. Die Unterschiede zwischen den Mental Maps der Schüler sind teilweise verwunderlich. Es gibt nicht nur Unterschiede zwischen den Schülern an beiden Schulen, sondern auch zwischen den Klassen in der selben Schule. Gefragt wurden sie den Stadtteil vom venezianischen Turm bis zum königlichen Villa zu zeichnen. Ich wollte aus diesen Mental Maps herauslesen, welche Elemente/Gebäude/Monumente/ Bereiche dieser Gegend am meisten wahrgenommen werden und in Erinnerung bleiben. Die Schüler der Schule „Gjergj Kastrioti“ scheinen die Gegend besser zu „kennen“, viele zeichnen die Festung und das Amphitheater. Die meisten skizzieren das kleine Tor in der Nähe des Amphitheaters (Das ist verständlich und zu erwarten, denn für die meisten ist das der Weg zur Schule). Aber genauso scheint der Bereich von der Schule bis zur königlichen Villa eher fremd zu sein. So z.B. ist die orthodoxe Kirche in keiner Mental Map der Schüler dargestellt.

Die Schüler der Schule „Dom Nikollë Kacorri“ lieferten ziemlich undetaillierte Mental Maps. In einer Klasse von 21 Personen, wird das Amphitheater nur von einem Schüler gezeichnet.

Während das immer präsente Element in der Mental Maps der Schüler der Schule „Gjergj Kastrioti“ das kleine Tor neben dem Amphitheater ist, ist das am häufigsten gezeichnetes Element von den Schülern der Schule „Dom Nikollë Kacorri“ der venezianische Turm und die Promenade. Während ich diese Mental Maps analysierte, fragte ich mich oft: Also haben die Schüler wirklich nur diese Elemente aktiv gesehen/wahrgenommen? Sind die Monumente wie die Festung, das Amphitheater oder auch die königliche Villa, so unwichtig? Werden diese wichtige Standorte meines Entwurfsgebiets so wenig wahrgenommen?

Allerdings ist allen Mental Maps etwas gemeinsam: die hohe Anzahl an Hochhäusern! Vielleicht fehlen in den Zeichnungen der venezianische Turm und das Amphitheater, niemand zeichnet das ethnographische Museum und die Fetih-Moschee, aber jeder deutet die Hochhäuser an. An der Stelle will ich einen Satz aus meinem Feldnotizbuch zitieren. Ich schreibe: *„Ich frage Menschen ob sie eine Mental Map zeichnen könnten/würden und alle erwidern „Ich weiß nicht wie viele Hochhäuser es da gibt“, „Ich sollte jetzt die Hochhäuser zählen“. Ich frage mich wieder, ob das, was von der Stadt wahrgenommen wird, tatsächlich nur diese Bauten sind. Schade! Sollte eine Stadt wie Durrës, mit ihrer Geschichte, sich mit Betonbauten identifizieren?“*

Ich interpretiere diesen Fakt als Hinweis, dass das Gesicht der Stadt sich verändert hat und sich wahrscheinlich jeden Tag verändert. Die steinerne Vergangenheit wird vergessen und macht Platz für den Beton von heutzutage.

Solche Schlussfolgerungen sind meiner Meinung nach sicherlich bedenklich und sind Schwerpunkte meiner These, des Entwurfes und vorgeschlagene Maßnahmen.

WAHRNEHMUNGSSPAZIERGÄNGE

Wahrnehmungsspaziergang war eine andere Feldforschungsmethode, die ich mit großer Neugierde umgesetzt habe. Einerseits handelte es sich um einen Stadtteil, den ich kannte und auf der anderen Seite versuchte ich alles aus einer anderen Perspektive zu sehen, mit dem Hintergedanken neue Sachen zu entdecken bzw. den Bestand anders/neu zu sehen. Während dieses Prozesses war ich sehr aufgeschlossen und hatte wenige Erwartungen, um so objektiv wie möglich zu bleiben.

Um ein vollständigeres Bild der Gegend in unterschiedlichen Zeitpunkten des Tages auszuführen, habe ich mehrere Wahrnehmungsspaziergänge um verschiedene Uhrzeiten gemacht, denn einige Aspekte wie z.B. die Beleuchtung kann man erst am Abend erkennen. Der untersuchte Bereich wirkt anders am Vormittag und anders während der Nachmittagsstunden. Diese Wahrnehmungsspaziergänge sind im Notizenfeldbuch dokumentiert.

Der erste Wahrnehmungsspaziergang hat länger gedauert und über ihn habe ich auch im Notizenbuch mehr geschrieben. Mit der Zeit habe ich erkannt, dass die Gegend mir immer vertrauter wurde, wenn ich dort viel Zeit verbrachte und vieles mir selbstverständlich geworden war. Daraus folgte, dass ich einige Eindrücke nicht mehr schriftlich festhalten musste. Ich will an dieser Stelle die ersten Eindrücke in Stichwörtern anmerken: Chaos, Lärm, Autos, Hochhäuser und viele leerstehende Gebäude. Nun finde ich interessant, dass ich, so wie die meisten Touristen, oft das Wort „Gegensätze“ in meinen Beschreibungen verwende.

Die Spaziergänge waren oft auch eine Art Inspiration für Entwurfsideen und Überlegungen. Manchmal habe ich auch über meine subjektive Eindrücke geschrieben.

Einerseits wurden während dieser Spaziergänge einige Ideen, Thesen und Gedanken bestätigt, und andererseits wurde mir klar, dass bei einige Annahmen ich falsch lag. So z.B. die Aussage, dass die Silhouette des Hügels wegen der Hochhäuser „verloren“ geht, wurde immer klarer und sehr konkret. Aber die Gegend war am Abend gar nicht gefährlich, so wie die meisten Menschen (ich auch) denken. Durch die Wahrnehmungsspaziergänge kannte ich den Stadtteil besser. Es gab immer etwas neues zu entdecken. Besonders abenteuerlich war der Versuch den Weg zum Leuchtturm zu finden. Die meisten Einwohner wissen nicht, wie der Leuchtturm zu erreichen ist. Mir wurde die chaotische städtebauliche Situation der Stadt sehr bewusst.

Ein anderer Aspekt, der sofort erkennbar ist, ist, dass die archäologischen Monumente tatsächlich extrem vernachlässigt werden.

Die Wahrnehmungsspaziergänge haben sich als ein wichtiges Instrument erwiesen sowohl für die Wahrnehmung und das Verständnis des Gebietes, als auch für dessen Analyse. Sie wurden zum wichtigen Inputerzeuger für den Brainstormingsprozess und Ideen.

Der ausgewählte Entwurfsbereich konnte auch als eine touristische Route gesehen werden. Als solcher würde dieser „Spaziergang“ etwa zwei Stunden dauern.

SONSTIGES

Andere Aspekte des Forschungsprozesses und meiner Arbeit vorort waren nicht immer leicht. Meistens fehlt die Infrastruktur und die Verwaltungsorgane sind sehr unorganisiert. So z.B. in den Bibliotheken findet man kaum Fachbücher; es gibt kein Fotoarchiv der Stadt; man darf die Königliche Villa nicht besuchen usw. Die Stadtbibliothek der Stadt Durrës verfügte über nicht mehr als fünf Bücher über die Stadt und ihre Geschichte. Die meisten Bücher habe ich von Bekannten und/oder manchmal auch direkt von den Autoren erhalten.



ALBANIEN | LAND DER SKIPETAREN

ALBANIEN

Lage

Albanien (albanisch: Shqipëri) liegt in Südeuropa, in der westlichen Balkanhalbinsel. Das Land grenzt an Montenegro und den Kosovo (N), an Griechenland (S) und an Mazedonien (O). Im Westen grenzt Albanien an das Adriatische und Ionische Meer, Nebenmeere des Mittelmeeres. Hat eine Fläche von 28.748 km² und die Gesamtlänge der Grenzlinie beträgt 1094 km. Die Staatsform Albaniens ist eine Parlamentarische Republik. Die Hauptstadt und Regierungssitz ist Tirana, die in Mittelalbanien liegt und die größte Stadt des Landes ist.



Staatssymbole

Die Flagge Albanien hat einen roten Hintergrund mit einem schwarzen, zweiköpfigen Adler in der Mitte. Als Vorbild für die Flagge gilt das Familienwappen der wichtigen Fürstentum Kastrioti (vor dem 15. Jhd). Der Nationalheld Albanien, Gjergj Kastrioti (Skanderbeg) ist ein Nachkomme dieser Familie. Er versuchte die albanischen Fürstenfamilien zu vereinigen und führte den Krieg gegen das osmanische Reich für 18 Jahre. Ein wichtiges politisches Ereignis dieser Zeit, ist *Die Liga von Lezha* im Jahr 1444. Dies gilt in der Geschichte Albanien als der erste Versuch einer Staatsgründung. Die Flagge und Siegel von Gjergj Kastrioti waren der zweiköpfige Adler. Die Staatssymbole Albanien gehen eben auf diese Zeit zurück.

Aber der Doppeladler selbst ist ein älteres Symbol. Er wurde zur Flagge von Byzanz in der Dynastiezeit der Paleologen, wurde im Römischen Reich verwendet, ist Symbol der Orthodoxie und viele Staaten und Städte verwenden ihn bis heute als Wappen. Im albanischen Territorium wurde der zweiköpfige Adler von den Illyren bereits im 6. Jhd v. Ch. verwendet. Er war ein Symbol der Sonne, des Lichtes und der Sonnenkult. Der Sonnenkult war einer der verbreitetsten Kulte bei den paganischen Völker der Pelasgen und Illyren. So z.B. sollte der Adler den pelasgischen Gott, Zeus von Dodona symbolisiert haben.¹ Darüber hinaus ist dieses Symbol seitdem in Volkstrachten, Münzen, Talismane, Ornamente, Architektur usw. unterbrochen verwendet worden.

Im Mittelalter war der Adler (ein- und zweiköpfig) Symbol mehrere albanischen Fürstenfamilien. Die Flagge Skanderbegs bzw. der Familie Kastrioti wird von Marlin Barleti (1508-10) und Dhimitër Frangu (15. Jhd) beschrieben. Frangu schreibt: „Als Skanderbeg in Kruja ankam, befahl er die Flagge der Türken mit seiner Flagge mit dem schwarzen zweiköpfigen Adler im roten Hintergrund zu ersetzen.“² Während der ganzen osmanischen Besatzung, war sie die Flagge der Aufstände und Kriege. Sie wurde auch von den *Arbëreshët* (Albaner, die im 15. Jhd nach Italien flüchteten) verwendet und nach 1913 auch von der albanischen Bevölkerung außerhalb der offiziellen Staatsgrenzen. So wurde sie von der *Liga von Prizren* (1878), *Liga von Peja* (1889) benutzt, wird von Faik Konica in dem Zeitschrift „*Albania*“ als die authentische Flagge der Albaner bezeichnet (1909) usw. Vor 1912 war diese Flagge ein nationales Symbol des albanischen Volkes und nach der Erklärung der Unabhängigkeit (November 1912) wurde sie zu einem nationalen und staatlichen Symbol.

Historische Wappen:

Abb. 1



Wappen der Familie Kastrioti

Abb. 2



Wappen des Fürstentums Albanien (1914)

Abb. 3



Wappen des Königreichs Albanien (1928-1939)

Abb. 4



Wappen der Sozialistischen Volksrepublik Albanien (1946-1991)

Abb. 5



Flagge Albanien

Abb. 6



Nationalwappen Albanien

1 | Vgl. Brahaj 2007, 9f
2 | Vgl. Brahaj 2007, 86

Relief, Gliederung¹

Das Relief Albaniens ist vielfältig und vorwiegend bergig, nämlich 2/3 der Landfläche. Die meisten Berge haben eine Höhe bis 2000 m und 76.6% der Fläche befinden sich höher als 200 m ü. d. M.² Berge, Hügel, Bergketten, Mulden, Tälern und Ebenen sind die wichtigsten Reliefformen.

Albanien wird in vier großen Regionen unterteilt: das Westliche Tiefland, die Nord und Nordöstliche Region, die Südöstliche Region und die Südliche Region.

Der westliche Region erstreckt sich entlang der Adriaküste. Er ist flächig und hat viele fruchtbaren Ebenen, wo die größte und wichtigste die Myzeqe-Ebene ist. Richtung Landesinnern sind wenige Hügelketten und -gruppierungen zu finden. Die größten Flüsse Albaniens münden ins Adriatischen und Ionischen Meer und bilden in ihre Deltamündungen im diesen westlichen Region. Die westliche Ebene ist der wichtigste landwirtschaftliche und am meisten entwickelte Region des Landes.

Der Nord und Nordöstliche Region ist bergig und in zwei Unterregionen unterteilt: die albanischen Alpen und der Nordöstliche Region. Diese Gebiete bieten eine Vielfalt von Mineralien, Gewässerarten und Landschaften. In dieser Region gibt es einige naturgeschützte Gebiete. Die Albanischen Alpen sind Teil der Dinarischen Alpen. Sie sind eine sehr kompakte und abgegrenzte Berggruppe und der höchste Gipfel ist Jezerca (2694 m. ü. M.). Jezerca ist der zweithöchste Berg Albaniens. Die Infrastruktur allgemein und besonders die Verkehrsinfrastruktur dieser Region ist in einem schlechtem Zustand.

Die südöstliche Region hat eine gute geographische Position und verfügt über eine gute Infrastruktur, die die Verbindung mit den anderen Regionen Albaniens und Nachbarländer ermöglicht. In dieser Region findet man viele Reliefformen wie z.B Berge, Hügel, Täler und Mulden. Seine Lage, klimatischen Bedingungen und das Relief sind gute Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung.

Die südliche Region hat auch eine gute Verbindung mit den umgebenden Regionen und eine Vielfalt von Relief-formen. Wichtig sind zwei Bergketten Trebeshinë - Dhëmbel - Nëmerckë und Shëndëlli - Lunxhëri - Bureto. Die Küste ist hügelig-bergig, was dazu führt, dass die südliche Stränden sich von den Stränden im Mittelwestalbanien unterscheiden. So hat man Sandstrände entlang der Adriaküste und Steinstrände entlang der Ionischen Küste. In dieser Region gibt es viele wichtige kulturelle, historische, architektonische und touristische Stätte.

Bedingt durch die geographische Lage und Vielfalt der Reliefformen unterscheidet man zwischen zwei Klimazonen: im Westen ein typisches Mittelmeerklima mit regenreichen, milden Wintern und heißen, trockenen Sommern und im Landesinnern ein Kontinentalklima mit kalten, harten Wintern und warmen, feuchten Sommern.



¹ Vgl. <http://gjeografiaerepublikesshqiperise.blogspot.co.at/2009/03/relievi.html>, 01.05.2017

² Vgl. Koch 1989, 290



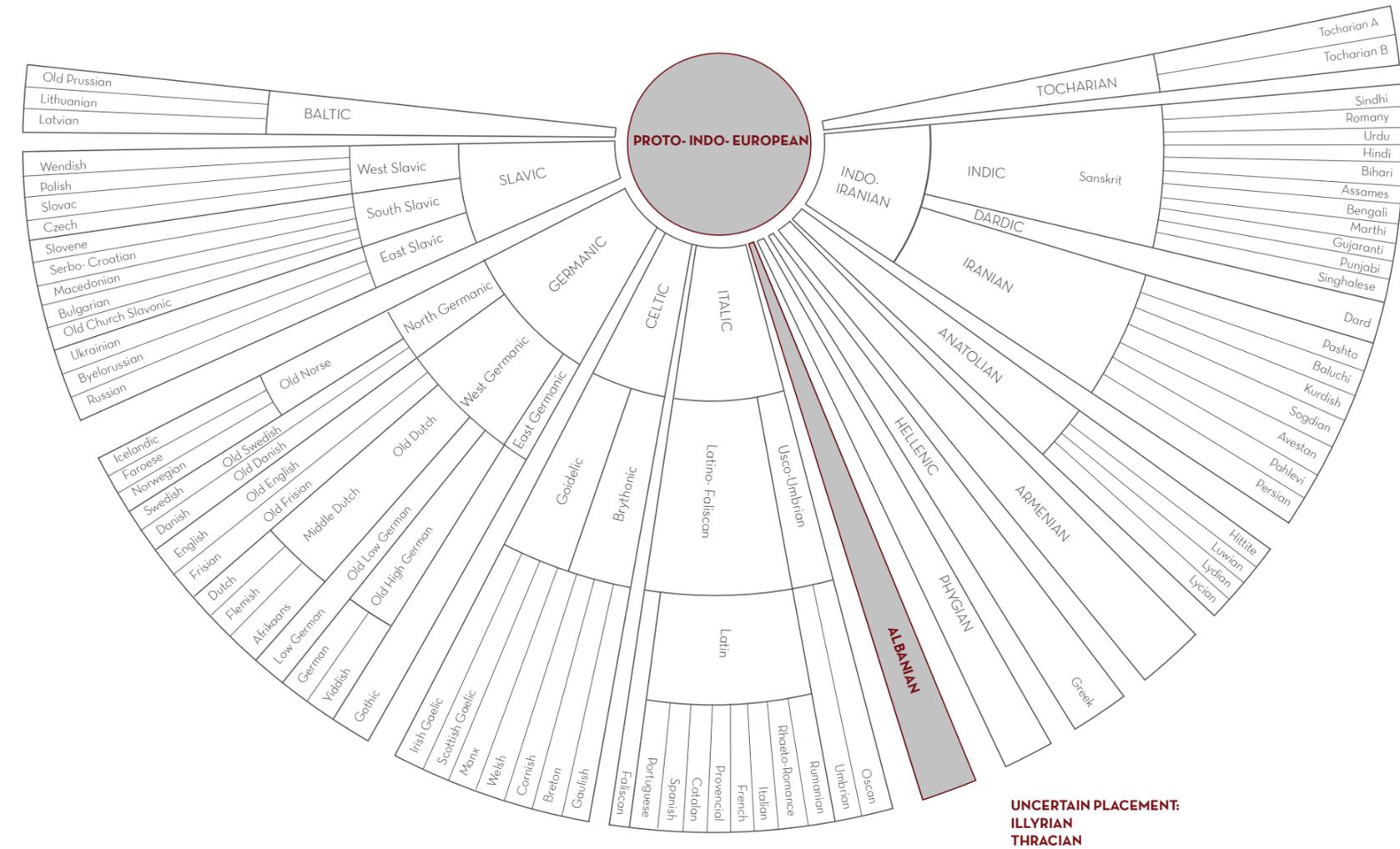
Albanische Sprache

Die Amtssprache Albaniens ist albanisch. Die albanische Sprache gehört zur Gruppe der indoeuropäischen Sprachen und stellt sich als ein eigenständiger Zweig dar. Heutzutage wird sie von mehr als 6 Millionen Menschen in- und außerhalb Albaniens gesprochen.¹

Albanisch ist in zwei großen Dialektgruppen unterteilt, im Norden das Ghegische und im Süden das Toskische, die wiederum in Unterdialekte gespalten sind. Sie unterscheiden sich in phonetischen, morphologischen und lexikalischen Aspekte. Der Fluss Shkumbin in Mittelalbanien bildet die Grenze dieser Dialektzonen.

Viele Sprachwissenschaftler vertreten die These, dass die albanische Sprache Tochtersprache des Illyrischen sei. Diese These wurde zum ersten Mal vom österreichischen Albanologe Johann Georg von Hahn 1845 vorgelegt. Andere Sprachwissenschaftler finden diese Theorie sei schwierig nachzuweisen, da wenige illyrische Aufzeichnungen erhalten sind. David Anthony in seinem Buch „The Horse, the Wheel and Language“ 2007 gibt keine sichere Platzierung für die Illyrische und Thrakische Sprache.

Das heutige Alphabet der albanischen Sprache mit lateinischen Buchstaben wurde 1908 festgelegt. Davor wurde im Laufe der Geschichte in verschiedenen Alphabeten geschrieben wie z.B. im griechischen, lateinischen und arabischen. Das erste Dokument auf albanisch, die „*Taufformel*“, wurde von Pal Engjelli, ein Erzbischof aus Durres 1462 geschrieben und das erste gedruckte Buch „*Meshari*“ im Jahr 1555 vom katholischen Priester Gjon Buzuku verfasst.



¹ | Vgl. <http://www.albanianlanguage.net/>, 01.05.2017

| Daten vom Buch: „The Horse, the Wheel and Language“ Anthony, David, 2007 | <https://archive.org/details/horsewheelandlanguage,S.11.01.05.2017>

Herkunft der Albaner

Die Ureinwohner des heutigen Territoriums der Balkanhalbinsel hießen Pelasgen, eine Bevölkerung indoeuropäischen Ursprungs, die wiederum in mehrere Stämmen unterteilt wurde. Sami Frashëri in seinem Buch „Albanien was war, was ist und was sein wird“ erwähnt vier Hauptzweige der Pelasgen: die Illyrer, die Makedonen, die Thraker und die Phrygi. Diese Stämme waren sich sehr ähnlich. Homer erwähnt die Pelasger in dem Epos „Ilias“, als die Bewohner der Peloponnes, die während des trojanischen Krieges die Trojaner unterstützten. Er beschreibt sie als Bevölkerung „göttlichen Ursprungs“. Auch andere Autoren der Antike wie Hesiod, Herodot, Hekateu und Thukydides beschreiben diese Stämme als Bevölkerungsgruppen mit einer hohen Kultur, von denen die Hellenen die Kunst der Bronzeverarbeitung und den Kult der Götter lernten.¹ Nermin Vlora Falaski nennt die Pelasgen „ein Volk des Meeres“, das eine gewisse Überlegenheit auf Meer und Seehandel etablierten.

„Die Religion und die religiösen Gebräuche der Pelasgen war sehr schön und poesievoll. Sie haben allen Naturscheinungen und den Himmelskörpern göttliche Eigenschaften zugeschrieben und glaubten an die Sonne, den Mond, die großen Sterne, den Himmel, die Wolken, die Winde, das Meer und anderes, und erwiesen ihnen göttliche Ehren. Auch der Sonnenaufgang, der Blitz und alle anderen Naturscheinungen wurden geheiligt. Speziell das Feuer wurde göttlich verehrt und an bestimmten Orten niemals ausgehen gelassen.“²

Seit dem 19. Jahrhundert herrscht die These vor, dass die Albaner Nachkomme der Illyrer sind. Illyrien erstreckte sich entlang der Adria Küste (nicht das heutige albanische Territorium in seinen Grenzen). Diese These wurde von vielen Albanologen formuliert und vertreten wie z.B. Johann Thunmann (1746-1778), Franz Bopp (1791-1867), Karl Treimer, Johann Georg von Hahn (1811-1869), Gustav Meyer (1850-1900), Norbert Jokl (1877-1942), Milan von Šufflay (1879-1931) usw. Die Fürsprecher dieser Theorie argumentieren vor allem anhand der Disziplinen der Archäologie, Linguistik und Toponomastik. Nermin Vlora interpretiert viele etruskische und illyrische Inschriften anhand der heutigen albanischen Sprache und versucht dadurch die Kontinuität der albanischen Sprache aus der illyrischen zu argumentieren: „[diese Inschriften sind] primitive Formen des Redens, aber dennoch verstehen wir sie durch die albanische Sprache, auch in diese primitive Form, die von den Pelasgen vor tausend Jahren gesprochen wurde.“³

Viele Wissenschaftler argumentieren, dass die illyrische Sprache überlebt hat, weil sie sich abgegrenzt hat und wenig (oder vielleicht sogar keine) Möglichkeiten hatte sich großartig zu ändern.



1 | Falaski 2002, 46-48, 337

2 | <http://www.spinnet.eu/images/2015-08/frasher1913.pdf>, 02.04.2017 (Übersetzung des Buches „Albanien was war, was ist und was sein wird“, 2010, S.7)

3 | Falaski 2002, 384

Geschichte Albaniens

Die Geschichte Albaniens ist eine tausendjährige, oft komplexe Geschichte mit vielen unklaren und manchmal undokumentierten Ereignissen. Die Geschichte Albaniens umfasst nicht nur die Geschichte der Bevölkerung der heutigen Republik Albaniens, sondern auch die von Albaner bewohnten Regionen außerhalb der heutigen Staatsgrenze. Die ältesten gefundenen Relikte beweisen, dass dieses Territorium seit dem Altsteinzeit besiedelt worden ist (100.000-30.000 v.Chr.). Bei den gefundenen Objekten, handelt es sich in erster Linie um Werkzeuge. Während des späten Neolithikum und der Bronzezeit wurden auch Spuren von Wohnstätten im Form von Pfahlbauten gefunden. Die Bauten bestanden vorwiegend aus einem Zimmer und wurden vor allem mit Holz, Schilf und Stroh gebaut.¹

Die Stämme, die in der heutigen Balkanhalbinsel wohnten, nennt man Pelasgen und Illyren waren eine Bevölkerungsgruppe pelagischer Herkunft. Die Illyren gelten als die Vorfahren der heutigen Albaner. Die Illyrer gruppieren sich Ende des 7.Jhd. v. Ch. in Stämmebunden und am Anfang des 4.Jhd. organisierten sich in Königreiche bzw. eigene Staatswesen. Der Zeitraum zwischen 335-230 v.Ch. ist eine blühende Zeit für den illyrischen Staat. Zusätzlich zum Königreich Illyriens wurde auch Epirus gegründet und viele unabhängige Einheiten, nämlich die Stadtstaaten wie Dyrrhachion (627 v. Ch. gegründet), Apollonia (588 v. Ch. gegründet), Oriku (im 7.Jhd. v. Ch. gegründet). Deren politische Geschichte entwickelte sich manchmal in enger Verbindung mit den illyrischen Formationen und manchmal in Opposition zu denen. Diese Stadtstaaten gelten in die Geschichte als hellenistische Kolonien, die in ständigen Beziehung mit dem Mutterland standen und Zentren der Verbreitung der hellenischen Kultur und Sprache wurden. Die hellenische Sprache galt als Kultursprache. Weitere Einflüsse der hellenischen Welt in allen Lebensbereichen sind unbestreitbar. Der Epirus entwickelte sich besonders in den Jahren 297-272 unter der Herrschaft von Pyrrhus, der als einer der größten Strategen der hellenischen Zeit erwähnt wird. Hannibal ordnet ihn am zweiten Platz an, nach Alexander dem Großen, während ihn selbst am dritten Platz.² Pyrrhus führte eine expansionistische Außenpolitik und erweiterte erheblich die Grenzen des epirotischen Staates.

Das Illyrische Reich erkannte eine Hochblüte unter der Herrschaft von Glauk, aus dem Stamm der Taulanten (ca. 335 - 302 v. Ch.) und wurde zu einer Seemacht unter der Herrschaft von Agron und Teuta aus dem

Stamm der Adrianen. Es war eine Blütezeit für die illyrischen Staaten, viele neue Städte wurden gebaut, die Architektur, die Kunst und die Kultur im allgemeinen kannten einen nennenswerten Fortschritt. Aber diese „neue“ Macht an der Adria wurde zum Problem für Rom und so fingen die illyrischen-römischen Kriege an. Die Begründung seitens römischen Reichs für den Ausbruch dieser Kriege war die illyrische Piraterie. Der erste Krieg 229-228 v. Ch. endete mit der Niederlage der Illyrer, die ein Tributstaat von Rom wurden. Der zweite und dritte Krieg (219- 218 v. Ch. und 168 v. Ch.) verursachten auch viele Verluste für das illyrische Reich. Die römische Eroberung bracht viele Zerstörungen mit sich. Nur in Epirus wurden 70 Städte völlig zerstört.¹ Diese Kriege verursachten politischen Chaos und verschlechterten die wirtschaftliche Lage der Region. Die Stadtstaaten wie Apollonia und Dyrrachion behielten ihre Autonomie, blieben jedoch wichtige Militärbasen des römischen Reiches in Balkan. Die Illyrer organisierten ständig Rebellionen gegen der römischen Herrschaft. Die größte Rebellion war die vom Jahr 6-9 n. Ch. mit Zentrum im dalmatischen Provinz. Dies war laut dem römischen Historiker Suetonius die schlimmste aller Außenkriege, die Rom führte, nach dem Krieg gegen Cartagena.²

Folge der langen römischen Besatzung umfassen die Entwicklung der Städte und Architektur, Handelsbeziehungen, territoriale und administrative Organisation und auch alle Kulturbereiche. Die illyrischen Territorien wurden stark von der römischen Kultur beeinflusst. So wurden, wie überall im römischen Reich bestimmte Architekturmerkmale, die Mosaikkunst, Skulpturen, bestimmte Keramikverarbeitungsmethoden usw. verbreitet. Darüber hinaus wurden neben den griechischen Buchstaben auch die lateinischen verwendet.

Nach der Reichsteilung in 395 blieben die illyrischen Provinzen unter der Herrschaft der östlichen byzantinischen Reiches. Die geographische Lage machte diese Territorien zu Kommunikationsknoten zwischen Osten und Westen. Der Verteidigung der illyrischen Regionen schenken die byzantinischen Kaiser eine besondere Beachtung. In den urbanen Zentren dieser Provinzen wurden sehr früh (mit Sicherheit im 3.Jhd, aber vielleicht sogar bereits im 2.Jhd)³ die ersten christlichen Gemeinden gegründet und die Sakralbauten dieser neuen Religion. Das byzantinische Reich wurde von Kaiser illyrischer Herkunft regiert wie z.B. Anastasius I Dicorus aus Dyrrhachium (491-518), Justinian I aus Dardanien (518-527) und Justinian I Tauresiumi aus Skopje (527-565).

Vom 4. bis 7.Jhd wird die Balkanhalbinsel von den Goten, Hunnen, Ostrogothen und später Slawen invadiert. Im 8.Jhd, als der Einfall der Barbaren endete, waren nur die Stämme der Südillyrien (wo sich heute auch Albanien befindet) nicht assimiliert. In dieser Zeit, obwohl offiziell immer noch unter dem Byzantinischen Reich, die illyrischen Provinzen verloren die Verbindung mit Konstantinopel. Sie organisierten sich in „*Themen*“, autonome Regierungsstrukturen.

Im 11. Jhd., wann bereits die feudale Verhältnisse herrschten, die Bevölkerung im albanischen Territorium wird „*Arbër*“ genannt und das

¹ | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 23 | Vgl. Koch 1989, 13, 15

² | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 102

¹ | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 115 | Vgl. Koch 1989, 22

² | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 160

³ | Vgl. Koch 1989, 32

Land „Arbëri“¹ Genauso in dieser Zeit entsteht das Konzept der Nationalität mit der gemeinsamen Sprache als Hauptmerkmal. Im Jahr 1190 wurde das Fürstentum Arbanon gegründet. Der erste Herrscher hieß Progon und der Regierungssitz war Kruja. Das 14. und Anfang des 15. Jhd. ist die Zeit der albanischen Fürstentümer, die dadurch entstanden sind, weil die albanischen feudalen Herrscherfamilien ökonomische und politische Selbstbestimmung beanspruchten. Einige bekannte albanische Formationen waren: das albanische Despotat von Arta, Fürstentum der Familie Zenebishtaj, Fürstentum der Familie Topia, Fürstentum der Familie Muzakaj, das Bund der Familie Arianiti, Fürstentum der Familie Balshaj, Dukagjinët und der Staat Gjon Kastriotis.

Im 14. Jhd. erscheinen in der Balkanhalbinsel die Osmanen. Die osmanischen Angriffe im albanischen Territorium starteten in 1385.² Jedoch war das Land der Arbëer erst im Jahr 1430 unter komplette osmanische Besatzung. Die osmanische Besatzung war eine lange 500-jährige Periode, die durch zahlreiche Kriege, Aufstände, viel Zerstörung und Unterentwicklung charakterisiert wird. Die Eroberer führten eine neue territoriale Aufteilung und die albanischen Territorien wurden Teil des feudalen militärischen Regierungsbezirkes namens *Sandschak Arvanid* mit Gjirokastra als Verwaltungszentrum. Das osmanische feudale Militärregime erzeugte eine enorme Unzufriedenheit zwischen der albanischen Feudalfamilien und Bauern. Sie organisierten viele Rebellionen, die aber eher isoliert und unkoordiniert waren. Erwähnenswert sind vor allem die Aufstände der 30er Jahre im 15. Jhd.³

Nur unter Führung von *Skanderbeg* wurde es möglich, einen koordinierten Krieg zu führen und eine Vereinigung des Volkes und ökonomischen Ressourcen zu schaffen. Skanderbeg ist der Nationalheld Albaniens und gilt als der Gründer des ersten albanischen Staates. Am 2. März 1444 fand das „*Albanische Bund von Lezha*“ statt, einer der wichtigsten historischen Ereignissen der Zeit. Dies war eine politische und militärische Allianz, wo jede Adelsfamilie die eigene Autonomie bewahrte, aber finanzielle und militärische Verpflichtungen gegenüber der Liga hatte. Der albanische Staat hatte seine eigenen Symbole und das offizielle Siegel, nämlich den Doppeladler mit einem sechseckigen Stern. Er hatte einen vorwiegend militärischen Charakter.

Der Papst Kalixt III. verlieh Skanderbeg den Titel „*Athleta Christi*“⁴ (Verteidiger des Christentums). Skanderbeg hatte diplomatische Beziehung mit Ländern West- und Südosteuropas wie z.B. mit Ungarn, Ragusa, dem Papsttum, Venedig, Sizilien usw. Es wurde oft über die Organisation einer gemeinsamen europäischen antiosmanischen Kampfhandlung gesprochen, die aber nie im Stande gebracht wurde. Die westlichen Länder versprachen militärische und finanzielle Unterstützung, halfen aber niemals.

Im Jahr 1468 starb Skanderbeg. Sein Tod schockierte zutiefst das Volk und hatte großen Einfluss auf das politische Leben des Landes, das sich allmählich dezentralisierte. Skanderbeg war der Führer, der die Freiheit und Unabhängigkeit verkörperte und wurde die zentrale Figur der albanischen Renaissance, einer deren Ziel war, das nationale Bewusstsein zu stärken.

1 | Vgl. Koch 1989, 48 | Vgl. Kola 2008, 118

2 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 374

3 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 398

4 | Vgl. <http://www.recensio.net/rezensionen/zeitschriften/sudost-forschungen.-internationale-zeitschrift-fur-geschichte-kultur-und-landeskunde-sudosteuropas/-/68-2009/ReviewMonograph764076972/@@generate-pdf-recension?language=de, 05.05.2017>



Trotz der neuen staatlichen und territorialen Reformen des Osmanischen Reiches im 15. Jhd. änderten sich die Lebensbedingungen des albanischen Volkes nicht. Es lebte immer noch in Armut, unterdrückt und ohne jegliche Rechte. Die osmanische Besatzung hatte die Anzahl der Städte beachtlich verringert. Einige Zentren wurden zerstört und sogar völlig verschwunden, andere verloren ihre Bedeutung und schrumpften in Größe von Dörfern. So z.B. am Anfang des 16. Jhd. Kruja und Gjirokastra, die wichtige Verwaltungs- und Wirtschaftszentren waren, hatten jeweils nicht mehr als 150 Häuser. Zu dieser Zeit hatte Berat nicht mal 600 Häuser.²

Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jhd. wurden Fortschritte im ökonomischen Bereich gemacht. Jedoch die Wiederbelebung der Städte war ein langwieriger Prozess. In der zweiten Hälfte des 18. Jhd. erlebten albanische Städte eine rasante Entwicklung aufgrund der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Dies ist die Zeit der albanischen „*Pashallëqe*“, nämlich der Pashallëk von Shkodra und der Pashallëk von Ioannina. Sie waren Regierungsbezirke, die die Eigenschaften autonome Regierungen hatten und diplomatische Beziehungen mit anderen Ländern, jedoch keine komplette Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich erreichten. Um deren politische Lage anzudeuten will ich hier kurz zwei Äußerungen ausländischer Diplomaten erwähnen. Der russische Konteradmiral Uschakow schreibt

1 | Daten(Karte) aus: Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 298

2 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 548

über Ali Pasha, Herrscher des Pashallëk von Ioannina, 1789: „[Ali Pasha]...versucht ein unabhängiger Herrscher zu sein, und das kann er bald erreichen“. William Hamilton, Sekretär der englischen Botschaft in Istanbul berichtet, dass Ali Pasha „in der Tat von der türkischen Regierung unabhängig ist.“¹

Die langjährige osmanische Besatzung hatte viele Auswirkungen auf alle Aspekte des Leben des Volkes wie z.B. auf die Eigentumsrechte, auf ökonomische und soziale Bereiche, auf die politischen, religiösen und kulturellen Zusammenhänge usw. Die natürliche Weiterentwicklung des Landes wurde verhindert. Bis heute ist es allgemeiner Meinung in Albanien, dass ein Hauptmerkmal dieser Jahrhunderte die Unterentwicklung ist. Viele Albaner haben das Land verlassen, das Land, viele Städte und viele kulturelle Zentren wurden zerstört. Man redet von einer Art Verwüstung vieler Aspekte und Bereiche des Lebens. Die albanische Kultur wurde der türkisch-arabischen Kultur unterworfen. Albaner haben deren Muttersprache in Kirchen und Schulen nicht verwenden dürfen und der Islamisierungsprozess veränderte nicht nur die religiösen Verhältnisse, sondern auch die Lebensweise im allgemeinen.

Einer der wichtigsten gesellschaftlichen Veränderungen war die Akzeptanz der islamischen Religion. Bis zum 17.Jhd die Mehrheit der Bevölkerung (auch in Städten) hatte den muslimischen Glauben angenommen. Der Islam verbreitete sich nicht nur in seiner größten Glaubensrichtung, nämlich Sunnitentum, sondern auch in anderen Gruppen wie z.B. der Bektaschitentum, Rufaismus und Halvetismus. Es gibt mehrere Faktoren, die zur Islamisierung der Bevölkerung führten. Es waren politische, sozio-ökonomische Faktoren und die Rolle und Situation der Kirche im Land. So z.B. die Steuer der Dschizya, die nur die christliche Bevölkerung zahlen musste, war zu hoch für das arme Volk; oft haben Albaner den muslimischen Glauben angenommen um Vergebung zu sichern, wenn sie in Rebellionen teilgenommen hatten und/oder um soziale Diskriminierung zu vermeiden; andere änderten die Religion um ökonomische und politische Privilegien zu sichern; die islamisierten Bauer könnten sehr leicht in Städten umsiedeln. Weiters hatten die christlichen Gemeinden viele Konflikte zwischen einander. Nun hier sollte auch erwähnt werden, dass viele Muslimen eigentlich Kryptochristen waren, also Personen, die den christlichen Glauben heimlich ausübten.²

In (fast) allen historischen Texte und Quellen wird diese religiöse Spaltung der Albaner als sehr oberflächlich beschrieben. Marin Barleti (1450-1512(13)) bezeichnet die Albaner als ein eher kämpferisches als religiöses Volk, in Rebellionen haben Muslime und Christen zusammengeschlagen und Leitmotiv der Albanischen Renaissance war „die Religion der Albaner ist das Albanertum“. Die Albaner haben sich immer als ein durch religiöse Toleranz gekennzeichnetes Volk angesehen.

1 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 659

2 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 596-600

Viele ausländische Reisende des 19.Jhds wie z.B. Waldkampf, Edith Durham, Hobhouse und Hughes haben auch geschrieben, dass das vorherrschende Gefühl der albanischen Bevölkerung die Nationalität sei bzw. dass sie die Religion geringschätzt.

Das 19.Jhd ist das Jahrhundert der nationalen Bewegungen der Völker in der Balkanhalbinsel, die zur Befreiung dieser Völker von der osmanische Herrschaft führten und zur Bildung von unabhängigen Staaten. Im 19.Jhd, unter osmanischen Herrschaft, war Albanien ein unterentwickeltes Agrarland. In Dörfer lebte 87% der Bevölkerung. In den 40er Jahren etwa 98% der Bevölkerung waren Analphabeten. Die wirtschaftliche Lage der Städte war auch von einer gewissen Rückständigkeit geprägt. Die Tanzimat Reformen, die ein Versuch waren, das Osmanische Reich zu einem modernen Staat zu machen, erkannten keine albanische Nationalität, verliehen den Albanern keine Rechte über Autonomie, das Recht die albanische Sprache als Unterrichtssprache zu haben, erhöhten die Steuer usw.¹ Unter solchen Bedingungen begann eine neue historische Phase für das albanische Volk, die *Albanische Nationale Renaissance*.

Die Albanische Nationale Renaissance stellt eine umfassende Nationalbewegung dar, mit einem neuen ideologischen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalt. Eines der wichtigsten Merkmale dieser Bewegung ist die Verflechtung der kulturellen und politischen Aktivitäten. Ihre Ziele waren die Befreiung des Landes, die Vereinigung der albanischen Territorien sowie die ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung. Die Albanische Nationalbewegung dieser Zeit hatte demokratische, apolitische, panalbanische und antif feudale Charakter und basierte auf das Prinzip der Nationalität, das Albanertum.²

In den albanischen Publikationen wird diese Zeit als eine Epoche des Kämpfens mit „*Waffen und Stift*“ bezeichnet, denn wie Naum Veqilharxhi sagte „ohne kulturelles Fortschritt kann es keine politische Befreiung der Menschen geben“.³ In allen albanischen Regionen, vor allem in heutigen Kosovo, gab es viele Rebellionen. Es sollte hier erwähnt werden, dass der Volksaufstand während der osmanischen Herrschaft nie angehalten wurde. Nun jetzt, wann das Osmanische Reich seine Macht allmählich verlor, wurden die albanischen Territorien von einer anderen Gefahr bedroht, nämlich die Aufteilung des Landes. Die Nachbarländer Griechenland und Serbien deklarierten ihre Programme „Megali Idea“ und „Nacertanije“, laut deren sie die albanischen Regionen unter sich teilten, ohne Rücksicht auf das albanische Volk zu nehmen. Diese Gefahr wurde konkret nach dem Russisch-Türkischen Krieg und Unterzeichnung der Frieden von San Stefano im Jahr 1878. Bei der Berliner Kongress 1878 würde Otto Bismarck formulieren, dass Albanien nur ein geographischer Begriff sei.⁴ Um ihre nationalen Interessen zu schützen, die Albaner versammelten sich in Prizren (heute eine Stadt im Kosovo) am 10. Juni 1878 und gründeten das „*Albanische Bund von Prizren*“. Hauptpunkte des Programms des Bundes waren die Vereinigung aller albanischen

1 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 76

2 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 17-20

3 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 98

4 | Vgl. https://www.alexandria.unisg.ch/36647/1/Schmid_1999_NZZ_Albanien.pdf, 04.05.2017 | Vgl. Grundmann 2009, 276

Gebiete in einem autonomen Staat und die kulturelle Entwicklung. Das Albanische Bund von Prizren wurde im Jahr 1881 niederschlagen, aber es hat eine wichtige historische Bedeutung für das albanische Volk gehabt. Es war das erste Bund, bei dem alle Regionen Albaniens teilnahmen und kombinierte alle Formen eines Befreiungskampfes von diplomatischen Missionen zum bewaffneten Rebellionen. Es kam zur Bildung einer Übergangsregierung und die kulturellen Bewegungen und Aktivitäten wurden stark gefördert und unterstützt.¹

Die Albanische kulturelle Bewegung, so wie auch die politische Bewegung, hatte einen säkularen, nicht religiösen Charakter. Ziel war das nationale Bewusstsein zu stärken durch die Verbreitung und Weiterentwicklung der albanischen Kultur und der Ausbildung auf die Muttersprache (albanisch). Es gab viele Versuche albanische Schulen zu eröffnen und die albanische Literatur und Journalismus zu entwickeln. Besonders wichtig ist die patriotische Aktivität der albanischen Gemeinden in Istanbul, Rumänien, Bulgarien, Ägypten, Italien und andere Länder. Sie haben die albanischen Angelegenheiten der Weltöffentlichkeit bekannt gemacht. Bedeutende Fortschritte in dieser Zeit waren unter anderen die Publikation des ersten albanischen Elementarbuches (1844), die Eröffnung der ersten albanischen Schule in Korca (1887), die Abhaltung des Kongress von Manastir zur Entscheidung eines einheitliches Alphabets der albanischen Schriftsprache (1908) und die Eröffnung der „Shkolla Normale e Elbasanit“ (1909).

Die Literatur und alle Kunstrichtungen wie z.B. Malerei, Theater und Musik dieser Zeit werden durch ihren zutiefst patriotischen Charakteristika gekennzeichnet. Die Künstler haben viel mit Motiven und Elemente aus der Volkskultur und Folklore gearbeitet. Die Kultur wurde wie eine Waffe angesehen, deren Entwicklung die nationale Vereinigung helfen und stärken würde und somit auch die Bildung eines Nationalstaates. Fast alle Autoren dieser Zeit rufen die Figur des Nationalhelden, Skanderbeg hervor. Wichtige Persönlichkeiten der Albanische Nationale Renaissance sind:

Abdyl Frashëri. Er formulierte die Definition des Volkes, als eine Gruppe von Menschen die eine gemeinsame Sprache, gemeinsames Territorium, gemeinsame Geschichte und ein gemeinsames geistiges Leben haben.

Sami Frashëri. War der Autor des Werkes „Albanien - was es war, was es ist, und was es sein wird“. Unter anderen kritisiert er die antialbanische Politik der Osmanen und legt eine Art politisches Programm für den zukünftigen unabhängigen albanischen Staat.

Pashko Vasa. War der Autor des Gedichtes „O moj Shqypni“, ein Meisterwerk der Albanischen Renaissance. Aus dem Gedicht stammt der Vers „Die Religion der Albaner ist das Albanertum“.

Naim Frashëri.

Asdreni. Sein Gedicht „Betim mbi flamur“ („Eid auf die Flagge“) wurde zum Text der albanischen Nationalhymne.

A.Z.Cajupi, Luigj Gurakuqi, Mihal Grameno, Fan Noli, Ndre Mjeda, Shtjefen Gjecovi, Filip Shiroka, Gjergj Fishta, Faik Konica, Jeronim de Rada usw.

Im Bereich der bildenden Künste werden erwähnt: *Kole Idromeno* und *Spiro Xega*.

In diesen Jahren zeigten großes Interesse für die albanische Folklore nicht nur die albanische Persönlichkeiten, sondern auch ausländische Forscher wie z.B. Johann Georg von Hahn, Auguste Dozon, Norbert Jokl, Gustav Meyer usw. Diese Wissenschaftler sind auch Vertreter der These der pelagischen bzw. illyrischen Herkunft der Albaner und der albanischen Sprache als indoeuropäische Sprachfamilie.

Die Epoche der Albanischen Nationalen Renaissance endete mit der Proklamierung der Unabhängigkeit am 28. November 1912. Dies war ein extrem wichtiges Ereignis für das albanische Volk. Es repräsentiert die langen Kriege und Bemühungen im Namen der Befreiung und Vereinigung des Landes und auch das erste Kapitel einer neuen Epoche der Geschichte Albaniens, deren Hauptziel die Etablierung eines demokratischen Staates war.

Unabhängigkeitserklärung, Vlore 1912



Abb.7

Urkunde der Unabhängigkeitserklärung, Vlore 1912

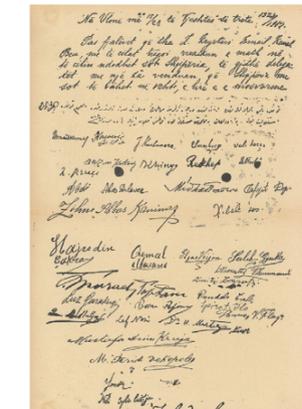


Abb.8

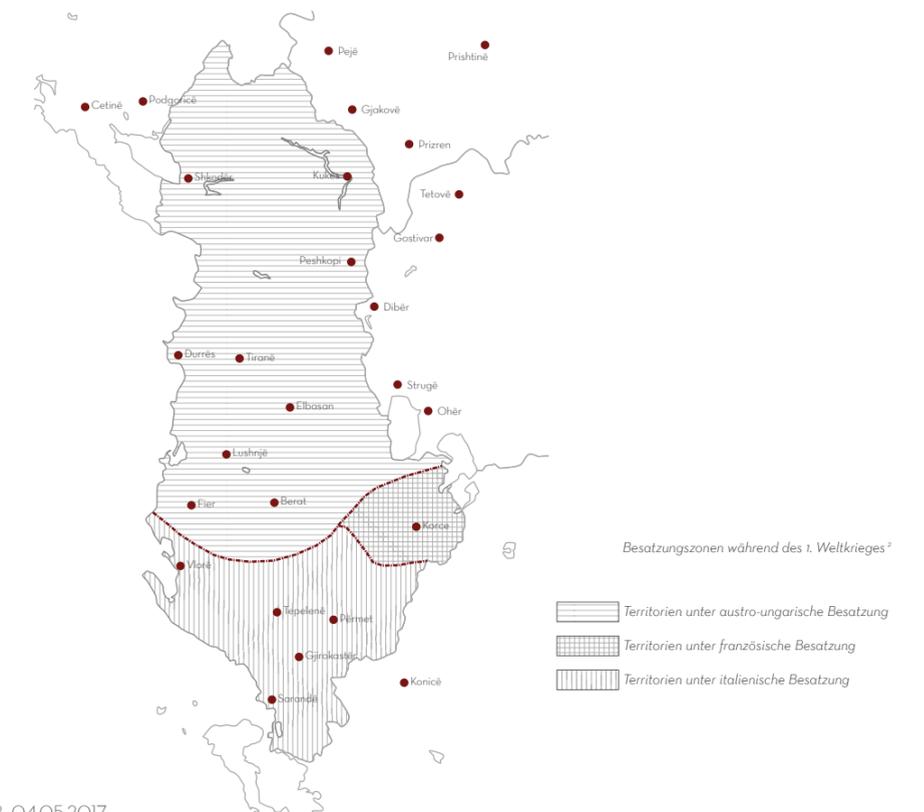
1 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 226

Oberhaupt der albanischen Übergangsregierung wurde Ismail Qemali (1844-1919) gewählt, eine der wichtigsten Figuren der Albanischen Nationalbewegung. Er arbeitete intensiv für die internationale Anerkennung Albanien und besonders von den Großmächten Europas. Die Londoner Botschafterkonferenz am 16. Dezember 1912 erkannte die Unabhängigkeit Albanien unter Kontrolle und Garantie der Großmächte. Besonders wichtig war das Thema der Grenzen des neuen Staates. Die Interessen und Anliegen des albanischen Volkes, das eine Grenzbestimmung laut ethnischen Kriterien verlangte, wurden nicht berücksichtigt. Laut Entscheidung der Großmächte, die offiziellen Grenzen Albanien erfassten etwa die Hälfte der albanischen Territorien und der albanischen Bevölkerung. Außerhalb der Grenze wurden große fruchtbare Regionen und auch viele Zentren der Nationalbewegung gelassen. Die Übergangsregierung arbeitete unter schwierigen Bedingungen und obwohl sie mehrere Maßnahmen durchführte, gab sie das Amt im Jahr 1914 auf.



Die Regierungsführung wurde von den Großmächten übernommen, die Albanien ein „autonomes, souveränes und nach dem Rechte der Erstgeburt erbliches Fürstentum unter der Garantie der sechs Mächte“¹ erklärten und den Fürst Wilhelm zu Wied als Staatsoberhaupt ernannten. 1914 kam er in Durrës an, die zur Hauptstadt Albanien ausgerufen wurde. Der Fürst herrschte in einer Zeit inländischen Schwierigkeiten (wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen) und internationalen Unruhen (Beginn des Ersten Weltkriegs). Er verließ Albanien nach nur sechs Monaten.

In diesem Jahr brach der Erste Weltkrieg aus, in dem Albanien eine neutrale Haltung hielt. Allerdings wurde das albanische Territorium als Objekt der militärischen Pläne anderer europäischer Länder und wurde von Austro-Ungarn, Serbien, Montenegro, Griechenland, Frankreich, Bulgarien und Italien besetzt. Am Ende des Weltkrieges war Albanien in mehreren Besatzungszonen unterteilt und wirtschaftlich schwer beschädigt.



1 | Vgl. <http://www.berliner-zeitung.de/16633358,04.05.2017>

1 | Vgl. Daten(Karte) aus: Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.3 2007, 83

Die 20er Jahre waren eine instabile Zeit für Albanien. Innerhalb von einem Jahr wurden 6-7 Regierungen geändert. Zwei führende Persönlichkeiten des politischen Lebens dieser Zeit sind Ahmet Zogu, später König Albanien und Fan Noli. Fan Noli war Anführer der *Revolucioni i Qershorit* (Juni-Revolution) im Jahr 1924. Die Revolution wurde von den demokratischen Gruppierungen geführt und hatte die Unterstützung verschiedener Schichten der Bevölkerung. Das Regierungsprogramm hatte einen demokratischen Charakter und wurde sogar ein Programm „auf der jeder westlicher Demokrat stolz sein konnte“ bezeichnet. Einer der wichtigsten Anliegen dieser Regierung war die Agrarreform, die aber nicht durchgeführt wurde. Nach dem Sturz der Regierung von Noli, die nie die Unterstützung der Großmächten hatte, kehrte Ahmet Zogu nach Albanien zurück und bald wurde zum Präsidenten der Republik Albanien. Die Republik wurde am 21. Januar 1925 ausgerufen. Ahmet Zogu formte eine zentralisierte Regierung, jegliche politische Organisationen und Vereine wurden aufgelöst, die Freiheit der Rede und Presse wurde abgeschafft und erfolgte eine strenge Zensur. Es wurden viele Maßnahmen im Bereich der Wirtschaft, Bildung und Gesundheit durchgeführt. Als Präsident hatte A.Zogu viele Rechte und Macht und die Änderung des Regierungssystem von einer präsidentielle Republik zu einer Monarchie war nicht schwierig. Am 1. September 1928 wurde die Monarchie proklamiert und Ahmet Zogu zu „Zog I, König der Albaner, der dritte Skanderbeg“ ernannt.

Die globale Krise der 1929-1933 Jahren betraf Albanien auch, das als ein unterentwickeltes Agrarland, vom europäischen Markt stark abhängig war. Folgen dieser Krise waren unter anderen eine vertiefte Arbeitslosigkeit, allgemeiner wirtschaftlicher Zusammenbruch, Landflucht, Hungersnot usw. Es gab zahlreiche Protesten und Demonstrationen gegen die Arbeitslosigkeit und schlechte Lebensbedingungen.²

Aber es gab auch viele positive Entwicklung in der Zeit der Königreich von Ahmet Zogu. Eine gewisse Stabilität wurde erreicht, die Staatsverwaltung wurde auch in abgelegene Gebieten eingeführt, die Kriminalität wurde verringert, das Bildungssystem wurde erneuert und wurden viele Maßnahmen für die Modernisierung des sozialen Leben genommen. Obwohl unter schwierigen Bedingungen, mehrere Bereiche der Kultur kannten auch eine Weiterentwicklung. Die Architektur entwickelte sich auch weiter, vor allem in Tirana, die Hauptstadt des Landes. Die Lebensbedingungen und -art änderte sich, alles was aus der Zeit des osmanischen Herrschaft stammte wurde als Zeichen von Konservatismus angesehen. So wurde die Kopfdeckung der Frauen abgeschafft und es wurden allgemein viele Maßnahmen für die Emanzipation der Frauen durchgeführt.

Im Kulturbereich wurde vor allem die Literatur entwickelt. Bedeutende Autoren der 20er und 30er Jahren waren: *Fan Noli*, *Gjergj Fishta*, *Asdreni*, *Migjeni*, *Lasgush Poradeci*, *Ernest Koliqi*, *Nonda Bulka* usw. Die Entwicklung der bildenden Künste war vielleicht nicht so rasant. Jedoch kannten sie auch Fortschritte.

Es wurden mehrere Bildungskongressen veranstaltet, deren Schwerpunkte der säkularen Geist der modernen westlichen Schulen und

deren Lehrmethoden waren. Am Anfang des 20.Jhds wurden auch die ersten renommierten archäologischen Forschung organisiert von österreichischen, französischen und italienischen Archäologen wie z.B. Praschniker, Rey und Ugolini. Im Jahr 1922 wurde die Nationalbibliothek eröffnet.

Schon seit der Zeit der Republik hatte A.Zogu die Außenpolitik nach Italien gerichtet, die fast alle Konzessionen erhielt. Die Verträge mit Italien zeigten deutlich, dass das ihr Ziel die Kontrolle über die Wirtschaft Albanien war. Die Situation blieb gleich auch während der Monarchie, was zu einer Vertiefung der finanziellen und politischen Abhängigkeit von Italien führte. Dies führte zu Spannungen in den Beziehungen zwischen den Ländern, aber Albanien war natürlich sehr kraftlos gegen ein Land wie Italien, vor allem in den Jahren, wann die faschistischen Regime mehr Macht gewannen.

Mit seiner Außenpolitik zielte Italien die Faschisierung Albanien. Im Jahr 1939 begann der Angriff gegen Albanien. Im ganzen Land gab es antifaschistische Demonstrationen, während der König A.Zogu und seine Familie aus dem Land flohen. Die westlichen europäischen Länder und der Völkerbund, Mitglied dessen Albanien seit 1920 war, äußerten sich nicht über diesen bewaffneten Angriff.

Die Faschisierung des Landes war das Hauptziel der italienischen Politik. Natürlich wurde eine strenge Zensur seitens der faschistischen Behörden durchgeführt und nach Albanien kamen viele italienische Bedienstete, die im Bereich der Propaganda arbeiten würden. Im April 1939 wurde die Faschistische Partei gegründet. Während der faschistischen Besatzung wurden viele Rebellionen organisiert und das Land litt unter starken Schaden. Die sozio-ökonomische Situation änderte sich nicht nach der Kapitulation Italiens im Jahr 1943 und die Besatzung Albanien von den deutschen Militärkräften. Es wurde versucht eine Nationale Befreiungsfront zu gründen, die eine überparteiliche Organisation hätte sein sollen, aber die Albaner teilten sich in zwei Gruppen: der *Fronti Nacional-clirimtar*, der von kommunistischen Gruppen geleitet wurde und einen bewaffneten Kampf förderte und der *Balli Kombëtar* (Liberalen, Republikaner und Zogisten), die eine Politik „des Wartens“ bevorzugten. Die Kommunistische Partei würde diesen Fakt nach dem Krieg ausnutzen um ihre politische Position zu verstärken und die Macht zu sichern.

Die Albanische kommunistische Bewegung begann später als in anderen Ländern Europas, weil die Regierungen von Ahmet Zogu jegliche politische Organisationen verboten hatte. Kommunistische Gruppen wurden in der ersten Hälfte der 30er Jahre gegründet und ihre Aktivität wurde Anfangs heimlich und mit großen Schwierigkeiten durchgeführt. Die Kommunistische Partei wurde 1941 gegründet und der Obmann der Partei war Enver Hoxha. Er hatte in Frankreich studiert und wurde als eine gebildete, intelligente, kultivierte und hingebungsvolle Person angesehen.¹

¹ Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.3 2007, 229

² Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.3 2007, 293-295

¹ Vgl. Fischer 2010, 22

Albanien gehört zu den Ländern, die im Verhältnis Bevölkerung- Territorium, schwere Verluste im Zweiten Weltkrieg erlitt. Es gab nicht nur viele menschliche Verluste, sondern auch Schaden auf einer wirtschaftlichen Hinsicht. So, waren ein Drittel der Häuser am Ende des Krieges abgebrannt, 1/3 des Viehbestandes starben, und Minen, Häfen, Straßen und Industrieanlagen waren zerstört oder konnten nicht verwertet werden.¹ Die Landwirtschaft war auch in einer schwere Lage. Die Mehrheit der Bevölkerung wohnte am Land (über 80%), die überwältigende Mehrheit der Menschen waren Analphabeten, es gab kein Industriesektor und eine kleine nicht etablierte Arbeiterklasse. Im Jahr 1939 nur 4% der nationalen Wirtschaft galt als industrialisiert. Im Land herrschen immer noch halbfeudale wirtschaftliche und soziale Verhältnisse.²

Im Jahr 1946, nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Sozialistische Volksrepublik Albanien ausgerufen und die Rechte und Freiheiten der Bürger angekündigt. Aber diese Rechte blieben nur auf Papier. Da die einzige Partei im Land die Kommunistische Partei war, regierte sie als Parteienstaat. So begann die Geschichte des Aufbaus des Sozialismus. Die Regierung verstaatlichte die Industrie, Banken und den Kapital im Land. Die ersten Verstaatlichungen wurden innerhalb kurzer Zeit (zwei Jahren) durchgeführt.

Einer der ersten Maßnahmen der neuen Regierung war die Agrarreform. Diese brachte viele Veränderungen in der wirtschaftlichen und sozialen Situation in Dörfern. Unter dem Motto „Das Land gehört den Bauern“ wurden 1945-1946 den Groß- und Mittelgrundbesitzern ihre Besitztümer konfisziert und den armen Bauern verteilt. Bald begann der Prozess der Kollektivierung in der Landwirtschaft. Die erste Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Kooperative) wurde 1946 gegründet. Die Genossenschaften waren Wirtschaftsorganisationen, die die Arbeit und das Land der Bauern vereinten. Obwohl dieser Prozess auf freiwilliger Basis hätte erfolgen sollen, handelte es sich in der Tat um eine Zwangskollektivierung. Die kollektivierten Landfläche im Jahr 1957 war 58,1% und erhöhte sich zu 76,2% am Ende des 1967.³ Das System der Kooperativen brachte in der Anfangsphase positive Wandlungen im wirtschaftlichen und sozialen Leben in Dörfern. Aber langfristig gesehen, hat der Prozess der Verstaatlichung den Wohlstand nicht erhöht, sondern hatte die entgegengesetzten Auswirkungen. Der Wirtschaftssektor wurde dadurch sogar beeinträchtigt, denn das System ermutigte die Bauern nicht dazu mehr zu produzieren.

Das Ziel der Kommunistischen Partei war die Umwandlung von Albanien von einem „agraren halbfeudalen Land (1945)“ zu einem „agrar-industriellem Land (1955)“ und in den Jahren 1980-1990 sollte sich der Entwicklungsstand „industriell- agrares Land“ etablieren.⁴ Diese Vorhaben wurden in mehrjährigen Entwicklungsplänen publiziert und in Rahmen deren hatte die Industrie einen höheren Priorität als die Landwirtschaft. In der Tat wurden 1945-1946 alle während des Krieges zerstörten Fabriken und Minen rekonstruiert.⁵

1] Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.4 2009, 127-128

2] Vgl. Fischer 2010, 25

3] Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.4 2009, 213

4] Vgl. <http://www.monitor.al/100-vjet-ekonomia-shqiptare-gjate-regjimit-komunist-1945-1990/>, 04.05.2017

5] Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.4 2009, 117

Von den Aktionen der Jugend, um die Hügel in Zitrus-, Olivenbäume- und Obstbäumeplantagen zu verwandeln



Abb.9

Landwirtschaft



Abb.10

In den ersten Jahren der Regierung hatte die PKSH (Kommunistische Partei Albanien) enge Beziehungen zu Jugoslawien. Die Handelsabkommen zwischen den Ländern eigentlich schaden der albanischen Ökonomie. Die Verhältnisse mit Jugoslawien wurden 1947 abgebrochen, als die Kommunistische Partei Jugoslawiens sich immer mehr in den inneren Angelegenheiten der PKSH einschob. Dies hatte schwere Folgen für Albanien und führte dazu, dass das Land sich völlig an der Sowjetunion orientierte. Merkmal der Entwicklungen der Jahre 1949-1960 ist eine absolute Abhängigkeit in allen Bereichen von der Sowjetunion.¹ In den 50er und 60er Jahre gab es enorme Fortschritte im Bereich der Industrie. Verglichen mit der Vorkriegszeit (2. Weltkrieg) wurde die Produktion vervierfacht; erfolgte in hohem Ausmaß die Gewinnung von Öl und anderen Mineralien; ein Großteil der Straßen und Brücken wurden rekonstruiert. Die Industrialisierung löste zwar kurzfristig Probleme wie die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Versorgung der Bevölkerung mit Industriegütern, aber gleichzeitig erschwerte die ökonomische Lage des Landes.²

Nach Stalins Tod wurden die Beziehungen zu der Sowjetunion allmählich abgeschwächt. Enver Hoxha beschuldigte Chruschtschow und sowjetischen Leaders, sie seien Verräter des Marxismus-Leninismus und des Kommunismus. In der Zeit gab es Streitigkeiten auch zwischen der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei Chinas. In diesem Konflikt positionierte sich Albanien an Chinas Seite. Diese Ereignisse führten zum endgültigen Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetunion am Ende des Jahres 1961. Das Land orientierte sich in seiner Außenpolitik an China, die behauptete ein wahres Fürsprecher der marxistisch-leninistischen Lehre zu sein. Das gleiche behauptete natürlich die Kommunistische Partei Albanien.³ In den Jahren 1966-1970 wurden weiter große Industrieanlagen gebaut, Wasserkraftwerke und Kraftwerke. Deren Bau konnte man mit der finanzielle Hilfe Chinas verwirklichen und da, auch die Beziehungen mit China bald abgeschwächt wurden, wurde Albanien mit großen Schwierigkeiten konfrontiert.

1] Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.4 2009, 246

2] Vgl. Ebda., 279

3] Vgl. Ebda., 248

Ende der 70er Jahre wandelte sich die Außenpolitik Albaniens von einer völligen Abhängigkeit von größeren Mächten zu einer totalen Selbstisolation, die schweren Folgen für das Land hatte. Die Politik dieser Jahre basierte auf zwei Prinzipien: die Zentralisierung der Ökonomie und die Entwicklung des Landes nur über eigene Kräfte.¹

In diesen Jahren ist die Zahl der politischen Gefangenen und Verfolgten deutlich gestiegen. Gewalt hat die ganze Regierungszeit charakterisiert, aber im Laufe der Zeit richtete Enver Hoxha die Verfolgungen nicht nur gegen seine Gegner, sondern auch gegen die Parteimitglieder. Sieben Innenminister der Regierung wurden wegen ihrer Agententätigkeiten für die „feindlichen“ Länder beseitigt.² Enver Hoxha wird in vielen Publikationen als paranoid bezeichnet und die Hunderttausende Bunker im ganzen Land als eine Konkretisierung dieser Paranoia. Laut der Propaganda dieser Zeit, war Albanien in ständiger Gefahr und die Verteidigung des Landes war einer der wichtigsten Angelegenheiten des Tages. Die Bunker wurden vorwiegend in den 70er Jahren gebaut und werden heute oft als eine Touristenattraktion angesehen.

Parole „Sich auf die eigenen Kräfte verlassend konstruiert Albanien Sozialismus“

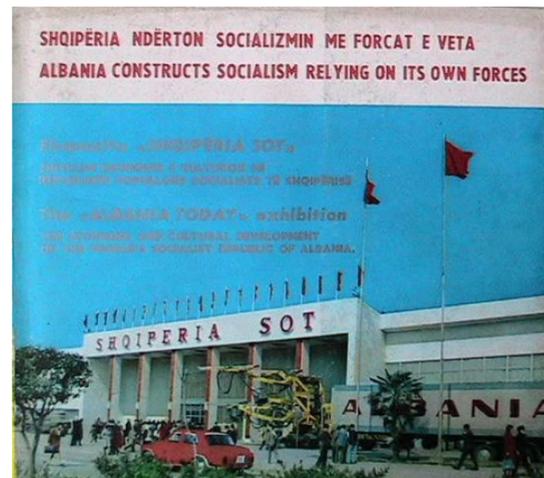


Abb.11

Plakat „Hoch der revolutionäre Geist“



Abb.12

Ziel der Kommunistischen Partei Albaniens war die Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft, was zu vielen Maßnahmen im sozialen Bereich führen würde. Wichtige Fortschritte wurden im Bildungsbereich gemacht. Die Situation nach dem Krieg war schlecht, so z.B. gab es eine hohe Analphabetenrate, es gab wenige Schulen und Lehrer und deren Ausbildung war auch nicht immer beachtlich. Die Reformen im Bildungssystem erzielten die Schaffung einer sozialistischen Schule, die Lehrpläne und -materie richteten sich völlig nach der kommunistischen Ideologie. In diesem Zusammenhang war Nationalismus ein wichtiges Merkmal. Der Kulturerbe, Volkstrachten, Volkslieder und -tänze wurden viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Durch diese Maßnahmen wurde die Situation der Analphabeten deutlich verbessert. Im Jahr 1939 konnten nur 15% der Bevölkerung lesen und schreiben und im Jahr 1950 wurde dieser Prozentsatz zu 50% erhöht. Publiziert wurde, dass im Jahr 1955 der Analphabetismus unter Erwachsenen unter 40 Jahren völlig beseitigt wurde.¹ Zum ersten Mal im Land wurde das Hochschulsystem konstituiert.

In allen Städten wurden Kultur- und Jugendhäuser gebaut. Kunst wurde als ein Bereich angesehen, der mit der Propaganda und kommunistischen Ideologie eng verbunden war. Das bedeutete natürlich, dass die Kunst relativ eintönig war. Die meisten Fortschritte kannte die Literatur, besonders in den 60er Jahren. Bekannte Autoren dieser Zeit sind: *Ismail Kadare, Dritero Agolli, Fatos Arapi, Rexhep Qosja, Azem Shkreli, Ali Podrimja, Martin Camaj, Fatos Kongoli, Vath Koreshi, Moikom Zeqo, Diana Culi* usw.

Ein anderes Hauptthema der kommunistischen Propaganda war die Emanzipation der Frauen. In manchen Hinsichten hatte diese Bewegung positive Effekte. Sie wendete sich gegen die alten konservativen Mentalität und führte zu einer grundlegenden Änderung der Rolle der Frau in der Familie und Gesellschaft. Im Jahr 1960 waren 26% der Erwerbsbevölkerung Frauen und im Jahr 1981 ist dieser Prozentsatz zu 46% gestiegen. Im Jahr 1970 waren 36% der Studierenden Frauen. Weiters hatten Frauen zum ersten Mal das Recht auf medizinische Versorgung für sich und ihre Kinder.²

Eines der meist diskutierten Themen der Diktaturzeit ist das Verhältnis zur Religion. Besonders am Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre wurde viel Gewalt gegen religiöse Einrichtungen geübt. Diese Periode wurde die *Kulturrevolution* genannt. Die Jugendlichen wurden zu Initiativen ermutigt, die zu einer Vernichtung von Kirchen, Moscheen, Manuskripten und jeglichen religiösen Symbolen führten. Viele Kultbauten wurden zerstört, unter anderem auch die Marienkirche in Vau i Dejës, wo Gjergj Kastriot Skanderbeg geheiratet hatte, viele andere wurden in Jugend- und Kulturzentren umgebaut. Albanien wurde offiziell zum ersten atheistischen Land der Welt erklärt. Zudem wurden auch Namenlisten aufgestellt. Diese waren Listen mit „erlaubten“ Namen für die Kinder, die keinen religiösen Herkunft hatten.

¹ Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.4 2009, 279

² Vgl. Fischer 2010, 14

¹ Vgl. Fischer 2010, 70

² Vgl. Ebda., 65

Andere signifikante Fortschritte der Zeit der Diktatur waren: die Errichtung von Gesundheitseinrichtungen, die Trockenlegung von Sumpfgebieten, die Elektrifizierung des Landes, die im Jahr 1970 vollendet wurde, die Erweiterung des Straßennetzes im ganzen Land; die Auslegung der Eisenbahnnetzes usw. Es wurden 600 km Eisenbahnschienen gebaut, während im Jahr 1939 im Land kein Eisenbahn gab. Der Hafen von Durres, als der wichtigste Hafen des Landes wurde bezeichnenderweise erweitert.

Am 11. April 1985 starb Enver Hoxha, der Führer der PKSH. Für einen großen Teil der Albaner war es ein schockierendes Ereignis. Die Führerschaft wurde von Ramiz Alia übernommen, der die gleiche Wirtschaftspolitik fortfuhr, nämlich eine zentralisierte Ökonomie und der Bau von großen Bauwerken, trotz der unrealen Kapazitäten des Landes. Da die Situation im Land immer schwieriger wurde, gab es Versuche mit den Nachbarländer wie z.B. Italien, Griechenland, Bulgarien usw. Verbindungen zu schaffen. Allerdings blieb Albanien immer noch ein sehr isoliertes Land.¹

Im Jahr 1988 vertiefte sich die Krise im Land weiter vertieft und ihre Folgen spürte man vor allem im wirtschaftlichen Bereich und dadurch, dass der Lebensstandard der Arbeiter stark senkte. Die Arbeitslosigkeit war extrem hoch und die notwendigsten Produkte so wie Lebensmittel fehlten. Die Menschen lebten auf Basis des „tollona“-Systems. Die Unzufriedenheit war sehr hoch und das Land erlebte einen Zusammenbruch Mitte 1990. Einer der wichtigsten Ereignissen dieser Zeit ist die sogenannte „Botschaften Krise“, am 2. Juli 1990, als Tausende von Bürgern in den Botschaften der westlichen Länder Asyl aufforderten.²

Am 8. Dezember 1990 brach die erste Studentenproteste in der sogenannten „Studenten“-Stadt aus. Die Menschen forderten sowohl ökonomische als auch politische Veränderungen. So wurde im Dezember 1990 der politische Pluralismus erklärt, die ersten Oppositionsparteien gegründet, die Menschenrechte anerkannt und die diplomatischen Beziehungen mit den westlichen Länder wiederhergestellt. Am 12. Dezember wurde die Demokratische Partei, die erste Oppositionspartei im Land gegründet. Später wurden andere Parteien auch gegründet. Albanien war somit ein pluralistisches demokratisches Land.³

Während der Diktatur wurden einige Fortschritte gemacht, vor allem in Infrastruktur, Bildungssystem, Kultur, Gesundheitswesen und in sozialen und kulturellen Bereichen. Die Beseitigung des Analphabetentums, die Gründung von Universitäten, die Einrichtung von Gesundheits- und Kultureinrichtungen, die Beseitigung von vielen Krankheiten, Fortschritte im landwirtschaftlichen und industriellen Sektoren waren auf jeden Fall Erfolge dieser Epoche. Sie wurden meistens in zwischen der Jahren 1945-1960 erreicht und in den 70er Jahren, als Albanien Unterstützung von anderen kommunistischen Länder hatte. Nach dem Abbruch der Beziehungen mit größeren Mächten Albanien erlebte viele Schwierigkeiten bis zum vollkommenen wirtschaftlichen und politischen Sturz.⁴

1| Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.4 2009, 349, 353

2| Vgl. Ebda., 355-356

3| Vgl. Ebda., 361-362

4| Vgl. Ebda., 362

„Es lebe die ewige und unzerbrechliche Freundschaft im Kampf zwischen den Völkern von China und Albanien“ 1967



Abb.13

Der 9. Kongress der PPSH, 1986

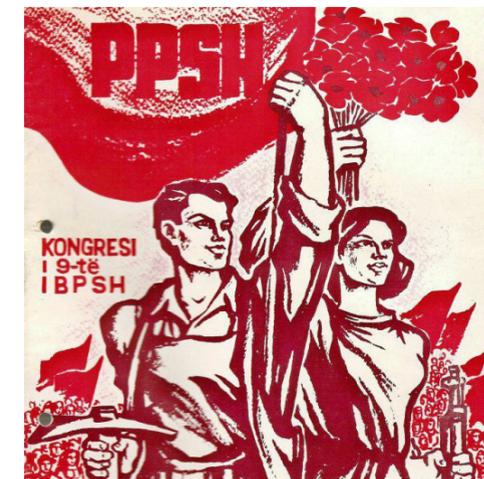


Abb.14

Plakat, „Wir verwirklichen den Wirtschaftsplan des Staates“, 1984



Abb.15

„Es lebe Genosse Enver Hoxha“



Abb.16

„Unerschütterliche Haltung auf den Positionen des Marxismus-Leninismus“



Abb.17

Der Übergang zum Kapitalismus war auch nicht so einfach. Einerseits war die von der Diktatur geerbte Lage des Landes kritisch und auf die andere Seite die politische Klasse der 90er machte eigene Fehler. Die Zeit wird vom politischen Instabilität gekennzeichnet. Im Jahr 1991 formten sich fünf Regierungskabinette.¹ Die ökonomische Situation sowohl im landwirtschaftlichen als auch im industriellen Bereich erschien sich nicht zu verbessern. Verglichen mit dem Jahr 1990 rechnete man 1992 mit einem ökonomischen Rückgang von 35%.² Die Arbeitslosigkeit stieg enorm auf. Die erste Märzwoche 1991 wird von Albanern als "der Exodus" bezeichnet. Tausende Menschen verließen das Land.

Die Präsidentenwahl 1996 war ein sehr umstrittenes Thema, weil viele Richtwerte eines demokratischen Wahlverfahren verstoßen wurden. Die EU, USA und viele internationale Organisationen äußerten ihre Bedenken über den Prozess der Demokratisierung des Landes. Der Bericht von ODIHR über diesen Wahlprozess war negativ und kritisch.³ Im Jahr 1997 folgte die sogenannte „Pyramidenkrise“, die zu einem allgemeinen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zusammenbruch führte. Es wird berechnet, dass etwa 2/3 der Bevölkerung in diesen Firmen investierten und alle Ersparnisse verloren.⁴ Die Krise wandelte sich in schweren bewaffneten Unruhen.

Seit dem Beginn der Übergangszeit werden die politischen Entwicklungen fast immer durch Konflikte zwischen Regierung und Opposition charakterisiert. Oft hat es auch Probleme innerhalb der politischen Parteien gegeben. Das alles hat nicht nur die Entwicklung des Landes und Lebensstandard beeinflusst, sondern auch Probleme bei der Erfüllung der EU-Standards verursacht.

Das Institute for Economics and Peace in der Publikation „Global Peace Index 2012“ stuft Albanien als ein „Hybridregime“ ein. Unterschieden wird zwischen vier Kategorien: vollständige Demokratien, unvollständige Demokratien; Hybridregime und Autoritäre Regime. Merkmale eines Hybridregimes sind unter anderem: große Probleme mit dem Wahlprozess; hoher Druck auf die Oppositionsparteien und Parteimitglieder seitens der Regierung; die Korruption als verbreitetes Phänomen; schwache Zivilgesellschaft und hoher Druck auf Medien.⁵

Seit April 2009 ist Albanien Mitglied der NATO. Dieses Ereignis wurde als ein wichtiger Schritt in der Integrationsrichtung gefeiert. Nur in den letzten Jahren wurden Fortschritte zur EU-Integration gemacht, ein langjähriger „Traum“ der Albaner. Im Jahr 2014 erhielt Albanien den Kandidatenstatus und im November 2016 wurde die Entscheidung getroffen, die Verhandlungen mit der EU zu beginnen.

1| Vgl. <http://shqiptarja.com/analiza/2709/sekretet-e-qeverise-se-re-dhe-75-kabineteve-ne-100-vjet-170907.html>, 04.05.2017

2| Vgl. https://www.bankofalbania.org/web/pub/anastai_referat_124.1.pdf, 04.05.2017

3| Vgl. <http://tesheshi.com/dossier26-maji-1996-si-u-shmang-afrimi-i-shqiperise-me-be-nga-manipulimi-i-dhunshem-i-zgjedhjeve/>, 04.05.2017

4| Vgl. <http://www.imf.org/external/pubs/ft/fandd/2000/03/jarvis.htm>, 04.05.2017

5| Vgl. <http://top-channel.tv/english/artikull.php?id=8729>, 04.05.2017

Sturz der Büste des Diktators Enver Hoxha 20.02.1991



Abb.18

Protesten 1991



Abb.19

Studentenprotesten 1990



Abb.20

Exodus, Durrës 1991



Abb.21

Exodus, Durrës 1991



Abb.22

März 1997



Abb.23

„Pyramidenkrise“, 1997



Abb.24

Sarandë 1997



Abb.28

Tiranë 1991



Abb.29

Vlorë 1997



Abb.30

1997



Abb.25

„Pyramidenkrise“, 1997



Abb.26

März 1997



Abb.27

1997



Abb.31

1997



Abb.32

Wirtschaft

Albanien gilt als einer der ärmsten Länder Europas mit einer unterentwickelten Wirtschaft.

Im Kommunismus passierte die Zentralisation aller Macht und alle Entscheidungen wurden lediglich vom Staat getroffen. Die Ziele des Einparteiensystems im Bereich der Wirtschaft waren die Industrialisierung des Landes und Kollektivierung der Landwirtschaft. Alle Formen der Privatwirtschaft waren verboten. 1967 waren 75,8% der landwirtschaftlichen Flächen, Kooperativen und 20,7% staatliche Bauernhöfe. Tatsächlich gab es am Anfang einige Fortschritte im wirtschaftlichen Sektor, aber schnell würde sich die Situation verschlechtern und zu einem Zusammenbruch der Agrarproduktion in Albanien führen.

Im Bereich der Industrialisierung des Landes gab es zwischen 1950-1960 optimistische Entwicklungen wie die Gewinnung von Öl und anderen Mineralien, Straßen und Brücken wurden gebaut, die Textil- und Lebensmittelindustrie entwickelt usw. In 1960 der Industriesektor machte mehr als 50% des BIP des Landes aus. Aber in den 80er Jahren, wo Albanien völlig isoliert war und versuchte autark zu sein, schrumpfte der Wirtschaftswachstum. Zwischen 1980-1990 kam es zu einer schweren Wirtschaftskrise, die das damalige System nicht überwinden konnte.¹

So fing Albanien seinen Weg in der freien Marktwirtschaft als ein armes Land, mit vielen Problemen nicht nur im Wirtschaftssektor.

Angaben über die heutige Wirtschaftslage gibt das Statistische Institut (INSTAT). 2016 arbeitet der größte Anteil der Erwerbstätigen, nämlich 40,2% im landwirtschaftlichen Sektor und 40,4% arbeiten im Bereich der Dienstleistungen. Die Landwirtschaft bleibt nach wie vor ein Rückgrat der Ökonomie. Verglichen mit dem Jahr 2015 ist die Erwerbstätigkeit mit 6,5% gestiegen.² Das durchschnittliche Bruttogehalt für Männer liegt um 6% höher als das Bruttogehalt der Frauen.³

Der Großteil des BIP wird in urbanen Regionen erwirtschaftet, besonders in der Region Tirana-Durrës. In vielen Bergregionen ist oft nur eine Bedarfswirtschaft entwickelt. Starke Aufmerksamkeit haben in den letzten Jahren Bereiche wie Tourismus, Telekommunikation, Bergbau und Energie gewonnen. Der Bergbausektor ist nicht besonders entwickelt, hat aber große Entwicklungspotenzial, denn in Albanien gibt es viele metall- und nicht-metallhaltige

Mineralien, genauso wie Energierohstoffe.

Die meisten Güter, die Albanien exportiert sind Textilien, Schuhe, Mineralien und Metalle. Die Güter die am meisten importiert werden sind elektrotechnische und mechanische Apparate, Lebensmittel, Getränke, Tabak und mineralische Produkte. Der Handel mit EU-Ländern beträgt 61,1% des Gesamthandels. Die wichtigsten Handelspartner sind: Italien (41,0%), China (7,4%), Griechenland (6,2%) und Deutschland (6,0%).¹

Im Landwirtschaftlichen Sektor ist eine Steigerung der Produktion aller Kulturen registriert. Bedingt durch die geographische Lage, klimatischen Bedingungen und die lange Tradition, hat das Land großes Potenzial für den Anbau von über 60 Gemüsesorten. Aktuell werden etwa 30 Sorten angebaut. Die Situation im Bereich der Obstbau zeigt auch Fortschritte an. So, laut dem Ministerium für Landwirtschaft, gibt es seit 2007 eine deutliche Zunahme der Anbauflächen für Obstbäume, Olivenbäume, Zitrusfrüchte, Weingüter usw.² Im Westlichen Flachland können fast alle Kulturen angebaut werden wie z.B. Getreide (Weizen, Mais und Reis), Industriepflanzen (Baumwolle, Tabak, Sonnenblume usw.), Obstbäume (Feigen, Pfirsiche, Pflaumen, Kirschen usw.), Oliven und Gemüsekulturen. Im Nord und Nordöstlichen Region sind die wichtigsten Vertreter der Obstkulturen die Kastanien, Pflaumen und Äpfel. Der Südliche Region verfügt auch über großes Potenzial im Anbau von Getreiden (vor allem Weizen, Mais und Roggen), Industriepflanzen (vor allem Zuckerrüben und Tabak) und Obstkulturen (Kastanien, Äpfel, Pflaumen, Kirschen, Waldnüsse usw.). Der Südliche Region wird vor allem für den Anbau von Oliven und Zitrusfrüchte erwähnt. (Siehe S.26-27)³

In Albanien sind viele Bodenschätze zu finden wie z.B. Chrom, Eisen, Nickel, Kupfer, Steinkohle, Bitumen usw. Diese Sektoren kennen aber keine besonders nennenswerte Entwicklung.

1| Vgl. <http://www.monitor.al/100-vjet-ekonomia-shqiptare-gjate-regjimit-komunist-1945-1990/>, 01.05.2017

2| Vgl. http://www.instat.gov.al/media/385914/tregu_i_punes_2016_.pdf, S.6, 02.05.2017

3| Vgl. http://www.instat.gov.al/media/385914/tregu_i_punes_2016_.pdf, S.13, 02.05.2017

1| Vgl. http://www.instat.gov.al/media/372463/tregtia_e_jashtme_janar_2017.pdf, S.3, 02.05.2017

2| Vgl. <http://www.bujqesia.gov.al/al/programi/bujqesia-dhe-blegtoia>, 02.05.2017

3| Vgl. <http://gjeografiaerepublikesshqiperise.blogspot.co.at/>, 02.05.2017

Bevölkerung, Ethnien, Religion

Laut Angaben des Statistischen Instituts (INSTAT) beträgt die Einwohnerzahl von Albanien am 1. Januar 2016, 2.876.591 (knapp 3 Millionen). Das Geschlechterverhältnis beträgt ungefähr 1:1 und das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei 35 Jahren. In Tirana wohnen etwa 30% der Gesamtbevölkerung und wird vom Bezirk von Fieri mit 11% und Durrës mit 10% gefolgt.¹

Laut der Volkszählungsangaben 2011 über die ethnische und kulturelle Zugehörigkeit, sind 82,58 % der Bevölkerung Albaner. Andere Volksgruppen, die in Albanien leben sind die Griechen, Aromunen, Mazedonier, Roma und Balkan-Ägypter, Bosniaken und Montenegriner. Die größte Minderheit ist die griechische.²

Die selbe Quelle gibt folgende Angaben über die Aufschlüsselung nach Religionszugehörigkeit ein: 56,70% der Bevölkerung ist muslimisch, 10,03% katholisch, 6,75% orthodox, 13,79% haben die Frage nicht beantwortet wollen.³

Die Ergebnissen der Volkszählung wurden stark kritisiert und auch nicht akzeptiert. Die Orthodoxe Kirche hat anhand einer Umfrage argumentiert, dass es oft Fälschungen und/oder erlogene Wiedergaben der Daten vorgekommen seien.⁴

Genauso wurden die Daten von den Roma-Gemeinde nicht akzeptiert und nennen ähnliche Vorwürfe wie die orthodoxe Kirche.⁵ Unzufriedenheiten und Vorwürfe gab es auch seitens der griechischen Minderheit, die eine eigene Volkszählung durchgeführt hat.⁶

1 | Vgl. http://www.instat.gov.al/media/372083/popullsia_1_janar_2017_.pdf, 01.05.2017

2 | Vgl. http://www.instat.gov.al/media/177354/main_results_population_and_housing_census_2011.pdf, S.71, 01.05.2017

3 | Vgl. http://www.instat.gov.al/media/177354/main_results_population_and_housing_census_2011.pdf, S.71, 01.05.2017

4 | Vgl. <https://de.scribd.com/doc/122572437/Gazeta-e-Dhjetorit-2012>, 01.05.2017

5 | Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=aJG4OO6JJKO>, 01.05.2017

6 | Vgl. <http://www.panorama.com.al/omonia-census-per-minoritetin-grek-ne-shqiperi-ja-perfundimet/>, 01.05.2017

Juden in Albanien

Die ersten jüdischen Bevölkerungsgruppen in Albanien treten im Jahr 70 n. Chr. In Saranda wurde eine Synagoge entdeckt, die wahrscheinlich aus dem 5./6.Jhd n.Chr. stammt. Am Ende des 15.Jhds, während der spanischen Inquisition siedelten viele Juden nach Vlora, Elbasan, Berat, Lezha usw. Die jüdischen Gemeinden hatte ihre eigene religiösen und administrative Institutionen.¹

Gewiss war die schwierigste Zeit für die jüdische Gemeinschaft die 2. Weltkrieg. Bevor den 30er Jahren gab es etwa 200 Juden in Albanien. Es wird vermutet, dass nach dem Ausbruch des 2. Weltkrieges gab es in Albanien zwischen 600 und 1800 Juden, die aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Griechenland und Jugoslawien kamen und vorwiegend nach den USA wollten.²

Unter italienische Besatzung wurden einige Maßnahmen gegen die jüdische Gemeinde durchgeführt, aber die Lage dieser Gemeinde wurde im Jahr 1943 nach der Eroberung von den deutschen Truppen umso schwieriger. Die Albanische Regierung überreichte keine Listen der jüdischen Familien. Denen wurden oft verfälschte Urkunden zur Verfügung gestellt, wurden von albanischen Familien geschützt und einige haben mit den Partisanen gekämpft. Fast alle Juden, die während der deutschen Besatzung in Albanien waren, überlebten. Man berichtet nur von zwei Fällen, wann Juden eingefangen wurden. In Albanien gab es mehr Juden nach dem Krieg als vor seinem Ausbruch.³

Die erste Erzählung über Albanien ist aus dem Jahr 1987, nämlich die Aussage von Gavra Mandil. Am Ende seines Berichts schreibt er:

*„The Albanians are simple people, but very kindhearted, warm and humane. They may not have been educated on the heritage of Goethe and Schiller, but they attach the greatest importance to human life, in a most natural and unquestioning way. In those dark days when Jewish life in Europe didn't count much, Albanians protected the Jews with love, dedication and sacrifice.“*⁴

Albanien wird auch in der Liste der Gedenkstätte Yad Vashem erwähnt. Im Jahr 2008 wurde eine Ausstellung organisiert „Besa: A Code of Honor“, bei der die Geschichten einige muslimische albanische Familien und die von denen gerettet jüdischen Familien während des Holocausts erzählt werden.

1 | Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) 2009, 899

2 | Vgl. http://www.yadvashem.org/yv/en/education/newsletter/22/main_article.asp, 01.05.2017

3 | Vgl. <http://www.yadvashem.org/righteous/stories/albania>, 01.05.2017

4 | http://www.yadvashem.org/yv/pdf-drupal/albanian_lecture.pdf, S.3, 01.05.2017

Verkehr und Infrastruktur¹

Das gesamte Straßennetz in Albanien ist ungefähr 18.000 km lang. Die Straßenverkehrsordnung unterscheidet folgende Straßenkategorien: 1)Autobahnen, 2) primäre überregionale Straßen 3) sekundäre überregionale Straßen 4) primäre regionale Straßen 5) sekundäre regionale Straßen und 6) Gemeindestraßen. Das Straßennetz wird für sowohl für den Passagieren- als auch für den Gütertransport verwendet.

Die wichtigste Verkehrskorridore sind :

| *Der Paneuropäische Verkehrskorridor VIII*, der die Achse Albanien-Mazedonien-Bulgarien umfasst. Die Strecke in Albanien befindet sich in einem guten, erneuten Zustand, obwohl der Aufbauprozess im allgemeinen aus Mangel an Investitionen langwierig ist.

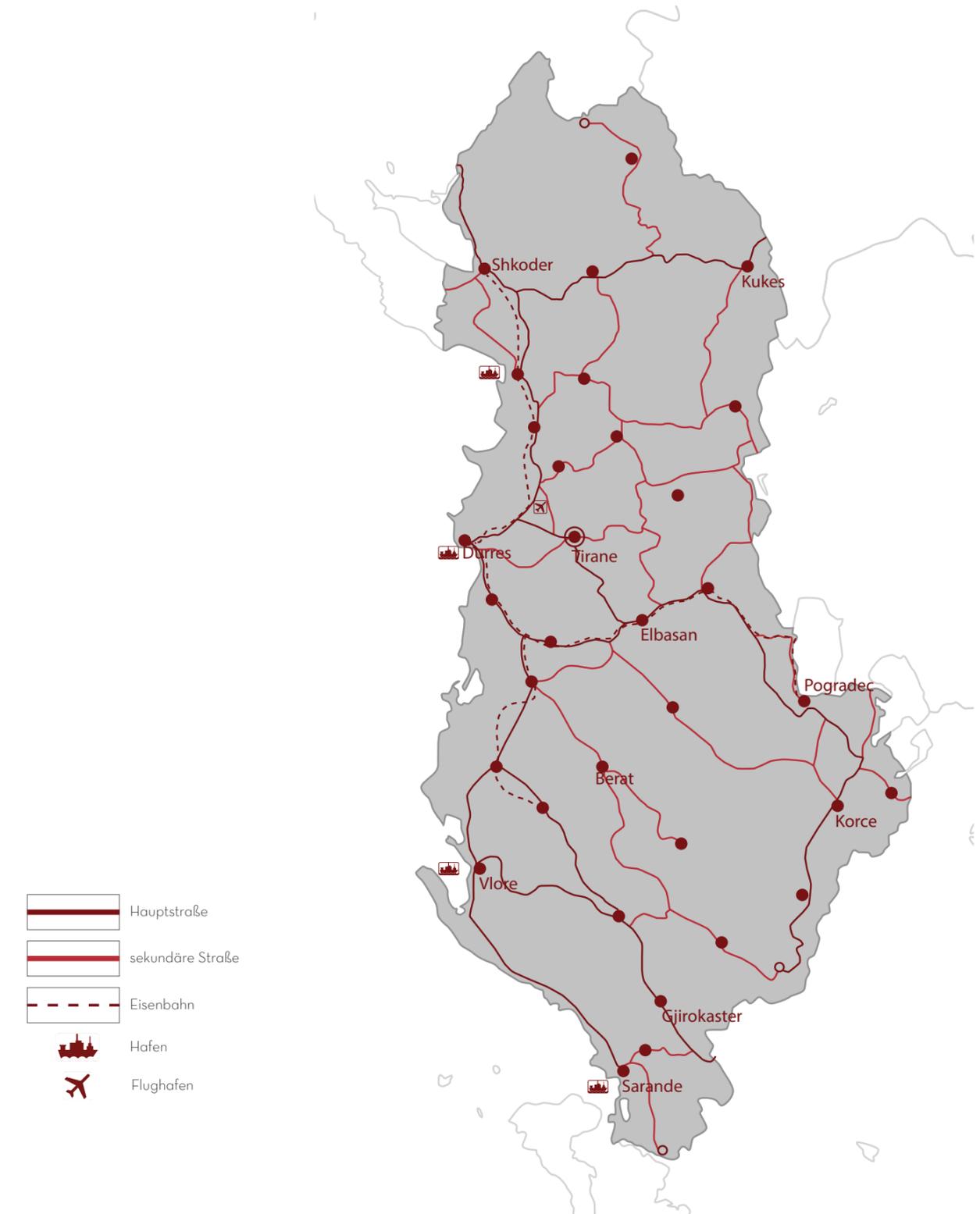
| *Der Nord-Süd Korridor*, der auch eine gute Verbindung mit den Nachbarländer ermöglicht: Griechenland- Gjirokastër- Shkodër (Hani i Hotit)- Montenegro. Unterschiedliche Straßenabschnitte weisen unterschiedliche Zustände auf, einige sind gut erhalten, andere werden gebaut und andere in einem schlechten Zustand.

| *Der Korridor Durrës - Kukës - Morinë*, eine wichtige Achse, die eine optimale Verbindung mit dem Kosovo ermöglicht und in der Zukunft eine wichtige Straße im westlichen Balkanregion darstellen könnte.

Der Schiffsverkehr ist ein Sektor, der umfassende Verbesserungen benötigt. Die größten Hafen Albaniens befinden sich in Durrës, Vlora, Shëngjin und Saranda. Der Hafen von Durrës war seit der Antike ein wichtiger Hafen und ist heute der größte und wichtigste Hafen Albaniens. Hier wird 75% der Import-Exportgüter verwaltet. Es gibt momentan zwei Projekte für den Umbau und Erneuerung zweier Hafenbereiche. Der Hafen von Porto-Romano befindet sich 6,5 km nördlich zum Hafen von Durrës. Er dient zum Transport von Erdölprodukten und Gas.

Der Hafen von Vlora ist der zweitwichtigste und deckt 10% der Import-Exportgüter. Für diesen Hafen gibt es genauso Erneuerungsprojekte. Südlich ist der Bau der Hafen von Himara geplant, der nur für touristische Zwecke verwendet wird.

Der Hafen von Shëngjin ist der größte Hafen im Nordalbanien und dient vorwiegend der Gütertransport. Ähnlich funktioniert im Süden der Hafen von Saranda. Im Rahmen der ökonomischen Entwicklung des Landes ist eine



¹ Vgl. http://shtetiweb.org/wp-content/uploads/2012/10/strategjia_transportit.pdf, 02.05.2017

Erweiterung diese Häfen vorgesehen.

Der Binnenschiffsverkehr spielt keine besondere Rolle in der Transport von Personen und Güter.

Das Schienennetz hat eine Länge von 441 km. Der Schienenverkehr ist sehr eingeschränkt und in einem sehr schlechten Zustand. Die ersten Eisenbahnlinien wurde zwischen 1917 und 1930 von den Austro-ungarn und Italiener gebaut und dienten dem Transport von Mineralien und Militäranlagen. 1930 wurde dieses Netz nicht mehr verwendet. Das standardisierte Schienensystem hat seine Anfänge im Jahr 1947 und wurde Phasenweise im Jahr 1986 vollendet. Für die kommunistische Regime, die eine Industrialisierung des Landes abzielte, hatte der Schienenverkehr eine große Bedeutung. Im Jahr 1980 wurde über den Schienenverkehr 47% des Güterverkehrs im Land durchgeführt.

Von Durrës ausgehend, verbreitet sich das Netz in drei Richtungen: - nach Norden (Shkodra-Hani i Hotit-Montenegro), - nach Süden (Ballsh, Hafen von Vlora) und -nach Osten (Pogradec). Das Schienennetz verläuft durch relativ große Industrie- und Wohngebiete.¹

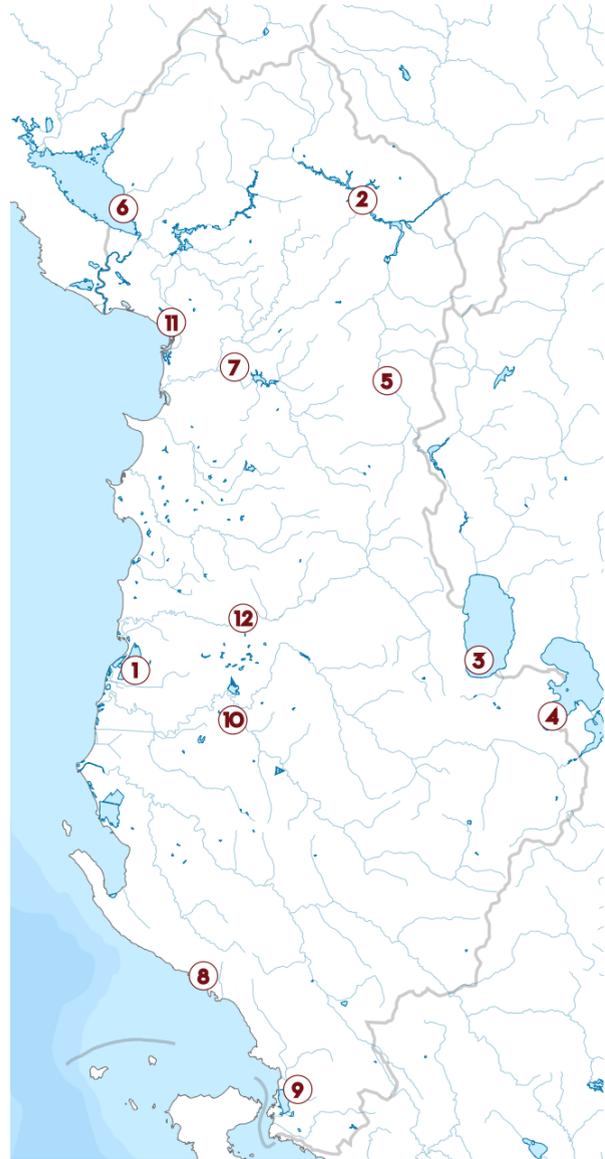
Nach der Niedergang des Kommunismus in 1990 hat sich das politische, ökonomische und soziale Leben Albaniens verändert. Der Schienenverkehr verlor immer mehr an Bedeutung aus mehreren Gründen. Viele Bergwerksanlagen, die nur über das Schienennetz transportierten, wurden geschlossen; die Straßeninfrastruktur verbesserte sich deutlich und die Zahl der privaten Autos stieg auf. Aus Sicherheitsgründen fahren die Züge mit einer Geschwindigkeit von 30-40 km/h, sie fahren nicht sehr oft und sind in einem schlechten Zustand. Das bestehende Schienennetz wird nicht gewartet.²

Der Luftverkehr ist auch ziemlich eingeschränkt. Es gibt nur einen funktionierenden Flughafen in Rinas, 17 km nordwestlich von der Hauptstadt Tirana. Gebaut ist auch ein zweiter Flughafen in Kukës (Nordalbanien), aber er ist nicht im Betrieb.

1| Vgl. http://www.transporti.gov.al/files/userfiles/Transporti_Hekurudhor/Raporti_teknik_final_shqip.pdf, 02.05.2017

2| Vgl. <http://tesheshi.com/reportazh-renia-dhe-shkelqimi-i-caf-cuf-it-si-eshte-degraduar-sistemi-hekurudhor-shqiptar/>, 02.05.2017





Gewässer

Albanien ist ein Land mit einer Vielfalt von Wasserreserven, Flüssen, Wasserquellen und Seen. Es gibt etwa 247 natürliche Seen im Land und die meisten haben karstische Herkunft.¹ Die größten und wichtigsten sind der Shkodraser See, der Ohridsee und der Prespasee. 1,40% der Landesfläche besteht aus Seeoberflächen. Der Shkodraser See ist der größte See im Balkan und der Ohridsee der tiefste.

Mehr als 152 Flüsse² formen 8 größere Flüsse, die vorwiegend im Adriatischen Meer münden. Diese letzten sind: Buna, Drini, Mati, Shkumbini, Vjosa, Semani, Ishmi, und Erzeni.

Die Küstenlinie beträgt 450 km. Entlang deren sind Lagunen in einer Oberfläche von 15.000 km²³ zu finden. Die größten Lagunen sind Schutzgebiete erklärt worden und haben eine große ökologische Bedeutung. So z.B. ist die Lagune von Karavasta das Zuhause der *Dalmatian Pelican*, eine seltene Art der Pelikanfamilie.

Dieser Gewässerreichtum stellt große wirtschaftliche, ökologische und touristische Potenziale dar. Jedoch sind die meisten Gewässer sehr verschmutzt. Die Gewässerverschmutzung wird vor allem durch Abwässer von Industrie- und stark urbanisierte Gebieten verursacht. Obwohl diese Probleme bekannt sind, gibt es diesbezüglich nur unregelmäßige Kontrollen und Forschungen. Wissenschaftliche Publikationen über das Thema sind auch spärlich.

1| <http://www.arsimi.gov.al/files/userfiles/arkiva/dok-0023.pdf>, 01.05.2017

2| Ebda., 01.05.2017

3| Ebda., 01.05.2017

1 die Lagune von Karavasta



Abb. 33

2 der Fierza-Stausee



Abb.34

3 der Ohridsee



Abb.35

4 der Prespasee



Abb. 36

5 die Drin



Abb.37

6 der Skutarisee



Abb. 38

7 die Mat



Abb. 39

8 die Albanische Riviera



Abb.40

9 die Karstquelle „Syri i Kaltër“



Abb.41

10 die Vjosa



Abb.42

11 Rana e Hedhun, Shëngjin

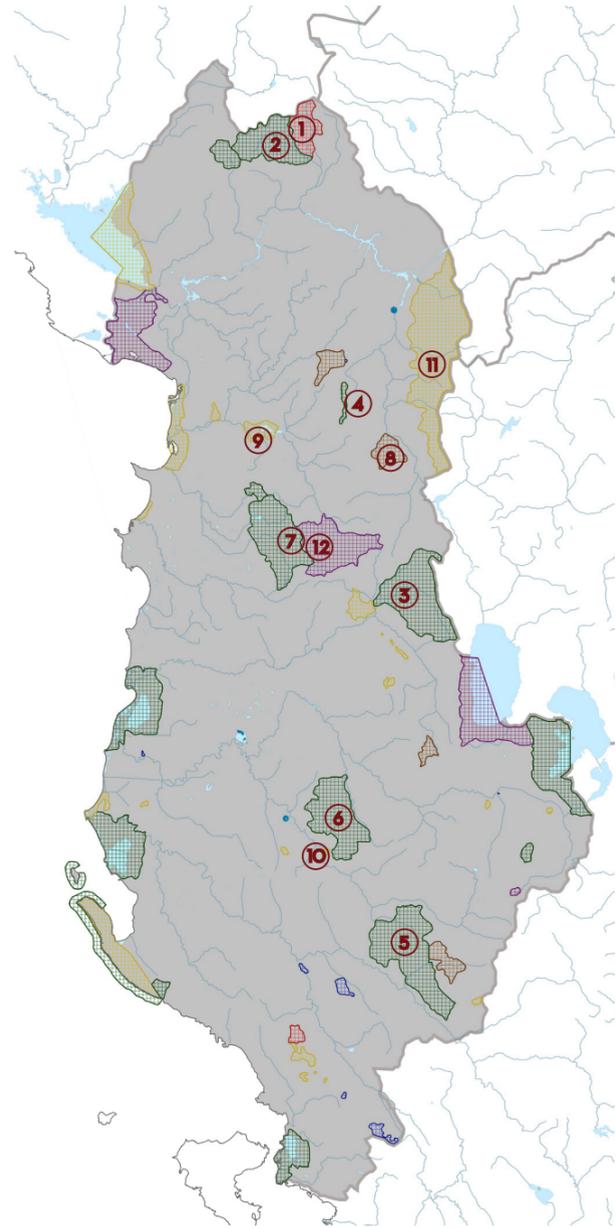


Abb.43

12 die Shkumbin



Abb.44



Schutzgebiete¹

In Albanien gibt es eine hohe biologische und landschaftliche Diversität. Das Netz der geschützten Gebiete umfasst 16% des Landesterritoriums.

Diese Gebiete werden in der Tat seit Jahren in nationalen und/oder regionalen Programmen nicht berücksichtigt und/oder integriert. Nun laut AKZM (Agentur für Schutzgebiete) sollte sich in der nahen Zukunft ändern. Der ausgearbeitete 5 jährige Plan 2015-2020 zielt „einen Rückkehr dieser Gebiete in Gebiete für den Schutz und die Erhaltung der Natur und Biodiversität, indem man ihre touristische, kulturelle, gastronomische, ästhetische, landschaftliche, gesundheitliche, geistige usw. Werte fördert“²

- I Strenges Naturreservat
Lumi i Gashit | Kardhiq
- II Nationalpark
Thethi | Lura | Llogara | Bredhi i Drenovës | Lugina e Valbonës | Qafë Shtamë | Zall Gjoçaj | Prespa | Butrinti | Mali i Dajtit | Divjakë-Karavasta | Shebenik-Jabllanice | Bredhi i Hotovës-Dangelli | Karaburun-Sazan | Mali i Tomorrit
- III Naturdenkmal
Bredhi i Sotirës | Zhej | Syri i Kaltër | Vlashaj
- IV Regionale Naturpark
Karaburun | Cangonj | Bogovë | Krastafillak | Kuturman | Pishë Poro | Berzanë | Levan | Balloll | Qafë Bushi | Rrushkull | Rrëzomë | Drini Bardhë | Gërmenj-Shelegur | Polis | Stravaj | Sopot | Dardhë-Xhyrë | Liqeni i Shkodrës | Kune-Vain-Tale | Patok-Fushëkuqe-Ishem | Korab-Koritnik | Liqeni i Ulzës
- V Landschaftsschutzgebiet
Nikolicë | Pogradec | Vjosë-Nartë | Lumi Buna-Velipojë | Mali me Gropa-Bizë-Martanesh
- VI Schutzgebiete mit verwalteten Ressourcen
Luzni-Bulaç | Piskal-Shqeri | Bjeshka e Oroshit | Guri i Nikës

¹ Daten aus: <http://akzm.gov.al/index.php?lang=en>, 01.05.2017

² Vgl. http://akzm.gov.al/index.php?option=com_k2&view=item&layout=item&id=79&Itemid=378&lang=en, 01.05.2017

1 das Naturreservat Gashi-Tal



Abb.45

2 der Nationalpark Theth



Abb.46

3 der Nationalpark Shebenik-Jabllanicë



Abb.47

4 der Nationalpark Lura



Abb.48

5 der Nationalpark „Bredhi i Hotovës“



Abb.49

6 der Nationalpark Tomorr



Abb.50

7 der Nationalpark Dajti



Abb.51

8 das Naturdenkmal Vlashaj



Abb.52

9 der Regionale Naturpark Ulzasee



Abb.53

10 der Regionale Naturpark Bogovë



Abb.54

11 der Regionale Naturpark Korab-Koritnik



Abb.55

12 der Regionale Naturpark Mali me Gropa



Abb.56

Bildung

Das albanische Bildungssystem besteht aus dem öffentlichen und privaten Sektor. Die Eröffnung von Privatuniversitäten (vorwiegend in großen Städten) ist vielleicht einer der wichtigsten Ereignisse der letzten Jahren im Bereich der Bildung. Alle Universitäten basieren auf das Bologna-System (3+2 Jahre).

Laut der Volkszählungsangaben 2011 sind 2,8% der Bevölkerung über 10 Jahre Analphabeten. 50% der Analphabeten sind in einem Alter von über 75 Jahre. Frauen sind am stärksten von Analphabetismus betroffen, nämlich 3,7% im Vergleich 1,7 % der Männer.¹

10.7% der Bevölkerung über 10 Jahre haben abgeschlossen oder besuchen universitäre oder post-universitäre Ausbildungen. Die Volkszählung 2001 zeigte einen Prozentsatz von 5,5%.

Laut INSTAT (Institut der Statistiken) in der Publikation „*Shqipëria në shifra 2014*“ ist der Anzahl der Diplomierten in Hochschulen im Jahr 2014 mit fast zweimal gestiegen im Vergleich zum Jahr 2009.² Die meisten haben in Bereich der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht studiert.

Geschichte

Die Entwicklung der albanischen Kultur und Bildung hat viele Schwierigkeiten und Hindernissen gegenüberstehen müssen. Der Hauptgrund dafür waren die häufigen Besatzungen und besonderes die osmanische. In dieser Zeit durfte man kein Albanisch in Schulen lehren. Albaner haben heimlich ihre Sprache zu schreiben gelernt.

Im Bereich der Bildung wurde viel gemacht in den Jahren der Nationalbewegung „*Rilindja Kombëtare*“ 1908-1912. Ein wichtiger Vertreter dieser Bewegung, Sami Frashëri, schreibt in seinem Buch „*Albanien - was es war, was es ist, und was es sein wird*“ beschreibt im letzten Kapitel wie das Bildungssystem des unabhängigen Albaniens organisiert sein sollte. Man merkt, dass eine Bildung auf albanisch ein wichtiger Punkt des Programms dieser Nationalbewegung war.

Die erste albanische und säkulare Schule wurde in 1887 in Korca eröffnet. Schüler, weiblich und männlich, aus allen sozialen Schichten und Religionen, konnten die Schule besuchen. 1889 wurde in Prizren eine andere albanische Schule eröffnet. 1909 der Kongress in Elbasan entschied, dass eine pädagogische Hochschule eröffnet werde sollte.

1| http://www.instat.gov.al/media/177354/main_results_population_and_housing_census_2011.pdf, S.12, 01.05.2017

2| http://www.instat.gov.al/media/294266/shqipëria_në_shifra_2014.pdf, S.13, 01.05.2017



Liste der öffentlichen Universitäten!

- Universiteti i Tiranës
- Universiteti Politeknik i Tiranës
- Universiteti Bujqësor i Tiranës
- Universiteti i Mjekësisë, Tiranë
- Akademia e Sigurisë, Tiranë
- Universiteti i Arteve, Tiranë
- Universiteti i Sporteve i Tiranës
- Qendra e Studimeve Albanologjike, Tiranë
- Akademia e Forcave të Armatosura, Tiranë
- Universiteti „Aleksandër Moisiu“, Durrës
- Universiteti „Aleksandër Xhuvani“, Elbasan
- Universiteti „Fan Noli“, Korçë
- Universiteti i Vlorës „Ismail Qemali“, Vlorë
- Universiteti „Eqrem Çabej“, Gjirokastër
- Universiteti „Luigj Gurakuqi“, Shkodër

1| Angaben aus: <http://www.arsimi.gov.al/arsimi/universiteti>, 01.05.2017

Viele Ziele der Nationalbewegung wurden nicht erreicht und 1939 nach der Annexion vom faschistischen Italien, wurde das Bildungssystem mit den nächsten Schwierigkeiten konfrontiert: das Italianisieren und die Faschisierung der Schule (und natürlich auch andere Lebensbereiche). Die albanische Sprache wurde wieder heimlich gelehrt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde versucht das Bildungssystem wieder aufzubauen, obwohl die Situation im Land allgemein sehr schwierig war. Laut der Volkszählung 1945¹ waren 81,22% der Bevölkerung Analphabeten.

Während der kommunistischen Diktatur war die Schule ein Instrumentarium um die „sozialistische Gesellschaft“ zu formen und als Untermauerung des Bildungssystems diente die marxistisch-leninistische Ideologie. Eine Reformierung des ganzen Bildungssystem wurde durchgesetzt. Wichtig für die universitäre Bildung sind besonders die Jahre 1951-1956, während dessen diese Bildung eine rasche Entwicklung kannte. So wurden 1951 drei Institute gegründet: das polytechnische, das pädagogische und das landwirtschaftliche Institut. Im Jahr 1952 wurden das Institut für Ökonomie und das Institut für Medizin gegründet. Der Analphabetismus im Land wurde stark gekämpft und von der Partei-Staat wurde behauptet er wurde völlig ausgeradiert. Es sollte aber gesagt werden, dass die Fortschritte im Bildungsbereich einer der wenigen Erfolge des Systems waren.

Nach dem Jahr 1990 waren die meisten Schulen in einem schlechten Zustand. Die schwierige ökonomische Lage des Landes hat sich im Bildungssektor dadurch erwiesen, dass für etwa 10 Jahren keine Schulen gebaut und/oder rekonstruiert wurden. Erst ab dem Jahr 2005 ist das Kapital für die Rekonstruktion und/oder Neubau der Schulen gemäß zeitgenössische europäische Standards eingesetzt.

² Im Jahr 2008 wurden weitere Bildungsreformen durchgeführt. Ein wichtiges Ereignis der universitären Bildung ist die Eröffnung vielen Privatuniversitäten. Laut Angaben des Bildungsministeriums war der Anzahl der öffentlichen Hochschulinstitutionen im Jahrgang 2014-2015 14 und der privaten Hochschulinstitutionen 27.³ Man könnte viel über das universitäre Bildungssystem und -zustand schreiben, aber ich will nur kurz anmerken, dass über dieses Thema oft debattiert wird und nicht unproblematisch ist.

1| Vgl. http://bunkart.al/1/ekspozita_muzeale/edukation-in-albania-1945-1990, 01.05.2017

2| Vgl. http://www.upt.al/images/stories/phd/Doktoratura_%20Ledita%20Mezini.pdf, S.95, 01.05.2017

3| Vgl. http://www.arsimi.gov.al/files/userfiles/statistika/Vjetari_2014-2015-web.pdf, S.52, 01.05.2017

Bevölkerungsbewegungen

Die albanische Bevölkerung ist ständig mit dem Phänomen der Migration konfrontiert worden. Aufgrund der zahlreichen Kriegen und Invasionen haben die Albaner oft das Land verlassen müssen. In diesem Unterkapitel werde ich aber kurz nur über die Ereignisse nach dem Absturz des Kommunismus.

Es wird immer noch der Exodus vom Jahr 1991 erinnert, als in zwei Tagen etwa 25.000 Albaner das Land verließen. Bis zum Jahr 1996 war die Emigrationstendenz stabiler aufgrund einer temporären ökonomischen Stabilität. Im Jahr 1997 würde sich die Situation aufgrund der Pyramidenkrise ändern und so erfolgte eine dritte Phase von Massenauswanderungen überwiegend nach Italien und Griechenland. Laut Angaben des Institut der Statistiken (INSTAT) zwischen 1989 und 2001 20% der Bevölkerung verließen das Land.¹ Auch zwischen den Jahren 2001-2011 emigrierten viele Menschen, was zur Verringerung der Bevölkerungszahl von 3,1 zu 2,8 Millionen führte.²

Die Binnenmigration ist ein anderes folgenreiches Phänomen in der albanischen Gesellschaft. Insbesondere diese Art von Auswanderung führte zu einer raschen Urbanisierung einige Bezirke und drastischen Entvölkerung anderer Landbereiche. 2001- 2011 haben 228.952 Personen (8% der Bevölkerung im Jahr 2011) ihren Wohnort geändert. Fast die Hälfte dieser Binnenmigranten sind nach Tirana und Umgebung ausgewandert.³

Charakteristika der albanischen Binnenmigration sind unter anderem: die Auswanderung aus Nord und Nordost Albanien in Richtung zentrale und Küstenregionen, besonders in Tirana und Durres; Destabilität vieler urbanen Komponenten wie z.B. Wohnungen, sanitäre Einrichtungen, Wasserversorgung, Infrastruktur usw.; ein schwieriger und langwieriger Integrationsprozess der Zuwanderer; steigende Arbeitslosigkeit und der Schwarzmarkt.

Die Bevölkerungsbewegungen beeinflussen nicht nur die Bevölkerungszahl, sondern auch die demographische geographische Verteilung, die Geschlechter und Altersverhältnisse, die Infrastruktur und allgemein weitere sozioökonomische Bereiche. Mehr als 50% der BinnenmigrantInnen sind zwischen 15-34 Jahre alt. Typisch für die Binnenmigration ist die Wanderung von der ganzen Familie. 58,2% der Zuwanderer sind verheiratet und 37,4% ledig. Die wichtigsten Gründe warum Menschen wandern sind familiäre Gründe, Bildung und Erwerbstätigkeit.⁴

1| Vgl. http://www.instat.gov.al/media/169428/migracioni_n_shqiperi.pdf, 01.05.2017

2| Vgl. Ebda., 01.05.2017

3| Vgl. Ebda., 01.05.2017

4| Vgl. Ebda., 01.05.2017



Volkstrachten

Die Volkstrachten sind ein wichtiger Bestandteil der albanischen Volkskultur und Reichhaltigkeit des albanischen kulturellen Erbes.

Mit der Entstehung der feudalen Fürstentümer im 12.Jhd, begannen auch die Volkstrachten ihre Gestalt einzunehmen und da die Fürstentümer als eigenständige Strukturen organisiert waren, gab es auch bemerkenswerte Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Gegenden - im materiellen und spirituellen Hinsichten.¹ So wird uns auch eine große Vielfalt an Volkstrachten hinterlassen. Sie haben sich während der ereignisreichen Geschichte Albaniens manchmal verändert, aber auch immer eine gewisse Originalität bewahrt. Die Bestandteile und Elemente der Volkstrachten korrespondieren mit unterschiedlichen Zeitabschnitten der Geschichte wie der mittelalterliche, byzantinisch-orientalische und osmanische. Genauso sind auch viele Elemente wiederzufinden, die seit der illyrischen Zeit in Gebrauch waren und seit Jahrhunderten Teil der Volkskultur waren. So wie in allen Kulturen, sagen Trachte viel über die TrägerInnen aus. Sie werden zu Kennzeichen von gesellschaftlichen und kulturellen Besonderheiten. Die Volkstrachten unterscheiden sich nach Regionen, Alter, Familienstand, sozialer Herkunft und Religion. Es gab Alltags- und Festtagstrachten, die reich beschmückt waren und mehr Ornamente hatten. Die prächtigsten Trachten waren die Hochzeitstrachten. Besondere Beachtung wurde der Kopfschmuck der Braut geschenkt.

Volkstrachten der Männer: *Tracht mit Fustanella, Tracht mit Tirq, Tracht mit langem Hemd und Dollama, Tracht mit Brekushe, Tracht mit Poture*

Volkstrachten der Frauen: *Tracht mit Xhubleta, Tracht mit langem Hemd und Xhoka, Tracht mit dy futa, Tracht mit Mbështjellëse, Tracht mit Brekusha*²

In den 20er und 30er Jahren waren die Volkstrachten im Alltag auch gebräuchlich, und heutzutage werden sie nur bei besonderen Anlässen verwendet, wie z.B. bei ethno-kulturellen Aktivitäten, Volksfeste und Folklorefestivals.

¹ Vgl. <https://www.shqiperia.com/Veshje-Popullore-Shqiptare.3499/>, 01.05.2017
² Vgl. Ebda., 01.05.2017

1 Pukë



Abb.57

2 Zadrimë, Lezhë



Abb.58

3 Kurbin, Mirditë



Abb.59

4 Malësia e Dibrës



Abb.60

5 Shqipëri e Mesme



Abb.61

6 Myzeqe



Abb.62

7 Dardhë, Korçë



Abb.63

8 Lunxhëri, Gjirokastrë



Abb.64

9 Ulqin



Abb.65

Architektur der Antike

Das Territorium Albaniens war schon im Neolith besiedelt. Archäologische Funde beweisen die Existenz von Siedlungen, Hügelgräber und zahlreiche Befestigungen dieser Zeit. Zwei Siedlungen in Pfahlbauten wurden in Dunavec und Maliq gefunden.¹ Während der Bronzezeit (etwa 2100-1200 v. Chr.) wurden auch die ersten kleinen befestigte Wohnanlagen gebaut.²

Im 5.Jhd blühten viele Städte im Illyrischen Territorium. In diesen Zentren ist der Einfluss der hellenischen Architektur und Städtebau sehr deutlich. Einige bekannte antike Städte waren: *Dyrrhachion, Apollonia, Antigoneia, Byllis, Amantia, Dimal, Albanopoli, Lissus* usw. Wichtiger Bestandteil dieser Zentren war die Festung und das Verteidigungssystem. Überreste dieser sind heute immer noch zu besuchen.

Die städtebaulichen Lösungen variieren je nach geographische Lage und Wichtigkeit der Zentren und man unterscheidet natürlich zwischen mehrere Stadttypen. Allerdings gibt es architektonische Elemente wie die Akropolis, die in fast allen Städten zu finden ist. Die Akropolis wurde nicht immer innerhalb der Festung gebaut wie z. B in Dyrrhachion und Aulona. Die Tempel als sehr wichtige soziale Bauten wurden in städtebaulich relevanten Stellen gebaut. Unter der Gebäudetypologien werden die Pastas erwähnt, mit einem Korridor als Kern, Liaison (*Apollonia, Antigone, Nika*) und die Peristyle mit einem zentralen Hof umgeben von Kolonnaden (*Apollonia, Antigonea*). Die Böden waren oft Mosaiken verlegt.³

Öffentliche, soziale Bauten sind die interessantesten Bauten der Antike. In den antiken Städte sind viele Tempel zu finden, manchmal auch gut erhalten, Promenaden, Stoa, Theater, Stadien, Friedhöfe. Ingenieurbauten dieser Zeit, wie z. B Brücken sind selten. Es gibt Spuren von Wasserversorgungs- und Kanalisationsystemen.⁴

Nach der römischen Besatzung, 168 v. Chr. bis zum 4.Jhd. gab es keine bedeutsame Änderungen im architektonischen und städtebaulichen Hinsicht. Es wurden kaum neue Städte gegründet und viele bestehende Zentren aufgrund der zahlreichen Kriegen haben ihre Bedeutung verloren. Das städtebauliche Schema der alten Städte bleibt erhalten und unter die Bautätigkeiten, die man erwähnen kann sind die Festungen. In wichtigen Zentren, die einen besonderen Status hatten, wurden auch soziale Einrichtungen gebaut wie z. B Odeons, Beletorione, Bibliothek, Triumphbögen und Thermen.⁵ Das Amphitheater von Durrës wurde auch in der römischen Zeit gebaut. So wie die Thermen haben die Wohnbauten wohlhabender Familien mit Mosaiken verlegten Böden gehabt.

1| Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 27 | Vgl. Koch 1989, 15

2| Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 132 | Vgl. Koch 1989, 15

3| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 97

4| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 120

5| Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 200, 163-165



1 Antigoneia



Abb.66

3 Byllis



Abb.68

5 Orikum



Abb.70

2 Apollonia



Abb.67

4 Butrint



Abb.69

6 Lissus

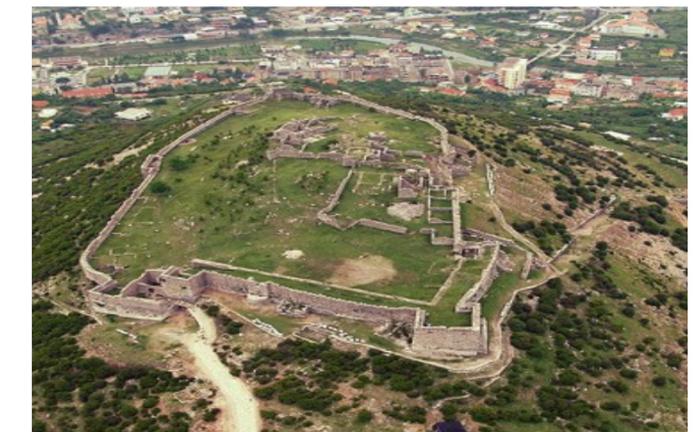


Abb.71



Architektur der frühmittelalterlichen Zeit

Nach der Reichsteilung in 395 blieben die illyrischen Provinzen unter der Herrschaft der östlichen byzantinischen Reiches. Aber aufgrund der geographischen Lage, waren sie in ständigen Beziehungen und Einfluss des westlichen Teil des Reiches auch. Besonders erwähnenswert für diese Periode sind die Befestigungen und frühchristlichen Kultbauten.

Die Befestigungen in der Spätantike wurden überwiegend über die Spuren der alten Befestigungen gebaut. Es gibt nur wenige Ausnahmen. Aus archäologischen Grabungen zählt man etwa 114 befestigte Zentren dieser Zeit wie z. B. *Dyrrachium, Justinianopoli, Adrianopoli, Foinike, Onhezmi, Buthrot, Amantia, Bylisi, Antipatrea, Apolonia, Aulona, Skampi, Skodra, Lisi dhe Grazhdanin.*¹

Im städtebaulichen Hinsicht bleiben die früheren Schemas und Straßennetze erhalten. Viele Bauten dieser Zeit (nicht nur Kultbauten) hatten Fußbodenmosaiken.

Unter öffentlichen und sozialen Bauten kann man Tempel, Theater, Amphitheater, Bibliotheken, Triumphbögen, Gräberbauten nennen. Eine besondere Entwicklung kannte der Straßenbau. In dieser Zeit wird die *Via Egnatia* gebaut, einer der wichtigsten Straßen der Antike. Wasserversorgungs- und Kanalisationssystemen wurden auch in weniger wichtigen Städten gebaut. Man unterscheidet zwischen unterirdischen Netzen und Aquädukte.² Von den Kanalisationssystemen gilt das von Dyrrachium als erstklassig.³

Im albanischen Territorium wurden über 50 Kirchenbauten und Baptisterien dieser Zeit ausgegraben: längsgerichtete Säle mit Tonnengewölbe und hölzernen Dächer (*Zgerdhes, Durrës, Tirana, Paleokastra usw.*); dreischiffige Basiliken (*Saranda, Paleokastra, Ballsh, Phoinike, Bunrint, Byllis usw.*); Zentralbauten (*Antigonea, Bunrint usw.*). Unter der Baptisterien gilt es in Butrint als eins der architektonisch interessantesten. Im Inneren wurden die Kultbauten mit Mosaiken, Wandmalereien, Kapitellen und weitere prachtvolle Ausstattungselemente eingerichtet. Aus diesen Darstellungen wird deutlich, dass die Bauten im albanischen Territorium sowohl von der byzantinischen als auch von der westlichen Tradition beeinflusst wurden.⁴

1 | Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 132

2 | Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 186-188

3 | Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 190

4 | Vgl. Koch 1989, 36-42

1 die frühchristliche Basilika und der Tempel der Aphrodite, Amantia



Abb.72

3 die Stoa, Bylis



Abb.74

5 das Baptisterium Bunrint | 5.Jhd



Abb.76

2 das Theater in Adrianopoli



Abb.73

4 Reste der Thermen | Durrës



Abb.75

6 Via Egnatia, Mirakë Librazhd



Abb.77



Architektur im Mittelalter

Zwischen 7-15.Jhd wurde das Feudalsystem besonders stärker und im albanischen Territorium wurde *Shteti i Arbërit* (Königreich der Arbëer) gegründet. Die albanischen Fürstentümer konnten sich nur im 14.Jhd konsolidieren, als im Balkan die osmanischen Eingriffe begannen. Eine Besonderheit in der Zeit der albanischen Fürstentümer war die Entstehung der *Varoshe*, Viertel außerhalb der Festung. Dieser Prozess zeigt eine Erweiterung der Städte, die von der osmanischen Invasion getrübt wurde.¹ Die Festungen und Schlösser waren die wichtigsten Bauten dieser Zeit. In vielen Städten wurde Festungen und Schlösser gebaut und/oder rekonstruiert wie z.B in *Shkodër, Berat, Petrelë, Krujë, Gjirokastër* usw. Die Städte der Antike hatten nicht immer eine günstige geographische Lage für Kriege, und deswegen wurden die neuen Städte meistens auf Hügel gegründet. Die Befestigungssysteme waren nicht so groß und mächtig wie die aus der römischen und byzantinischen Zeit, denn die albanischen feudalen Familien über nicht so viele finanzielle Mittel verfügten.

Die Städte dieser Zeit waren handwerk-handel Zentren, die auch die Funktion des Markts für die benachbarten Regionen hatten. Innerhalb der Festung wurde meistens dicht gebaut, manchmal an die Festungsmauern. Die verwendeten Materialien waren Stein und Holz und die Dachdeckung wurde Stroh und Schindel verwendet. Einen wichtigen Platz in den Städten hatten die Handwerksgeschäfte, während die Märkte in offenen Plätzen stattfanden. Soziale Einrichtungen dieser Zeit waren Mensen/Speisesäle und Unterhaltungsplätze.² Über die städtebaulichen Besonderheiten und vor allem über die privaten Wohnhäuser dieser Periode ist wenig bekannt.³ Zwischen dem 7. und 15.Jhd wurden viele Kirchen gebaut, aber weniger Basilika und Klöster. Die Bauplastik der Bauten in Nordalbanien ähnelt sich der romanischen und gotischen Baukunst (z.B. *die Kirche in Decan, Pejë*), da diese Territorien unter Verwaltung der katholischen Kirche waren. Viele Denkmäler wurden in den Jahren der osmanischen Besatzung zerstört und einige andere später während der kommunistischen Diktatur. In fast alle Kirchen ein besonderes Augenmerk wurde der Verarbeitung der Haupttüren, Ikonostase, Fenster und Rahmen geschenkt. Genauso haben fast alle Kirchen Fresken und zahlreiche dekorative Elemente.

1| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 224

2| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 268

3| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 268 | Vgl. Koch 1989, 77

1 die Burg von Petrela



Abb.78

3 die Festung von Skënderbeu, Kap von Rodon



Abb.80

5 die Kirche St.Maria in Labovë e Kryqit | 13.Jhd



Abb.82

2 die Burg von Kanina



Abb.79

4 die Kirche St.Maria in Vau i Dejës | 13.Jhd



Abb.81

6 die Kirche Hg. Nikolaos des Klosters, Mesopotam | 1224/1225



Abb.83



Architektur im Mittelalter- osmanische Besatzung

Die osmanische Besatzung brachte viele Verluste mit sich. Viele Arbëer (Albaner) wanderten nach Italien, die Beziehungen zu den westlichen europäischen Ländern wurden unterbrochen und viele wichtige Zentren wurden zerstört. Diese Besatzung beeinflusste alle Lebensbereiche und natürlich auch die Architektur. Viele Wissenschaftler und Experten sind jedoch der Meinung, dass die Architektur in den albanischen Territorien eigene besondere Merkmale behalten hat, sogar in den osmanischen Kultobjekten.

Aus dieser Zeit sind viele Bauten erhalten, Festungsanlagen, Moscheen, Kirchen, Klöster, Basare, Uhrtürme, Bäder, Wohnhäuser und Ingenieurbauten.

Einige bestehende Festungen wurden von den Osmanen als Zentren von *Vilajeten* (Verwaltungszentren) benutzt und viele andere wurden zum Boden zerstört. Die meisten Festungen wurden umgebaut und/oder verstärkt. Einer der wichtigsten Festungen, die von den Osmanen im 15. Jhd rekonstruiert wurde war die Festung in *Elbasan*, eine wichtige Militärbasis in Mittelalbanien. Neue Festungen wurden in *Vlora*, *Peqin*, *Ishëm*, *Prezë*, *Lëkurr*, *Tepelenë* usw. gebaut.¹

18.- 19. Jhd ist die Zeit der albanischen Pashallëqe, die immer stärker wurden, auch weil der Osmanische Reich allmählich seine Macht verlor. Die größten Pashallëqe waren die von Shkodra, Ioannina und Berat. Zu diesem Zeitpunkt waren die Befestigungsanlagen weiterhin die maßgebende Bauten. Unter allen Herrschern der Pashallëqe hat Ali Pasha am meisten an Festungsanlagen (Rekonstruktionen und Neubauten) investiert. Merkmalen der Befestigungen des 18.-19. Jhds sind die geometrischen Formen der Pläne, die gleiche Höhe der Wehrtürme, polygonale Form der Türme, Errichtung von Munition- und Lebensmittellagern usw. Die Mauern waren eher niedrig, sehr dick und optimiert für die Aufstellung von Kanonen. Andere architektonische bzw. gestalterische Elemente, die typisch für die Zeit sind, sind die Steinverkleidungen, monumentale Tore und steinerne Rahmen.²

Die neue architektonische Typologie, die in den albanischen Städten eingeführt wurde, sind die Moscheen. Die ersten Moscheen wurden in großen Städten gebaut wie in *Berat*, *Elbasan*, *Gjiro-*

¹ Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 315-320 | Vgl. Koch 1989, 81-82

² Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 335

1 die Burg von Ali Pasha | ca. 1820



Abb.84

3 der Basar, Kruja | 18. Jhd



Abb.86

5 die Brücke „Ura e Kollorcës“, Gjirokastrë | 18. Jhd



Abb.88

2 die Burg in Porto Palermo | Anfang 19. Jhd



Abb.85

4 der Uhrturm (1822-1830) und die Et'hem-Bey-Moschee (1794), Tirana



Abb.87

6 die Brücke „Ura e Mesit“, Shkodër | Ende 18. Jhd



Abb.89

kastër, Krujë. Erst später im 17.Jhd, als die Mehrheit der Bevölkerung den islamischen Glauben angenommen hatte, wurden Moscheen auch in Dörfern gebaut. Sie waren meistens einfache Bauten. Besonders in den ersten Eroberungsjahren war sehr üblich die Kirchen in Moscheen umzuwandeln. Die ersten Kultbauten wurden nach Vorbilder türkisch-osmanischen Moscheen gebaut. Nun mit der Zeit, als sie Teil der Stadtlandschaft wurden, erkennt man den Einfluss der heimischen Architektur. So z.B. die Moscheen in Albanien unterscheiden sich von den türkisch-osmanischen Moscheen in der Dekoration der Fassade und weißen Elemente der albanischer Volksarchitektur auf wie der Bogen, das Eingravieren der Steine, Wandmalereien, gezähnte Rahmen, Ornamente mit Laubwerk usw.¹

Bei den Moscheen in Albanien unterscheidet man zwei Haupttypen: rechteckige Bauten mit Holzdach (*die Rote Moschee, die Weiße Moschee, die Mbret Moschee, die Beqar Moschee in Berat, die Mbret Moschee in Elbasan, die Fatih Moschee in Durres usw.*) und Einkuppel-Moscheen (*Miharor Moschee in Korca, Muradie Moschee in Vlora, Plumbit Moschee in Berat, Nazireshe Moschee in Elbasan, Basar Moschee in Gjirokastra, Plumbit Moschee in Shkodra, Ethem Bey Moschee in Tirana usw.*)²

Erst in der zweiten Hälfte 16.Jhds wurden wieder sehr einfache Sakralbauten der christlichen Religion gebaut. Man hat Strukturen der byzantinischen Zeit übernommen, aber fast immer sie neuinterpretiert. Man unterscheidet zwischen drei Kirchentypen: einschiffige Bauten (*Hg. Nikolaos, Hg. Demetrios und Evangelismos in Berat usw.*), Kirchen mit Kuppeln und kreuzförmigen Grundriss (*Hg. Athanasios in Polican, Hg. Maria in Kakoma, Hg. Petrus und Paulus in Vithkuq usw.*), flachgedeckte Bauten (*Hg. Elias in Voskopoja, Hg. Maria in Ardenice usw.*)³ Im allgemeinen sind die Kirchen dieser Zeit durch geschlossenen Volumen, wenige Öffnungen und Ornamente gekennzeichnet. Jedoch wird der Innenraum reich gestaltet. Die Wandmalereien, prächtige Ikonostasen, Thronen, Proskynetarien und andere Ausstattungselemente sind bis heute erhalten.⁴

Im 17.Jhd wurden einige städtische Zentren wirtschaftlich stärker. Daten über dieser Entwicklungen haben wir von osmanischen Chronisten. Die Märkte dieser Zeit gewinnen zunehmend an Bedeutung und sind mit Uhrtürme ausgestattet. Diese haben oft einzigartige architektonische Merkmale und sind mittlerweile Teil der historischen Landschaft vieler Städte geworden. Das Hauptmerkmal der Basare ist deren Ausbreitung in die Längsrichtung und dass die Geschäfte aneinander grenzen. Sie waren das wirtschaftliche Zentrum der Stadt. Bis heute sind einige dieser Märkte gut erhalten und zu besuchen wie z.B. in *Kruja, Gjirokastra und Korca*.⁵ Andere Bauten der Zeit sind Madrassahs und Hamamme.

Unter der Ingenieurbauten wurden nur die Segmente des Straßennetzes, die für die militärischen Zwecke des osmanischen Reiches von Interesse waren, rekonstruiert. Sonst wurden Straßen und Brücken nur in der Zeit der Pashallëqe, die eher autonom von albanischen Herrscher regiert wurden, erweitert. Steinerne Brücke des 17.-19.Jhd sind immer noch gut erhalten, wie z.B. *Ura e Mesit in Shkodra, Ura e Kollorces in Gjirokastra, Ura e Bratajt in Vlora usw.*

1| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 313 | Vgl. Meksi 2007, 148, 153

2| Vgl. Koch 1989, 83 | Vgl. Meksi 2007, 147-148

3| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 368 | Vgl. Koch 1989, 86

4| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 374-375 | Vgl. Koch 1989, 87-88

5| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 397-398

7 die Mbret Moschee, Berat | 1492



Abb.90

9 die Plumbit Moschee, Shkodër | 1773/74



Abb.92

11 Wandmalerei, Kirche Hg. Athanasios | 1778



Abb.94

8 die Iljaz Bej Mirahori Moschee, Korçë | 1496



Abb.91

10 die Kirche Hg. Johannes Prodomos, Voskopojë | 1659 oder 1634

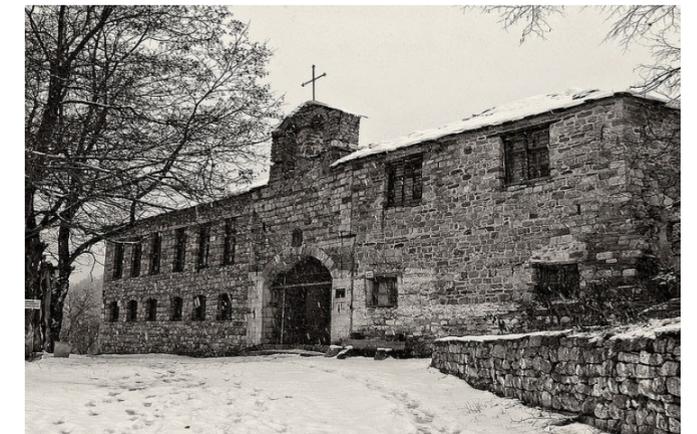


Abb.93

12 Ikonostas, Kirche Hg. Maria, Berat



Abb.95



Architektur im Mittelalter- (vernakuläre Profanarchitektur)

Die traditionellen Wohnhäuser Albaniens verdienen auch Aufmerksamkeit. Diese Architektur kannte ihre Blütezeit im 18.-19.Jhd. Man unterscheidet zwischen städtische und ländliche Wohnhäuser und unterteilt diese Gruppen wiederum in mehrere Unterkategorien, die unterschiedliche Charakteristika aufweisen. Die Entwicklung dieser Typologien hängt eng mit den sozialen und ökonomischen Gegebenheit der Gesellschaft zusammen. Außerdem haben sich in unterschiedliche Gegend des Landes unterschiedliche Bautypologien entwickelt. Als Gemeinsamkeit aller Typen könnte vielleicht das Baumaterial gelten, nämlich Stein und Holz.

Unter den städtischen Wohnhäuser gibt es vier Typen: *Häuser mit shtëpi zjarri (Tirana)*, *Häuser mit Hajat*, *Häuser mit Cardak* und *städtische Turm (Gjirokastrë)*.¹ Eine fünfte Gruppe bilden die Wohnhäuser in *Korca*, die aber erst am Anfang des 20.Jhd entstehen.

Die *Häuser mit shtëpi zjarri* sind (fast) nur in Tirana verbreitet und hatten eine sehr einfache Innen- und Außenarchitektur. Die *Häuser mit Hajat* sind überall im Mittelalbanien verbreitet. Die Hauptansicht mit dem *Hajat (Veranda)* gilt als deren Merkmal. *Häuser mit Cardak* findet man in Berat und Elbasan und sind die verbreitetste Typologie in Shkodra. *Der städtische Turm* ist typisch für Gjirokastra. Als Kennzeichen dieser Kategorie gelten unter anderem ihre Höhe, die Geschlossenheit der Fassade und deren wehrhafter Charakter. Die Inneneinrichtung ist meistens sehr interessant. Die Wände und Decken sind mit hölzernen Verkleidungen mit reichen Ornamenten ausgearbeitet.²

Die ländlichen Wohnhäuser weisen eine typologische Vielfalt mit starken regionalen Unterschieden auf. Fast alle Typen werden von einer einfachen Architektursprache gekennzeichnet. Nur die Gästezimmer sind aufwendiger gestaltet. Die Gebäude sind sehr oft zwei bis dreistöckig, wo das Erdgeschoss für das Vieh verwendet wurde. Man hat in den oberen Stockwerke gewohnt. In einigen Regionen sind in Häuser in Form von kleinen Gruppierungen zu finden.

Auch in ländlichen Gebieten hat es Turmhäuser bzw. festungsartige Wohnbauten gegeben. Besonders werden die Gebäude in Mat erwähnt. Sie sind in der Regel zwei bis dreistöckig und nur aus Stein gebaut.

1| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 242

2| Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 242-258

1 Wohnhaus in Tirana



Abb.96

3 Haus mit Cardak, Shkodër



Abb.98

5 Shtëpi-Kullë (Turm) von Suf Laci, Dibër



Abb.100

2 Wohnhaus, Mallakastër



Abb.97

4 hölzerne Innenaustattung

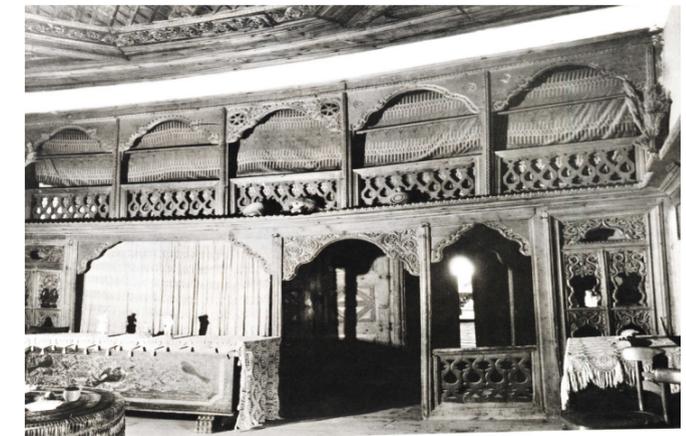


Abb.99

6 Shtëpi-Kullë (Turm) der Familie Zekatët, Gjirokastrë



Abb.101

Architektur im 20. Jhd (Republik und Monarchie)

Nach der Erklärung der Unabhängigkeit änderten sich die politischen, ökonomischen und sozialen Verhältnissen der Gesellschaft. Die neue wohlhabende Klasse der Bourgeoisie musste sich differenzieren. Ein illustratives Beispiel sind die Wohnhäuser in Korca, die sich von den traditionellen Wohnbauten unterscheiden. Merkmale dieser Typologie sind unter anderem der Erker, die strenge Symmetrie, die Proportionen und die Verwendung von neoklassizistischen Pilastern und Steinelementen. Anders als bei traditionellen Wohnhäusern wird im Erdgeschoss gewohnt.¹ Die 20er und 30er Jahre sind von einer politischen und ökonomischen Abhängigkeit von Italien gekennzeichnet. Diese Abhängigkeit würde sich auch im Architekturbereich widerspiegeln. Es wurde in einigen Städten gebaut, aber besondere Aufmerksamkeit gewann Tirana, die Hauptstadt des Landes seit 1920. Tirana wurde zu einem „Schlachtfeld der italienischen Architekten, die das Gesicht der Hauptstadt entwerfen wollten.“² So wurde im Jahr 1927 von Armando Brasini das Projekt für das Boulevard und mit neoklassizistischen Ministerienkomplex entworfen. An dieser Idee arbeitete Florestano di Fausto weiter. Diese imposante Achse ist bis heute das Rückgrat der Hauptstadt. Die manieristische Sprache der Anfangsjahre würde man schnell durch den faschistischen Rationalismus ersetzen. Weitere Stadtpläne wurden für Durrës, Vlora, Elbasan, Berat, Petrela und Saranda entwickelt. Eine wichtige Figur dieser Zeit ist Gherardo Bosio. In Tirana wurden viele Bauten verwirklicht wie z.B. Casa del Fascio (1939-41), Hotel „Dajti“ (1940), Nationale Bank (1941), der Platz „Nënë Tereza“ und viele Villen. Entsprechend der kolonialistischen faschistischen Politik endet das monumentale „Casa del Fascio“ (heute die Polytechnische Universität) als Kopfgebäude die wichtige Boulevardachse. Hotel „Dajti“ wurde in einer eleganten architektonischen Sprache entworfen und hätte eins der größten und modernsten Hotels in Balkan sein sollen.³ Heute steht das Gebäude leer, (fast) eine Ruine mitten in der Stadt. In Durrës wurden auch einige Gebäude gebaut. Die zwei wichtigsten Bauten sind vielleicht die Nationale Bank (1927) und die Königliche Villa (1927/28).

Es gab nur wenige albanische Architekten, die in dieser Zeit gebaut haben. Man erwähnt Kristo Sotiri, Qemal Butka, Skender Luarasi, Andon Lufi und Sadi Pashallari.

1| Vgl. Hoxha 2015, 35 | Vgl. Ministria e Arsimit dhe e Kulturës (Hg.) 1979, 503

2| Vgl. Hoxha 2015, 51

3| Vgl. Hoxha 2015, 59

1 Stadtzentrum Tirana, Stadtplan der 20er Jahre

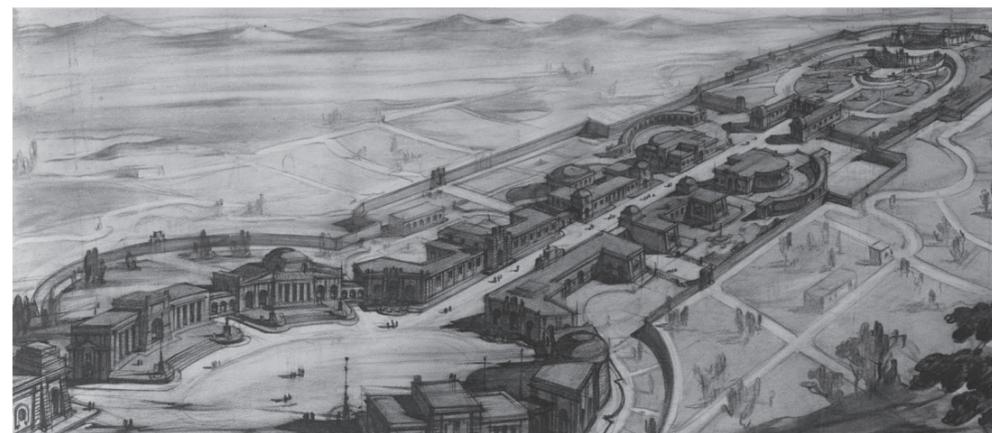


Abb.102

2 Nationalbank, Tiranë | 1936



Abb.103

3 Casa del Fascio, Tiranë, heute UPT | G. Bosio, 1938-39



Abb.104

4 Hotel Dajti, Tiranë | G. Bosio, 1940



Abb.105

5 Königliche Villa in Durrës | Entwurf von K.Sotiri, 20er Jahre



Abb.106

6 das Rathaus, Korçë | Qemal Butka, 30er Jahre



Abb.107



Architektur im Kommunismus

So wie alle Lebensbereiche sollte auch die Architektur der Diktaturzeit eine Widerspiegelung der sozialistischen Ideologie und Philosophie sein. Man kann sagen, dass die Architektur von der Führungskraft imponiert wurde. Charakteristikum der 40er Jahre bis 1960 ist die absolute Abhängigkeit von der Sowjetunion. Im Architekturbereich hat man sich an den sowjetischen Vorbildern und „Red Doric Style“ orientiert. Ein gutes Beispiel dieser Entwicklung ist das Gebäude „Kinostudio e Re“. Man kann die neoklassizistischen Elemente sofort erkennen, die korinthischen Säule, Skulpturen und den Giebel. Enver Faja bezeichnet den sowjetischen Einfluss in der Architektur und Urbanistik als „unnatürlich“.¹

Nach dem Abbruch der Beziehungen mit dem Sowjetunion mussten die albanischen Architekten ihre eigene Architektursprache konsolidieren. Eine der ersten und wichtigsten Projekte der einheimischen Architekten war der Kulturpalast in Tirana im Jahr 1966. Das Gebäude weist eine schlichte Architektur auf. Diese Generation der Architekten würde sich an der modernen Architektur von Gropius, Le Corbusier, Van der Rohe und Loos orientieren. Sie haben einfache, rationale und funktionale Architekturprojekte entworfen und gebaut.

Einige Architekten dieser Jahren waren: *Koco Miho, Eqrem Dobi, Sokrat Mosko, Besim Daja, Enver Faja und Koco Comi.*

In den Jahren 1955-1975 haben die Architekten in ihren Bautätigkeit eine gewisse Freiheit gehabt. Das würde sich nach dem Plenum 1973 ändern, als die moderne Architektursprache stark kritisiert und als formalistisch bezeichnet. Einige Architekten wurden sogar verhaftet.² Obwohl die 70er die Jahre der Selbstisolierung waren, wurde viele große Bauten gebaut, die der glorreichen Geschichte des Landes würdig waren. So wurden unter anderen *das Historische Museum, Pallati i Kongreseve, Galeria e Arteve in Tirana, das Historische Museum in Kruja* usw. gebaut.

In den 80er, als die wirtschaftliche Lage des Landes sich extrem verschlechterte, konnte man sogar die Vorgefertigte Wohnhäuser schwer finanzieren. Das einzige nennenswerte Gebäude ist die „Piramida“, die als Museum für die Diktatur entworfen wurde und später als Kulturzentrum diente.

1| Enver Faja, zit. n. Hoxha 2015, 71
2| Vgl. Hoxha 2015, 83f

1 Piramida (Internationales Kulturzentrum), Tiranë



Abb.108

3 das Skanderbeg Museum, Krujë



Abb.110

5 Vorgefertigte Wohnhäuser 1991, Shkodër



Abb.112

2 die Nationale Kunstgalerie, Tiranë



Abb.109

4 Bunker



Abb.111

6 Wohnhaus 1970er Jahre, Tiranë



Abb.113

Architektur nach 1990

Die politische und ökonomische Lage des Landes nach dem Absturz der Diktatur war sehr schlecht. Architektur war gewiss keine Priorität dieser Zeit. Die Architekturszene würde sich mit vielen neuen Problemen direkt und indirekt konfrontieren. Die massive Bevölkerungsbewegung war einer der wichtigsten Entwicklungen, deren Folgen alle Lebensbereiche umfassten. Es fehlten jegliche städtebauliche Gesetzgebungen und Entwicklungspläne, was zur Errichtung von und informellen und illegalen Bauten führte. Es wurden vorwiegend Wohnbauten konstruiert. Ich glaube die meisten würden zustimmen, dass die Architektur am Anfang der 90er nicht von Architekten entworfen wurde. Man kann keinesfalls von ästhetischen Qualitäten der Bauten dieser Zeit reden und genauso von keine eigene Architektursprache.

Die Bauindustrie kannte eine rasche Entwicklung in der Transitionszeit. Gleichzeitig bedeutet das, dass die Architektur vom ökonomischen Maximalgewinn geleitet wurde. Es wurde sehr schnell, sehr einfach, ohne besondere architektonischen Lösungen und ohne Qualität (nicht nur im architektonischen Hinsicht) gebaut. Höchstproblematisch weist sich die Situation in vielen Städten entlang der Küste, wo im Namen der Tourismusentwicklung ohne jeglichen Plan oder Kriterien gebaut wurde.

Während der Unruhen des Jahres 1997 wurden (aus keinen logischen oder verständlichen Gründen) viele architektonische Monumente zerstört.

In den letzten Jahren sind viele nationale und internationale Wettbewerbe ausgeschrieben worden und vor allem in Tirana haben viele westeuropäische Architekturfirmen gebaut. Höchstproblematisch bleibt aber immer noch der Umgang mit der Kulturerbe und präsenten städtischen Landschaften. Deswegen sind die meisten Projekte auch sehr umstritten - meiner Meinung nach, manchmal auch zurecht.

Im Jahr 2003-2004 wurde von Edi Rama, damals Bürgermeister von Tirana die Aktion der Bemalung der kommunistischen Gebäuden durchgeführt. Es gab auch diejenigen, die diese Maßnahmen kritisiert haben, jedoch die Mehrheit der Einwohner und viele (auch ausländische) Medien haben sich positiv geäußert.

Nennenswerte Entwicklungen der letzten Jahren sind vor allem im Bereich der Urbanistik und Entwicklungspläne gemacht worden. Im Jahr 2014 begann das nationale Programm „Rilindja urbane“ (urbane Wiedergeburt), das Projekte in 70 Städten umfasst und sich auch in ländlichen Gebieten erweitern soll!



1 Tiranë



Abb.114

3 informelle Bauten im ehemaligen Sumpfgebiet, Durrës



Abb.116

5 Bunk'Art, Tiranë



Abb.118

2 Sarandë



Abb.115

4 Albanian College, Durrës



Abb.117

6 vorgefertigte Wohnhäuser, Tiranë



Abb.119

1| Vgl. <http://www.kryeministria.al/al/newsroom/lajme/program-kombetar-per-rilindjen-urbane&page=50>, 06.05.2017
Vgl. <http://www.javaneews.al/rilindja-urbane-rama-poston-video-shembull-transformimi-librazhdit/>, 06.05.2017

UNESCO Weltkulturerbe

Butrint, heute ein Nationalpark, wurde 1992 in die UNESCO Welterbe eingetragen. Nach archäologischen Daten wurde die Stadt im späten 7.Jhd oder frühen 6.Jhd v. Chr. gegründet. Prähistorische Stätten wurden auch auf die Hügel neben dem Buntrintsee gefunden. Die Stadt war eine epirotische Stadt, eine Hafenstadt der Chaonen. Sie wurde vom Jahr 800 v. Ch. bis zur römischen Besatzung stark von der hellenische Kultur geprägt. Hatte viele Bauten und eine mächtige Festungsanlage. Unter römischen Protektorat war die Stadt eine Flottenbasis.

Im 5.Jhd wurde Butrint zu einem Bischofszentrum.¹ Die Stadt war seit dem späten Mittelalter unbesiedelt.

*„The authenticity of the World Heritage property Butrint is related to its excellent preservation on a site where the changing human interaction with the environment can be observed in the surviving monuments, the below-ground archaeology and the surrounding landscape.“*²

Die Altstadtzentren von Gjitokastra und Berat wurden 2005 und 2008 als weitere albanische Weltkulturerben anerkannt. Beide Städte liegen an Hügeln und waren wichtige Handelszentren der Region.

Gjirokastra wird als „die steinerne Stadt“ bezeichnet und ist auch seit der Antike besiedelt (3.Jhd v. Ch.).³ Während der osmanischen Besatzung wurde die Stadt zum Sandschakzentrum des *Sanxhak von Albanien*. Gjirokastra ist die Geburtsstadt des Diktators Enver Hoxha und des bekannten Schriftstellers Ismail Kadare. Das Flair der Stadt wird vor allem durch die engen gepflasterten Gassen und durch die mit Steinplatten bedeckten Dächer bestimmt und geprägt. Kennzeichen der Stadt sind auch der Bazar in der Stadtmitte und die Moschee aus dem 18.Jhd.

Berat wird „die Stadt der Tausend Fester“ genannt und ist aus einem architektonischen Sicht auch eine bemerkenswerte Stadt. Die Siedlung wurde im 6./5.Jhd gegründet und wurde in der Antike *Antipatrea* genannt. Die meisten Festungsmauern, die heute zu besuchen sind stammen jedoch aus dem 13.Jhd, als die Stadt Teil des Despotat von Epirus war und eine Blütezeit erlebte.⁴ Während der osmanischen Besatzung war Berat, so wie Gjirokastra auch Sandschakzentrum.

Sowohl Gjirokastra als auch Berat wurden im Jahr 1961 zu „Museum-Städte“ ernannt.

Als Kriterien für die Aufnahme in die Weltkulturerbeliste wird von UNESCO folgendes aufgezählt:

„Berat and Gjirokastra bear outstanding testimony to the diversity of urban societies in the Balkans, and to longstanding ways of life which have today almost vanished.“

*„Together, the two towns of Gjirokastra and Berat bear outstanding testimony to various types of monument and vernacular urban housing during the Classical Ottoman period, in continuity with the various Medieval cultures which preceded it, and in a state of peaceful coexistence with a large Christian minority, particularly at Berat.“*⁵

1| Vgl. Koch 1989, 267-269

2| <http://whc.unesco.org/en/list/570>, 01.05.2017

3| Vgl. Koch 1989, 257

4| Vgl. Koch 1989, 200-203

5| <http://whc.unesco.org/en/list/569>, 01.05.2017

1 Berat, „die Stadt der Tausend Fester“

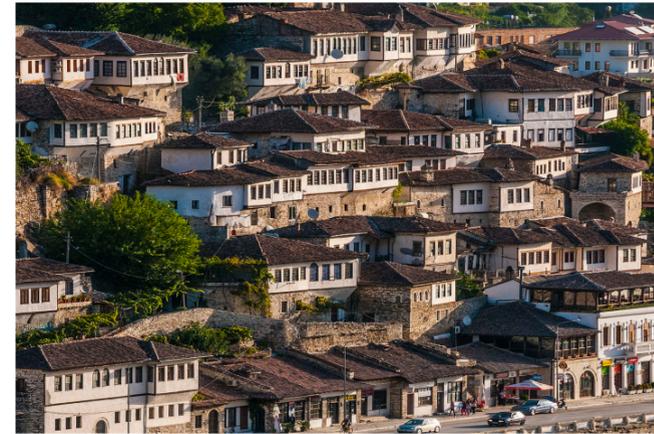


Abb.120

3 das Wohnzimmer eines Hauses, Berat



Abb.122

5 die Burg und der Uhrturm, Gjirokastrë

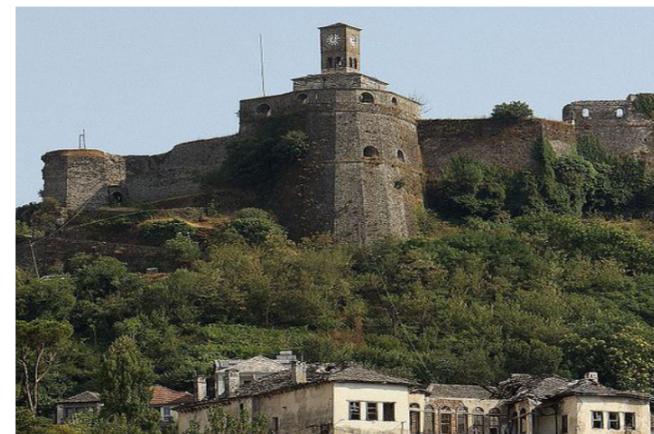


Abb.124

2 eine Gasse, Berat



Abb.121

4 Qafa e Pazarit, Gjirokastrë



Abb.123

6 Gjirokastrë, „die steinerne Stadt“



Abb.125

Der Architekturdiskurs heute - ein argumentatives Essay

Die Entwicklungsgeschichte der Architektur jedes Landes kann nur im Zusammenhang mit allen anderen historischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten betrachtet werden. Architektur und die urbane Umfeld, sind nicht nur das Materielle, das Physische, die äußere Gestalt und die verwendeten Materialien, sondern sie spiegeln auch ein Lebensstil wider, sowie die Wertvorstellungen und Ansprüche der Menschen oder Gemeinschaften. Sie spiegeln die Denkart und Lebensanschauung eines Volkes, einer Gesellschaft in einem bestimmten Zeitraum in der Geschichte wider. Maßgebend für den Charakter der Dinge, Gebäude und auch Städte ist somit die Frage nach der Art und Weise wie etwas gemacht wird,¹ wie etwas in Ausdruck gebracht wird. Und „jedes wirkliche Dasein ist eng mit einem Charakter verknüpft“.²

Die Geschichte Albaniens ist ereignisreich und oft auch nebulös. Es hat während der Geschichte ständige Einflüsse von anderen Länder und Kulturen gegeben. Der Kontakt und Wechselwirkung mit anderen Kulturen passierte manchmal organisch, aber manchmal war auch gezwungen. Einige Momente dieser Verhältnisse haben das kulturelle und architektonische Erbe des Landes bereichert und andere hatten nur zerstörerische und verlustreiche Folgen.

Albanien hat viele Narben aus seiner Vergangenheit geerbt, einerseits fremde langjährige Besatzungen und auf die andere Seite die kommunistische Diktatur. Das Land hat immer versucht und versucht immer noch heute seinen Platz unter den westlichen Ländern zu finden. Nun, „meiner Meinung nach, sollte man sich eine Frage stellen: Hat man in diesem Prozess der Weiterentwicklung vielleicht nicht sich selbst und das Kulturerbe vergessen? Ich möchte mich nicht wiederholen indem ich über die Architekturgeschichte schreibe, sondern nur kurz anmerken, dass dieses Territorium seit der Antike bewohnt und sehr wichtig war. Viele Stätte, die sich heute in Albanien befinden, waren bedeutsame Zentren des römischen und byzantinischen Reiches. Aus dieser Zeit haben diese kulturelle, wirtschaftliche und politische Zentren einen großen architektonischen Reichtum geerbt.

Die Geschichte der Demokratie trägt auf ihren Schultern die Tradition einer 50 jährigen kommunistischen Diktatur. Vor allem die letzten 10 Jahren des totalitären Systems waren schwierige Jahren, kennzeichnet durch beachtliche wirtschaftliche Rückschritte. Es mag verständlich sein, dass das Tagesproblem in den ersten Jahren

des demokratischen Systems nicht die Architekturfrage war, aber gleichzeitig ist die Art und Weise, wie man mit dem kulturellen Erbe umgegangen ist, inakzeptabel. Die in den 90er Jahren überlieferte Tradition war nicht nur kommunistisch und darüber hinaus war das Erbe der kommunistischen Zeit nicht einheitlich und einförmig während der ganzen Regierungszeit. Werke dieser Epoche waren nicht nur Wohngebäude aus Fertigteilen, Gefängnisse, Konzentrationslagern oder Bunker, die heute als Wahrzeichen einer widersinnigen Diktatur angesehen werden, sondern auch viele andere Bauten, vor allem öffentliche Bauten, die bestimmt auch architektonische Qualitäten besitzen, wie z.B. die Kunstgalerie, der Kulturpalast, der Kongresspalast und die „Pyramide“. Nun die Grundhaltung der Menschen war, dass alles was „kommunistisch“ war und/oder an der kommunistischen Zeit erinnerte, zerstört werden musste. Diese Ansicht ist leider immer noch gegenwärtig. Wenn man keine Spuren dieser Wunde der Landesgeschichte hinterlässt, würde sie so dann vielleicht verschwinden? Diese Grundhaltung bestätigt natürlich eine gewisse kulturelle Unreife, aber sollte man sich wundern? Die Unreife wird fast zum Merkmal vieler Lebensaspekten in den ersten Demokratie Jahren und weiter. Die Phänomene im urbanen und architektonischen Bereich waren und sind keine Ausnahme.

Eine der wichtigsten Ereignisse dieser Jahre, die viele schwere Folgen mit sich brachte, war die unkontrollierte Bevölkerungsbewegung. So kam es dazu, dass viele Gebäude, Monumente und archäologischen Stätte zerstört wurden und massenhaft illegale Bauten, die keine besondere ästhetischen Werte haben, errichtet wurden. Da dieses Phänomen über eine lange Zeit dauerte, ist die Anarchie im Bereich der Bauwesen ein Merkmal der heutigen Realität der albanischen Städte. Man konnte von einer Architektur der Investoren reden und nicht der Architekten, eine Architektur die sich nach den Gewinn (im ökonomischen Sinne des Wortes) richtet und nicht nach Werten wie Raum, Wahrnehmung, Volumen und Gestaltung. Dies ist eine rücksichtslose Architektur, die den Kontext weder berücksichtigt noch respektiert. Somit werden automatisch auch das Kulturerbe und die architektonischen und kulturellen Werte, die dieser „Kontext“ mit sich bringt auch nicht respektiert. Viele dieser Konstruktionen versucht man im Namen der Entwicklung und Fortschritt zu rechtfertigen.

Die albanischen Städte verlieren ihre Gesichtszüge. Man kann sie *nicht* durch Schulz's Wörter beschreiben: „*Als Gebäude steht es auf dem Grund und ragt zum Himmel auf. Der Charakter des Ortes ist in hohem Maß davon bestimmt, wie sich dieses Stehen und Aufragen konkretisiert. [...] Gefällt uns eine Stadt, wegen ihres besonderen Charakters, dann deshalb, weil sich gewöhnlich die Mehrzahl der Gebäude auf dieselbe Weise zur Erde und zum Himmel verhält; sie scheinen einer gemeinsamen Lebensform Ausdruck zu verleihen, einer gemeinsamen Weise des Auf-Erde-Seins. Damit konstituieren sie dann einen genius loci, der dem Menschen die Identifizierung ermöglicht.*“¹ Ich frage mich: können uns Städte wie Durrës, Vlora, Saranda oder andere kleinere Städte entlang der Küstenlinie im Südalbanien im

¹ Vgl. Norberg-Schulz 1991, 11, 15

² Norberg-Schulz 1991, 14

¹ Norberg-Schulz 1991, 63

heutigen Zustand, mit deren heutigen Charakter gut gefallen?

Vielleicht wäre hier ein kurzer Exkurs über die Psyche eines seit Jahrhunderten unterdrückten Volkes angebracht. Die Absenz einer politischen Kultur, Debatte, Transparenz und Redefreiheit sind Mängel, die sich auch in anderen Lebensbereichen widerspiegeln. So ist der Architekturdiskurs auch durch einen beachtlichen Mangel an Debatten, Dialogen, Konsultationen und Konfrontationen gekennzeichnet. Es entsteht kein Dialog zwischen Architekten unter sich und zwischen Architekten und Institutionen; es gibt keine Beteiligung der Bürger in Entscheidungen, die letztendlich die Stadt, wo sie wohnen, formen werden; es gibt keine öffentliche Debatte. Es gibt bestimmt zahlreiche Gründe warum das passiert, aber einer der relevanteste ist, meiner Meinung nach, die Denkweise, dass diese Debatte sowie nichts bewirken würde. Dies ist eine Mentalität der Machtlosigkeit, die mittlerweile in das soziale Gedächtnis des Volkes bewahrt bleibt.

Ein wichtiger Aspekt, der nicht nur in der Architekturszene präsent ist, sondern in allen Lebensbereichen, ist das Misstrauen gegenüber den staatlichen Behörde und Strukturen. Meiner Meinung nach ist dies einer der Hauptgründe, warum die Menschen in den letzten Jahren (und das sollte betont werden, denn dieses Phänomen erst seit kurzem auftritt) gegen alle urbanen Maßnahmen und Entwicklungspläne protestieren. Es herrscht im Moment die Mentalität, dass nichts für das Gemeinwohl der Menschen gemacht wird und dass alle Entscheidung den privaten Interessen der Politiker dienen. Ich mag diese Grundhaltung prinzipiell nicht, denn ich glaube dass dadurch keine Fortschritt stattfindet. Allerdings kann ich auch verstehen wieso solche Ansichten entstehen. Ich werde versuchen mit Beispielen aus dem Architekturbereich zu argumentieren. Es hat in den letzten Jahren viele internationale Wettbewerbe gegeben. Nun waren sie oft nur „Geister“-Wettbewerbe, die Siegerprojekte wurden nie gebaut. Als Illustration werde ich kurz zwei Beispiele anbringen: der Wettbewerb für das neue Parlamentgebäude¹ und der Wettbewerb für den Seepark Tiranas².

Beim ersten Wettbewerb ging es um den Bau des neuen Parlamentsgebäudes in Tirana, an dem Ort, wo sich heute die sogenannte „Piramida“ befindet. „Piramida“ war als ein Museum der kommunistischen Zeit konzipiert, hat aber nach dem Absturz der Diktatur die Funktion einer polyfunktionalen Halle gehabt. Befindet sich in einer zentralen Lage in der Stadt und laut vielen Experten passt aus einem städtebaulichen Hinsicht sehr gut in der Stadtgefüge. Nun wurde das Gebäude eine lange Zeit nicht gewartet und wurde fast zu einer Ruine. Sie wurde „Gebäude des Kommunismus“ genannt, also ein Gebäude, das wir nicht „brauchen“, das wir abreißen können um dort das neue moderne Gebäude zu bauen. „Auf dem Denkmal des damaligen Diktators wird der Tempel der Demokratie gebaut werden“ wurde fast wie ein Vers eines Gedichtes von vielen Politikern und Medien verwendet. Sieht so aus als könnte man Architektur leicht ablehnen, indem man sie mit dem Mantel der Politik bedeckt. Der Abriss des Gebäudes wurde häufig diskutiert, trotz des Faktes,

dass das Gebäude nicht nur von Experten (albanische und internationale Architekten und Urbanisten) sondern auch von allen Bürgern hochgeschätzt wird. Der Neubau wurde aus Finanzmangel nicht gebaut.

Der zweite Wettbewerb war über den Seepark in Tirana, die einzige größere Grünfläche der Stadt. Am Wettbewerb haben sowohl albanische als auch internationale Architekturbüros teilgenommen. Meiner Meinung nach sind (fast) alle Vorschläge durch eine Absenz der Auseinandersetzung mit der Stadt, den Kontext und die Baustelle gekennzeichnet. Die vorgeschlagenen Projekte sehen nicht Maßstabgemäß aus, respektieren in keinerlei Form die spärliche Begrünung, beschäftigen sich überhaupt nicht mit den örtlichen Elementen der Stadt bzw. Bauplatzes und auch nicht mit den vorhandenen Volumen und Formen. Kein Vorschlag stellte irgendwelchen Versuch dar, den *Genius Loci* der Stadt zu bewahren oder das was aus diesem Geist des Ortes überlassen ist. Kein Vorschlag versucht einen Ort zu schaffen, sondern stellen nur Gebäude dar, die wie Legosteine im physischen Raum platziert werden.

Solche Situationen sind unter anderem Gründe warum der heutige Architekturdiskurs in Albanien von Begriffen wie „*Genius Loci*“, „*Identität*“, „*historische Landschaften*“, „*Stadtentwicklung vs. historisches Gedächtnis*“, „*vernünftige Entwicklung*“ usw. geprägt wird. An dieser Stelle möchte ich ein Happening erwähnen, das ich für wichtig für den Architekturdiskurs und -leben in Albanien halte, nämlich die *Erste Nationalkonferenz der Architektur - Stadtplanung und die historische Landschaft der Stadt 2014*. Diese Konferenz hatte einen gewissen Impact in die Öffentlichkeit, mobilisierte die Architekten des Landes um zu versuchen Probleme zu erkennen und hervorheben und auch Lösungen für die aktuelle architektonischen und urbanen Probleme vorzuschlagen. Diese Konferenz findet nicht jedes Jahr statt und ich habe keine Information darüber, wann die nächste organisiert wird (falls überhaupt).

In vielen Vorträgen wurde über die Stadtentwicklung und ihre Folgen geredet; über die Situation der Städte und vor allem der Stadtzentren nach einer raschen Urbanisierung, über die deutliche Schrumpfung anderer Gebiete, über die unkontrollierte und nicht- bzw. schlechtgeplante Stadtentwicklung, über das Verhältnis zwischen den modernen Bauwerken eines internationalen Stils und das lokale Gedächtnis.

Es ist nur normal, dass die städtische Landschaft sich ändert und weiterentwickelt und dass man nach neuen architektonischen Maßstäbe und vielleicht Architektursprache baut. Nun diese neuen Gebäude der albanischen Städte haben aber ein kurzlebiges architektonisches Gedächtnis und sind Ausdruck einer Realität, die von ökonomischen Gewinn und sehr oft den Interessen der politischen Klasse gesteuert wird. Folge der städtebaulichen Maßnahmen der letzten Jahren ist die Degradierung der Identität vieler urbanen Zentren. Städte/Stadtzentren werden als abstrakte, mathematische, physische Räume behandelt und nicht als Räume mit einem bes-

1| 3D-Animationen der Projekten: <http://www.lajmeshqip.com/kombetare/tirane-shqiperia-me-kompleks-te-ri-parlamentar>, 05.05.2017

2| Projekte: <http://www.panorama.com.al/fotot-projektet-si-do-te-ndryshoje-hyrja-ne-parkun-e-liqenit/> 05.05.2017

timten Charakter, also als *Orte*.

Ein Aspekt der Stadtplanung, das ich für besonders wichtig halte, ist der öffentliche Raum. Meiner Meinung nach bringt dieser am stärksten die Identität einer Stadt/Gemeinde zur Geltung. Man kann sich folgende Fragen stellen: Welche sind die Qualitäten der öffentlichen Räume in albanischen Städten heutzutage? Gibt es überhaupt solche Räume? Viele Ortschaften in vielen Städten sollten untersucht werden und/oder revitalisiert werden. Die jetzige Regierung versucht seit 2014, im Rahmen des Programms „Urbane Wiedergeburt“ viele öffentliche Plätze in mehreren große und kleine Städte zu revitalisieren. Da es sich um rezente Entwicklungen handelt, bevorzuge ich keine Meinung zu äußern, denn man kann die Projekte aus einige Schaubilder nicht vollständig bewerten. Der Raum muss erlebt werden und dieser Fakt wurde für eine lange Zeit in Albanien vergessen. Die öffentlichen Bereiche, die mit symbolischen, kulturellen und historischen Werte geladen sind, sind die Räume mit denen der Mensch und die Stadt selber sich identifizieren könnte und sollte. Dieser Bereiche wird auch vom Verband der Albanischen Architekten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie schreiben in der Broschüre der Ersten Nationalkonferenz der Architektur „... *das wahre Leben und Werte einer Stadt bleibt und entwickelt sich in ihren öffentlichen Räumen.*“¹

Sehr wichtig für unsere Zeit sind die ökologischen Aspekte der Architektur. Es ist wahrscheinlich unnötig über diese Aspekte zu schreiben. Überall, wo gebaut wurde, sind die ökologischen Schäden enorm. Man redet von Wasserverschmutzung, Abholzung, Zerstörung der Lebensräume, Betonierung im hohen Ausmaß. All diese Aktivitäten werden Auswirkungen auch in den kommenden Jahren haben.

Zentrale Themen des architektonischen Diskurses in Albanien sind Begriffe, die meiner Meinung nach, sehr gut im Buch „*Genius Loci*“ von Schultz erarbeitet werden. Zusätzlich zu den fachlichen Begriffen und architektonischen Aspekte wie Ort, Landschaft, Kulturlandschaft, Grenzen und Gebautem, sind auch die sozialen und psychologischen Aspekte zu beachten. Diese halte ich für notwendig um die Thematik der Identifizierung und Zugehörigkeit zu erläutern. Meiner Ansicht nach, sind die psychologischen Aspekte im Fall Albaniens wichtig zu betrachten, denn wir haben mit einem Volk zu tun, das, wegen den ständigen Eroberungen und Invasionen, einer eher verschwommene Definition oder Deutung dieser letzten zwei Konzepten hat. Ich betrachte diese Frage aus einem zutiefst historischen Aspekt. Das albanische Volk hat Zeiten durchlebt, in denen man die Muttersprache nicht lernen konnte, andere Mächte die Entscheidungen über die Grenze des Landes trafen, Delegierten der Großmächte regieren mussten, die Redefreiheit verweigert wurde usw. Ich glaube, dass unter solchen Umständen, jeder würde versuchen seine eigene Identität zu finden, seinen eigenen Platz in der Geschichte und Gesellschaft zu definieren. In einer Realität, in der alles immer von anderen diktiert wurde, sucht jeder eine Art Selbstverwirklichung. Dies ist gleichzeitig ein immerwährendes menschliches Bedürfnis und steht in direkter Verbindung mit dem von ihm gebautem

Umwelt, auf eine gewisse Weise hängt vom Ort wo er wohnt ab bzw. ist mit diesem Ort verwickelt. Für die albanische Realität die Frage der Identität ist zunächst eine Frage der persönlichen Identität und dies wiederum ist eng mit der Identität des Ortes verbunden.

An dieser Stelle konnte man lang über das Thema der Identität schreiben. Was ist die Identität eines Ortes? Warum ist die Identität so wichtig? Ist sie überhaupt wichtig? Warum kann jede Stadt nicht eine Stadt ohne Eigenschaften sein, die in der Lage ist „*jeden Montag-morgen eine neue Identität produzieren*“? Wäre das für die albanischen Städte denkbar? Durch was wird Identität charakterisiert? Ist sie statisch oder dynamisch? In welchem Verhältnis stehen das Permanente und Temporäre zueinander?

Ich bin der Meinung, dass das Thema der Identität ein wichtiges Thema ist, das eng mit der Psyche des Menschen verbunden ist. Es entstehen instinktiv emotionale Verbindungen und ein Zugehörigkeitsgefühl zwischen dem Mensch und seiner Umfeld. Durch dieses Gefühl befreundet sich der Mensch mit der Stadt, mit Dingen, bzw. mit dem Charakter der Dinge und schafft Beziehungen mit denen.² Die Identifikations-, Zugehörigkeits- und Sicherheitsgefühl braucht der Mensch, denn es ist ein „*elementares Bedürfnis des Menschen seine Existenz als sinnvoll zu erleben*“.³ Von solchen engen Verhältnissen können nur beide Parteien Vorteile ziehen. Einerseits bedeutet das eine erhöhte Lebensqualität für die Menschen und andererseits stellen sie ein Impuls dar für die Weiterentwicklung des Ortes, sowohl im wirtschaftlichen als auch im kulturellen Bereich. In dem Moment, in dem man sich mit einem Ort identifiziert und den als „seins“ betrachtet, dann kümmert er sich um ihn. Darüber hinaus kann man die Identität der Menschen und die Identität des Ortes nicht getrennt sehen; sie entwickelt sich in ständiger Verbindung zueinander.

Ich stelle mich die Frage, ob Menschen in Albanien sich wirklich mit „ihren“ Städten identifizieren können bzw. ob sie sich immer noch identifizieren können. Unter diesen Umständen ist eine neue, andere Denkweise erforderlich, die Architektur als Medium zum Herstellen von Orten sieht.⁴ Dies wäre wiederum eine Voraussetzung für die obenerwähnten Identifizierung und Zugehörigkeit. Gewiss ist die historische Landschaft wie ein Wesen und ist im ständigen Wandel und Veränderung. Neue Elemente gewährleisten Kontinuität, Stabilität und Entwicklung. Nun sollte man aber ein Verständnis für den Genius Loci schaffen, sollte den Bestand, das Lokale und das Besondere eines Ortes respektieren und berücksichtigen. Viele albanische Städte haben „geschichtete“ Werte, was verständlich ist, wenn man ihre Geschichte betrachtet. Diese geerbte Werte sollten bewahrt und in Harmonie mit den sich verändernden Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft weiterentwickelt werden. Man sollte nicht willkürlich „Werte“ oder Modelle ausleihen, die nicht zum Ort passen. Die Struktur eines Ortes ist nicht statisch und ist im ständigen Wandel, aber das heißt nicht, dass der Genius Loci verlorengeht.⁵ Hier handelt es sich um das *Wesen* des Ortes. So wird „*stabilitas Loci*“ als eine „*notwendige Bedingung des Menschlichen Lebens*“⁶ bezeichnet.

Ein anderer wichtiger Aspekt zum Verständnis des Genius Loci, ist dass dieser *keine* Nachahmung historischen Vorbildern/Beispiele ist.

1| Koolhaas in: Ákos (Hg.) 2003, 114

2| Vgl. Norberg-Schulz 1991, 168

3| Vgl. Norberg-Schulz 1991, 18

4| Norberg-Schulz 1991, 166

5| Vgl. Norberg-Schulz 1991, 18

6| Ebd., 18

Ich glaube, dass die architektonische Situation der letzten 5 Jahren in Skopje von keinem Architekt rechtfertigt wird. Es wird versucht der Stadt ein klassizistisches Gesicht zu verschaffen, indem man historische Baustile im 21.Jhd getreu reproduziert. Es wird versucht Geschichte zu kreieren, die in erster Linie gar nicht da war und somit auch Identität zu erschaffen. Man kann solche Versuche nur als kitschig bezeichnen. Genius Loci impliziert in erster Linie eine Interpretation der primären Eigenschaften eines Ortes¹ unter der Voraussetzung man hat sein Wesen erfasst. So gehen sie nicht verloren, der Genius Loci geht nicht verloren, die Identität wird bewahrt und der Charakter des Ortes auch.

Ich finde, dass die im Buch beschriebene Situation, die als „*Verlust des Ortes*“ definiert wird, beschreibt sehr gut die gegenwärtige Realität der heutigen albanischen Städten und vor allem deren historischen Zentren.

„Verloren ist die Siedlung als Ort in der Natur, verloren sind die städtischen Zentren als Orte der Gemeinschaftslebens, verloren ist das Bauwerk als sinnvoller Unter-Ort, wo der Mensch zugleich Individualität und Zugehörigkeit erfahren konnte. Verloren ist die Beziehung zu Erde und Himmel. Die meisten modernen Gebäude existieren in einem „Nirgendwo“. Sie stehen zu keiner Beziehung zur Landschaft oder zu einem zusammenhängenden Stadtganzen [...].“²

Nun stellt sich die Frage wie man mit einer solchen Situation umgehen soll. Meiner Meinung nach soll das Ziel sein Lösungen zu finden, die eine Koexistenz zwischen dem Alten und dem Neuen, zwischen dem Örtlichen und dem Fremden schaffen und die unter vielen Qualitäten auch eine ästhetischen Wert haben. In den Jahren des politischen Übergangs wurden viele historische Landschaften der albanischen Städte zerstört, ohne eine neue eigene authentische Identität zu formen. Die Entwicklung sollte in Beziehung zum Ort erfolgen, damit es ein Gefühl für den Ort entsteht bzw. bewahrt wird. Es ist mir klar, dass meine Positionierung fest und klar ist. Diese Positionierung betont diese „Eigenschaften“ unserer Städte, die man nicht vergessen sollte und umso weniger verschwinden lassen sollte, wie oft in Albanien der Fall gewesen ist. Unter anderem äußert sich der Architekt Pirro Stefa in der Broschüre der Ersten Nationalkonferenz der Architektur, dass man versuchen sollte *„der Stadt ihre Alter, ihre Beziehung zur Geschichte, das Gedächtnis aller Generationen, den historischen Charme der traditionellen, historischen, musealische Bereiche zurückzugeben.“³*

¹ Vgl. Norberg-Schulz 1991, 182

² Norberg-Schulz 1991, 190

³ Vgl. Shoqata e Arkitektëve të Shqipërisë (Hg.) 2014, 43

Timeline der wichtigsten historischen Ereignissen Albaniens

vor der Zeitenwende	Ende 7.Jhd	Bildung der ersten illyrischen Stammesverbände
	627 v. Chr.	Gründung der hellenistische Kolonie Epidamn
	588 v. Chr.	Gründung der hellenistische Kolonie Apolloni
	5.Jhd-6.Jhd	Bildung der ersten staatlichen Formationen in Illyrien das illyrische Königreich
	297-272v. Chr.	Herrschaftszeit des Pyrrhus von Epirus
	229 v. Chr.	1. illyrisch-römische Krieg
	219 v. Chr.	2. illyrisch-römische Krieg
noch der Zeitenwende	168 v. Chr.	3. illyrisch-römische Krieg Ganze Regionen von Epirus wurden von den römischen Eroberern zerstört
	395	Reichsteilung des Imperium Romanum. Albanische Territorien teil des östlichen Reiches
	491-565	Das Byzantinische Reich wird von illyrisch stammenden Kaiser regiert: Anastasios I. , Justin I. und Justinian I.
	609	Slawische Invasion auf dem Balkan
	852-927	Viele albanische Territorien unter Herrschaft der Königreich Bulgarien
	1081	Normannische Invasion
	1190-1198	Progon regiert im unabhängigen Staat der Arber. Die Bezeichnungen 'Arber' und 'Arberi' werden verwendet
	1272	König von Sizilien, Karl von Anjou, kündigte die Bildung des „Königreich von Arberi“
	1336-1347	Stefan Dushan, der serbische Herrscher eroberte die meisten albanischen Territorien
	1389	Schlacht der Dardania-Ebene zwischen Osmanen und der balkanischen Koalition. Sieg der Osmanen
osmanische Besatzung	1392	Starb Gjergj Topia. Durres und Lezha unter venezianischer Herrschaft
	1405	Gjergj Kastriot Skanderbeg wurde geboren
	1444	Gründung der "Beselidhja e Lezhes" (Liga von Lezha)

albanische nationale Renaissance

1462	erste Dokument auf der albanischen Sprache, die "Taufformel" von Pal Engjelli
1468	starb Gjergj Kastriot Skanderbeg
1501	Eroberung von Durres vom osmanischen Reich
1555	"Meshari" von Gjon Buzukut, das erste Buch auf der albanischen Sprache wurde veröffentlicht
1683-1699	Österreichische Türkenkrieg
1771	Gründung der Pashalleku von Shkodres
1785-1802	Gründung der Pashalleku von Ioannina
1839	Epoche von Tanzimat (tiefgreifender Reformen zur modernisierung des Osmanischen Reiches)
1844	Ismail Qemali wurde geboren
	Die erste Grundierung der albanischen Sprache von Naum Veqilharxhi wurde veröffentlicht
	Die Verkündigung des serbischen Programms "Nacertanie"
	Die Verkündigung des griechischen Programms "Megali Idea"
1864	Gründung das Kulturelle Verein der Albaner, in Istanbul
1878, 3 März	Unterzeichnung des Frieden von San Stefano zwischen Russland und dem Osmanischen Reich
	Protesten, Memos und Petitionen überall in albanischen Territorien gegen diesen Vertrag, der die territoriale Integrität Albaniens missachtete
1878, 10 Juni	Gründung der Albanischen Liga von Prizren
1881, Mai	Osmanen löschen die Liga von Prizren aus
1887	Gründung der Vereine "Drita" (das Licht) und "Dituria" (das Wissen) in Bukarest
1887	Eröffnung der ersten albanischen Schule in Korca
1897	Gründung der Liga von Peja
1899	Veröffentlichung des Buches "Albanien was war, was ist und was sein wird" von Sami Frasheri
1908	Der Kongress von Manastir; die Einigung auf ein einheitliches Alphabet für die albanische Schriftsprache.

Unabhängigkeit des Landes	1912	Erklärung der Unabhängigkeit in Elbasan, Durres, Tirana, Kavaje , Peqin und Lushnja vorm serbischen Angriff	
	1912, 28.Nov.	Tagung der Nationalversammlung; Erklärung der Unabhängigkeit Albaniens	
		Gründung der Übergangsregierung mit Ismail Qemali als Obmann	
	1913, Juli	Die Londoner Botschafterkonferenz erkannte die Unabhängigkeit Albaniens	
	1. Weltkrieg	1914	Ankunft der Fürsten Wilhelm zu Wied in Durres
			Ausbruch des 1. Weltkrieges
			Albanien wird von italienischen, französischen und österreich-ungarischen Truppen besetzt
	1918	Ende des 1. Weltkrieges	
	1919	Pariser Friedenskonferenz	
	1920	Bestimmung der albanischen Grenze; Aufteilung vieler albanischen Territorien zwischen den Nachbarländer	
1924	Gründung der demokratischen liberalen Regierung mit Primärminister Fan Noli		
kommunistische Diktatur	1925	Ausrufung der Albanischen Republik mit Präsident Ahmet Zogu	
	1928	Ausrufung der Albanischen Monarchie mit König Ahmet Zogu	
	1939, 2.-7. April	Organisation antifaschistischer Demonstrationen im ganzen Land	
	1939, 7. April	Angriff der faschistischen italienischen Truppen in Durres, Shengjin, Vlore und Saranda	
	1941	Gründung der Kommunistische Partei Albaniens	
	1942	Tagung der ersten Konferenz der Nationalen Befreiungsbewegung in Peza	
	1943	Kapitulation Italiens; die deutschen Truppen besetzen Albanien	
	1944	Befreiung des Landes	
	1946	Ausrufung der Sozialistischen Volksrepublik Albaniens	
		Unterzeichnung des Vertrages der Freundschaft und der Zusammenarbeit mit Jugoslawien	
		Unterzeichnung der Wirtschaftskonventionen mit Jugoslawien	
	1949	1. Kongress der landwirtschaftlichen Kooperativen	
	1949	Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Volksrepublik China	
	1950	Gründung der Instituten der Landwirtschaft, Polytechnikum, Medizin, Recht und Pädagogik	

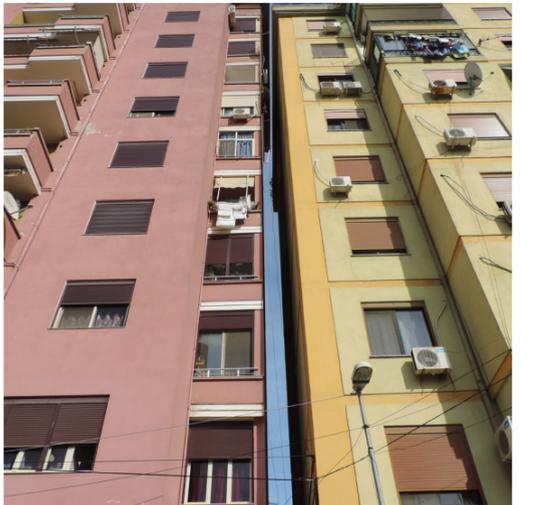
demokratisches System	1956	Endet die Aktion zur Beseitigung des Analphabetismus
	1957	Gründung der Universität in Tirana
	1959	Endet die Kollektivierung der Landwirtschaft
	1960, 3. Dez	Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion
	1967	Beginn der Bewegungen gegen regressive Bräuche und der Emanzipation der Frauen
	1970	Vollbringung der Elektrifizierung des Landes
	1978	Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Volksrepublik China
	1985	Starb der Diktator Enver Hoxha
	1990	Aufhebung des Religionsverbot
		Flüchten von vielen Albanern in westliche Botschaften
		1. Protest der Studenten
	1990	Gründung der demokratischen Partei, die erste Oppositionspartei im Land
	1997	Die Krise der Pyramidensystem
	1999	Genozid der Bevölkerung in Kosovo von serbischen Militärtruppen. Etwa 1 Million Bürger fliehen nach Al-
		banien und werden hier gehostet.
	2009	Mitgliedschaft Albaniens in der NATO
	2014	Erhaltung des Status eines Kandidatenlandes für die EU

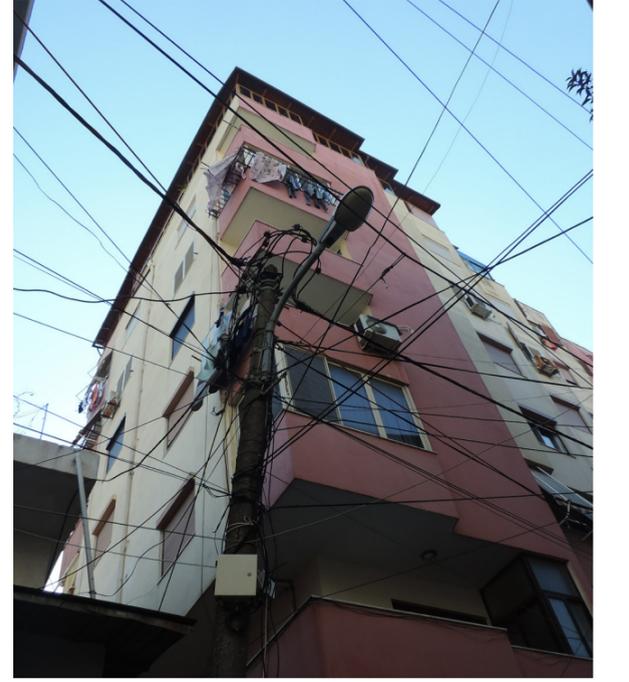
EIN FOTOESAY VON KONTRASTEN

(am Beispiel der Stadt Durrës)













DURRËS | ADMIRABILIS URBS

DURRËS

Lage

Die Stadt Durrës liegt auf das Westliche Flachland Albaniens, etwa 33 Km östlich von der Hauptstadt Tirana. Durrës ist die zweitgrößte Stadt Albaniens und die wichtigste Hafenstadt des Landes. Er befindet sich an der adriatischen Seeküste und hat einer Küstenlänge von etwa 48 km. In Osten und Nordosten grenzt der Bezirk von Tirana und in Süden der Bezirk von Kavaja. Der Bezirk besteht aus sechs Verwaltungseinheiten: Durrës, Sukthi, Ishmi, Katundi i Ri, Rrashbulli und Manëz.

Die Stadt hat eine Fläche von 338.30 km² . Die Einwohnerzahl des Bezirkes beträgt 299.989 Einwohner.¹



¹ Vgl. <http://www.durres.gov.al/bashkia/rajonet/673-profil-i-bashkise-durres,01.05.2017>

Historische Wappen:

Abb.126



Emblem der Kaiser Anastasios I

Abb.127



Emblem der Familie Topiaj

Abb.128



Emblem von Durrës 1350

Abb.129



Emblem der Familie Durrazzo

Abb. 130



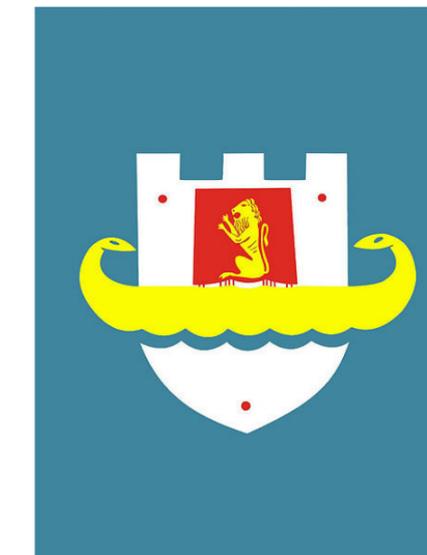
Emblem der Familie Engjelli 1670

Stadtsymbole ¹

Das Stadtwappen wurde vom Maler Nikolet Vasia entworfen unter historischer Beratung des Archäologen Sali Hidri. Wurde im Jahr 1995 vom Stadtrat genehmigt. Die Elemente des Wappen repräsentieren drei wichtige Momente der Geschichte der Küstenstadt Durrës. So sind auf einem türkis-blauem Hintergrund eine Liburne, die Festungsmauer aus der Herrschaftszeit des Kaiser Anastasios I. (491-518) und der Löwe aus dem Emblem der Fürstenfamilie Topia zu sehen.

Die Liburne war das leichte und schnelle Kriegsschiff der Illyrer, die byzantinische Epoche war eine Blütezeit für die Stadt und unter die Führung des albanischen Herrschers Karl Topia (um 1335/40- 1388), gewann Durrës bedeutsame politische Autonomie.

Abb.131



Wappen von Durrës

¹ Vgl. http://durres.gov.al/pdf/Buletini_Statistikor_2013.pdf, S.44, 01.05.2017

Relief, Klima, Gewässer

Die Stadt liegt an die Adriaküste. Das Küstenrelief besteht aus Buchten und Kaps wie z.B. *Bishti Pallës*, *Kepi i Rodonit*, *Kepi i Lagjit*, *Gjiri i Durrësit*, *Gjiri i Lalzit* und *Gjiri i Rodonit*.

Das Relief von Durrës ist überwiegend flach und hügelig. Die Hügelkette erstreckt sich von Nordwesten nach Südosten und die höchste Erhebung ist der Hügel von Durrës mit einer Höhe von 178 m. Im Nordosten des Hügels von Durrës befindet sich die *Ebene von Spitalla* mit einer Fläche von 60 km².¹ Die *Ebene von Durrës* wird vom Fluss Erzen durchflossen.

Das Mittelmeer beeinflusst das Klima maßgeblich. In Durrës sind die Sommermonate trocken und heiß und die Wintermonate mild und niederschlagsreich. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 15,5°C und es werden 2786 Sonnenstunden im Jahr gerechnet.²

Unter den Oberflächengewässer des Bezirks Durrës sind die Flüsse *Erzen* und *Ishëm* zu erwähnen. Sie sind keine große Flüsse und sind hochgradig verschmutzt.

Durrës und seine Umgebung sind vegetationsreich. Herrschen die typische mediterrane Pflanzen wie z.B. Sträucher wie Lorbeeren und Besenheide und Bäume wie Kiefern, Zypressen, Pappeln, Palmen usw.

Östlich der Stadt Durrës befand sich eine versumpfte Ebene, die oft Ausgangspunkt von Epidemien und Krankheiten wie Malaria war und in bestimmten Zeitpunkten die Stadt unbewohnbar machte. 1967 wurde der Sumpf gebiet trockengelegt.

Durrës liegt in einer Zone mit hoher seismischen Aktivität. Viele Erd- und Meeresbeben sind seit der Antike dokumentiert worden. Einige von diesen haben große Schaden verursacht. Erwähnt werden die Erdbeben der Jahre: 177 v. Chr., 334, 345, 348, 506, 522, 1273, 1869, 1870, 1926.³ Der Erdbeben von 345 n. Chr. wird in mehrere Quellen der Antike als ein Erdbeben beschrieben, der die Stadt völlig zerstört haben soll.

1| Vgl. http://durrës.gov.al/pdf/Buletini_Statistikor_2013.pdf, 4, 01.05.2017

2| Vgl. Ebda., 4, 01.05.2017

3| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 61



Die Geschichte der Stadt Durrës

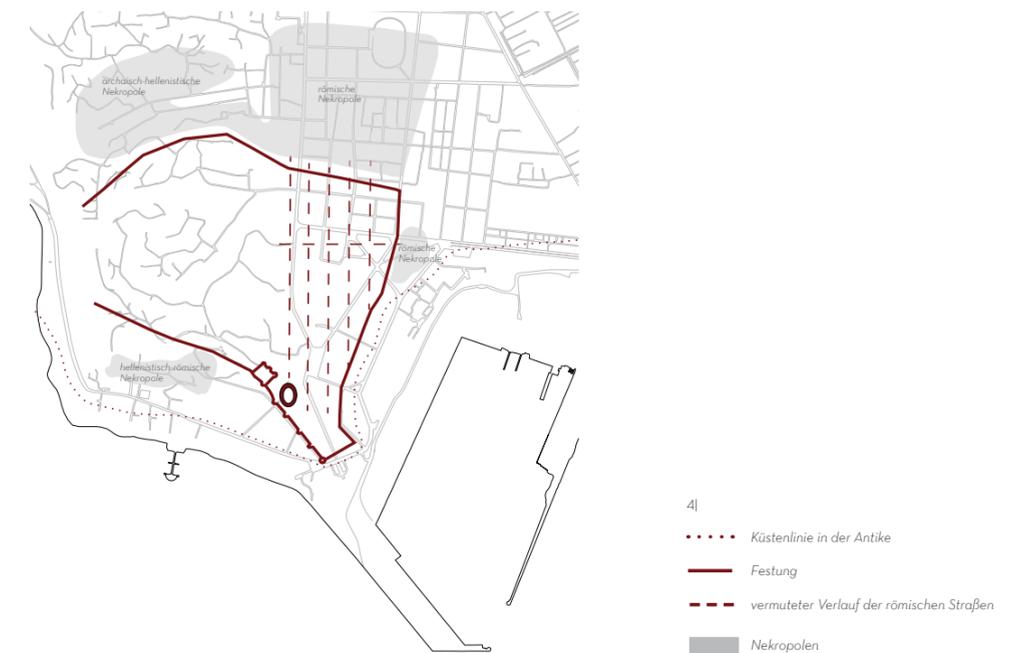
Durrës ist eine der ältesten Städte Albaniens mit einer mehr als 2500 jährige Geschichte. Ein wichtiger Fakt der Geschichte der Stadt ist die Kontinuität und Überlappung von unterschiedlichen Kulturen: die illyrische, hellenische, römische, byzantinische und osmanische. In der Antike war die Stadt ein bedeutendes Zentrum. Sie wird von *Thucydides*, *Aristoteles*, *Strabon*, *Appian*, *Lucan*, *Catull* usw. erwähnt und beschrieben.¹

In historischen Quellen gilt als Gründungsdatum das Jahr 627 v. Ch., als die hellenischen Kolonisten aus Korkyra sich in diesem Region siedelten. Allerdings zeigen die archäologischen Funde des Neolithikum, dass diese Gebiet schon früher, im letzten Viertel des 7.Jhds v. Ch., vom illyrischen Stamm der Taulanten bewohnt war.² In der Antike wurde die Stadt *Dyrrah-Epidamn* genannt. Laut der Gründungslegende, die vom römischen Historiker Appian erzählt wird, waren Dyrrah und Epidamn zwei illyrischen Könige, die die Stadt gründeten. Der Herrscher Epidamn gründete eine Siedlung in der Nähe zum Meer und nannte sie nach seinem Namen. Der Sohn seiner Tochter, Dyrrah, ein Nachfahre von Poseidon baute einen Hafen und gab ihm den Namen Dyrrah. Die Hypothese, dass diese beide Bezeichnungen zwei verschiedene topographische Positionen darstellen, ist sehr verbreitet. Der untere Teil der Stadt, der Hafen hieß Dyrrah und der obere Teil, die Akropolis hieß Epidamn.³

Es ist allgemeiner Glaube, dass Epidamn-Dyrrah eine heterogene Bevölkerung hatte, wahrscheinlich weil in der Stadt jeder wohnen konnte, der sich das wünschte. Das war nicht der Fall in Apollonia, auch eine sehr alte Stadt und hellenische Kolonie, wo die Fremden verdrängt wurden. Die Kolonie hatte natürlich enge Verbindungen mit dem hellenischen Mutterland. Bürger aus Epidamn nahmen an den Olympischen Spiele teil und die Stadt hatte ihr Schatzkammer in Olympia.⁴ Epidamn wurde zum Vorwand für den Ausbruch des Peloponnesischen Krieges.⁵ Die sozialen, kulturellen und architektonischen Entwicklungen der Stadt hängen eng mit der hellenischen Kolonisation zusammen. Die hellenische Sprache, die Kultursprache der Epoche, koexistierte neben dem illyrischen. Die Stadt hatte ihre eigene Verfassung und Aristoteles schreibt, dass „*Dyrrah eine Stadt mit guten Gesetzen war.*“⁶ Die Küstenstadt war in ständigen Handelsbeziehungen mit den benachbarten illyrischen Stämme, aber mit der Zeit orientierte sich auch das politische Leben mehr an diese Bevölkerungsgruppen und somit die Kontakte mit dem hellenischen Polis gingen verloren.

So herrschten in Dyrrah Könige aus dem illyrischen Stamm der Taulanten wie z.B. Glauk, Bardhyl, Monun und

Myrtil. Im 3.Jhd. hat der König Monun fertigte seine eigene Münzen an, auf denen sein Namen und der Namen der Stadt zu lesen sind. Ab der zweiten Hälfte des 4.Jhds v. Ch. bis 270 v. Ch. kannte Dyrrhachium eine Blütezeit in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekte. Die Stadt hatte ein Verwaltungszentrum, Prytanium, Stoa, Theater, Bibliothek und Villen mit Mosaiken und Fresken. Einer der ältesten und erwähnenswerten Mosaiken ist die sogenannte „*Bukuroshja e Durrësit*“ (Die Schöne von Durrës) und datiert Mitte des 4.Jhd v.Ch.¹ Aus der Ausgrabungen in Nekropolen wird deutlich, dass in der Zeit die illyrische Bevölkerung zugenommen hatte.² Auch im ehemaligen Sumpfgebiet wurden zahlreiche archäologische Funde aus der hellenischen Zeit gefunden wie z.B. architektonische Fragmente, Skulpturen, Reliefs und Stele. Hier wurde auch der Tempel von Demetra ausgegraben. Es wird vermutet, dass der Sumpf erst nach dem Erdbeben vom Jahr 348 n.Chr. entstand.²



1| Vgl. Miho 1984, 17

2| Vgl. Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.) B.I 2002, 56. Während Gjegj Frashëri 2015, 17 gibt als Gründungsdatum das Jahr 626/25 v.Chr. an. Zudem schreibt er, dass die Kolonen aus Korkyra und Korynth kamen.

3| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, S.18 | Vgl. Frashëri 2015, 18

4| Vgl. Cabanes (Hg.) 2008, 247 | Vgl. Frashëri 2015, 18

5| Vgl. Cabanes (Hg.) 2008, 247 | Vgl. Frashëri 2015, 19

6| Vgl. Ulqini/Xaxa 2003, 43

1| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 88-89

2| Vgl. Frashëri 2015, 21

3| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 74

4| Daten der Karte aus: Deutsches archäologisches Institut(Hrg.) 2015, 47

Aus der Antike stammten viele architektonische Reste von Tempeln, sowie auch Terrakottafiguren und ex-voto. Verbreitete Kulte in Dyrrachion und seiner Gegend waren: der Kult der Gea (die Mutter Erde), von Demetra, von Aphrodite, von Artemis, von Dionisos, von Zeus usw. Die meistverbreiteten waren der Kult von *Artemis*, Wächterin von Frauen und Kinder und Bewacherin der Wälder, Quellen und Tiere und der Kult von *Aphrodite*, Wächterin der Hafenstädte. Aphrodite war die Göttin der Stadt Dyrrachion. Ihr Tempel wurde am Hügel gebaut und war zu sehen alsbald man sich die Stadt näherte.¹

Die ökonomische und kulturelle Entwicklung der Stadt setzte sich ununterbrochen fort, auch während der drei römisch-illyrischen Kriege. Dyrrachion, eine Autonome Stadt-Staat in der Zeit war kein Teil des Königreich Illyriens und hatte eine pro-römische Haltung. Nach der römischen Besetzung (229/28 v. Chr.) erhielt Dyrrachion einen Sonderstatus. Die Entwicklung der Stadt wurde zwar nicht verhindert, aber sie musste Rom Tribute zahlen und wurde zu einem Militärbasis.² Die Römer haben auch den Namen der Stadt zu *Dyrrhachium* geändert und die Benennung Epidamn wird nicht mehr verwendet. Die römische Dyrrhachium wurde über das aus der alten Siedlung geerbte hippodamische städtebauliche Schema gebaut.

Die römische Besetzung wird in zwei Hauptperioden aufgeteilt: die Zeit der Republik und die Kaiserzeit. Die zweite Epoche ist besonders bedeutungsvoll für die Stadt. Die Kaiserzeit beginnt im Jahr 30 n. Chr. bis zum Reichsteilung 395 n. Chr. Während dieser Zeit wird Dyrrhachium eine „freie Stadt“ genannt. Dieser Zeitraum ist die Zeit der großen Bauwerke. Seit dem Jahr 146 v. Chr. hatte der Bau der Via Egnatia eine besondere Wichtigkeit. *Via Egnatia*, war eine Fortführung der Via Apia, eine der wichtigsten Straßen der Antike, die das Römische Reich mit dem Balkanhalbinsel und Konstantinopel verband.³

Im Jahr 30 v. Chr. wurde Dyrrachium vom Kaiser Oktavian August zur römischen Kolonie erklärt (*Colonia Julia Augusta Dyrrachinorum*). Die Stadt hatte einen Sonderstatus und politische Freiheiten, was eine vielseitige Entwicklung in sozialen, ökonomischen und kulturellen Bereiche ermöglichte. Dyrrhachium war eine große Stadt (für die damaligen Verhältnisse), mit einer starken Festung, mit einem durchdachten städtebaulichen Plan, mit einer hohen Hafen- und Handelaktivität, mit mehrerer Handwerkzweige und einer entwickelten Kultur.⁴

Der Kaiser Trajan und Adrian bauten viele großartige architektonische Bauwerke. Der Kaiser Trajan zu Beginn seiner Herrschaft (98-117n. Chr.) begann mit dem Bau des Amphitheaters, das heute eines der wichtigsten Monumente der Stadt ist, obwohl er vielleicht nicht die verdiente Aufmerksamkeit bekommt. Mit dem Namen dieser Kaiser wird auch der Bau der Stadtbibliothek in Verbindung gebracht. Die Bibliothek wurde bis heute nicht gefunden, muss aber ein wichtiges Bauwerk gewesen sein, denn zur Einweihung der Bibliothek wurde ein Kampf mit 13 Gladiatorenpaare organisiert. Der größte öffentliche Bau der Kaiser Adrian war das Wasserleitungsnetz, das

1| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014 2006

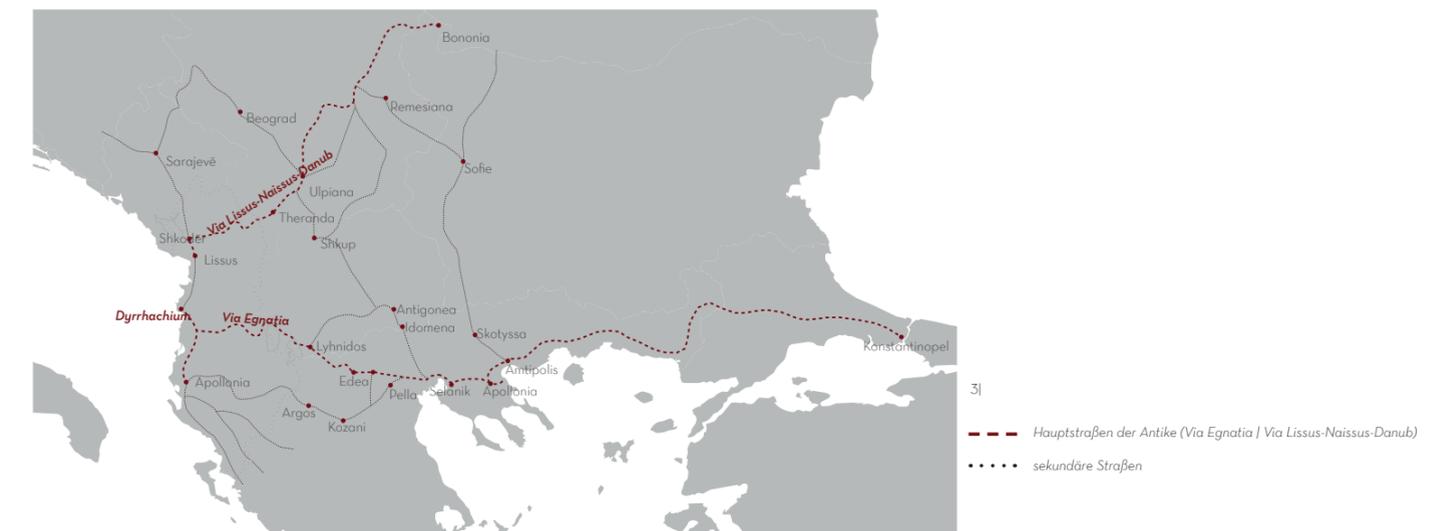
2| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 94

3| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 63

4| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 97

eine Länge von 15 km betrag. Die Stadt hatte ganze Viertel mit privaten luxuriösen Villen mit Mosaikböden und Wandfresken. Es wird vermutet, dass im 2.Jhd. n. Chr. neben dem Amphitheater auch viele andere Bauten zu finden waren wie z.B. das Theater, die Stadtbibliothek, die Thermen, ein Forum, Brunnen, das Stadion usw. Diese Anlagen sollten sich im administrativen Zentren der Stadt befinden haben. Nun gab es ein zweites Zentrum, nämlich der Exo-Basar.¹ (siehe Abb.159, S. 156)

Nach der römischen Eroberung wird die hellenistische Sprache durch die lateinische ersetzt. Die lateinischen Inschriften, die in Durres gefunden wurden, machen die Hälfte aller Inschriften aus, die in Albanien gefunden wurden. Sie gelten als ethnischer Bestimmungsfaktor, denn wenn sie Einwohnern römischer Herkunft gehören sind 3 Namen zu lesen. Die Inschriften der illyrischen Einwohner der Stadt hingegen zeichnen sich nur durch zwei Namen aus, wobei sehr oft auch die Benennung Dyrrachini oder Dyrrachinos verwendet wird.²



1| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 104-106

2| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014 107

3| Daten der Karte aus: Shtylla 1997, 20

Nach der Reichsteilung 395 n.Chr. war Dyrrachium Teil des Östlichen Imperiums. Die frühchristliche und byzantinische Epoche waren eine Blütezeit für Dyrrachium. Die Stadt wurde zur Hauptstadt der Provinz Epirus Nova erklärt. Dyrrachium hat nicht nur die bisherigen wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Stand aufrechterhalten können, sondern wurde auch zu einem Bischofszentrum verkündet. Die ersten christlichen Gemeinden in Durrës entstanden sehr früh. Um die neue Religion zu verbreiten wurden Basiliken, Kapellen und Kathedralen gebaut.¹

Der Wiederaufbau der Festung, die nach dem Erdbeben des Jahres 345 schwer beschädigt wurde, war eine der dringendsten Aufgaben der Kaiser Anastasius und Justian I. Ein anderer öffentlicher Bau der byzantinischen Zeit ist die Rotunda. Die Herrschungszeit des Kaiser Justinian I. ist die Zeit der großen Sakralbauten. Große Entwicklung konnte auch die Mosaikkunst. Diese Epoche wird *“First Golden Age of Byzantine Art”* genannt.² Unter den Kirchengebäuden in der Umgebung der Stadt Durrës ist besonders die Basilika in Arapaj, dem St. Michael gewidmet, bekannt. Das Mosaik der Basilika ist vollständig ausgegraben und ist für eine meisterhafte Ausführung bekannt. Nach den 10. und 11. Jhd werden keine byzantinische Neubauten erwähnt, sondern eher Rekonstruktionen von existierenden Bauten.³

Laut historischen Quellen, zwischen dem 7. Jhd bis Anfang des 9. Jhds war die Gegend der Stadt Durrës ein eigenständiges Territorium mit einem einheimischen Oberhaupt (Anakond). Anschließend wird im Jahr 826 „Thema von Durrës“ gegründet. Die panbalkanischen Rebellionen gegen das Byzantinische Reich schwächten das Reich und führten dazu, dass reiche albanische Familien immer mehr Autonomie und Privilegien gewannen. Dies ist die Zeit des Übergangs zur feudalen System.⁴ Zwischen 922 und 1391 wurden die Herrscher von Dyrrachium wurden mehr als 30 mal geändert. Sie waren sowohl albanische als auch fremde Herrscher. So wurde die Stadt vom Haus Anjou erobert, von Venedig, im Jahr 1368 von Karl Topia, der sich „Prinz der Arbër und Herrscher von Durrës“ nannte und vier Jahre herrschte, von den Serben, und dann wieder von Venedig.⁵

Die venezianische Herrschaft dauerte von 1392-1501 und hatte schwerwiegende Folgen für die Stadt. Die Sparmaßnahmen, die Venedig ergriff, führten zur Verarmung der Bevölkerung bis zum Hungersnot. Die Situation verschlechterte sich auch wegen den epidemischen Krankheiten, die sich wegen des Sumpfes verbreiteten. Die wichtigsten Fortschritte unter dieser Herrschaft waren die Entwicklung des Handels, die Verstärkung der Festung und Versuche zur Trockenlegung des Sumpfgebietes. Allerdings war die Stadt kein geeigneter Ort zum wohnen und viele Bürger hatten die Stadt sogar vor den osmanischen Angriffen verlassen. Zu den bekanntesten Familien aus Durrës, die die Stadt verließen und nach Italien wanderten waren die Familie Durrazo, die Familie Engjelli und die Familie Tomeu.⁶ Abkömmling der Familie Engjelli war auch Pal Engjelli, der das erste Dokument auf der albanischen Sprache, die *„Taufformel“*, schrieb.

1| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 123

2| Vgl. Miraj 2013, 101

3| Vgl. Frashëri 2015, 28

4| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 137

5| Vgl. Edba., 97

6| Vgl. Edba., 156-158

Er war ein herausragender Diplomat und einer der Skanderbegs vertrauten Personen.

Vom Senat von Venedig hat es 1932 Pläne gegeben das versumpfte Umland mit dem Meer zu verbinden und die Stadt zu einem Insel zu verwandeln. Dieses Vorhaben hätte hygienische Nutzen gehabt und als Verteidigungsmaßnahme gedient. Der Plan wurde nie verwirklicht.¹



Die Stadt als Insel | ehemaliger Sumpfgebiet²

Im Jahr 1501 wurde die Stadt Durrës, die vom türkischen Chronist Idriz Bitlisi *„die zweite Konstantinopel“*³ genannt wird, von den Osmanen erobert. Schon im zweiten Jahr der Eroberung 1502 begann die Arbeit zum Schrumpfen der Festung, so wurde das Umfang der Wände von 5000 Schritte zu 800 Schritte verringert, fast 6 mal kleiner. Das Schloss wird zu einem militärischen Zentrum mit 700 Soldaten. Die Stadt der osmanischen Epoche hatte etwa 150 Häuser. Außerhalb der Befestigungsanlage bildete sich der „varosh“, der externe Stadtviertel. Außerhalb der osmanischen Einfassung blieb auch das traditionelle administrative und kulturelle Zentrum des antiken-byzantinischen Dyrrachium. Die Gebäude wurden nun willkürlich auf die byzantinischen Bauten gebaut, ohne einen überlegten

1| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 12

2| Daten der Karte aus: Frashëri 2015, 725

3| Interview Zeqo, Moikom, <https://www.youtube.com/watch?v=SIDgfiOEhXY>, min12:05, 02.05.2017

Stadtplan. Gebaut wurden Häuser, der Brunnen von Tophanes, der Hamamm, eine Moschee, Kanalisationen usw. Die osmanische Eroberung hatte gravierende Folgen und ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung auswanderte.¹

Erst im 17.Jhd gewann der Hafen der Stadt wieder an Bedeutung und wird ein bedeutsames Handelszentrum. In der zweiten Hälfte des 19.Jhds änderte sich die politische Weltsituation, unter anderem auch der Niedergang des Osmanischen Reiches. In Albanien wird diese Periode die „*Albanische Nationale Renaissance*“. Es wurden in Durrës, so wie überall in Albanien, viele Verbände und Vereine gegründet, die nicht nur viele kulturelle Veranstaltungen organisierten, aber auch die neuen patriotischen politischen Ideologie verbreiteten. Man soll den wichtigen Beitrag des Klerus (sowohl der christlichen als auch der muslimischen Glaubens) in der nationalen Cause erwähnen. 1907 wurde der Verband „*Vellazeria*“ (Bruderschaft) gegründet und im Jahr 1909 der Verband „*Bashkimi*“ (Union). Primäre Aufgaben dieser Gruppierungen waren das Unterrichten der albanischen Sprache und die Erwerbung relevante Literatur und Zeitschriften. Ihre Arbeit führten sie in Illegalität. 1913 wurde der literarische Verein „*Ditura*“ (Wissen) gegründet.²

Im Jahr 1912 hätten Ismail Qemali und die anderen Delegierten ursprünglich in Durrës die Unabhängigkeit ausrufen sollen. Aber dieser Plan scheiterte und die Delegation reiste nach Vlora um dort die Unabhängigkeit des Landes zu erklären. Am 27. November 1912 wurde die Stadt Durrës von den Serben besetzt. Während 1912-1913 war die politische Situation in Durrës unklar und voller Intrigen.³ Im Jahr 1913 ernannten die Großmächte Europas den Prinz Wilhelm zu Wied als Oberhaupt der albanischen Regierung. Er und seine Familie kamen in Durrës am 7. März 1914 an und wurden sehr herzlich von den Albanern empfangen. Durrës wurde zur Hauptstadt des Landes erklärt, nun für eine kurze Zeit. Nach 6 Monaten verließ der Prinz das Land und der Erste Weltkrieg brach aus. Während des 1. Weltkrieges wurde Durrës sowohl von Austro-Ungarn als auch von Italien bombardiert und evakuiert. Die Bombardierungen verursachten viel Zerstörung, vor allem Gebäude. Die Bürger waren gezwungen die Stadt zu verlassen.⁴

Die Situation des Landes während der Herrschaft von Ahmet Zogu ist im Kapitel über die Geschichte Albaniens beschrieben (1925-1928 Republik, 1928-1939 Monarchie). Allgemein kann man sagen, dass das politische Leben der 20er Jahre wird durch die Demokratisierung des Lebens gekennzeichnet wird. Es wurden mehrere politische Parteien mit unterschiedlichen, manchmal sogar gegensätzliche Programmen gegründet. In dem politischen Kampf zwischen Liberalen und Konservatoren positionierten sich die Bürger von Durrës neben der reformistischen, demokratischen Gruppierungen. Es war genau in Durrës, wo die neue demokratische Regierung von Fan Noli seine Arbeit begann.⁵

Zusammenfassend für die Stadt Durrës, kann man sagen, dass die Stadt einige Fortschritte kannte.

1| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 166-167

2| Vgl. Ebda., 185-189

3| Vgl. Ebda., 210

4| Vgl. Ebda., 243

5| Vgl. Ebda., 258-259

1925-1939 gewann der Hafen wieder seiner Wichtigkeit und wurde zu einem Knotenpunkt der Beziehungen mit den anderen Ländern. 1930 wurde der Stadtplan von Ing. Hifzi Korca konzipiert. Von Bedeutung für die Stadt und ihre Weiterentwicklung waren die Bauarbeiten am Hafen in 1928. 1928 wurde auch das Bankgebäude gebaut. Das kulturelle Leben erfuhr neue Entwicklungen, mehrere Syndikaten und kulturelle und sportliche Verbände wurden gegründet. Einer der bekanntesten Architekten der Zeit ist Kristo Sotiri.¹ Jedoch um die städtebaulichen Maßnahmen dieser Zeit zu verwirklichen hat die alte Stadt viele Monumente verloren: 1928 wurde die große Bastion der Festung zerstört, 1930 die „*Porta Jalli*“ (Tor Jalli) und 1929/30 die „*Porta e Madhe*“ (Große Tor).² Im Jahr 1929 besuchte Faik Konica 1929 die Stadt und endete seine Beschreibung der Stadt mit den Wörtern „*Sic transit gloria Durrhachii...*“³

Der Angriff des faschistischen Italien erfolgte am 7. April 1939 und Durrës gehörte zu den ersten Städten, die Widerstand leisteten. Die Widerstand dauerte über 6 Stunden. Die Stadt erlebte im einem kurzen Zeitraum 1942-1943 eine intensive Aktivität an antifaschistischen Bewegungen und Massendemonstrationen.⁴ Wie bekannt wurde die italienische Truppen von den deutschen ersetzt. Sie unterminierten die Küstenlinie und befahlen eine gezwungene Evakuierung der Bürger. Die Stadt blieb von November 1943 bis November 1944 verwüstet.⁵

Am Ende des 2. Weltkrieges, so wie die meisten albanischen Städte, war Durrës auch zerstört. Man versuchte sehr bald die Wiederaufbau im Stande zu bringen und die Stadt gewann wieder ihre Funktion als ein Brennpunkt der Straßen-, Eisenbahn- und Seetransport und mit einem Hafen mit einer höheren Hafenskapazität. Während der Diktatur wurde Durrës zu einer Industriestadt, mit vielen Fabrikanlagen. In der Shkozeti-Ebene wurde der Industriegebiet der Stadt etabliert. Es gab viele Betriebe unter anderen: die elektromechanische Fabrik, die Eisenbahnwerkstatt, das chemische Unternehmen (1967), die Gummiindustrie (1948), Fabrik der Funkwerk und Fernseher (1963), die Weinkantine, Zigarettenfabriken usw.⁶

Das kulturelle Leben und der Bildungsbereich hatten eine hohe Priorität. Alle Entwicklungen wurden natürlich der kommunistischen Philosophie unterzogen und die Lehre des Marxismus-Leninismus. Viele Bauten wurden errichten wie z.B. die Stadtbibliothek (1945), das archäologische Museum, das Kunsthaus und Theater „A.Moisiu“ (1953), die Sporthalle „R.Njala“ (1970). Genauso wurden viele Gesundheitseinrichtungen und Bildungsbauten gebaut.

1| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 305

2| Vgl. Miho 2003, 193f

3| Konica 2001, 34

4| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 320

5| Vgl. Ebda., 32

6| Vgl. Ebda., 329

Abb.132



URT (Fabrik der Funkwerk und Fernseher), Ende 70er Jahre, Durrës

Abb.133



URT (Fabrik der Funkwerk und Fernseher), Durrës

Abb.134



UMB (Fabrik der Landmaschinen), 1986, Durrës

Abb.137



Umbau der Moschee in einem Kulturzentrum nach dem Religionsverbot 1967

Abb.138



„Shën Vlash“ nach der Zerstörung

Abb.135



Der Kulturpalast | Hauptplatz, Durrës

Abb.136



Das Archäologische Museum, 1951, Durrës

In Durrës, in den 60er Jahren begann die Bewegung „gegen die Religion und religiöse Institutionen“, die sogenannte Kulturrevolution aus und wurde dann die im ganzen Land verbreitet. Diese Jugendbewegung in Durrës wurde mit den Schülern der Schule „Naim Frashëri“ betraut. Alles begann mit der Niederreißung der Kirche „Shën Vlash“, eine religiöse Stätte, die von allen Menschen allen Glaubensrichtungen respektiert wurde. Das gleiche passierte mit der Moschee und die Kirche „Shën Gjergji“ (St. Georg). Diese Bauten wurden entweder zum Boden zerstört oder in kulturellen Einrichtungen umgebaut. Die große Moschee wurde in einem Jugendzentrum umgebaut. Die Schwierigkeiten der letzten Jahren der kommunistischen Diktatur, die ich schon beschrieben habe, wurden so wie überall im Land auch in Durrës gespürt. Nach dem Absturz des Kommunismus erfuhr Durrës im März 1991 als erster die Massenflucht (Exodus) der Bevölkerung, vor allem der Jugendlichen, die nach Italien flüchteten.¹

¹ Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 333

Städte sind wie Menschen: sie haben ihr eigenes Schicksal...manchmal absurd

(HISTORISCHE FOTOS)

Der Hafen

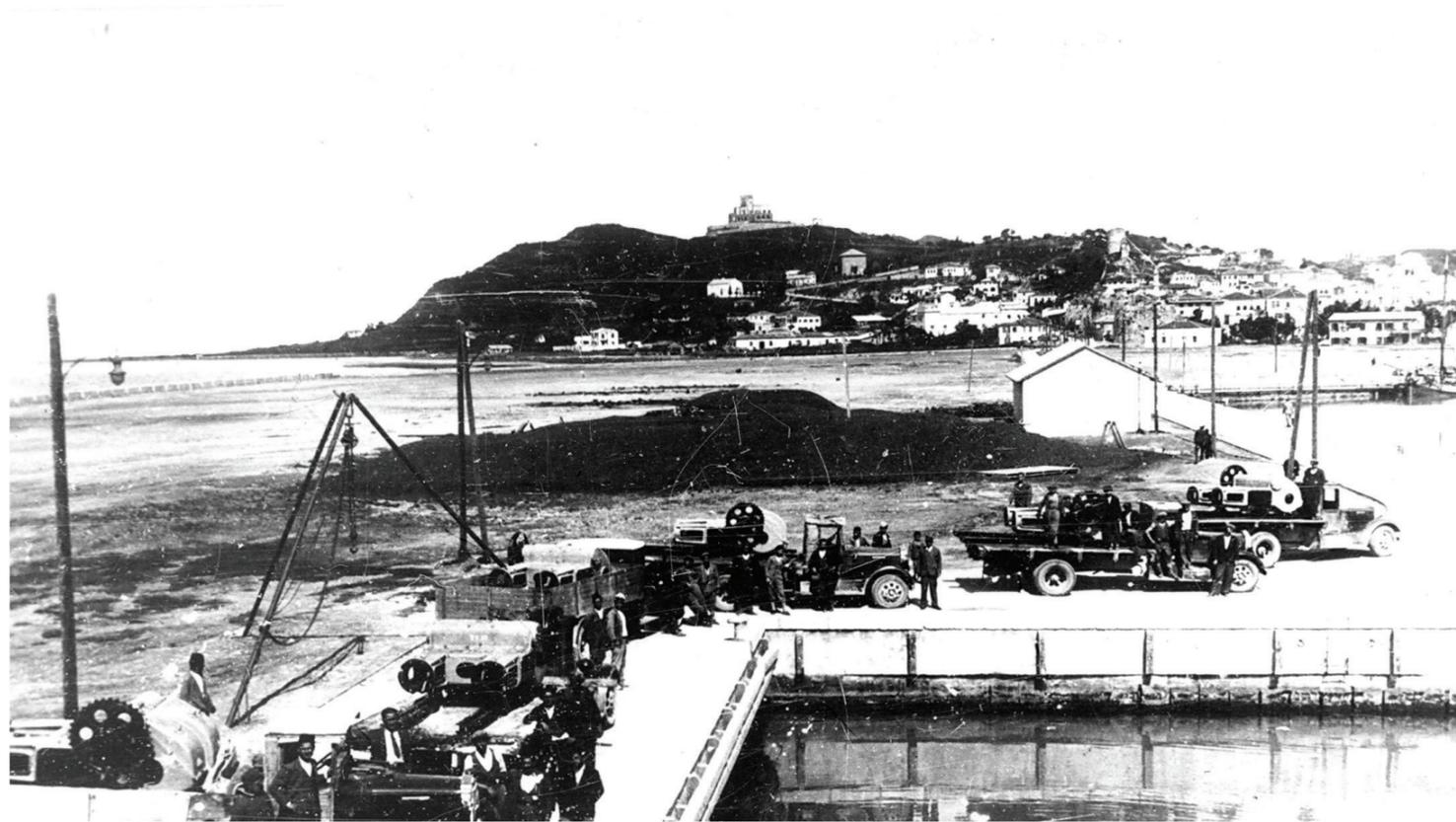


Abb.139

Fusha e Liris (Hauptplatz), Jahr ?



Abb.140

Der Hafen



Abb.141

Markt, 20er-30er Jahre



Abb.142

Ausblick vom venezianischen Wehrturm, 20er-30er Jahre



Abb.143

Der Hafen, 1903



Abb.144

Aussicht der Stadt vom Meer



Abb.145

Die Nationalbank, 20er-30er Jahre



Abb.146

Aussicht über Durres, 20er-30er Jahre



Abb.148

Aussicht über Durres, 20er-30er Jahre



Abb.147

Boulevard, 20er-30er Jahre



Abb.149

Boulevard, 20er-30er Jahre



Abb.150

Das Rathaus und die Moschee 1939-1943



Abb.151

Ausblick aus dem Hügel



Abb.152

Ausblick über die Stadt, 20er-30er Jahre



Abb. 154

Nach dem Erdbeben 1926



Abb.153

Gasse



Abb.155

Strassenszene vom 1938

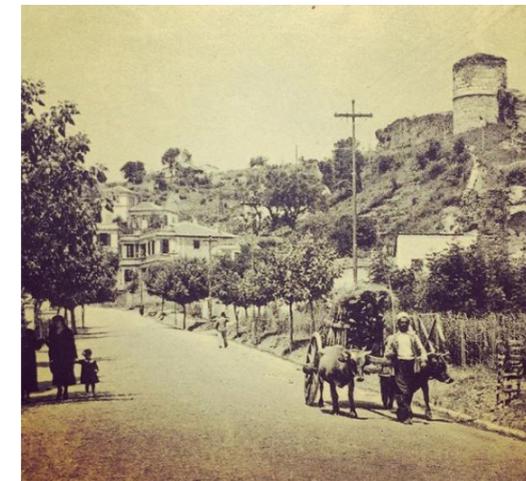


Abb.156

Strassenszene



Abb.157

Archäologie-ein kurzes Essay

Im argumentativen Essay über den Architekturdiskurs in Albanien habe ich versucht die These der Identität einer Stadt zu erläutern. Am Beispiel von Durrës könnte man auch vom Verlust der Identität einer Stadt sprechen. Einer meiner ersten Fragestellungen war, welche ist die Identität der Stadt. Jeder, der sich mit dem Thema beschäftigt, würde wahrscheinlich die Frage unterschiedlich beantworten. Meine „Antwort“ bzw. meine These ist, dass unverzichtbare Bestandteile der Identität der Stadt Durrës sind die Archäologie (der Untergrund) und das Meer. Beide Elemente enthalten viel Potential für eine weitere Entfaltung und leider beide zeigen sich als hochproblematisch. Sie sollten als wichtige Instrumente für die Weiterentwicklung der Stadt im allgemeinen und besonders für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus angesehen werden. Der folgende kurze Text ist der Archäologie in Durrës, ihrer Entwicklungsgeschichte, ihrer Bedeutung und Wichtigkeit gewidmet.

Die Anfänge der wissenschaftlichen archäologischen Forschungen in Durrës datieren im 19. Jhd. Die ersten Grabungsarbeiten wurden von ausländischen Forschern während des 1. Weltkrieges geführt. Allerdings wurden archäologische Hinterlassenschaften der Stadt Durrës bereits in früheren Texten der Renaissance erwähnt. Die osmanische Eroberung unterbrach jegliche Entwicklungen auf dem Gebiet der Archäologie, historischen Baugeschichte und/oder ähnliche verwandte Disziplinen.¹ Die Osmanen haben keinen besonderen Respekt für das kulturelle Erbe der von ihnen besetzten Länder gezeigt. Ceku sagt, dass nur zwischen 1350-1450, also in 100 Jahren wurden in Balkan von den osmanischen Invasoren so viele architektonische Monumente zerstört wie in Europa in 1000 Jahren.²

Die ersten, die hauptsächlich oberirdische archäologische Reste wie Befestigungen und Architekturreste beschrieben, waren: Pouqueville (1770-1838), Leake (1777-1860), G. von Hahn (1811-1869), L. Heuzey (1831-1922), Daumet. Heuzey und Daumet waren die ersten Forscher, die die Festung der Stadt Durrës ausführlich dokumentierten. In späteren Jahren arbeiten in dem Bereich andere Forscher auch wie: Arthur Evans (1851-1941), Émile Isambert (1827-1876), Carl Patsch (1865-1945) usw.³

Auch nach der Unabhängigkeitserklärung hatte Albanien weiterhin eine turbulente politische Situation. Der Archäologie und der Instandhaltung der Kulturdenkmäler wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zum Beispiel

von Durrës, der 1912-1913 von serbischen Truppen besetzt war, wurden viele Inschriften, Reliefs und architektonische Elemente nach Belgrad verlegt. Vor allem in den Jahren 1912-1920 wurden viele archäologische Funde von den österreichisch-ungarischen und italienischen Missionen aus dem Land verlagert. 1916 fand in Shkodra die archäologische Mission von Schober und Praschniker statt. Sie haben gute Forschungen und Publikationen auch über die Stadt Durrës gemacht. Andere Archäologen, die in diesen Jahren sich mit Durrës beschäftigt haben und publizierten waren Leon Rey (Frankreich) und Ugolini (Italien).¹

Die ganze Epoche nach der Unabhängigkeitserklärung bis zum Ende des 2. Weltkrieges, einschließlich die Zeit der Republik und der Monarchie wird durch ein sehr geringes Interesse für das Kulturerbe seitens der Regierung gekennzeichnet. Unter der Regierung von Ahmet Zogu wurden die Konzessionen für archäologische Ausgrabungen Italien und Frankreich erteilt. Auch während des 2. Weltkrieges, besonders während der italienischen Besatzung, wurden viele Befunde verlagert. Nach der Befreiung des Landes im Jahr 1944 gab es nur zwei bedeutende Sammlungen im Land nämlich in Tirana und Shkodra.²

Nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1990 wurden archäologische Studien und Grabungen von albanischen Archäologen durchgeführt. Von Wichtigkeit ist die Einrichtung von für das Kulturerbe verantwortlichen nationalen Institutionen wie z.B. das Institut für Kulturdenkmäler und das Zentrum für Archäologische Untersuchungen. In mehreren Städten wurden Museen gebaut, man hat Gesetze über das ober- und unterirdische Kulturerbe formuliert und die Publikationsanzahl ist gestiegen.³ Ich sehe eine gewisse Ironie daran, dass genau in den Jahren der absoluten Isolierung und vielen ökonomischen und sozialen Problemen der Diktatur, das Verantwortungsniveau gegenüber dem Kulturerbe seitens der Regierung und Gesellschaft war so hoch wie noch nie zuvor - leider später auch.

In den 60er und 70er Jahren war die Archäologie das Herzstück der Stadt Durrës. Sie hat immer mehr an Bedeutung gewonnen und diente der Stadtentwicklung. 1951 wurde das Archäologische Museum der Stadt Durrës eröffnet. 1976 wurde die Abteilung für Unterwasserarchäologie gegründet. 1961 wurde die Altstadt zu Museum-Stadt verkündet und ihre Unterböden werden gesetzlich geschützt. Zur Gründung des Museums war der Beitrag von Vangjel Toci ausschlaggebend. Er war Direktor der Stadtbibliothek, dann des Archäologischen Museums. Er wird der „Vater der Archäologie von Durrës“ genannt. Er arbeitete an der Ausgrabung des Amphitheaters, hat das Mosaik „*Bukuroshja e Durrësit*“ („Das Schöne von Durrës“) wieder freigelegt und schenkte der Stadtbibliothek seine persönliche Buchsammlung.

Durrës ist ein Beispiel der Kontinuität und Überlagerung unterschiedlicher Kulturen. Von älteren Menschen hört man ständig, dass, wenn man in Durrës ausgraben würde, würde man überall Spuren und Hinterlassenschaften früherer Kulturen und Epochen finden. Aber der heutige Zustand der Archäologie sieht anders aus: eine vergessene, verlassene und vernachlässigte Archäologie. Darüber

¹ Vgl. Frasherri 2015, 35

² Shkreli, Artan in: <https://www.youtube.com/watch?v=TLATOQ-gHUo>, min.48:40- min.49:00 , 02.05.2017

³ Vgl. Frasherri 2015, 36

¹ Vgl. Frasherri 2015, 38-39

² Vgl. Ebda., 44

³ Vgl. Ebda., 45-46

hinaus ist eine Architektur entstanden, die fast jedes kulturelle Erbe ablehnt. Nach dem Fall des Kommunismus, ein verbreitetes Phänomen in großen albanischen Städte war ein unkontrollierter, oft auch illegaler Bau-Boom. Dies führte natürlich zu vielen Problemen in vielen Bereichen des Lebens, unter anderem auch zur Zerstörung des kulturellen Erbes. Zum Errichten von neuen modernen Gebäuden, über die architektonischen Qualitäten deren man streiten kann, wurden zahlreiche Baudenkmäler niedergerissen. Es gibt zahlreiche Fälle, wann die zuständigen Institutionen kontaktiert wurden, erst nach der Freigabe der Baugrube und wann der Großteil der archäologischen Funde vernichtet wurde, oft auch absichtlich. Die oben beschriebene Situation ist eine Realität in vielen Städten, archäologischen Stätten und Kulturdenkmäler im ganzen Land.

Vor den 90er Jahren war die Anzahl der besuchbaren Monumente in Durrës 30,² während sie heute minimal ist. Zudem werden selbst die wenigen Denkmäler, die wie entkräftete Zeuge der sehr alten Geschichte der Stadt im chaotischen städtebaulichen Kontext sich befinden, nicht entsprechend geschätzt oder inszeniert. Viele Experten und Archäologen (fast alle kann ich mich wagen sagen) sind sich einig, dass heute in den staatlichen zuständigen Organen über das kulturelle Erbe arbeiten keine qualifizierte Professioneller.

Für die Stadt Durrës werden drei Zonen unterschiedlicher archäologischen Relevanz definiert: Zone A, die die Altstadt umfasst und wo es ein absolutes Bauverbot gibt; Zone B, wo Bauvorhaben erlaubt sind, nur nachdem man archäologische Grabungen durchgeführt hat und zusätzliche Restriktionen; Zone C, wo Bauvorhaben unter archäologische Baubegleitung erlaubt sind.¹

Ich will hier kurz ein paar Vorfälle aus der Küstenstadt Durrës erwähnen um die Situation verständlicher zu machen:

| Die Grenze der Zone A wurden 2008 auf unerklärliche Art und Weise und Gründen verändert. Hier, wie beschrieben, sollte es ein absolutes Bauverbot herrschen, was nicht der Fall ist.³

| In Ihrem Buch „*Nëntoka muze e qytetit te Durrësit*“ („Der Museum-Untergrund der Stadt Durrës“) die Archäologin Hava Hidri beschreibt wie die Ausgrabungen bei der Rotunde unterbrochen wurden und weitere Grabungen bis zum antiken Schicht nicht möglich waren. Nun vier Monate später begannen die Bauarbeiten zur Errichtung eines Hochhauses. Die Baugrube wurde mit schweren Fahrzeugen ausgebaggert, was selbstverständlich viele Schaden verursachte.⁴

| 4 Jahre lang war das Archäologische Museum nicht zu besuchen, aufgrund einer Rekonstruktion. Wurde im Jahr 2014 wieder geöffnet und ist immer noch nicht vollständig ausgestattet.

| Im Jahr 2010 begannen die Ausgrabungen für den Bau einiger Gebäude in dem sogenannten „*Lulishtja 1 Maji*“ („Park 1 Maji“), die innerhalb der archäologischen Zone B sich befand. Eine ziemlich gut erhaltene Struktur wurde entdeckt: ein von Händler und Handwerker mittlerer Schicht bewohnter Viertel. Dieser Viertel war vom 2.Jhd bis in der Mitte des 4.Jhds fortwährend bewohnt.

¹ Vgl. Frasherri 2015, 52

² Tartari, Fotos in: <https://www.youtube.com/watch?v=zuSvVvWtLBQ>, min32:25., 02.05.2017

³ Vgl. Frasherri 2015, 60-61

⁴ Vgl. Hidri H. 2012, 90

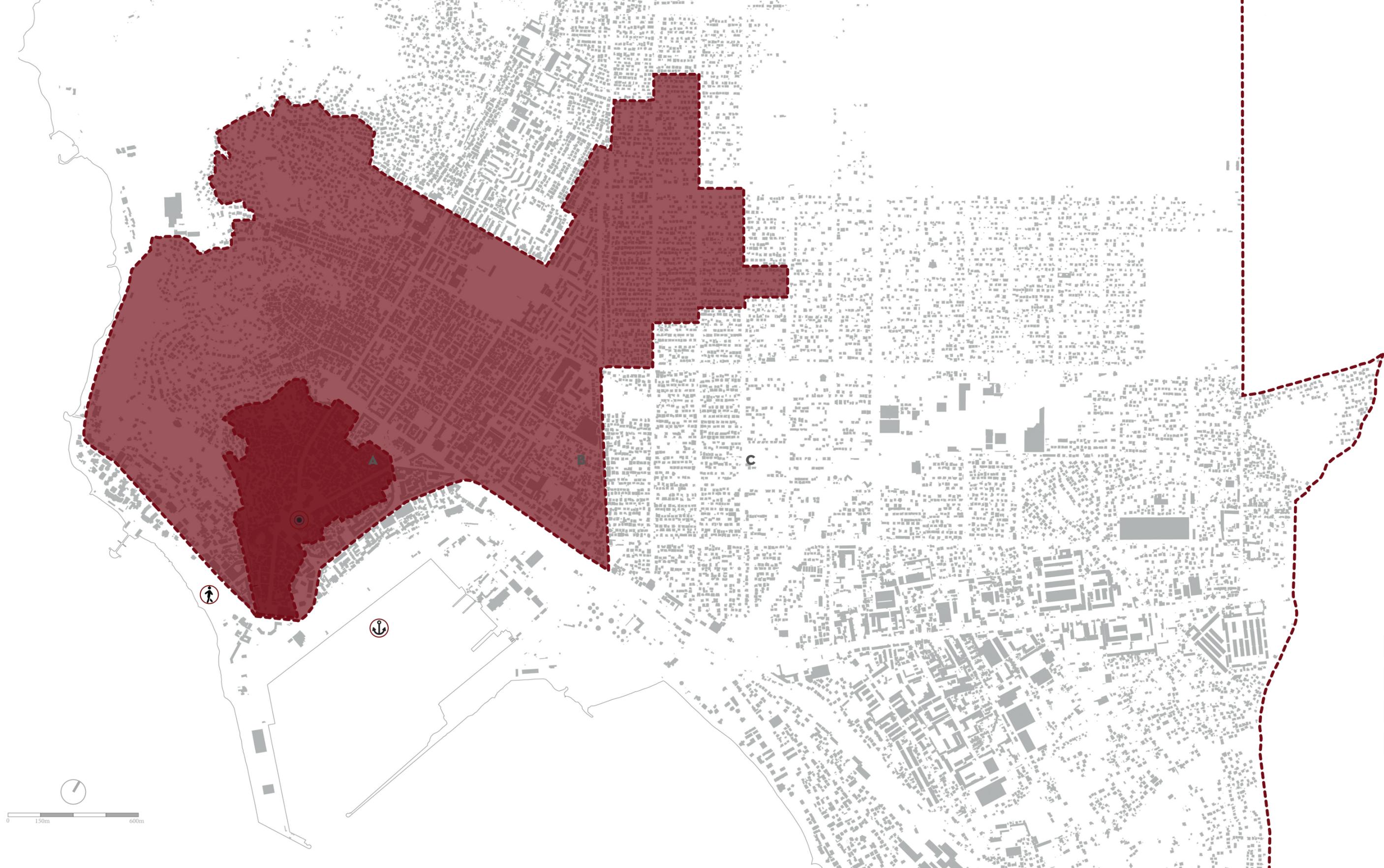
Vom 4.Jhd bis zum 11.Jhds wurde die Gegend als Friedhof genutzt. Für diese Ausgrabung ist ein detailliertes Buch mit Beschreibungen und Abbildungen publiziert worden. Ist vielleicht einer der wenigen gut belegten wissenschaftlichen Publikationen. Der Autor des Buches haltet diese Ausgrabungsarbeiten als „*die einzige Rettungsgrabung gemäß europäische Standards*“! Teile des Viertels werden besuchbar sein, denn das Erdgeschoss wurde zum Teil als Museum entworfen. Der Autor, Gjergj Frasherri, der auch die archäologischen Ausgrabungen überwachte, schreibt „*Keine bisherige Ausgrabung hat deutlicher gezeigt, dass der Untergrund der archäologischen Zone B von Durrës nicht mehr für weitere Neubauten missbraucht werden sollte und die archäologische Reichhaltigkeit geopfert werden.*“² Viele albanische Intellektuellen äußerten sich gegen die Bauarbeiten in diesem Gelände.

Nun wie kann man Durrës die Hauptstadt der Archäologie Albaniens nennen?

Ich glaube, dass diese wenigen Zeilen notwendig waren um meine Meinung und These zu untermauern und argumentieren, dass die Archäologie ein wesentlicher Bestandteil der Identität der Stadt Durrës ist. Genauso halte ich diese Erläuterungen für notwendig, damit man meine Entwurfsentscheidungen und Interventionen versteht. Es sollte klarer werden, warum ich eine größere Wertschätzung des archäologischen Reichtums für notwendig, wenn nicht sogar wesentlich, halte und möchte die Monumente in dem von mir ausgewählten Gebiet im Stadtraum betonen, revitalisieren und besser inszenieren.

¹ Vgl. Frasherri 2015, 683

² Vgl. Ebda., 686



- Archäologische Zone A
- Archäologische Zone B
- Archäologische Zone C
- Grenze Bezirk Durrës
- Zentrum
- Hafen
- Promenade

Das Amphitheater

Der erste Historiker, der das Amphitheater in Durrës erwähnt ist Marin Barleti. In seinem Werk „Historia e Skënderbeut“ (Die Geschichte Skanderbegs) schreibt er: „[...] da gibt es prächtige Sakralbauten und Tempel... dort sieht man sehr alte Monumente von Prinzen...Weiters gibt es dort eine Arena oder Amphitheater, das mit Klugheit und bewundernswerter Geschicklichkeit gebaut wurde.“¹ Das Amphitheater wurde im Jahr 1966 wiederentdeckt, als unter Leitung von Vangjel Toci die Ausgrabungen an diesem Gebiet begannen. Das Amphitheater ist nur teilweise freigelegt, nämlich die westliche Seite der Sitzreihen und etliche Galerien.²

Es wird dacht, dass das Amphitheater im 2.Jhd, zur Zeit von Kaiser Hadrian (117-138) gebaut wurde. Alle Forscher sind sich einig, dass Gladiatorenkämpfe und Wildtierhetzen stattgefunden haben, aber sehr wenige unterstützen die Hypothese, dass hier auch Seeschlachten organisiert wurden. Die Machtposition des römischen Reiches zur Zeit des Bau des Amphitheaters soll ziemlich solid gewesen sein und keine besonders starke Verteidigungssystem brauchte. Deswegen ist denkbar, dass für den Bau des Monumentes Steine aus der römischen Festungsmauern verwendet wurden.³ In dieser Periode werden zahlreiche andere öffentlichen Bauten errichtet wie z.B. das Wasserversorgungsnetz, die Thermen und die Stadtbibliothek, für die Einweihung deren laut einer Inschrift Kämpfe von 12 Gladiatorenpaaren veranstaltet wurden. Bleibt jedoch unklar, ob diese Kämpfe im Amphitheater stattgefunden haben. Diese Bauten sollten sich im alten administrativen Zentrum gewesen sein.⁴ (In der römischen Zeit hat die Stadt ein zweites Zentrum (Exo-Basari) gehabt.)

Das Amphitheater hat eine Kapazität von 15.000-20.000 Zuschauer⁵ und somit wird indirekt gezeigt, dass die Stadt Dyrrachium in der Antike eine große Bevölkerungszahl hatte. Von der Zuschauerzahl ist gleich zu stellen mit dem Amphitheater von Salona. Das Monument ist einer der wenigen großen Amphitheater, deren Achsen länger als 100 Meter sind.⁶ Nun möchte ich hier als Illustration nur ein paar Amphitheater und deren Achsenlänge auflisten:

<i>Amphitheater</i>	<i>Achsenlänge Amphitheater</i>	<i>Achsenlänge Arena</i> ¹
Rom	187x156 m	86x 54 m
Mailand	155x125 m	85x 53 m
Lion	140x117 m	64x 41 m
Pompei	138x105 m	64x 35 m
Pola	137x110 m	67x 41 m
Durres	127x103 m	63x 39m
Salona	125 x100 m	64x 40 m
Rimini	117x88 m	74x 44 m
Imola	108x80 m	67x 40 m

Die Sitzreihe ist teilweise auf dem Hügel gebaut worden und teilweise auf eine Ebene. Diese Anordnung wird von der Topographie der Stadt und die Lage des Amphitheaters bestimmt. Sie Sitzreihe liegt auf ein System von Galerien, das auch der Bewegung der Zuschauer diene, während 1/4 deren auf dem Hügel stützte. Man unterscheidet zwischen Eingangsgalerien, elliptische und radiale Galerien.² Die einzige Publikation, die sich mit der Architektur des Amphitheaters beschäftigt und eine hypothetische graphische Rekonstruktion dessen abliefert ist das Buch „*Amfiteatri i Durrësit*“ (Das Amphitheater von Durrës) von Koco Miho. Er argumentiert, dass in der römischen Zeit alle Amphitheater des Reiches die gleiche Architektursprache gehabt hatten. So sollten die Fassadenelemente des Amphitheater von Dyrrachium übereinander liegende Bogenreihen mit seitlichen Pilaster und in der horizontale durch Rahmen getrennt und wahrscheinlich eine Attika gewesen sein. Von der oberirdische Bauwerkhöhe ausgehend, sollte das Amphitheater eine Höhe von 18 m gehabt haben und soll zweistöckig (exklusive Attikageschoss) gewesen sein.³

Zudem schreibt er über die kompositionelle Lösung: „[...] herrschend in allen Richtungen: vom Stadtzentrum (N) aus gesehen, scheint das Amphitheater als ein monumentaler Bestandteil des Hauptplatzes; vom Hafen (O), als der Endpunkt einer bedeutende Achse und von der Ferne, also vom Meer aus gesehen wie eine Kuppel über die Stadt. Das Amphitheater hat eine silhouettenstärkende Wirkung gehabt und war ein symbolisches Bauwerk sowohl für die Bürger als auch für die Besucher, die aus dem Hinterland und vom Meer die Stadt betraten.“⁴

1| Vgl. Barleti 1983, 646
2| Vgl. Ulqini/Xaxa 2003, 75
3| Vgl. Miho 1984, 31
4| Vgl. Hidri H./Hidri S. 2014, 105
5| Vgl. Miraj 1986, 163 in: Iliria nr.2
6| Vgl. Miho 1984, 85f

1| Vgl. Miho 1984, 122
2| Vgl. Miraj 1986, 152-153 in: Iliria nr.2
3| Vgl. Miho 1984, 90
4| Vgl. Ebda.,32

Es wird angenommen, dass zur Zeit der Errichtung des Amphitheaters, die Stadt Durrës (Dyrrachium) über eine durchdachte Stadtplanung verfügte und das Amphitheater selber in enger Verbindung mit der Stadt gebaut wurde.¹ Es befindet sich am südwestlichen Rande der Stadthügelkette, am südlichen Rand der Stadt. Westlich und sehr nahe zu ihm verläuft die Festungsmauer. Im Buch „*Amfiteatri i Durrësit*“ wird auch die städtebauliche Situation im antiken Dyrrachium analysiert, mit besonderer Beachtung auf das Straßensystem und Plätze. Der Autor argumentiert die These der Existenz einer Straße oder Platzes nördlich zur Gelände. Eine Straße und ein Platz sollten vor allem im Osten präsent gewesen sein, denn auf dieser Seite ist das Amphitheater in seiner vollen Fassade zu sehen.²

Im 5.Jhd n.Ch.³, als die Gladiatorenkämpfe verboten wurden, verlor das Amphitheater seine ursprüngliche Funktion. Es wurde in eine Begräbnisstätte umgewandelt und in den Galerien wurden Grabkapellen/Kapellen mit Fresken und Mosaiken gebaut. Ein Mosaik ist relativ gut erhalten. Zur Bauzeit der Kapellen sind sich Experten nicht einig. In Publikationen sind unterschiedliche Datierungen zu lesen: das 10.Jhd, Anfang 6.Jhd, 8.Jhd und zwischen 6. und 9.Jhd.⁴

Nach dem Verlassen und Zerstörung des Amphitheaters, seine Steine wurden oft als Material für Neubauten bzw. Rekonstruktionen wie z.B. für die Festungsmauern der Stadt.

hypothetische graphische Rekonstruktion des Amphitheaters

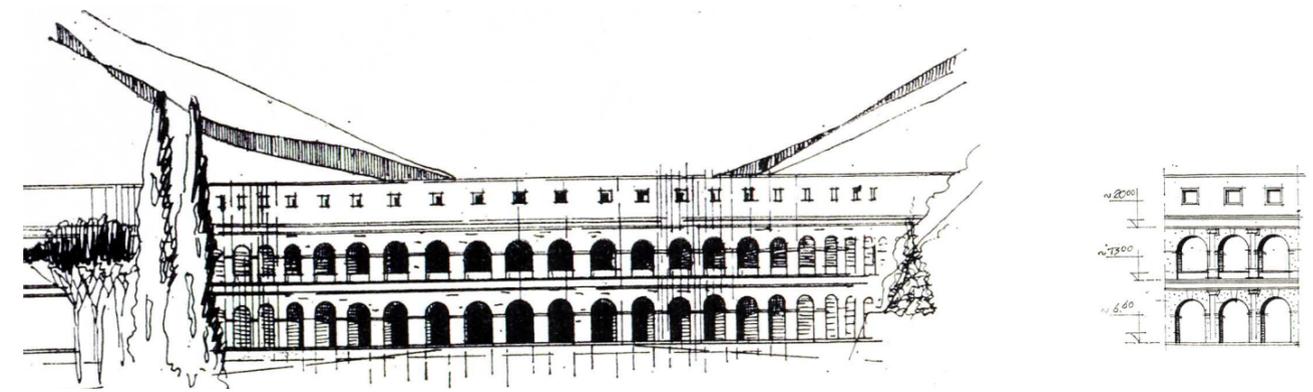


Abb.158

1| Vgl. Miho 1984, 108

2| Vgl. Miho 1984, 96-97

3| Während Vangjel Toci in „*Amfiteatri i Dyrrahit*“ 1971, S.40 als Zeit des völligen Verlassens des Amphitheaters den Anfang des 6.Jhds festlegt

4| Vgl. Miraj 1986, 167 in: *Iliria* nr.2



Die Festung

Die erste umfangreiche Studie, die besondere Aufmerksamkeit der Festung der Stadt schenkte war die Studie von Heuzey-Daumet. Léon Rey hat diese Studien später im Jahr 1922 ergänzt, indem er vor allem die oberirdischen Reste ausführlich beschrieb. Laut Heuzey (1861) sagt, dass die Festungsmauer der Stadt ein unregelmäßiges Trapez mit einem Umfang von ungefähr 3 km bildeten.¹ Im Laufe der Jahrhunderte und wegen den zahlreichen Kriegen wurden sie mehrmals zerstört und wiedergebaut bzw. rekonstruiert. Die Mauer, die heute zu sehen sind stammten vorwiegend aus der byzantinischen Zeit.

Allerdings sind die meisten Forscher der Meinung, dass die Stadt Durrës schon in der vorrömischen Zeit stark befestigt war. Als Untermuerung dieser Hypothese dienen Texte aus Quellen der Antike und die archäologischen Funden. Laut hypothetischen Rekonstruktionen hätte die hellenistische Befestigungsmauer einen Umfang von 4,5 km und die Stadt eine Fläche von mehr als 100 ha gehabt.² Über den Zustand der Mauer in der römischen Zeit ist wenig bekannt. In schriftlichen Quellen werden Stadttore erwähnt wie das „*Porta e Kalorësit*“ (das *Rittertor*), das seinen Namen aus eine Statue der Kaiser Hadrian hatte. Es wird vermutet, dass das Tor neben dem Amphitheater auch aus dieser Zeit stammt.³

Nach dem Erdbeben von Jahr 348 würde die Stadt für etwa 150 Jahren einen schwer beschädigten Verteidigungssystem haben. Der Kasier Anastasios I. (491-518), der ursprünglich aus Dyrrachion war, würde die Stadt mit drei starken Mauerreihen befestigen.⁴ Es wird von vielen Forschern gedacht, dass die Festung vom Kaiser Justinian I. verstärkt und/oder weitergebaut wurde. Die Archäologin Lida Miraj schätzt, dass die christlichen Motive wie die Kreuze und Palmenblätter, die in vielen Mauerziegeln gefunden wurden, aus dem 6.Jhd stammten, nämlich die Herrschaftszeit Justinians. Darüber hinaus versucht sie Vergleiche mit Hagia Sophia zu ziehen, wo solche symbolische Elemente auch zu finden sind.⁵

Die byzantinische Festung wird von Ana Komnena in ihrem Geschichtswerk „Alexiade“ wie folgt, beschrieben: „*Its wall is interrupted by towers which all around the city arise to a height of eleven feet above it (the wall). A spiral staircase leads to the top of the towers and they are strengthened by battlements. [...] The walls are of considerable thickness, so wide indeed that more than four horsemen can ride abreast in safety.*“⁶ Osmanischen Chronisten schreiben, dass die Festung von Durrës „den Himmel als Freund“ hatte, so hoch waren ihre Mauer.⁷

Die starken byzantinischen Festungsmauer von Anastasios und Justinian waren der Stützpunkt des Verteidigungssystem während des ganzen Mittelalters. Im Frühmittelalter, als das System der „Themen“ entstand, wurden das obere und untere Kastell rekonstruiert bzw. verstärkt. Das obere Kastell (die Akropolis) befand sich auf dem Hügel auf 98 m Höhe, wurde 1280 von den Anjouinen wiedergebaut und diente als Sitz der albanischen Feudalfamilien im 14.Jhd. In der Nähe des Kastells wurde 1225 der Turm von Theodore Komnenos gebaut.¹

1392 war Durres unter venezianische Besatzung. Im Jahr 1466 und 1478 wurden Befestigungsmaßnahmen vorgenommen, der venezianischen Wehrturm (Turm A) wurde gebaut und eine Verkleinerung der Festungsmauer war geplant. Diese Maßnahmen waren aber nicht ausreichend und die Stadt wird am ende des 15.Jhd als eine zerstörte Stadt bezeichnet.²

Unter osmanischer Besatzung wurde die Festung wurde erheblich verkleinert. Bereits im ersten Besatzungsjahr 1502 haben sie das untere Kastell mit dem Turm M verbunden und somit die Stadtfläche auch erheblich verkleinert.

Während und nach dem ersten Weltkrieg wurden den Festungsmauern andere Schaden zukommen. Um das Bankgebäude zu errichten wurde im Jahr 1927 eine große Bastion zerstört. Der Bau des Hafens und des Hauptplatzes in den 20er und 30er Jahren erforderte auch andere städtebauliche Maßnahmen, wie die Errichtung von Straßen. Im Rahmen dieser Pläne wurden auch zwei große Tore dem Boden gleichgemacht, nämlich „*Porta Jalli*“ im Jahr 1930 und „*Porta e Madhe*“ im Jahr 1929/1930.³

Ein Großteil der von ihnen analysierten Festung ist heutzutage nicht mehr zu sehen. Heute sind folgende Punkte noch relativ gut erhalten: ein Trakt mit 4 Wehrtürme im Südwesten, ein abgesonderter Trakt der Festung im Südosten und sehr wenige Reste der Mauer in Norden. Die südwestliche Wand beträgt eine Länge von 490 m und eine Breite von 3,5 m. Die Wand ist aus Backsteinen gebaut, die miteinander mit breiten Mörtelschichten verbunden sind. Als Fundamente dienen große Steinblöcke. Aus der Zeit der Spätantike sind 3 Türme erhalten (B,C,D), während der vierte zerstört (E) wurde. Alle Wehrtürme sind Fünfecke und hatten eine Höhe von ungefähr 18 m. Sie waren dreigeschossig, wobei im zweiten und dritten Geschoss kleine Öffnungen vorgesehen waren.⁴

Aus allen Wehrtürmen ist der Turm A am besten erhalten. Er hat eine Gesamthöhe von 9,6 m und eine runde Form mit einem Außendurchmesser von 16 m. Er wurde von den Venezianern im 13.Jhd rekonstruiert. Für die Rekonstruktions- und Wiederaufbauarbeiten der Festungsmauern wurden sehr oft (von den Byzantinern, Anjouinen, Venezianern und Osmanen) Reste von antiken Monumenten verwendet,⁵ weil Steinbrüche sind Durrës und seiner Umgebung nicht zu finden.

1| Vgl. Karaiskaj 1977, 30 in: Monumente H.3

2| Vgl. Frasherri 2015, 71

3| Vgl. Ebda., 82-83

4| Vgl. Hidri H. 2012, 63

5| Vgl. Miraj 2013, 100

6| The Alexiad of Anna Comnena, 1969, 403

7| Vgl. Ulqini/Xaxa 2003, 71

1| Vgl. Karaiskaj 1977, 38 in Monumente H.3

2| Vgl. Karaiskaj 1977, 42 in Monumente H.3

3| Vgl. Miho 2003, 193-198

4| Vgl. Karaiskaj/Bace 1975, 7-9, 12 in: Monumente H.9

5| Vgl. Karaiskaj 1977, 35 in Monumente H.3

Karte der Stadt Durrës | Festung

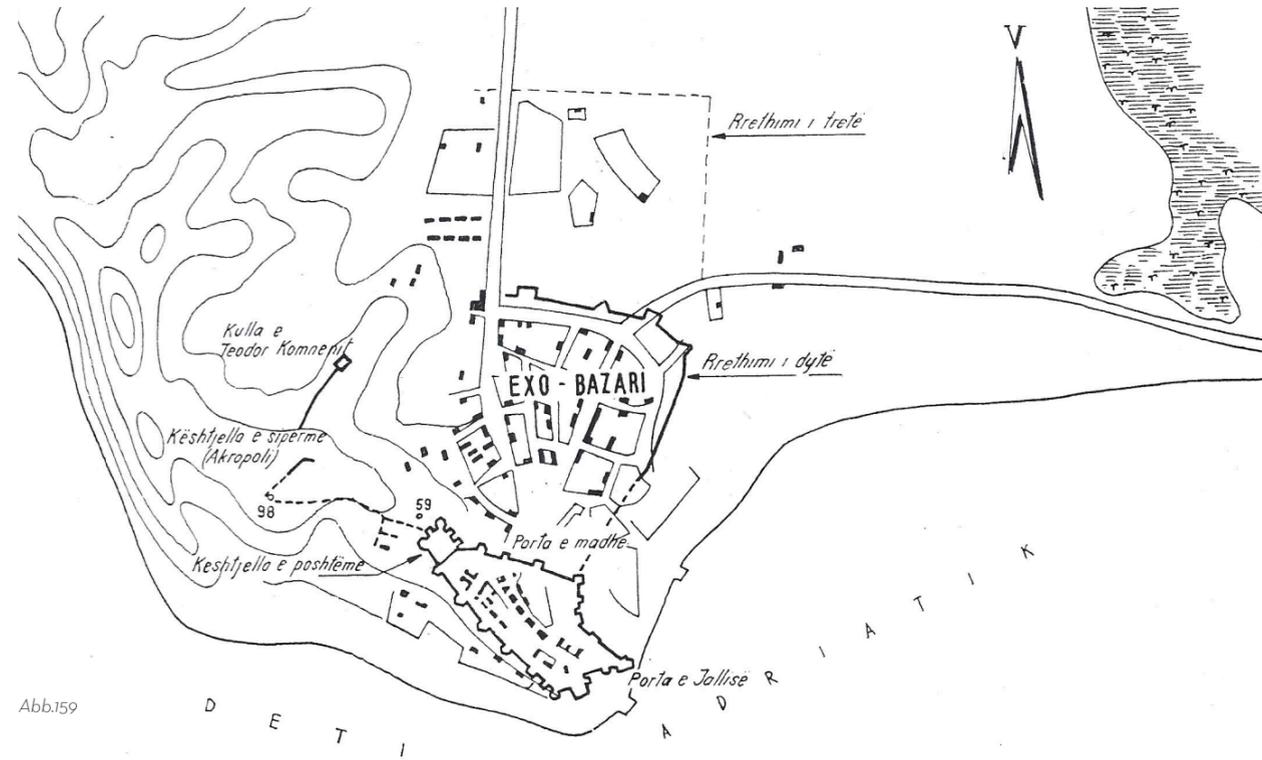


Abb.159



Byzantinische Festung, von Leon Rey, 1925

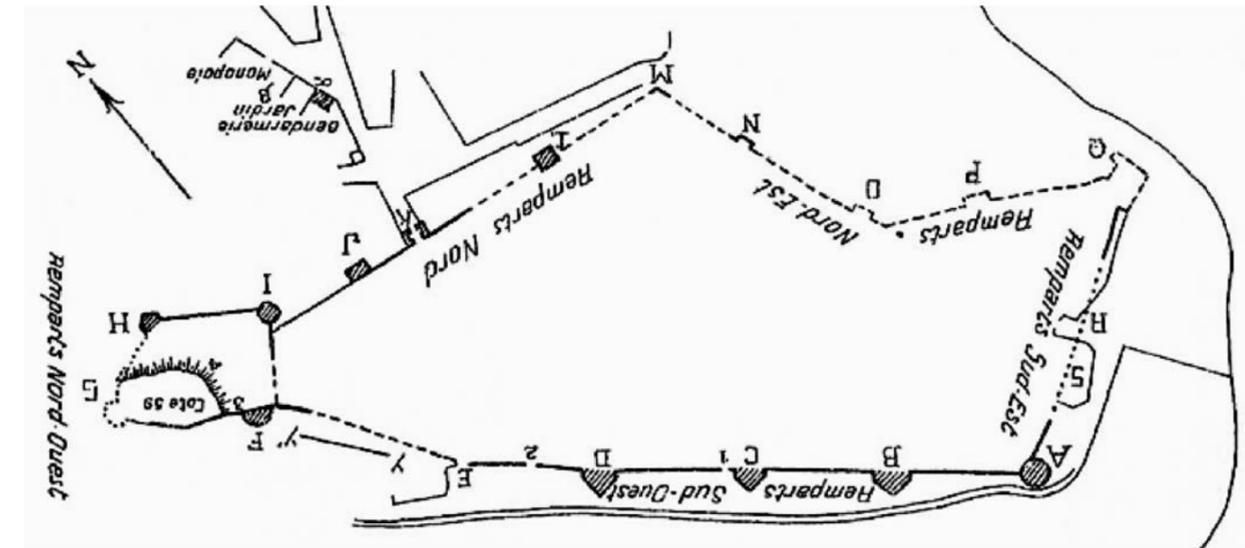
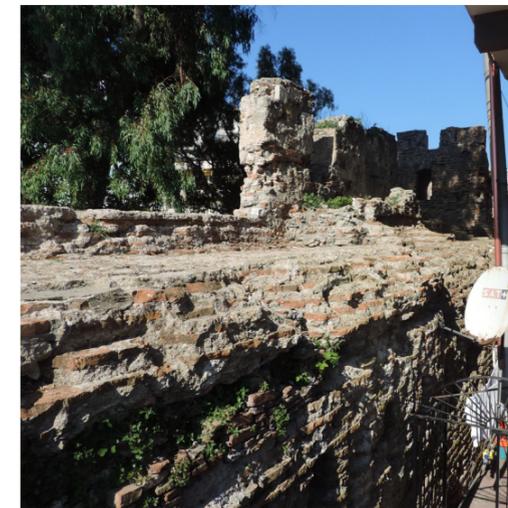


Abb.160



Die Rotunde

Es handelt sich um eine kreisförmige Anlage nördlich von den römischen Thermen. Die Rotunde hat einen Durchmesser von 40 m und ist von einer Säulenreihe mit Kompositkapitellen umgeben. Der Boden war mit großen Marmorplatten verlegt. In der Mitte des Geländes befindet sich ein rundes Podest mit drei Stufen und in unmittelbarer Nähe ein Brunnen. Ausgegraben wurden auch Räume, die die Form des Objektes folgen und offensichtlich Teil einer kreisförmigen Raumreihe waren. Diese Konstruktionen erweitern den Durchmesser der Rotunde zu 72m.¹ Die Archäologin Hava Hidri beschreibt in ihrem Buch „Nëntoka muze e Durrësit“, dass die archäologischen Ausgrabungen des Jahres 1983 bis zur mittelalterlichen Schicht unterbrochen wurden. Es wurden keine Ausgrabungen bis zur antiken Schicht ermöglicht. Nun vier Monate später begannen die Bauarbeiten zur Errichtung eines Hochhauses. Die Baugrube wurde mit schweren Fahrzeugen ausgebaggert, was selbstverständlich viele Schäden verursachte.²

Der einzige Punkt, bei dem alle sich einig sind, ist, dass es hier um ein öffentliches Bauwerk handelt. Für die Datierung und Funktion der Anlage gibt es unterschiedliche Meinungen. Es soll aber hier auch erwähnt werden, dass bis heute eine ausführliche Publikation, Studie oder Analyse des Monumentes fehlt.

Eine Hypothese ist, dass das Denkmal in der frühen byzantinischen Zeit gebaut wurde, im 5. oder 6. Jhd, vielleicht unter der Herrschaftszeit der Kaiser Anastasios I. Gjergj Frashëri datiert die Rotunde am Ende des 3.Jhd-Anfang des 4.Jhds. Es wird vermutet, dass auf dem Podest in der Mitte des Kreises eine Statue des Kaisers zu finden war, oder vielleicht auch nur eine Säule. Über die Funktion wurde folgendes vorgeschlagen: ein Forum der hadrianischen Zeit, ein Macellum oder ein Baptisterium. Eine andere These, die am meisten vertreten wird, ist, dass es sich um einen frühchristlichen Versammlungsort mit einem Markt handelt.³

Die Anlage muss einen wichtigen Platz im städtebaulichen Kontext der Stadt in der Spätantike und Frühmittelalter gehabt haben, denn in ihrer Nähe hat es einige Kultbauten gegeben. Genauso sind oft viele architektonische Elemente wie Säule, Kapitelle, Kämpfer, dekorative Platten usw.⁴ Später wurde die Rotunde als Begräbnisstätte genutzt.⁵



1| Vgl. Frashëri 2015, 108

2| Vgl. Hidri H. 2012, 90

3| Vgl. Frashëri 2015, 108 | Vgl. Cabanes (Hg.) 2008, 251

4| Vgl. Miraj 2013, 82 | Vgl. Hoti 1996, 177, in: Iliria H.1-2

5| Vgl. Miraj 2013, 81

Die Thermen

Die römischen Thermen befinden sich 200 Meter nördlich vom Amphitheater und in unmittelbarer Nähe zur Ronda. Sie wurden, wie viele andere Monumente in Durrës, durch Zufall entdeckt, als im Jahr 1960 die Bauarbeiten für den Bau des Kulturpalastes „A.Moisiu“ begannen. Die Anlage ist nicht vollständig freigelegt. Zu erkennen sind das Tepidarium, das Frigidarium, das Bad, das Apodyterium und einige Nebenräume. Es wird angenommen, dass diese Anlage im 1.-2.Jhd n. Chr. vom Kaiser Trajan gebaut wurde. Sie waren wahrscheinlich die Hauptthermen der Stadt, während es auch andere kleinere in anderen Stadtbereichen gegeben hat.¹ Der Boden ist mit weißen und dunkelblauen Marmorplatten verlegt und die Wände mit weißen Marmorplatten.² Die römischen Thermen waren nicht nur Badehäuser, sondern hatten auch eine kulturelle, soziale Komponente. So waren sie mit Mosaiken, Fresken und Skulpturen dekoriert. Sie wurden im Jahr 345 vom Erdbeben zerstört. Heute befinden sich die Thermen unter dem Kulturpalast, aber sie werden von niemandem besucht.

Das Wasserleitungsnetz

Das Wasserleitungsnetz von Durrës war einer der beachtenswertesten Systeme der Zeit im albanischen Territorium. Das Netz ist fast ausschließlich aus Ziegel gebaut und die Hauptkanäle sind mit Ziegelgewölbe überdeckt.³ In den 70er Jahren wurden im ehemaligen Sumpfgebiet der Stadt drei Pfeiler eines Aquädukts entdeckt. Es wird vermutet, dass es einen Aquädukt gegeben hat, der das Wasser vom Fluss Erzen geleitet hat. Während die Verteilung des Wasser innerhalb der Stadt erfolgte über Bleileitungen.⁴ Das Netz wurde höchstwahrscheinlich im 1.-3.Jhd vom Kaiser Hadrian (117-138) errichtet und später im 4.-5.Jhd vom Alexander Severi (222-235) renoviert.⁵ Der Name des Kaisers Hadrian wird auf Inschriften auf die Bleirohre erwähnt. Das Wasserleitungsnetz wurde vom Erdbeben des Jahres 345 schwer beschädigt.

1| Vgl. Frasherri 2015, 84

2| Vgl. Cabanes (Hg.) 2008, 250

3| Vgl. Ebda., 251

4| Vgl. Frasherri 2015, 85-86

5| Vgl. Miraj F. 1981/2, 128 in: Monumente H.22

„Bukuroshja e Durrësit“ („Die Schöne von Durrës“)

Das Mosaik wurde zufällig während der Befestigungsarbeiten der österreichisch-ungarischen Armee 1918 entdeckt. Der Archäologe Camillo Praschniker, der die Ausgrabungsarbeiten leitete, schreibt unter anderem: „*Es ist dies einer der ältesten uns bisher bekannt gewordenen, künstlerisch wertvollen griechischen Mosaikböden.*“¹

„Die Schöne von Durrës“, die im 4.-3.Jhd v.Chr. datiert, wurde 1959 von Vangjel Toci wiederentdeckt. Das Mosaik verfügt über eine besondere Ausführungstechnik. Es handelt sich um ein Kieselmosaik aus kleinen bunten Steinchen auf einer Mörtelschicht. Das Farbspektrum besteht aus: schwarz, schwarz-grau, ockergelb, weiß und rot. Das Mosaik befand sich etwa 5 m unter der Erde.² Es hat eine Fläche von ungefähr 9 m² und eine elliptische Form. Dargestellt wird der Kopf der Frau mit blondem Haar umgeben von Blumen und florale Details auf einem schwarzen Hintergrund. Diese florealen Motive und die Komposition im allgemeinen sind oft in den Keramikarbeiten aus Niederitalien vor allem in den apulischen Gefäße zu finden.³

Besonders geschätzt wird die Komposition des Mosaiks, die als harmonisch und lyrisch bezeichnet wird. 1982 wurde das Mosaik von Durrës im Historischen Museum in Tirana verlegt, wo es heute zu besuchen ist.

Andere Mosaiken

Das Mosaik der Basilika in Arapaj

Die Basilika befindet sich in Arapaj, 6 km von Durrës entfernt und wurde 1974-1989 freigelegt. Es handelt sich um einen dreischiffigen Sakralbau der frühchristlichen Zeit. Der Bau datiert im 6.Jhd und vermutlich aus der Zeit des Kaisers Justinian.⁴ Das Mosaik selber ist ein polychromes Mosaik und hat eine Fläche von 54 m². Besonders an dem Mosaik ist nicht nur die Ausführungstechnik, sondern auch die christliche ikonographische Darstellung. Das Mosaik besteht aus zwei Szenen: die Hirtenszene und die Eucharistie. Unter dem Mosaikboden wurde ein monumentales Grab gefunden.⁵ Lida Miraj assoziiert die Hirtenszene mit dem Motiv des Guten Hirten, eine verbreitete Allegorie der frühchristlichen Zeit. Sali Hidri hingegen betont die Darstellung von zweigeschlechtigen Figuren: das Hirtenpaar (Man und Frau), das Tierpaar (der Hirsch und die Hirschkuh) und das begrabene Ehepaar. Er argumentiert dass, die Darstellung dieses Mosaiks auf die biblische Erzählung von Tobias und Sara basiert.⁶

1| Praschniker 1920, 203

2| Vgl. Ebda., 1920, 204-205

3| Vgl. Praschniker 1920, 209-210 | Interview mit Lida Miraj: https://www.youtube.com/watch?v=tUzX_hgFGE, min.14:15-min.16:48, 02.05.2017

4| Vgl. Miraj 2013, 73

5| Vgl. Hidri S. 1999, 5-7 | Vgl. Miraj 2013, 74, 77

6| Vgl. Hidri S. 1999, 8

Das Mosaik von Orpheus

Das polychromatische Mosaik wurde 1988 im Kellergeschoss eines Hauses entdeckt und nur teilweise freigelegt. Zu sehen ist Orpheus umgeben von Tieren und floralen und geometrischen Motiven. Es datiert im 3.Jhd n. Chr. ¹ Die dargestellte Szene war in vielen Mosaiken im ganzen römischen Reich verbreitet. Orpheus, sitzend auf einem Felsen, befindet sich in der Mitte der Szene und wird von Tieren umgeben.² Das Mosaik ist in zwei Teilen geteilt mit folgenden Dimensionen: 1.72mx1.66m und 1.10mx0.78m. Es ist vielleicht einer der letzten erschaffenen Werke bevor dem Erdbeben vom Jahr 345 und der Reichsteilung im 395.³

Das Mosaik der Amphitheaterkapelle

Nachdem das Amphitheater in den ersten Jahren des 6.Jhds verlassen wurde, dienten die Arena und Galerien als Begräbnisstätte. Es wurde auch eine kleine Kapelle gebaut, die mit Fresken und Mosaiken dekoriert war. Die Mosaiken sind relativ gut erhalten. Es handelt sich um polychrome Mosaiken, die christliche Figuren darstellen. Ein Teil des Mosaiks (1.63m breit x1.25m hoch) zeigt den Hg.Stefan, dem die Kapelle gewidmet wurde. Der zweite Teil, gleich in Dimensionen, zeigt (wahrscheinlich) eine Person namens Alexander.⁴ Er trägt eine kaiserliche Robe und hält einen Kreuzzepter und einen Himmelsglobus in den Händen. Und der dritte Teil des Mosaiks (2.25m breit x 1.06m hoch), der nicht so gut erhalten ist, zeigt wieder eine Figur in kaiserlichen Robe in der Mitte umgeben von zwei Engeln.⁵ Viele Experten sind sich nicht einig weder über die Bauzeit der Kapelle, noch über die Identität der dargestellten Personen. Gekennzeichnet ist das Mosaik durch eine qualitative Ausführungstechnik und eine expressive Sprache.⁶

Das Mosaik von Hippocampus

Das Mosaik wurde im Jahr 1947 von Vangjel Toçi freigelegt und aus Konservierungsgründen wieder abgedeckt. Es hat eine Fläche von ungefähr 50 m² und datiert im 1.Jhd v. Chr. Es handelt sich um ein monochromes Mosaik mit Meereselementen. In der Nähe des Mosaiks ist ein Hochhaus gebaut worden und heute befindet sich das Mosaik selber unter der Erde.²

Das Mosaik von Eros mit Delphin

Das Mosaik ist ein monochromes Werk aus dem 2.Jhd n. Chr. Auf dem Feldmitte sind geometrische Motive zu sehen genauso wie Szenen aus der Seemythologie zu sehen. Einer dieser stellt das Porträt von Eros dar, der auf Delphinen reitet. Das Mosaik wurde im Jahr 1949 von Vangjel Toci freigelegt.³

1| Vgl. <http://www.arkivalajmeve.com/Mozaiiku-i-Orfeut-shpallet-monument-kulture.422347/>, 02.05.2017

2| Vgl. Waywell 1979, 318 in: American Journal of Archaeology Vol. 83 : https://www.jstor.org/stable/505060?seq=26#page_scan_tab_contents, 02.05.2017

3| Vgl. Miraj 2013, 41-44

4| Vgl. Toci 1971, 37-40 in: Monumente H.2

5| Vgl. Miraj 2013, 54-55

6| Vgl. Ebda., 69

die Schöne von Durrës

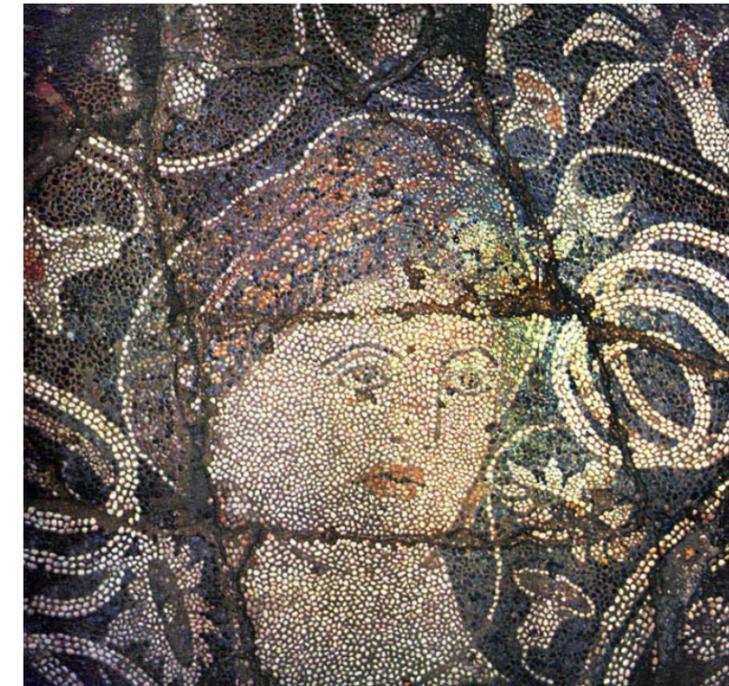


Abb.161

das Mosaik der Basilika in Arapaj



Abb.162

das Mosaik von Orpheus



Abb.163

das Mosaik der Amphitheaterkapelle

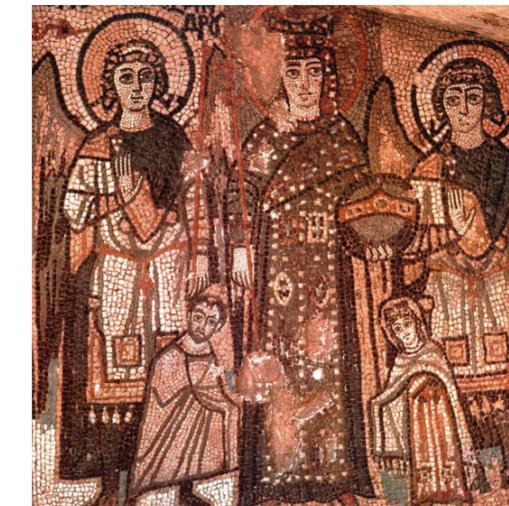


Abb.164

das Mosaik von Hippocampus



Abb.165



Abb.166



Abb.167

Die Königliche Villa

Das Gebäude war die Ferienvilla des Königs Ahmet Zogu. Wurde vom italienischen Architekten Armando Brasini entworfen und 1927- 1928 gebaut. Die Villa ist 2-7 stöckig und in einer neoklassizistische Architektursprache gestaltet. Sie befindet sich auf dem Hügel auf 98 m ü. M., an einer sehr dominanten Stelle der Stadt. In den historischen Fotos kann man erkennen, wie die Villa sich in der Hügelsilhouette hervorhebt. Als kurze Anmerkung an der Stelle und um einen Vergleich zu ziehen, an einer solchen bedeutenden Stelle auf dem Hügel befand sich in der Antike die Akropolis.¹

Im Jahr 1926 war an der selben Stelle eine andere Königliche Villa vom Architekten Kristo Sotiri entworfen und gebaut. Sie wurde abgerissen um den neuen Entwurf zu verwirklichen.²

Während der kommunistischen Diktatur wurde die Villa als Gästehaus verwendet, so z.B. in 1959 hat sich hier Nikita Khrushchev aufgehalten. Während der Unruhen des Jahres 1997 wurde das Gebäude ausgeraubt und alle Räumlichkeiten und Innenausstattung zerstört. Der aktuelle Zustand der Villa ist in den folgenden Seiten gezeigt.



Abb.168



Abb.169



Abb.170

1| Vgl. Miho 2003, 198
2| Vgl. Miho 2003, 196

aktueller Zustand



aktueller Zustand



Durrës Heute¹

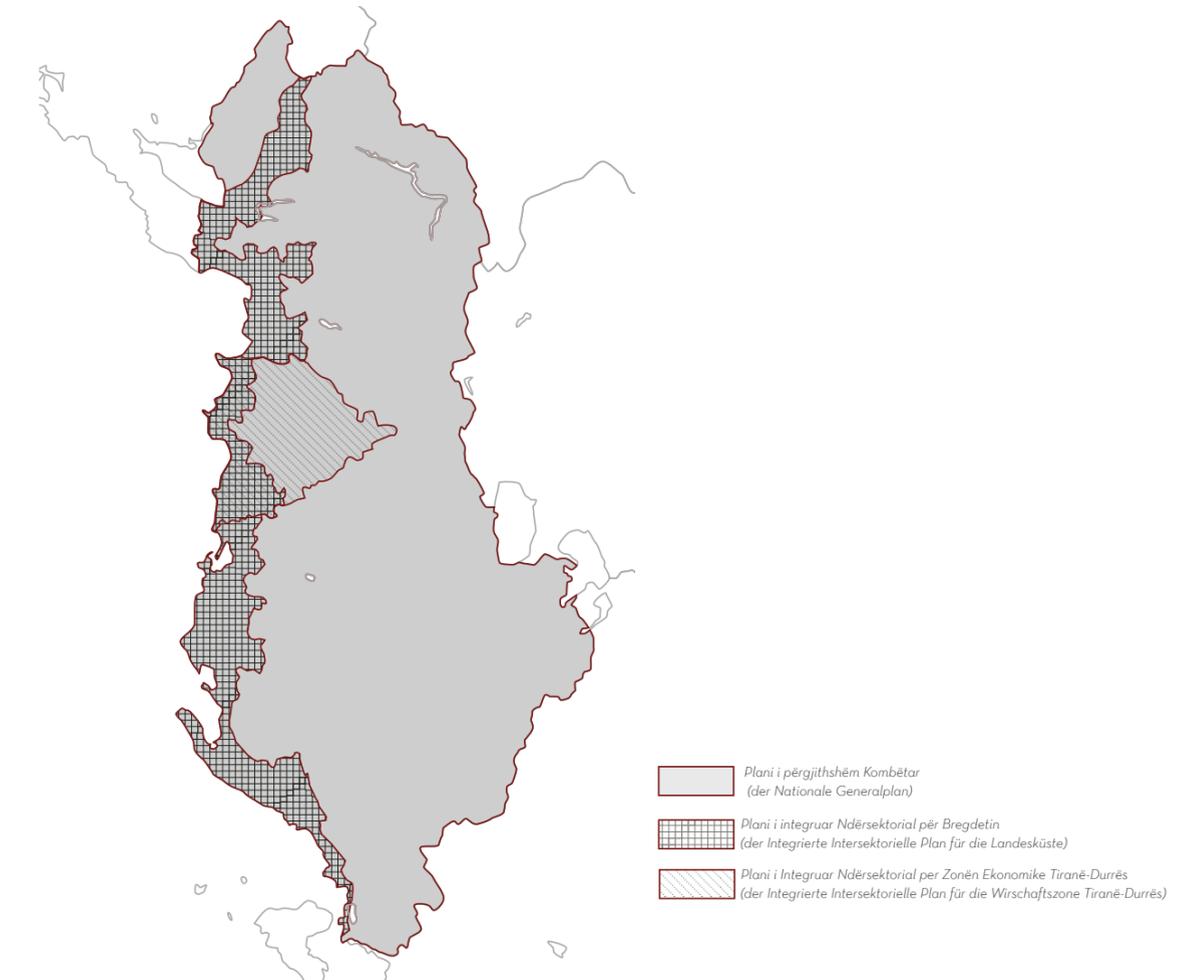
Die Stadt Durrës hat immer eine wichtige Rolle in die Geschichte Albaniens gespielt. Heute ist die Stadt die zweitgrößte Albaniens und größte Güter- und Menschenhafen des Landes. Durrës und seine Gegend bilden die zweitwichtigste Wirtschaftsraum in Albanien nach Tirana.

Derzeit plant das Ministerium für Stadtentwicklung drei parallele Pläne von nationaler Bedeutung: *Plani i përgjithshëm Kombëtar* (der Nationale Generalplan), *Plani i integruar Ndërsektorial për Bregdetin* (der Integrierte Intersektorische Plan für die Landesküste) dhe *Plani i Integruar Ndërsektorial për Zonën Ekonomike Tiranë-Durrës* (der Integrierte Intersektorische Plan für die Wirtschaftszone Tiranë-Durrës).¹

Der Nationale Generalplan zielt unter anderem darauf ab eine „Erhöhung und Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, indem man das Wirtschaftswachstum fördert, räumliche Disparitäten beseitigt, den Zugang zur Infrastruktur erhöht, die Interaktion fördert und zugleich die Identität fördert“. Zielsetzung ist die nachhaltige Entwicklung in allen Sektoren: territorialen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen. Durrës wird als primäres urbanes Zentrum kategorisiert. Es ist im Plan sehr deutlich welche Bedeutsamkeit der Stadt zugeschrieben wird. Durrës wird oft im Plan für seine strategische Lage und das große Entwicklungspotenzial erwähnt.

Der Integrierte Intersektorische Plan für die Landesküste (PINs Bregdeti) definiert die Hauptrichtlinien für die Tourismusentwicklung dieser Region. Abgezielt ist unter anderem eine nachhaltige Entwicklung und Bewirtschaftung der Küstenlinie, Schutz der natürlichen Lebensräume, Landschaften, natürliche Ressourcen und Ökosystemen. Die von besonderer Wichtigkeit für die Stadt Durrës definierte Aspekte sind die Umweltschutzmaßnahmen, Schutz der Küstenlandschaft, ein gutes Management der lokalen Ressourcen und die nachhaltige Tourismusentwicklung.

Der Integrierte Intersektorische Plan für die Wirtschaftszone Tiranë-Durrës (PINs Durana) beschreibt die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der geografischen Region Tirana-Durres. Das Hauptziel ist die wirtschaftliche Entwicklung. Landesweit ist die ökonomische Region Tirana-Durres die wichtigste Produktionsregion und der wichtigste Knotenpunkt der Interaktion der Humanressourcen, Güter und Dienstleistungen. Diese Region wird als der „Wirtschaftspark“ Albaniens angesehen.



¹ Vgl. <http://cdinstitute.eu/web/wp-content/uploads/2016/03/Bashkia-Durres-Strategjia-e-Zhvillimit-Territorial-2015-2030.pdf>, 02.05.2017

Durrës wird von allen drei Plänen betroffen, was noch einmal die Bedeutung dieser Stadt unterstreicht. Weiters gibt es auch viele andere spezifische Entwicklungsprojekte für die Stadt, so z.B. der Nationale Generalplan betont das Infrastruktursystem. Andere nationale Projekte der Infrastruktursektor, die Durrës betreffen, sind:

- | Planung und Entwicklung des blauen Korridors (die touristische Küstenlinie mit geringer Umweltbelastung und alle Küstenlokalitäten verbindet),
- | der Paneuropäische Verkehrskorridor VIII
- | Via Egnatia, eine historische Straßen mit touristischen Bedeutung
- | Rruga e Kombit (Straße der Nation)
- | Weiterentwicklung des Hafens von Durrës
- | Entwicklung und Profilierung der Industriehafen von Porto Romano als Güter- und Tourismushafen
- | Reorganisation des Eisenbahnnetzes

Die rasante Stadtentwicklung der Stadt hat viele Umweltprobleme mit sich gebracht. In der Publikation „*Strategjitë territoriale 2015-2030*“ (Territoriale Strategien 2015-2030) werden als Schwachstellen der natürlichen Systemen folgende Punkte erwähnt:

- | Degradierung der Landschaft und Umwelt
- | Erosion entlang von Flüssen und hügeligen Gebieten
- | Missbräuchliche Ablagerung von unbehandelten festen und flüssigen Abfällen entlang der Flussufer Erzen und Ishem
- | Die Erhöhung der Menge von festen Abfällen und die Absenz geeigneter Ablagerungsplätze
- | Das Recycling von Abfällen ist begrenzt und unkonsolidierten. Nur in Porto Romano gibt es eine Deponie, nun werden keine Umweltrichtlinien beachtet.

Der Tourismus ist einer der Sektoren, der in allen Projekten und Entwicklungsplänen hervorgehoben wird. Dieser Sektor macht etwa 50% der lokalen Wirtschaft aus. Der heutige Tourismus in Durrës wird vorwiegend als Blauer Tourismus schlechter Qualität repräsentiert. Es wird von den zuständigen Institutionen behauptet, dass die Stadt eine kontinuierliche Entwicklung des Kulturtourismus erlebt, aber es schadet auch nicht solche Informationen mit Vorsicht zu glauben. Allein die oben beschriebene archäologische Situation der Stadt zeigt, dass im Bereich des Kulturtourismus viel mehr investiert werden sollte (und nicht nur in einem finanziellen Hinsicht). Probleme dieser Bereich sind z.B. „ein sehr niedriges, fast abwesendes Niveau der Erhaltung, Restauration und Schutz des kulturellen

Erbes; der Mangel an einer Straßen- unterstützende Infrastruktur um das kulturelle Erbe zu fördern; kein Verständnis für den Schutz des kulturellen Erbes seitens der Gemeinschaft; Mangel an Werbung/Förderung; die Abwesenheit einer digitalen Datenbasis, die zur kontinuierliche Überwachung des kulturellen Erbes dienen würde.“

Es sollte jedoch erwähnt werden, dass das Potenzial für die Entwicklung dieser Tourismusbranche vorhanden ist.

Echtes Potenzial bietet auch das Hinterland der Stadt: die Hügelkette und die (touristischen) Routen mit archäologischen, historischen und landschaftlichen Qualitäten. Nun sind oft diese natürliche Korridore von städtischen Bauten und/oder Ausbau von landwirtschaftlichen Flächen unterbrochen. So, konnte man Kodrat e Kallmit (die Hügel von Kallmi) erwähnen, die eine natürliche jungfräuliche Landschaft darstellen und nur 3km vom Stadtzentrum entfernt sind. Für die Entwicklung dieses Gebietes sind zwei Szenarien vorgesehen: die Rückkehr in einem grünen Park für die Stadt oder die Umwandlung in einer exklusive Wohngegend.

Die Entwicklungspläne betonen Begriffe wie nachhaltige und integrative Entwicklung. Diese Denkweise wird vor allem in den Tourismussektor widerspiegelt, wo sehr bewusst eine verbindende Politik mehreren Aspekten abgezielt wird. Die Natur, Geschichte und Kultur Aspekte sollten koordiniert werden. Durrës wird als eine Stadt gesehen, die großes Potenzial auch für Entwicklung anderer alternativen Tourismusbranchen hat wie z.B. der Agro-Tourismus und Öko-Tourismus vor allem für die täglichen Besuche ausgerichtet. Bashkia Durrës (das Regierungszentrum der Stadt) listet in seinen „Territoriale Strategien 2015-2030“ eine Reihe von genehmigten oder geplanten Programmen und Projekten auf lokaler Ebene auf.

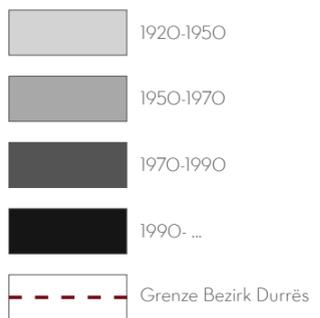
Im Folgenden werde ich einige dieser Projekte aufzählen:

Straßeninfrastruktur	Wasserversorgung	Stromversorgung	Telekommunikation
Rehabilitierung der Promenade in Currila; Verbesserung der Straßenkreuzungen; Fahrradstraßennetz; Rekonstruktion der Dajlani Brücke; Der öffentliche Platz vor dem Hafeneingang Der öffentliche Platz der Märtyrer Mausoleum	Ausweitung des Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsnetzes in informellen Bereichen; Errichtung des Abwasserbehandlungsnetzes Errichtung des Regenwasserbehandlungsnetzes Sanierung des Kanalisationsnetzes in der Stadt	Ausbau des Stromversorgungsnetzes in informellen Bereichen	Einbau neuer Telefonleitungen in den informellen Bereichen und in der Industriezone

Städtische Abfälle	Umwelt	Sozialer Wohnungsbau	Soziale Angelegenheiten
Optimierung der Sammlung von städtischen Abfällen und deren Recycling	Errichtung der Park in Durrës; Renaturalisierung der Boden in Kaps um die eine weitere Erosion zu vermeiden	Bau von 88 Sozialwohnungen in Shkozë	Errichtung des öffentlichen Behandlungszentrum für autistische Kinder Reorganisation der kommunalen und lokalen Einheiten in multifunktionalen Sozialzentren

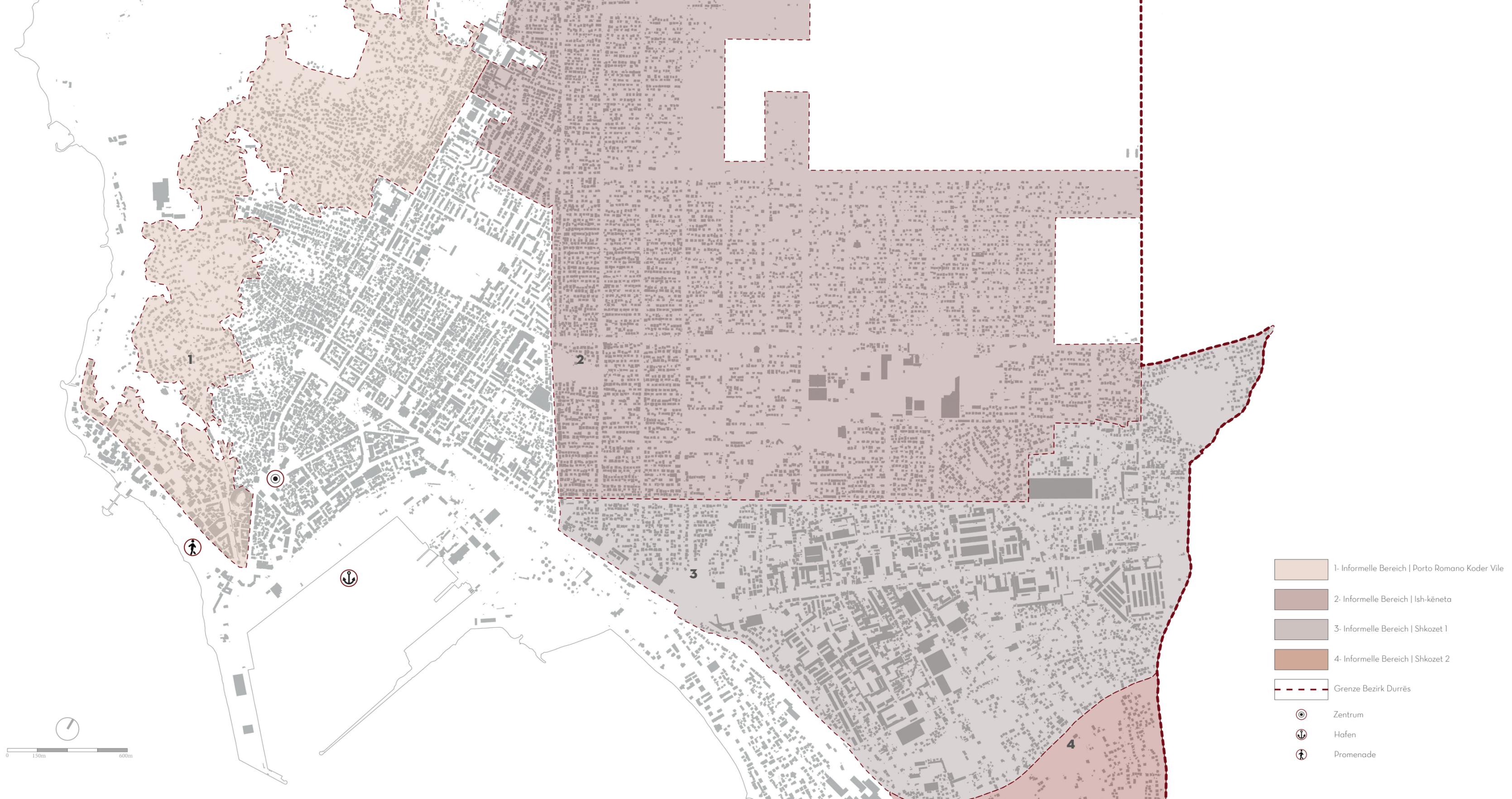
Freizeitaktivitäten	Landwirtschaft	kommunale Verwaltungsdienstleistungen	Tourismus
Errichtung des öffentlichen olympischen Schwimmbades Durrës; Errichtung von Sport- und Spielplätzen in allen Schulen	Optimierung der Effizienz der 17 Reservoirien; Reinigung der Entwässerungskanäle in Länge von 241 km; Umfunktionierung von 223 km Bewässerungskanäle	Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen	Errichtung eines 1,5 km langen Sandstrandes in Currila; Revitalisierung des Amphitheaters und seine kulturelle und touristische Bedeutung Wiederaufbau des öffentlichen Schwimmbades Errichtung von öffentlichen Stränden in Currila

In offiziellen Veröffentlichungen und Publikationen wird Durrës als eine Stadt mit einem reichen kulturellen Leben und konsolidierte kulturellen Einrichtungen beschrieben. Die Menschen, die die zumindest jetzige albanische Realität kennen, wissen aber, dass das was veröffentlicht wird nicht immer der Wahrheit entspricht. Es klingt schön wenn man liest, dass in Durrës Aktivitäten nationaler und internationaler Ebene stattfinden, wie das Internationale Filmfestival, das Jazzfestival, der Poesiewettbewerb *Poeteka*, das internationale Festival der modernen Tanz, das Festival der Volksmusik, die Buchmesse usw. Nun natürlich finden diese Aktivitäten statt, aber dienen nicht der Wiederbelebung der Stadt, noch haben sie einen markanten Einfluss. Ihre Organisation ist fast immer sehr schlecht. Das bedeutet aber keinesfalls, dass das Potenzial und Möglichkeiten einer Entwicklung und Belebung des kulturellen Lebens vorhanden und sehr real sind.



- Zentrum
- Hafen
- Promenade





- 1- Informelle Bereich | Porto Romano Koder Vile
- 2- Informelle Bereich | Ish-këneta
- 3- Informelle Bereich | Shkozet 1
- 4- Informelle Bereich | Shkozet 2
- Grenze Bezirk Durrës
- ⊙ Zentrum
- ⚓ Hafen
- 🚶 Promenade



- 0-100 Einwohner/ha
- 100-300 Einwohner/ha
- 300+ Einwohner/ha
- Grenze Bezirk Durrës
- ⊙ Zentrum
- ⚓ Hafen
- 🚶 Promenade

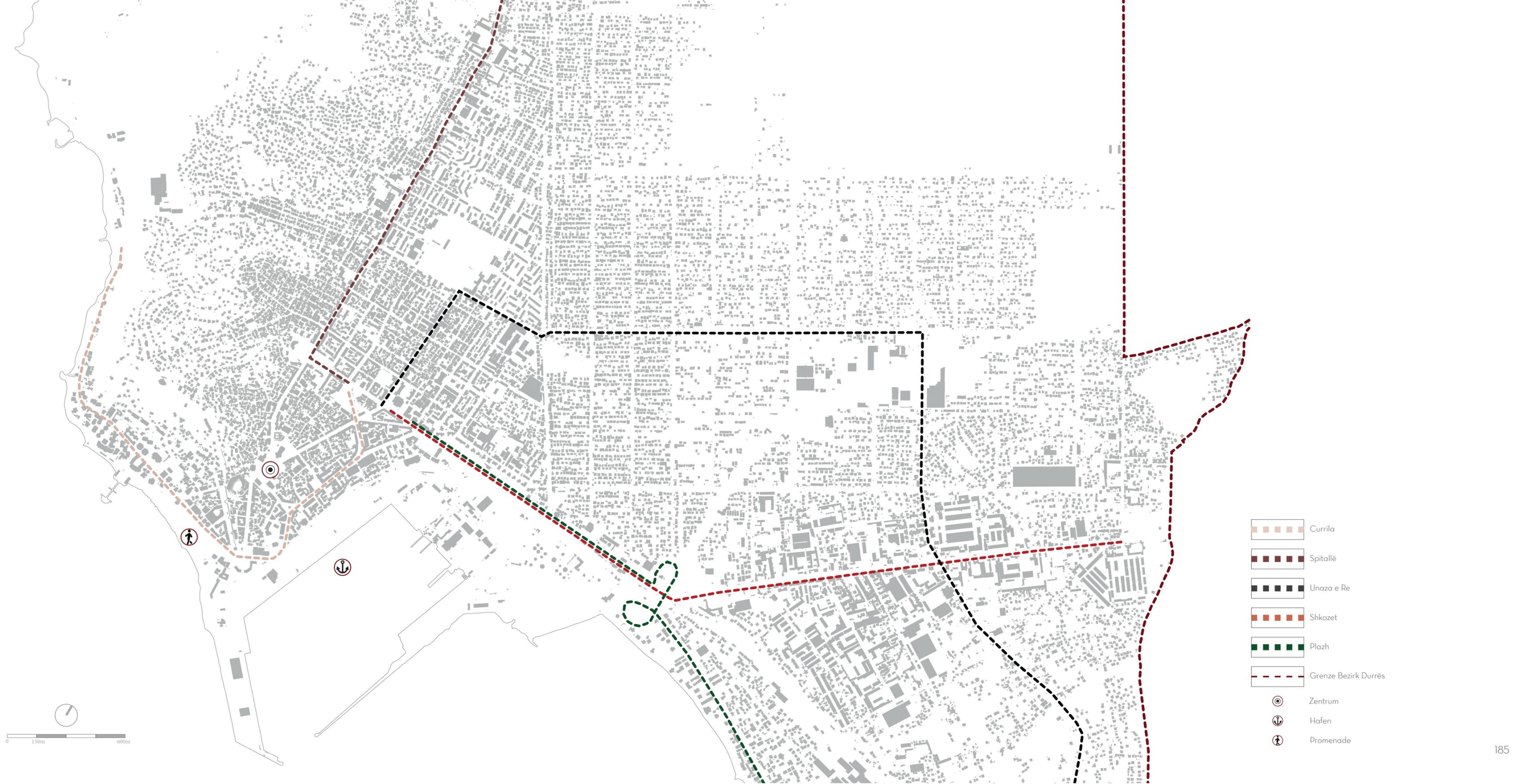


- Öffentliche Verwaltung
- kulturelle Einrichtungen
- soziale Einrichtungen
- Bildungseinrichtungen
- Gesundheitseinrichtungen
- Sportanlagen
- Grünraum
- Friedhof
- Glaubensinrichtungen
- Grenze Bezirk Durrës
- ⊙ Zentrum
- ⚓ Hafen
- ↑ Promenade





-  Autobahn
-  Straße 1. Klasse
-  Straße 2. Klasse
-  Straße 3. Klasse
-  Grenze Bezirk Durrës
-  Zentrum
-  Hafen
-  Promenade



-  Curriła
-  Spitalë
-  Unaza e Re
-  Shkozë
-  Plazh
-  Grenze Bezirk Durrës
-  Zentrum
-  Hafen
-  Promenade





- 1 - Athenatempel
- 2 - Kuppelgräber
- 3 - mittelalterliche Kirche (heute Fetih-Moschee)
- 4 - Nekropole
- 5 - Gräber
- 6 - Nekropole
- 7 - Mosaik „Bukuroshja e Durrësit“ („Die Schöne von Durrës“)
- 8 - Böden mit Mosaiken
- 9 - frühchristliche Basilika
- 10 - Haus aus der hellenistischen Zeit
- 11 - architektonischen Elemente
- 12 - architektonischen Elemente (kleinere Größe)
- 13 - Amphitheater
- 14 - Opfer aus der Römerzeit
- 15 - Gebäude aus der Römerzeit und Kanalisation
- 16 - Wohnviertel aus der Römerzeit - *Lulishtja 1 Maji*
- 17 - Gebäude aus der Römerzeit
- 18 - Gebäude
- 19 - Wohnstruktur
- 20 - Römerbad
- 21 - Thermen
- 22 - Reste der Festung
- 23 - Rotunde
- 24 - Wohnhaus
- 25 - Reste aus der Römerzeit
- 26 - Festung
- 27 - Innenfestung
- 28 - unteres Kastell
- 29 - Kapelle im Amphitheater
- 30 - Teil der Festung
- 31 - Fetih-Moschee
- 32 - Wehrturm von Teodor Komneni
- 33 - Wehrturm- *Torra*
- 34 - Hamamm
- 35 - die Große Moschee
- 36 - Uhrturm
- 37 - Brunnen von *Top Hanes*
- 38 - Rathaus
- 39 - Nationalbank
- 40 - Königliche Villa
- 41 - Wohnhaus
- 42 - Wohnhaus
- 43 - Hafenverwaltung
- 44 - ehemaliges Hotel-Vollga
- 45 - Hausmuseum von Alexander Mosiu
- 46 - ehemaliger Bahnhof
- 47 - ehemalige Tabakfabrik
- 48 - (Haupt)bahnhof
- 49 - Kulturhaus
- 50 - Sporthalle
- 51 - Archäologisches Museum
- 52 - Museum der Märtyrer
- 53 - neue Moschee
- 54 - Universität UAMD

- Grenze Archäologische Zonen
- Zentrum
- Hafen
- Promenade





EIN ARCHÄOLOGISCHER PARK

| FRAGE ZUR IDENTITÄT DER STADT

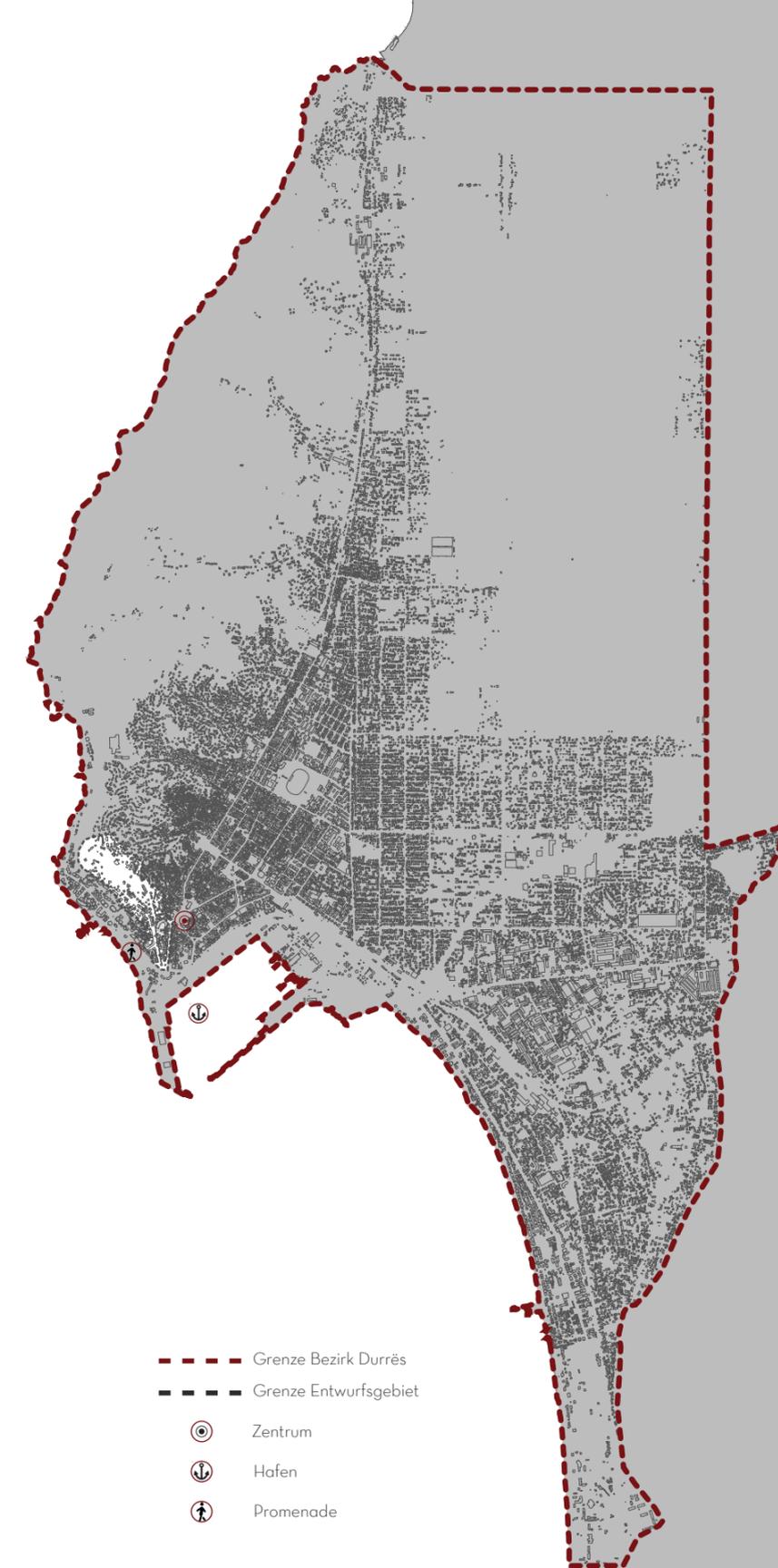
EIN ARCHÄOLOGISCHER PARK

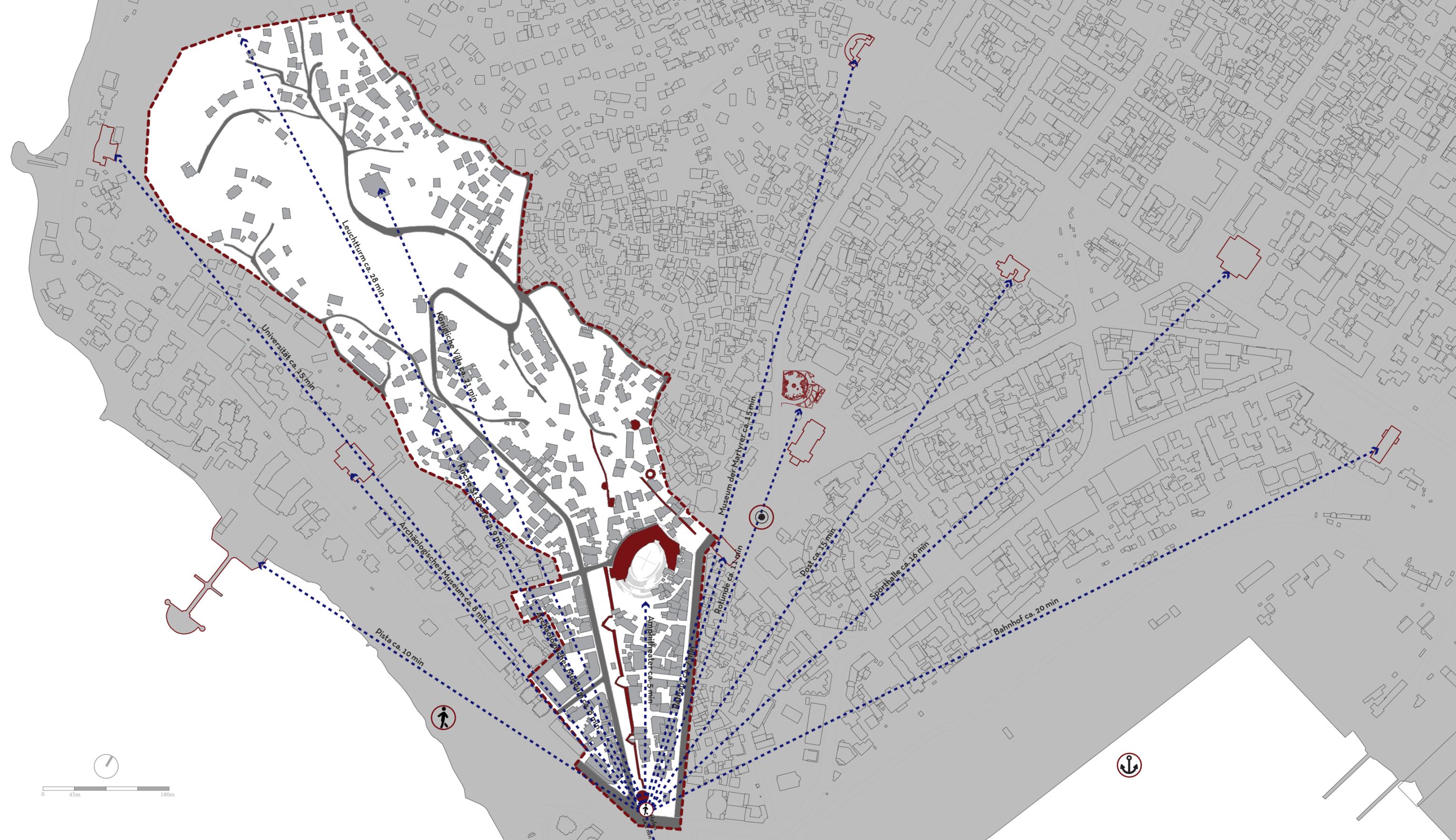
Lage

Das von mir ausgewählte Gebiet zum Errichtung eines archäologischen Parks liegt im südwestlichen Bereich der Stadt. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum, Hafen und Promenade.

Die Grenze meines Baugebietes erstreckt sich vom venezianischen Wehrturm (Torra) im Süden bis zum Leuchtturm im Nordwesten und hat eine Fläche von ungefähr 325.000 m². Sie schließt Stadtbereiche der archäologischen Zonen A und B ein. Im Areal befinden sich einige wichtige Monumente des Kulturerbes und weitere Bereiche archäologischer Relevanz.

Das Relief des Gebietes ist flach im südlichen Teil und wird hügelig in Richtung der Königlichen Villa und Leuchtturm. Mein Entwurfsgebiet umfängt Stadtbereiche, die seit der Antike ununterbrochen bewohnt wurden und als Zeuge der Überlagerung von unterschiedlichen Kulturen gelten können.





Analyse |
 Gehentfernung von wichtigen
 Lokalitäten in der Stadt

- Grenze Entwurfsgebiet
- ⊙ Zentrum
- ⚓ Hafen
- 🚶 Promenade

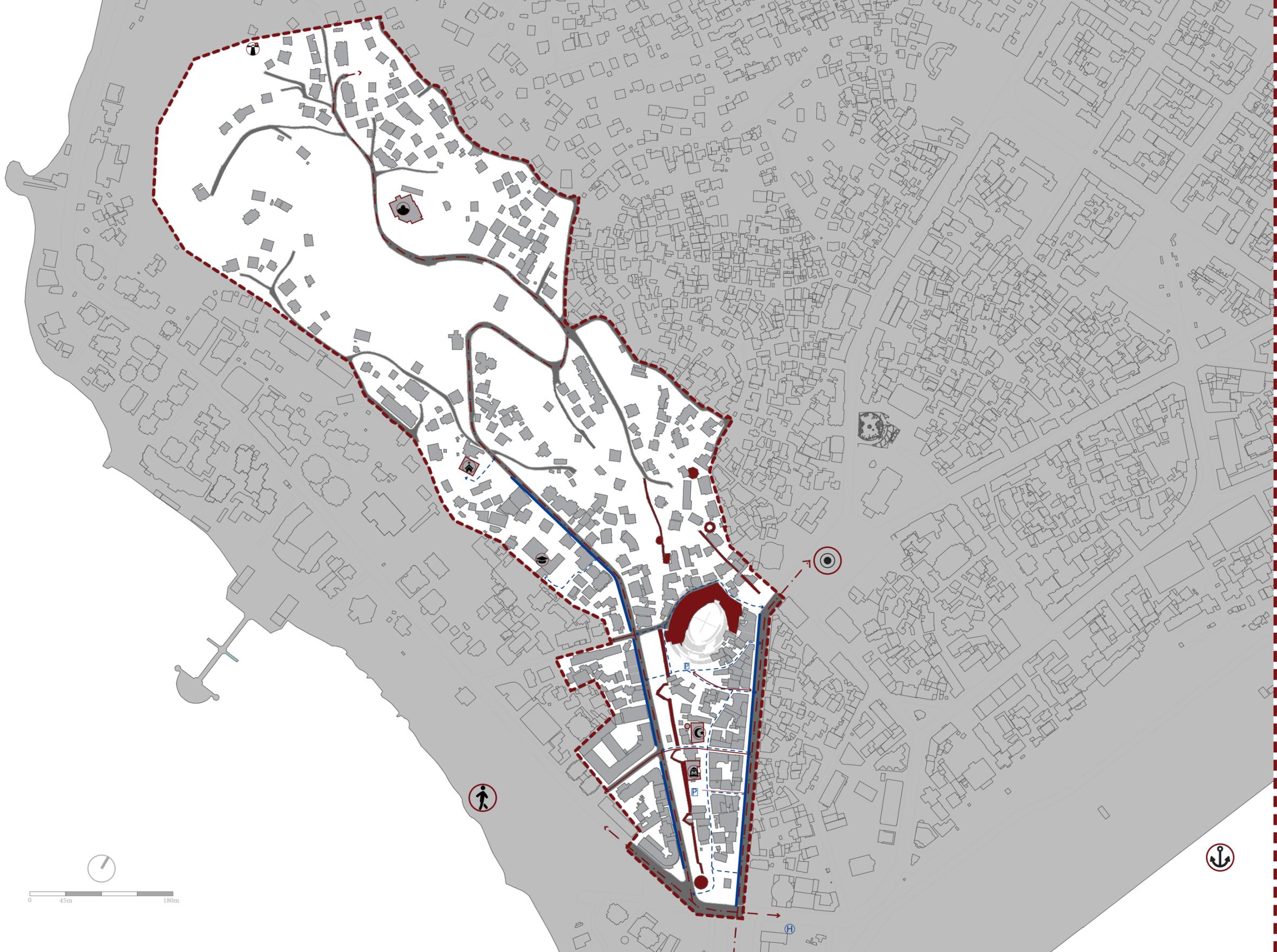


Analyse |

Grünraum



-  Grenze Entwurfsgebiet
-  Zentrum
-  Hafen
-  Promenade
-  Sitzgelegenheiten
-  Baumbestand
-  Fatih Moschee
-  Kirche St.Georg
-  Ethnographisches Museum
-  Königliche Villa
-  Schule
-  Leuchtturm



Analyse |

Verkehrsnetze

--- Grenze Entwurfsgebiet

⊙ Zentrum

⚓ Hafen

🚶 Promenade

— Hauptverkehrachse

- - - sekundäres Wegenetz

- - - Fußweg

— ruhender Verkehr

P Parkplätze

🕌 Fatih Moschee

🏛 Kirche St.Georg

🏛 Ethnographisches Museum

🏠 Königliche Villa

🎓 Schule

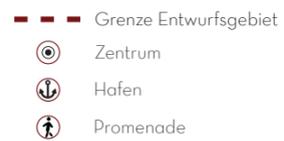
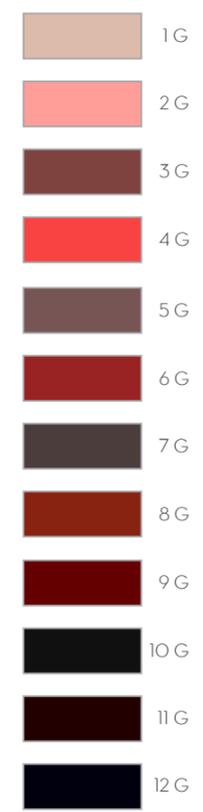
🗼 Leuchtturm





Analyse |

Geschossanzahl





Analyse |

Funktionen

- Hotel
- Bildungseinrichtungen
- Leuchtturm
- kulturelle Einrichtungen
- Glaubensrichtungen
- Lebensmittelladen
- Apotheke
- Geschäfte
- Restaurant | Fast-Food
- Bank
- Bar

- Grenze Entwurfsgebiet
- ⦿ Zentrum
- ⚓ Hafen
- 🚶 Promenade



Entwurfskonzept

Ein zentrales Thema meiner Masterarbeit ist die Frage zur Identität der Stadt. Ich verteidige die Meinung, dass diese Identität für Menschen genauso so wichtig ist, wie die persönliche Identität. Menschen haben das Bedürfnis in einem Raum zu agieren, der „ihnen Aktion, Sicherheit und Identität gewährt“.¹ Meine These ist, dass die Stadt Durrës viel von seiner Identität verloren hat und immer noch verliert. Ich finde, dass ein Vergleich zwischen den historischen und aktuellen Fotos eine gute Illustration dieser Ansicht ist. So erkennt man, dass die Hügel-silhouette nicht mehr zu erkennen ist, dass die Festungsmauer und das Amphitheater in der heutigen städtebaulichen Situation ersticken und der Bezug und Verhältnis zum Meer, das auch ein ungetrennter Teil der Identität der Stadt ist, sich auch enorm verändert hat. Von den Mental Maps wird deutlich gezeigt, dass die Monumente und spezifische Bauten wie das Ethnographische Museum oder die Kultbauten in dieser Gegend nicht als wichtig wahrgenommen werden. Von den Gesprächen und Interviews mit den Touristen kann man verstehen, dass das archäologische Reichtum der Stadt unerkannt bleibt. Meiner Ansicht nach, sollten gewisse Elemente einer Stadt/Gegend/Ort sofort zu merken sein. Sie sollten den Raum gliedern, prägen und ihre Präsenz sollte (vielleicht auch unbewusst) gespürt werden. Nun in Durrës muss man gezielt und bewusst nach den Komponenten seiner Identität suchen.

Die städtebauliche Intervention, die ich vorschlage, ist ein Versuch einen wichtigen Teil des „Gesichts“ der Stadt wiederherzustellen. Der rechte Unterboden ist, meiner Meinung nach, Teil der Identität der Stadt und ihm wird nicht die angemessene und notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Zugleich berücksichtigt mein Vorschlag ein störendes Problem für alle Bürger, nämlich den Mangel an öffentlichen Räumen und vor allem öffentlichen Grünflächen. Meine vorgeschlagene Maßnahmen zielen unter anderem ab:

- | Betonung und Inszenierung des archäologischen Reichtums der Stadt
- | Hervorhebung der sehr alten Geschichte der Stadt
- | Schaffung von Grünflächen
- | Schaffung eines öffentlichen Raumes mit Aufenthaltsqualitäten
- | Wiederbelebung dieser Stadtbereiche
- | Unterstützung des Kulturtourismus und anderer Tourismusarten

Das Rückgrat meines Entwurfskonzeptes sind drei Elemente: Bereiche archäologischer Relevanz, Grünraum und Aussichtsplattformen. Ich möchte hier ein paar Sätze über die Bedeutung/Wichtigkeit dieser Elemente schreiben:

| Bereiche archäologische Relevanz

Die Wichtigkeit dieses Elementes kann allein von meiner These über die Identität der Stadt abgelesen werden. Der Unterboden, als untrennbarer Teil der Identität der Stadt, sollte der Stadt „zurückgegeben“ werden. Er sollte sichtbar, greifbar und konkret werden und nicht nur als Text in einigen Büchern und sporadischen Publikationen.

| Grünraum

Die Grünflächen stellen ein großes Problem für die Stadt dar. Es gibt kaum Grünbereichen. Einen Park, so wie die Parks, die man in westeuropäischen Ländern hat, finden man in Durrës nicht. Nicht nur die Grünräume, sondern die öffentlichen Räume im allgemeinen werden als problematisch dargestellt. Es gibt kaum öffentliche Räume, die die notwendigen und erwünschten Qualitäten besitzen um wirklich als solche bezeichnet zu werden. Die einzige Ausnahme könnte die Promenade sein. Kodra e Vilës (der Hügel der Königlichen Villa) war vor dem Bau-Boom-Periode ein Park. Heute wird immer noch gesagt „Parku i Kodrës“ (der Park auf dem Hügel), nun ist diese Bezeichnung heute eher ein Toponym, denn ein Park ist hier nicht mehr zu finden. Ziel meiner Vorschläge ist diesen Bereich in einem öffentlichen Grünraum zu verwandeln. Es sollte ein Ort mit Aufenthaltsmöglichkeiten werden, mit Bereichen, die als Treffpunkte fungieren.

| Aussichtsplattformen

Sie sind als Punkte mitten im Park gedacht, die sowohl als Aufenthaltsorte dienen werden, als auch als Aussichtsplattformen. Die Situierung in unterschiedlichen Höhen entlang der Hügelkette ermöglicht verschiedene Ausblicke in verschiedene Plattformen.

Für die Durchsetzung meines Konzeptes ist notwendig einige Maßnahmen zu ergreifen:

- | Abriss mehrerer bestehender Gebäude
- | Wiederbegrünung des Hügelbereiches
- | Ausgrabungen in Bereichen archäologischer Bedeutung
- | Rekonstruktion des Amphitheaters und der Königlichen Villa
- | Gestaltung der Aussichtsplattformen und eventuell der Bau einer beim Leuchtturm
- | Verbot des Autoverkehrs im archäologischen Park
- | Errichtung eines offenen Amphitheaters als Treffpunkt, Aufenthaltsort und zur Organisierung unterschiedlicher Aktivitäten
- | Die Festungsmauer ist begehbar und barrierefrei
- | Entwicklung eines Beleuchtungskonzeptes



Maßnahmen | Übersicht

- Grenze Entwurfsgebiet
- Zentrum
- Hafen
- Promenade
- Fatih Moschee
- Kirche St.Georg
- Ethnographisches Museum
- Königliche Villa
- Schule
- Leuchtturm
- Rekonstruktion
- Grün
- archäologische Grabungen
- offenes Amphitheater
- Aussichtsplattformen
- Autoverbot





Maßnahme | Abriss bestehender Gebäude

Damit die Idee eines solchen (relativ) großen Parks umgesetzt werden kann ist es notwendig viele bestehende Gebäude abzureißen. Es ist mir klar, dass diese Maßnahme von einigen vielleicht als radikal angesehen werden könnte und deswegen will ich an der Stelle meine Ansicht argumentieren. Das Gelände nordwestlich des Amphitheaters bis zum Leuchtturm ist Bestandteil des offiziellen *informellen Bereiche* der Stadt und umfasst (fast) ausschließlich Gebäude mit Wohnfunktion. Die einzigen Ausnahmen sind die Schule „Gjergj Kastrioti“, die orthodoxe Kirche, die Königliche Villa und der Leuchtturm. Obwohl diese Gebäude sich in den archäologischen Zonen A und B befinden, wurden sie selten gemäß Baurichtlinien gebaut, vielleicht sogar niemals. Zudem zeigen sie, meiner Meinung nach, keine besondere architektonischen Qualitäten auf. (siehe Fotos S.214-215)

Zu den Maßnahmen im südlichen Teil des Entwurfsgebietes sind mehrere Faktoren zu berücksichtigen. Wichtig aus einem städtebaulichen Hinsicht ist die Achse, die den Hauptplatz mit dem Hafeneingang verbindet. Die Gebäude, die diese Achse definieren sind in den 30er Jahren gebaut. Meiner Meinung nach ist diese Achse ein Gesichtszug der Stadt und muss erhalten bleiben. Während meiner Wahrnehmungsspaziergänge und Feldstudie habe ich etwas erkannt, was mir bis zu dem Moment nicht wirklich bewusst war. Der Bereich südlich dem Amphitheater konnte man wie folgt gliedern: *Gebäude- Gasse- leerstehende Gebäude- Gebäude mit Fassade zur Hauptstraße*. Die leerstehenden Gebäude sind in einem sehr schlechten Zustand und weisen keine besondere Qualität auf. Genau nur diese Gebäudereihe wird niederreißen. Im südlichen Teil des Entwurfsgebietes befinden sich zusätzlich das Ethnographische Museum und die Fetih-Moschee, die erhalten bleiben.

Diese Entscheidung und die anderen vorgeschlagenen Maßnahmen für das Gelände werden das Erscheinungsbild dieses Teiles der Stadt in Übereinstimmung mit meinem Konzept verändern.

Dieser Bereich ist Teil der archäologischen Zone A, in der Nähe der Festungsmauer und seit der Antike bewohnt. Da die Stadt Durrës sich immer über die antike Stadt entwickelt hat, ist es sehr wahrscheinlich, dass hier aus archäologischen Ausgrabungen interessante Funde zu erwarten sind.

- | | | |
|-----------------------------|----------------------------|----------|
| — — — Grenze Entwurfsgebiet | ☉ Fatih Moschee | ■ Abriss |
| ⊙ Zentrum | ⛪ Kirche St.Georg | |
| ⚓ Hafen | 🏛️ Ethnographisches Museum | |
| 🚶 Promenade | 🏰 Königliche Villa | |
| | 🎓 Schule | |
| | 🗼 Leuchtturm | |



bestehende Gebäude, die abgerissen werden



bestehende Gebäude, die abgerissen werden

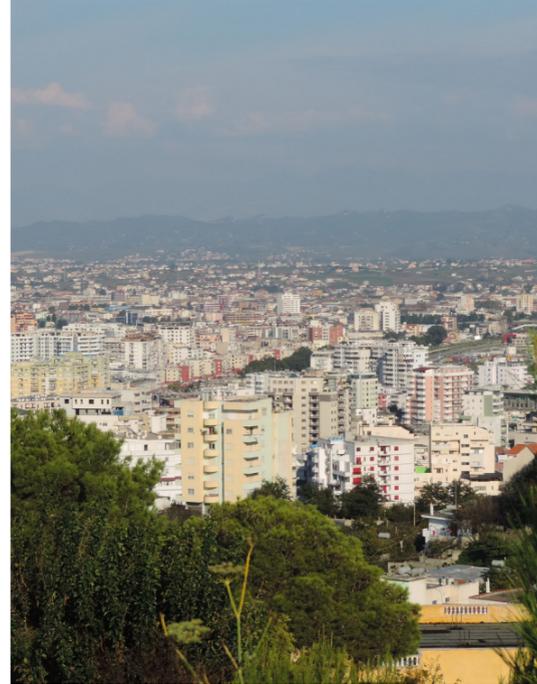




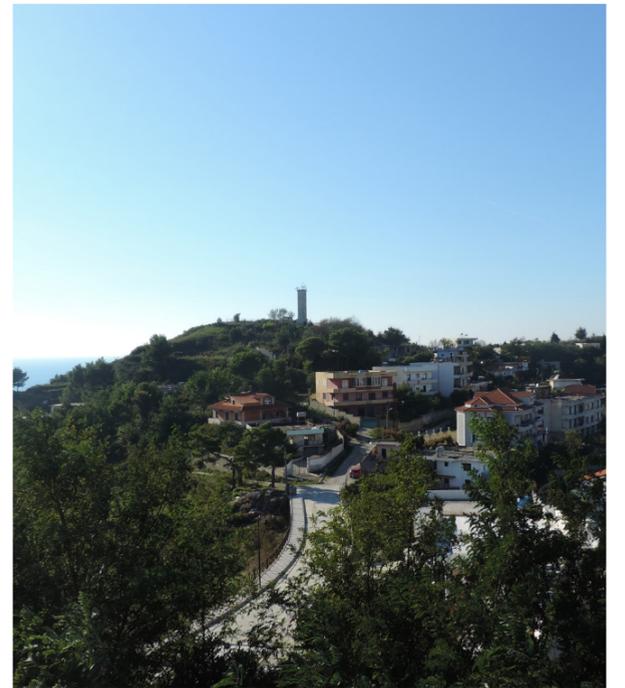
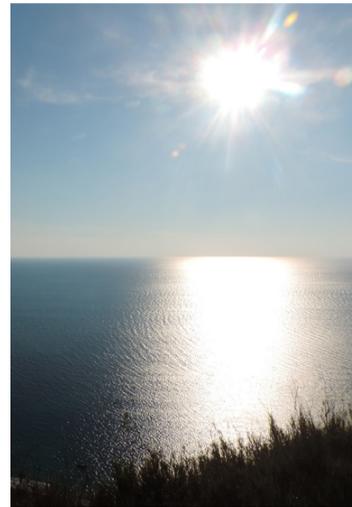
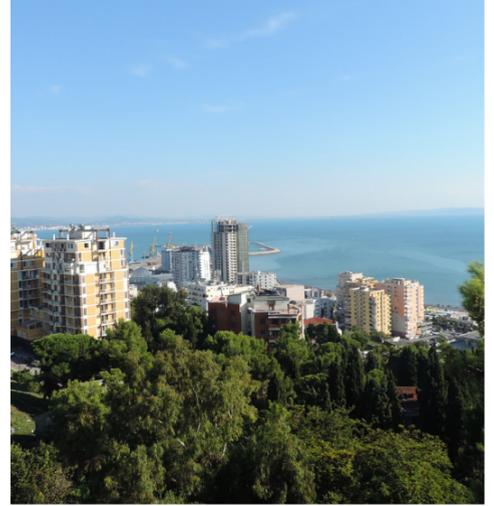
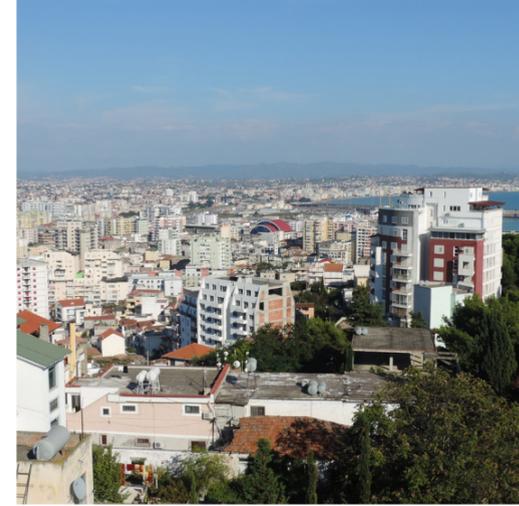
Maßnahme / Aussichtsplattformen

Sie sind als punktuelle Maßnahmen mitten im Park gedacht, die sowohl als Aufenthaltsorte dienen werden, als auch als Aussichtsplattformen. Die Situierung in unterschiedlichen Höhen entlang der Hügelkette ermöglicht verschiedene Ausblicke in verschiedene Plattformen.

Ausblicke 1



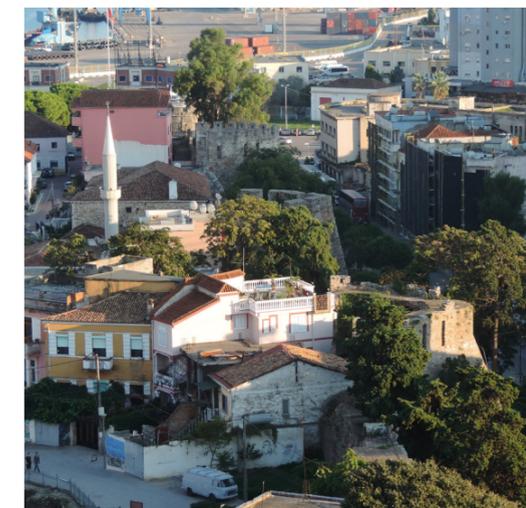
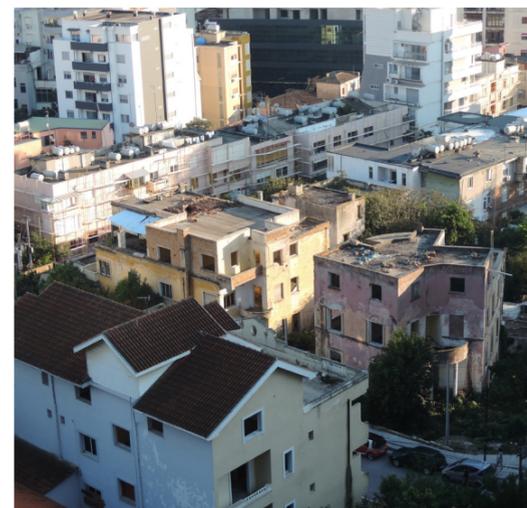
Ausblicke 2

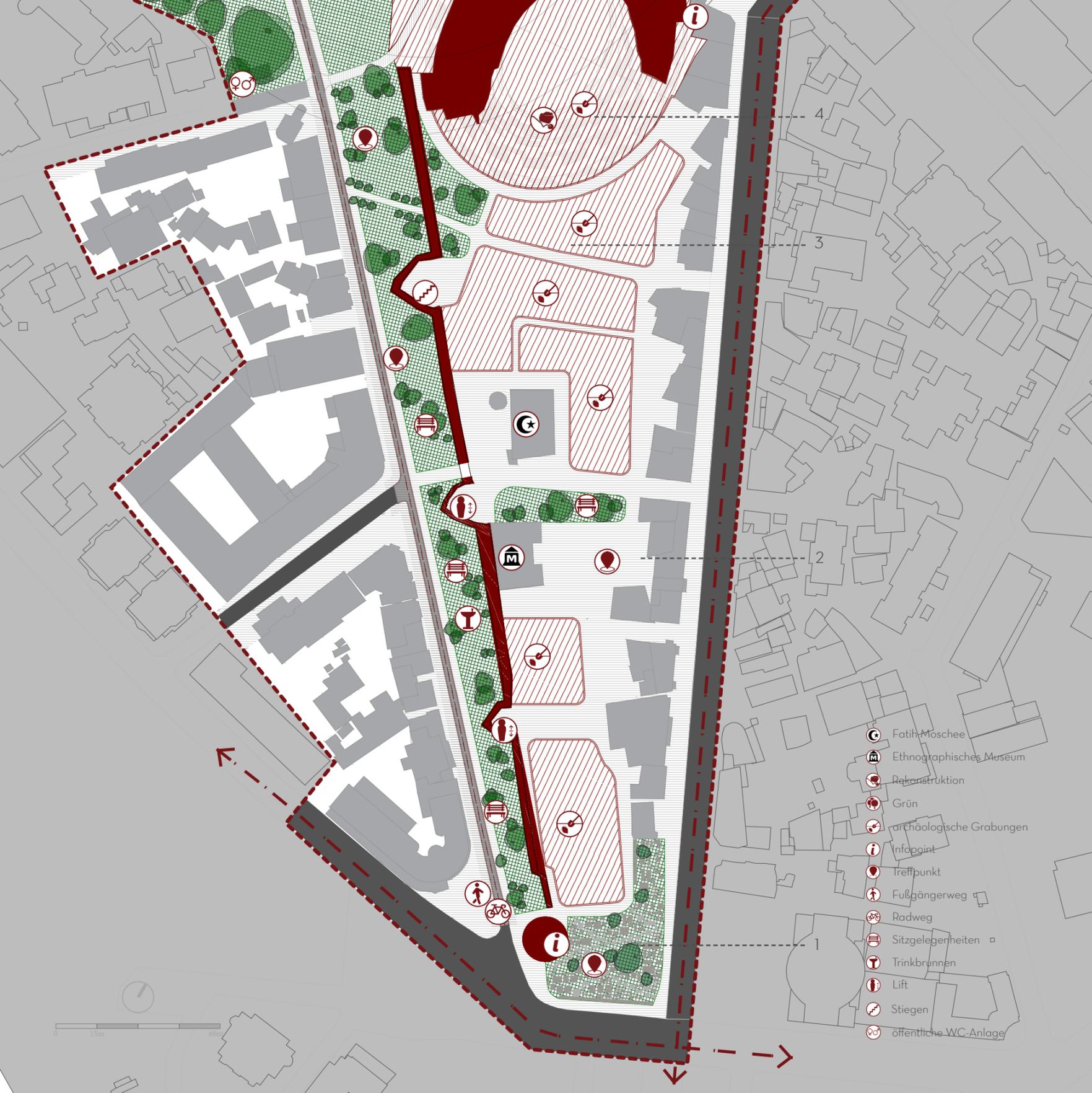


Ausblicke 3



Ausblicke 4





An dieser Stelle werde ich anhand von Plänen und 3D Darstellungen versuchen zu veranschaulichen wie die von mir vorgeschlagene Maßnahmen und Interventionen diesen Teil der Stadt verändern können. Der Schwerpunkt im südlichen Teil liegt bei der Archäologie, so wie im Lageplan leicht zu erkennen ist. Vorgesehen ist die Erhaltung des ethnographischen Museums und der Fatih-Moschee. Von den bestehenden Gebäuden bleibt nur die Gebäudereihe mit Fassaden auf der Straßenseite (entlang der Boulevardachse).

Ich schlage folgendes Szenario für diesen Teil vor: Im Erdgeschoss sollten diese Gebäude kommerzielle Funktionen erhalten. Dies könnte eine Straße mit Handwerksbetrieben werden und/oder mit Funktionen, die auf Traditionen der Stadt hinweisen und somit auch mit dem Kulturtourismus in enger Verbindung sein. Zugleich würde im Erdgeschoss eine visuelle Verbindung zwischen dem Boulevard und dieser archäologisch relevante Zone entstehen, wie eine Art Erweiterung des öffentlichen Raumes.

Dieser Bereich wird weiterhin etwas vom Charakter einer Gasse behalten, nun wären sie in meinem Konzept „Gassen“, die entlang historischen Erinnerungen/Gedächtnis führen. So würde eine direkte Verbindung mit der Geschichte und Vergangenheit dieser Stadt geschaffen werden - mit dieser „*admirabilis Urbs*“, wie die Stadt von Cicero in der antiken Quellen beschrieben wird.

Entlang des gesamten Entwurfsgebiets stellt sich die Beleuchtung als problematisch dar. Meiner Meinung nach, ist ein ausführliches Beleuchtungskonzept notwendig, das nicht nur die Straßen berücksichtigt, sondern einen Schwerpunkt auf die archäologischen Monumente bzw. Grabungen und Erholungsbereichen setzt. Anhand der Beleuchtung kann man sehr einfach und zugleich sehr effektiv die antiken Monumente wie das Amphitheater, die Festung und archäologischen Ausgrabungen betonen und inszenieren.

Detail 1: Der südlichste Teil des Entwurfsgebietes, wo sich zwei wichtigen Achsen kreuzen, ist als Grünfläche mit Sitzgelegenheiten gedacht. Da die vorgeschlagene Route auch eine touristische Bedeutung hätte, sind Infopoints an zwei Stellen vorgesehen, neben dem Amphitheater und im Erdgeschoss des venezianischen Turmes. Es wurden diese zwei Punkte ausgewählt, denn die meisten Touristen nähern sich dem Bereich vom Hafen und/oder vom Stadtzentrum.

Detail 2: Dieser Raum ist als ein „Plätzchen“ und Treffpunkt gedacht. Vorgeschlagen ist die Schaffung eines flexiblen öffentlichen Raumes, wo man gelegentlich auch kleine Veranstaltungen organisieren kann. Es gibt verschiedene Szenarien wie dieser Bereich benutzt bzw. belebt werden kann, wie z.B. eine Art Kinderspielplatz; Erweiterung eines Cafés in den Frühlings- und Sommermonaten; Räumlichkeit für Street-music; wöchentlicher Marktplatz für handwerkliche Produkte usw.

Detail 3: An dieser Stelle sollte der Eindruck erweckt werden, dass man sich durch die Antike/Vergangenheit bewegt. Dieser Raum sollte sich mit der Archäologie identifizieren können. Man geht entlang eines engen Weges umgeben Archäologie und Geschichte.

Detail 4 - siehe S. 234-235

Im Lageplan sind auch weitere Maßnahmen zu erkennen wie z.B. der Fahrrad- und Fußgängerweg, die Erweiterung des Parks auf der linken Seite der Festungsmauer, Sitzmöglichkeiten, dass die Festungsmauer begehbar ist und die öffentlichen Toiletten.



Detail 5: Der Bereich im Nordwesten des Amphitheaters, der im Moment völlig bebaut ist, sollte auch ausgegraben werden. Es ist auch ein schmaler Weg vorgesehen, der die Zone durchquert und bis zur Festungswand geht, die auch begehbar ist. Von dieser Stelle aus entstehen visuelle Blickbeziehung sowohl zum Stadtzentrum als auch zum Park.

Detail 6: Im Lageplan sind die Gebäude, die nicht abgerissen werden, zu erkennen: die Schule „Gjergj Kastrioti“ und die orthodoxe Kirche St. Georg. Ab hier wird das Gelände deutlich hügeliger. Deswegen wurde der Umräum um die Kirche als erste „Aussichtsplattform“ ausgewählt. Man sollte vielleicht auch dazu sagen, dass die Ausblicke nicht so attraktiv wie die Ausblicke aus den anderen Aussichtsplattformen sind. (siehe Ausblicke 3 S.220)

Detail 7: Es wird ein offenes Amphitheater vorgeschlagen. Es soll ein Treffpunkt, ein Erholungsort und ein Raum für unterschiedliche Freizeitaktivitäten werden.

Der Park soll als eine Kombination zwischen Grünraum, öffentlicher Aufenthaltsort und archäologischen Freilegungen verstanden werden.



In den Höhen, wo sich die Königliche Villa und der Leuchtturm befinden sind zwei weitere Aussichtsplattformen vorgesehen. (siehe Ausblicke 1 und 2, S.218-219) Diese Räumlichkeiten sollten auch als Treffpunkte und Aufenthaltsorte dienen.

In diesem Bereich sind drei Interventionen besonders wichtig: die Rekonstruktion der Königlichen Villa, das Spielfeld und die Leuchtturmaussichtsplattform, die besonders schöne Ausblicke anbietet.

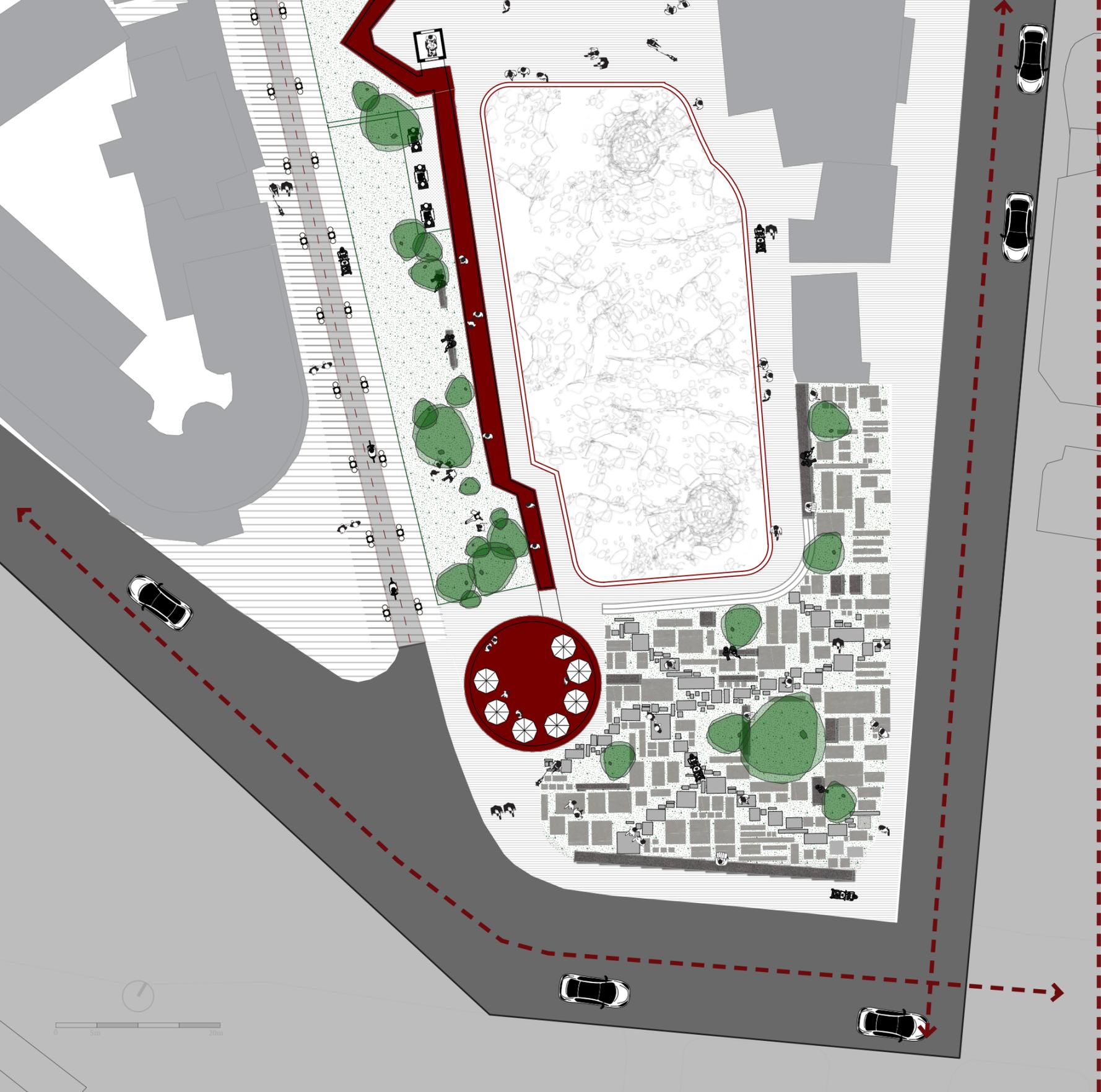
Detail 8: Die königliche Villa sollte in ihrem ursprünglichen Zustande des Jahres 1927 zurückkehren. Der Umland ist als ein öffentlicher Raum mit Aufenthaltsmöglichkeiten konzipiert. (für mehr siehe S.240-241)

Detail 9: Diese Stelle soll weitere Aufenthaltsmöglichkeiten anbieten. Vorgesehen sind ein Kinderspielfeld, Fitnessgeräte und Grünflächen für Picknick und andere Freizeitaktivitäten. Trinkbrunnen und eine Art „mobiles Café“ für Snacks und Getränke sind auch vorgeschlagen.

Detail 10: Die Leuchtturmaussichtsplattform aufgrund ihrer Höhe und Lage bietet sehr schöne Ausblicke an. Anders als bei den anderen Aussichtsplattformen, die eher bescheiden sind, wird hier etwas „mutigeres“ vorgeschlagen. Die Plattform kragt im Westen aus und ist der Endpunkt dieses Weges, dessen Startpunkt der venezianische Wehrturm ist (siehe Detail S.230). Meiner Ansicht nach, wäre eine solche Gestaltung dieser Fläche ziemlich attraktiv, besonders wenn man diese Strecke auch als touristische Route betrachtet.

Die Wiederbegrünung in diesem Teil des Entwurfsgebietes wird dichter und ähnelt sich mehr einem Wald.

[DETAILS](#) | [ZOOM IN](#)

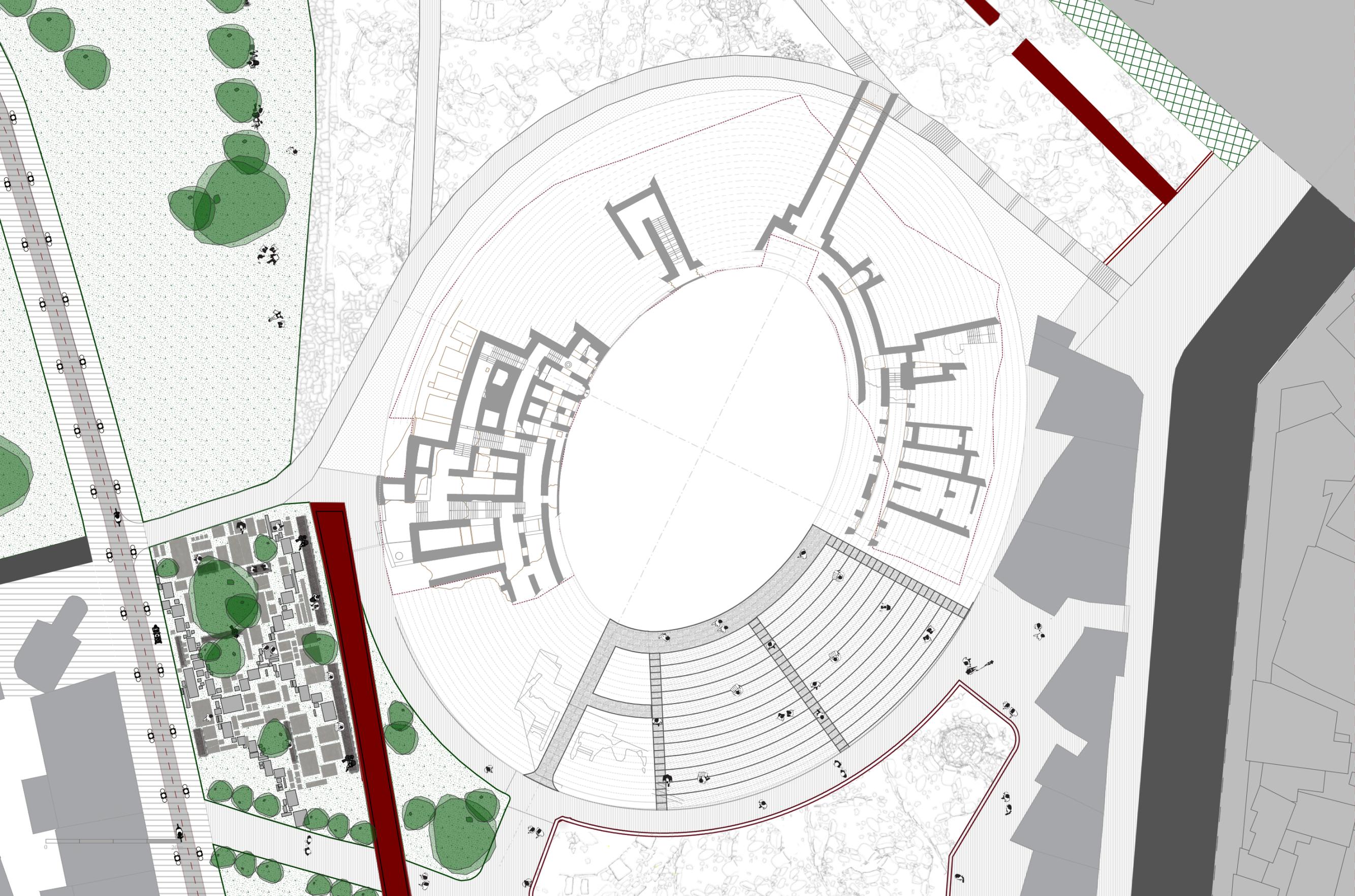


Ich habe fünf Details ausgewählt, die ich auch aus einer gestalterischen Hinsicht beschreiben will. Diese gestalterische Maßnahmen sollten nicht als ein zentraler Punkt meines Entwurfes verstanden werden, sondern eher als Ergänzung des Konzeptes. Ihr Ziel ist die konzeptuellen Maßnahmen zu verstärken und unterstützen.

Wie oben erwähnt, der südlichste Teil des Entwurfsgebietes ist als ein öffentlicher Raum mit Aufenthaltsmöglichkeiten konzipiert. Zur Gestaltung der Grünfläche habe ich ein Element ausgewählt, das sich auch in anderen Entwurfspunkten wiederholt, nämlich das Mosaik. Warum dieses Element? Diese Entscheidung basiert auf der These der Identität und dem Fakt, dass die Antike eine Blütezeit für die Küstenstadt Durrës war. In der Antike war das Kunsthandwerk der Mosaiken besonders entwickelt. Als berühmtestes Beispiel gilt „*Bukuroshja e Durrësit*“ (Das Schöne von Durrës). Ich will auf dieses Element zurückgreifen und es als Gestaltungselement der öffentlichen Räume verwenden. Die Pflasterung des Grünraumes besteht aus Steinen unterschiedlicher Größe, die an die Steinchen eines Mosaiks erinnern sollten. Sitzmöglichkeiten sind natürlich auch vorgesehen.

In der Darstellung sind weitere Maßnahmen zu erkennen: die Festungsmauer ist begehbar, neben dem Turm befindet sich ein Lift, der die Barrierefreiheit ermöglicht, der venezianische Turm, in dessen EG ein Informationsbüro sich befindet und oben ein Caféhaus. Auf der linken Seite der Festung ist die erweiterte Grünfläche zu sehen, die mehrere Aufenthaltsmöglichkeiten anbietet und der Rad- und Fußgängerstraße.

Der Raum auf der rechten Seite der Festungsmauer, der von mir als Bereich archäologischer Interesse definiert wurde, wird freigelegt und wird von allen Richtungen zugänglich sein. Ich will nur die Blickbeziehung zwischen diesem Bereich und den Festungsmauern entstehen, anmerken. Meiner Meinung nach hat dieser Ort bestimmte Qualitäten.



Das Amphitheater (siehe S.148-153) ist einer der wichtigsten Wahrzeichen der Stadt Durrës. Es ist ein Symbol der Archäologie und als solches ist auch für meinen Entwurf ein wichtiger Punkt.

Es wird vorgeschlagen, dass das Amphitheater vollständig ausgegraben werden soll, damit es zu einem Referenzpunkt in der Stadt wird und in seiner Bedeutung und Wichtigkeit heraussticht.

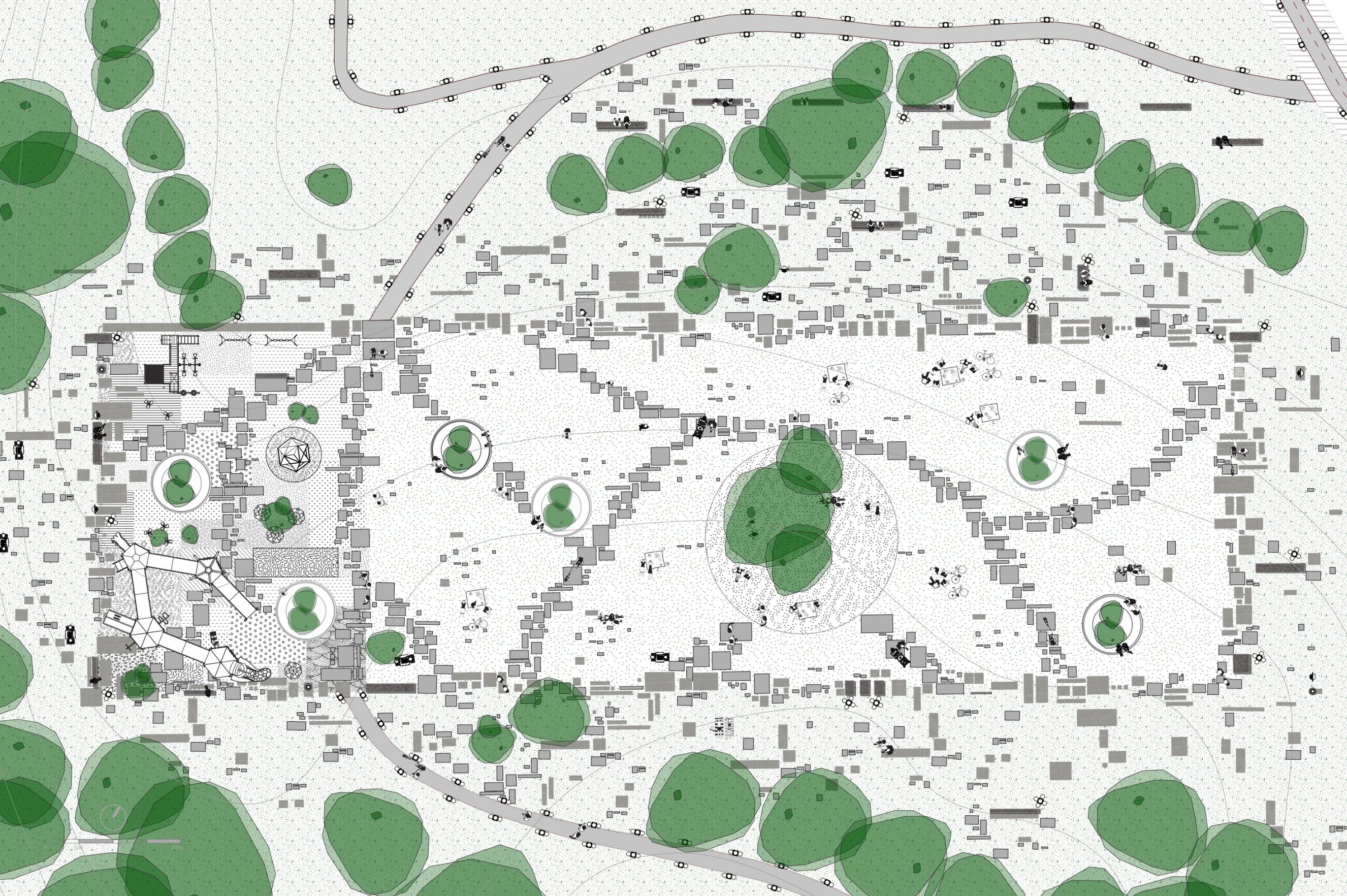
Der (fast)Viertelellipse im Südwesten sollte eine Sitzreihe aus Holz werden. Ich halte für nennenswert die Blickbeziehungen, die aus diesem Punkt aus entstehen. Die Besucher sehen die steinernen Sitzreihen und der Blickfeld erweitert sich bis oben in den Festungswänden. Ich stelle mir diese Ansicht als ein gutes Beispiel vor, für die Konkretisierung der Idee, dass die Geschichte der Stadt inszeniert werden und greifbar gemacht werden sollte.

Das Amphitheater sollte nicht nur ein Ort für Touristen sein, sondern Teil des Alltags der Bewohner auch. Hier sollte man Freizeitaktivitäten veranstalten können. Die Arena hat eine passende Größe um verschiedene Aktivitäten zu organisieren wie z.B. Open-Air-Kino, Lesungsabende, Konzerten, Theater, Kunstausstellungen usw. Die Galerien bieten auch Räumlichkeiten an, wo man Ausstellungen organisieren konnte.

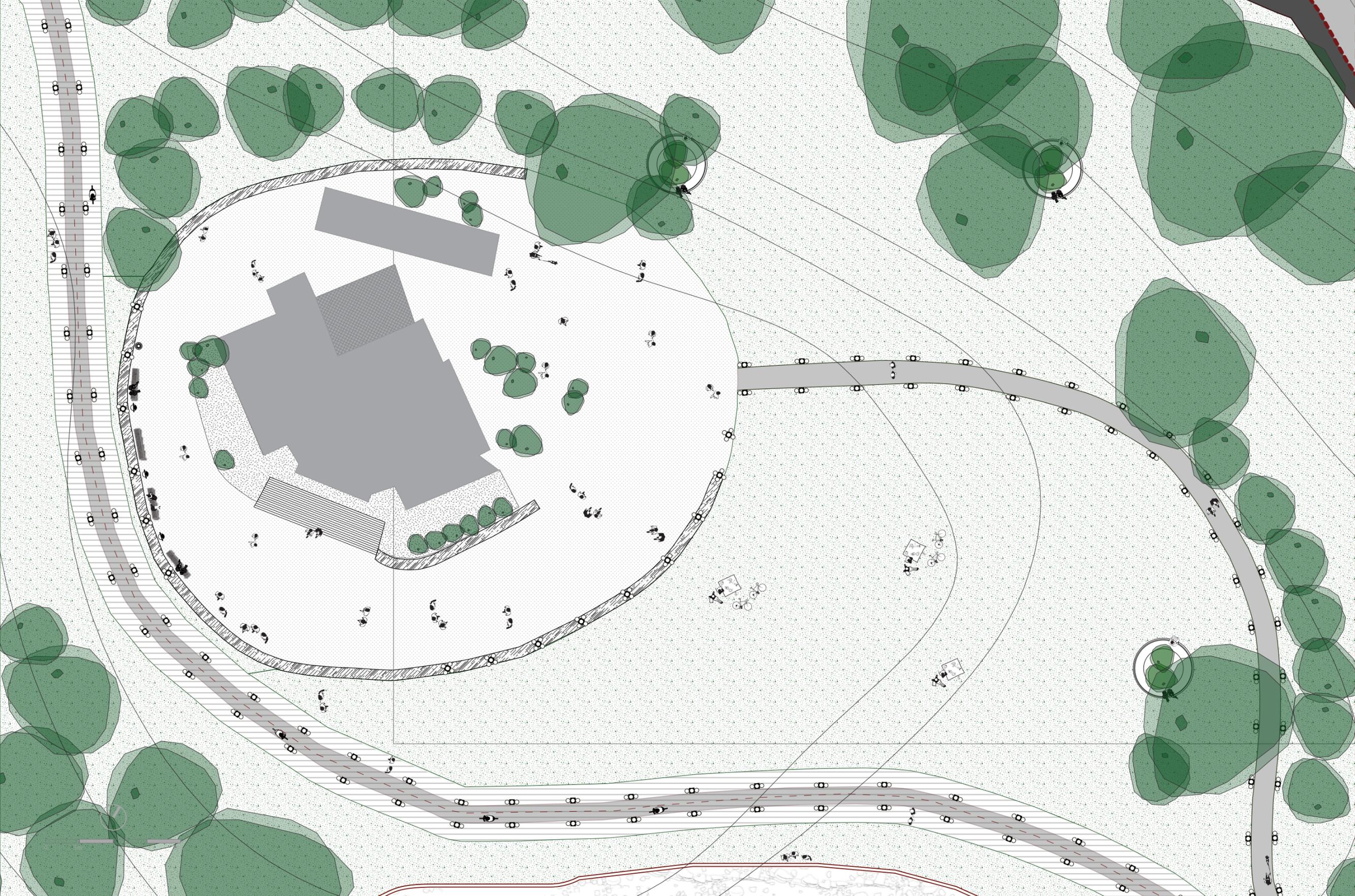
Ziel der Intervention ist, dass das Amphitheater zu einem organischen Teil der Stadt wird, und nicht wie ein Überrest der Vergangenheit.



Das dritte Detail zeigt das offene Amphitheater und seine Umgebung. Diese sehe ich als eine bedeutsame Maßnahme, denn dieser Punkt ist eine Schnittstelle der Elementen, die der Stadt und den Bürgern fehlen, nämlich die Grünräume und Aufenthaltsorte/Erholungsplätze, wo man die Freizeit verbringen kann. Durch die Vorschläge und Maßnahmen, versuche ich diese Zone in einer aktiven Teil der Stadt zu verwandeln, in einem öffentlichen Raum, der auch als solcher wahrgenommen und genutzt wird. Dieser Raum nenne ich „die grüne Linie“ und er erstreckt sich parallel zur Promenade bzw. Küstenlinie, die ich als „die blaue Linie“ bezeichne.



Mein Vorschlag, vor allem der Teil, der die Archäologie betont, ist eng mit dem Kulturtourismus verbunden. Aber die Weiterentwicklung dieser Tourismusbranche ist nicht das einzige Ziel der Maßnahmen. Genauso ist das Hauptziel nicht attraktive Räumlichkeit nur für Touristen zu schaffen. Dieser Park ist in erster Linie für die Bürger der Stadt gedacht. Das Gebiet soll menschenfreundlich sein, sollte einem Raum werden, wo Menschen sich gerne aufhalten und einen sonnigen Tag verbringen wollen. Deswegen halte ich es für wichtig, dass Grünflächen und Spielplätze angeboten werden. Dieses Detail stellt ein mögliches Szenario dar, wo ein Spielplatz, Picknickplatz und allgemein Aufenthaltsmöglichkeiten zu sehen sind. Ein weiterer Vorschlag für diesen Bereich wäre eine Art „mobiles-Café“, das erfrischende Getränke und Snacks anbietet. Das Motiv des Mosaiks als gestalterische Maßnahme ist hier auch zu erkennen. Besonders notwendig wären Maßnahmen bezüglich der Beleuchtung.



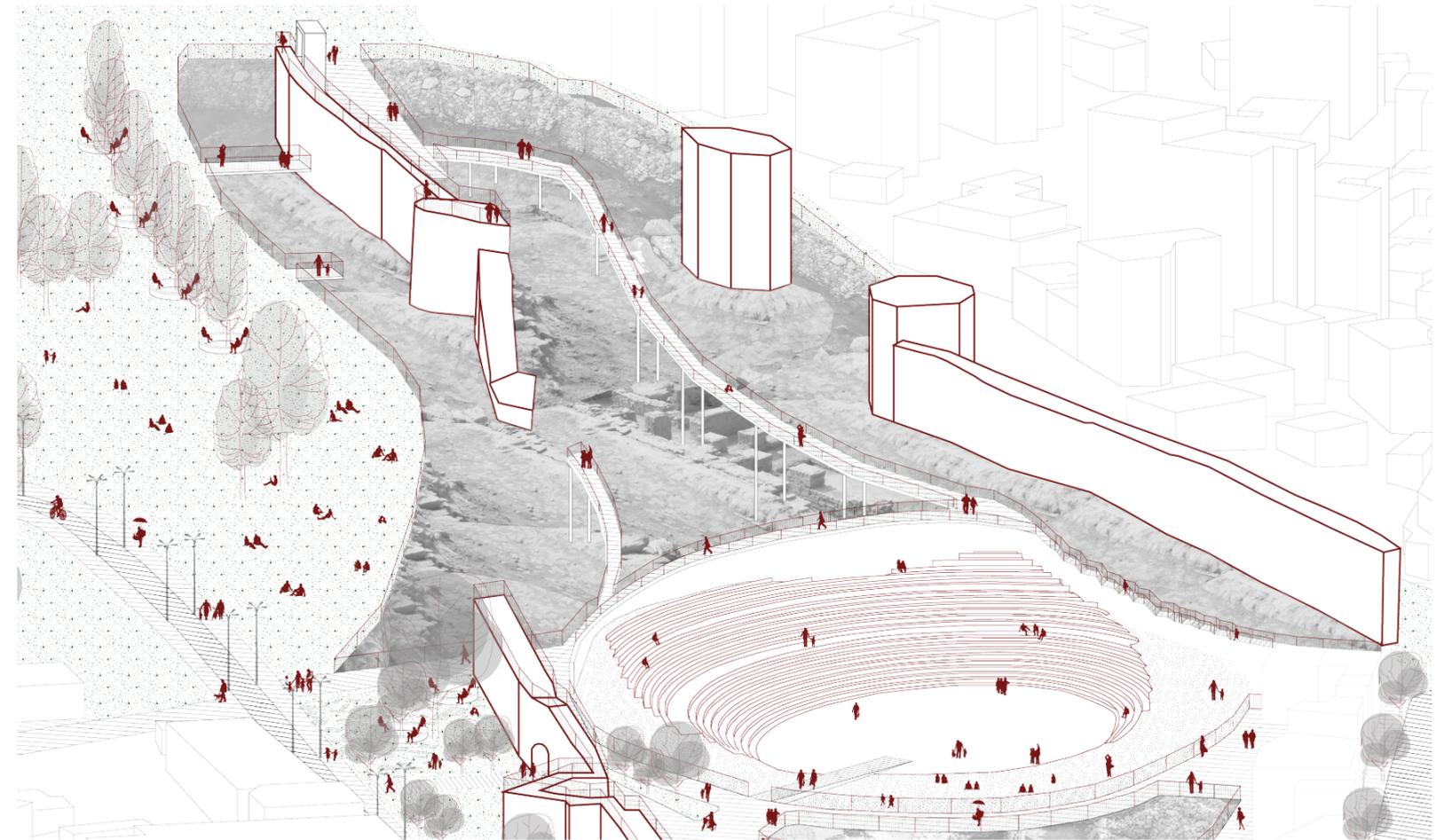
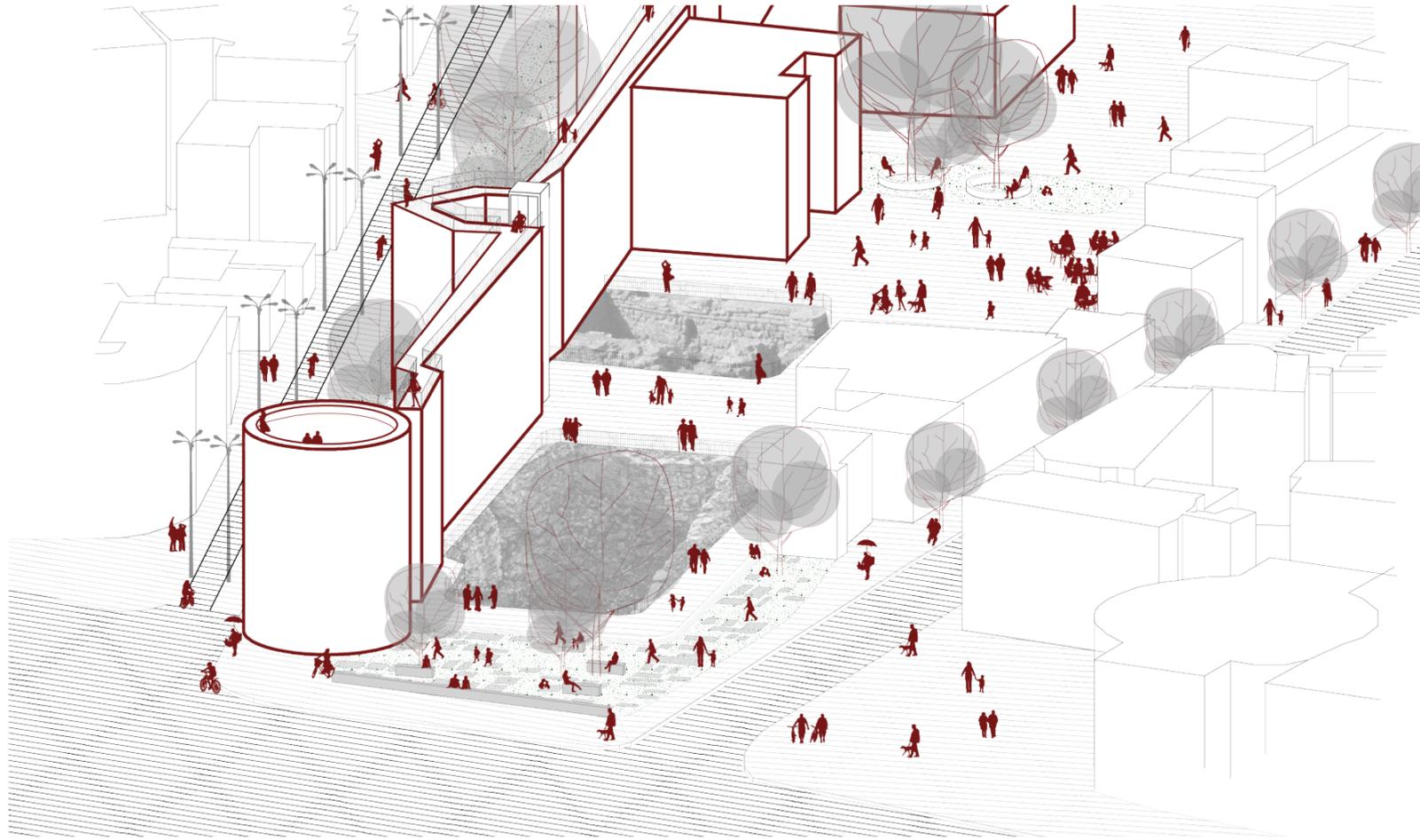
Das letzte Detail stellt die Königliche Villa dar, die sich auf dem Hügel auf 98 m ü. M. befindet. Das Gebäude ist in einem sehr schlechten Zustand. (siehe Fotos S.166-167) Einer meiner Vorschläge/ Maßnahmen ist die Zuordnung einer neuen Funktion für die Villa. Mein Vorschlag ist eine Rückkehr des Gebäudes auf den Zustand des Jahres 1927. (siehe Fotos S.163) Das Erdgeschoss sollte ein Museum der Zeit der Monarchie 1928-1935 werden. Der Umraum wird als öffentlicher Raum und eine Aussichtsplattform gestaltet. Die Terrasse der Villa, die Ausblicke in Richtung Leuchtturm und Stadt anbietet, sollte voraussichtlich in einem Café/Bar umgestaltet werden. Die Gründe warum ich zu dieser Entscheidung gekommen bin sind folgende:

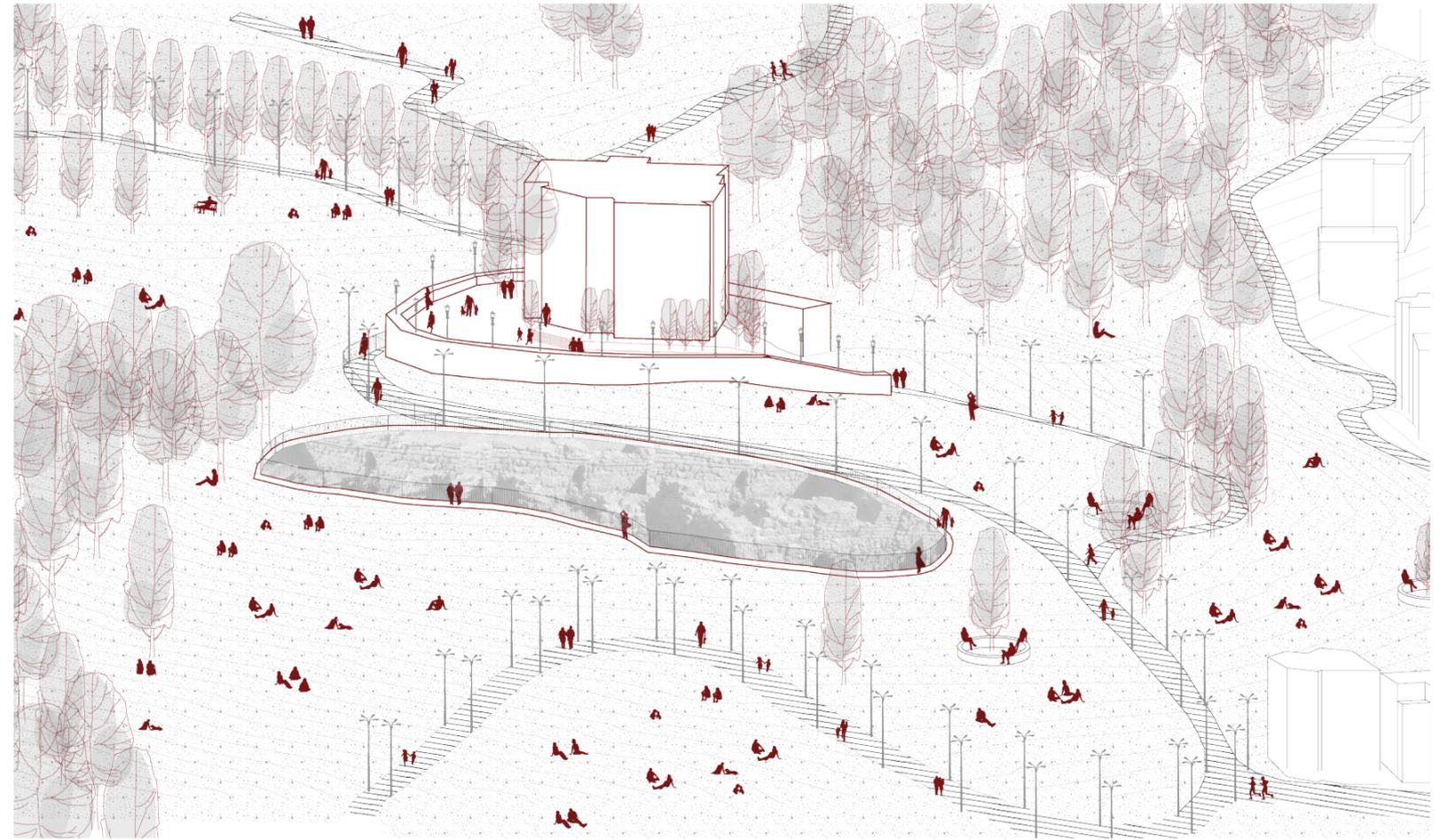
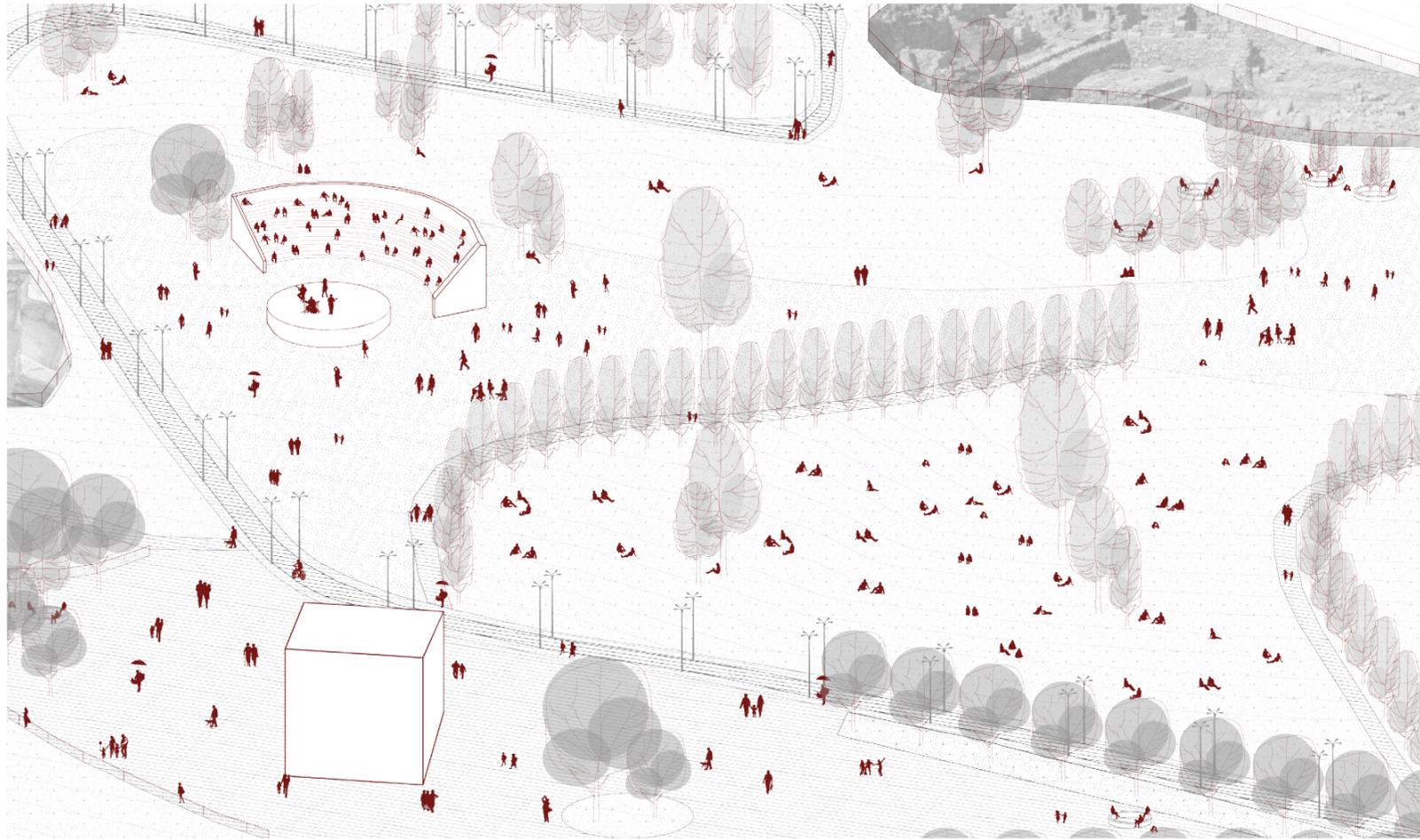
| Das Gebäude befindet sich mitten im Park, deswegen sollte eine öffentliche Funktion haben bzw. ein öffentliches Gebäude sein. Der Umraum sollte belebt werden und zugänglich für alle sein, auch wenn man das Gebäude selber nicht besucht.

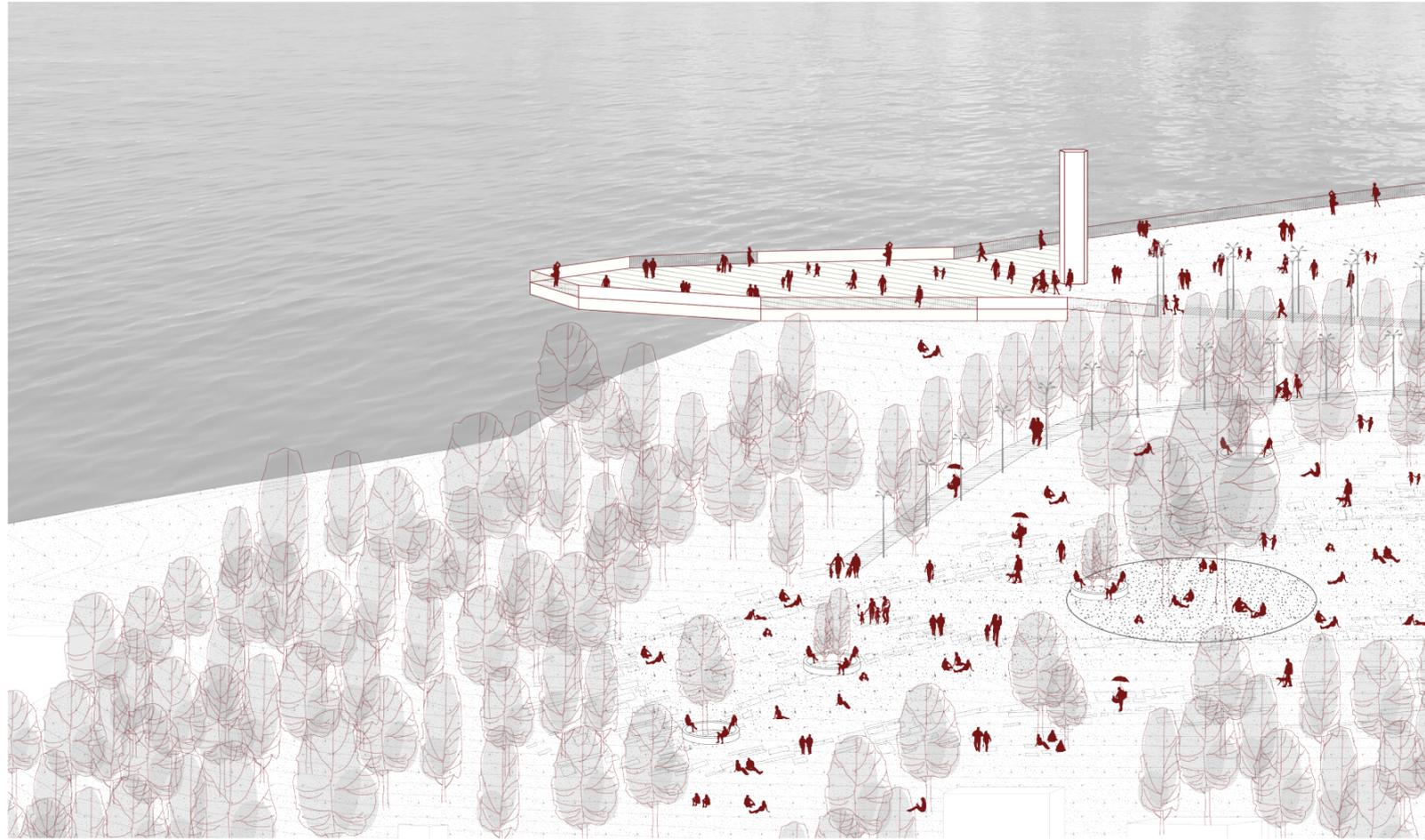
| Die Zeit der Monarchie ist eine sehr vage Epoche der Geschichte Albaniens, so wie die Persönlichkeit der Ahmet Zogu selber. Ein Museum der Monarchiezeit gibt es in Albanien nicht und meiner Meinung nach, wäre es passend und eine plausible Lösung hier ein bescheidenes Museum zu errichten. Darüber hinaus wäre die Lösung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Entwicklung des Kulturtourismus.

| Einer der Gründe warum diese Gegend heute „verlassen“ ist, ist wahrscheinlich weil man die Villa nicht besuchen darf und im umgebenden Gelände auch nicht rein darf. Deswegen, finde ich, dass eine Rückkehr dieser Gegend in einem öffentlichen Raum von Bedeutung wäre. Aufenthaltsmöglichkeiten sind vorgesehen. Darüber hinaus hätte man das Gefühl, dass der Stadt etwas „zurückgegeben“ wird, was eigentlich ihr „gehört“. Ich verstehe, dass der letzte ein Argument mit einem psychologischen Hintergrund ist, aber ich glaube, dass man die psychologische Aspekte jeglichen Situationen (in Albanien) nicht unterschätzen sollte.

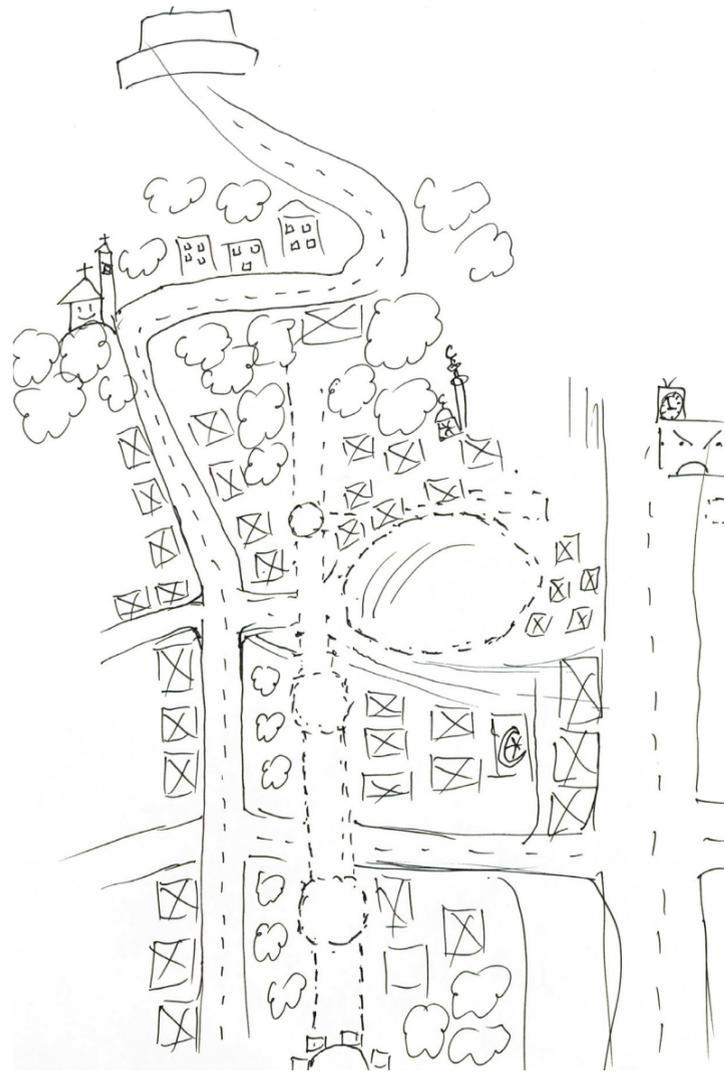
DETAILS | ZOOM IN





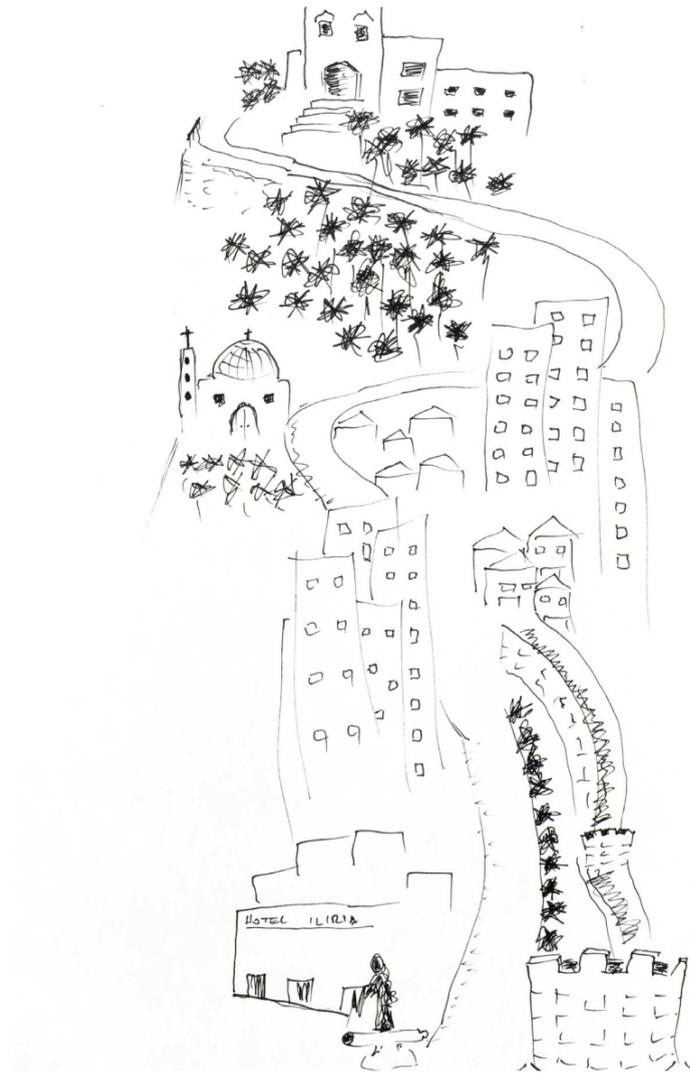


Mental Map



Alter: 29
Beruf: Archäologe

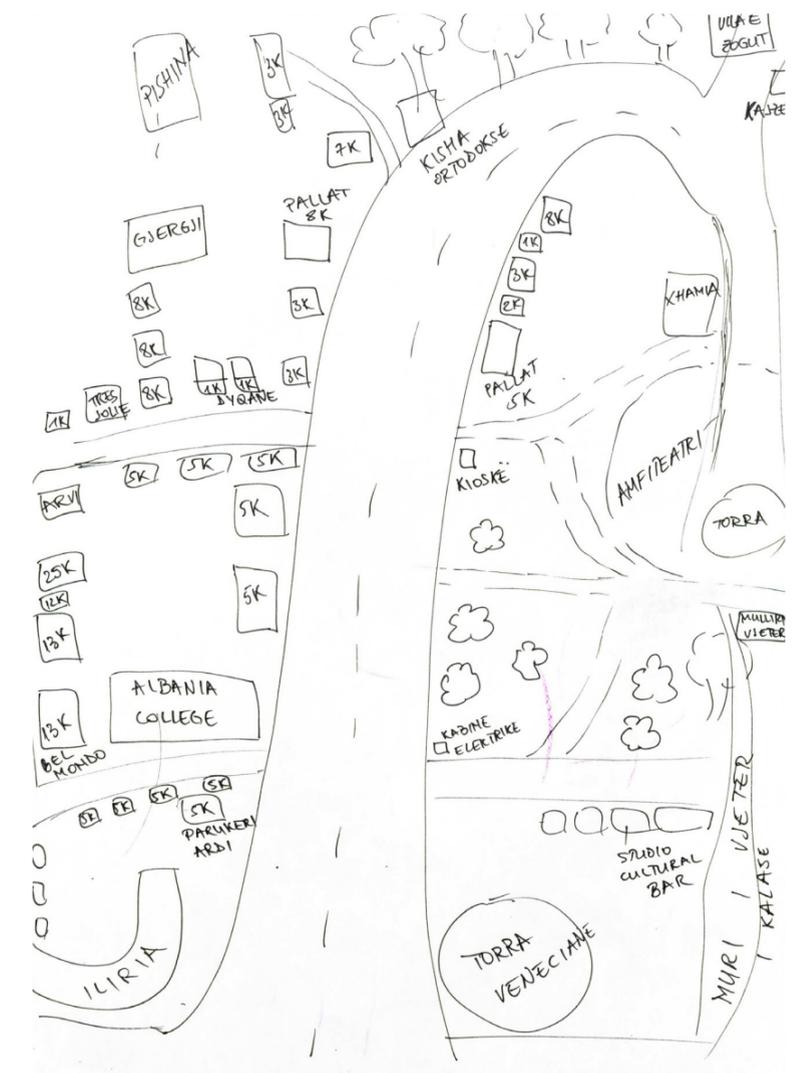
Mental Map



Alter: 29
Beruf: Klavierspieler

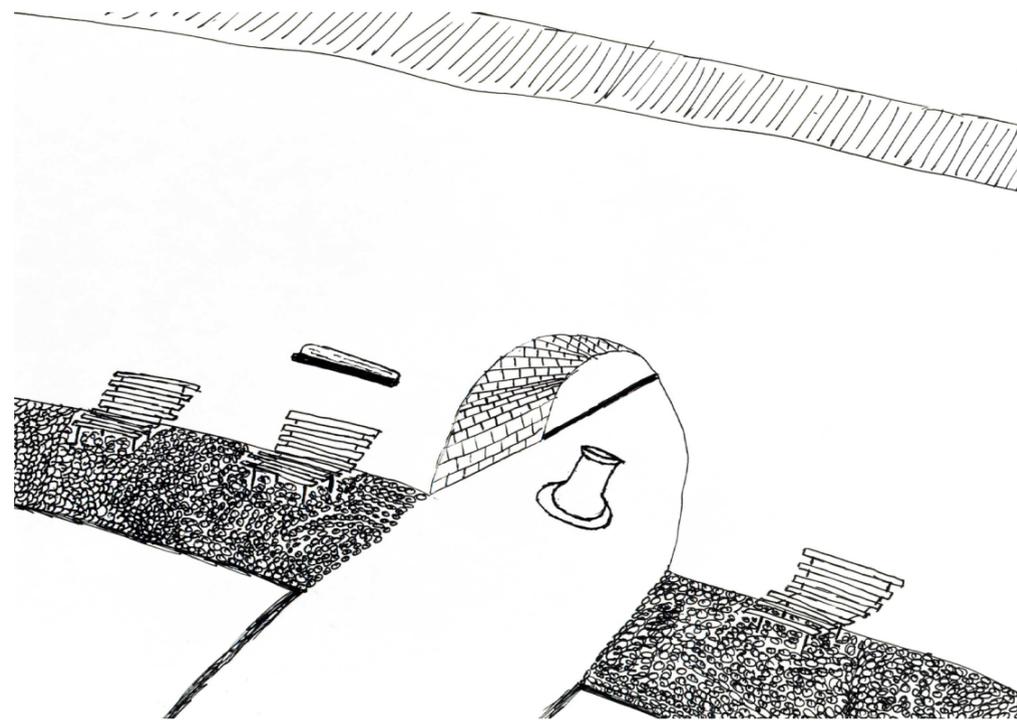


Alter: 30
Beruf: Ökonomist

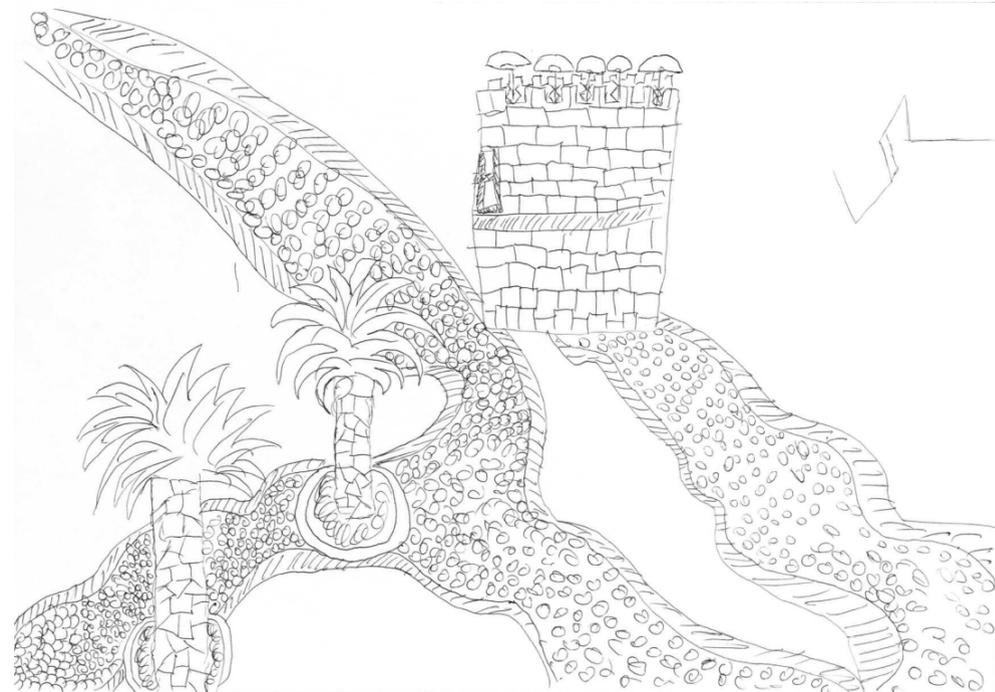


Alter: 26
Beruf: Bauingenieurin

Mental Map



Alter: 17/18
Beruf: Schüler



Alter: 17/18
Beruf: Schüler

Mental Map



Alter: 17/18
Beruf: Schüler



Alter: 17/18
Beruf: Schüler

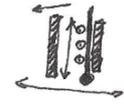


Alter: 17/18
Beruf: Schüler

PERSHTYPJET TE PERMOLE DHURA NE TEXT:

ZONA MUND TE NDAHET NE DISA NENZONA E GJATESME E SAJ.

1) PJESA/ZONA E PARE - DERI NE RREZE TE KOORES, TE RUQA NE KALLDREM QE QON TE AMFITEATRI



RUQA SI NJE RRUGE STARK RETAFERBAR, SI VAKONIM I KADSHITTE SHPETIT
MAYTAS - VENDE PARKIMI DHE NDEJTESA TE BRAKTISURA
DJATHTAS - MURI I KALASE DHE NJE HAPOSIRE PUBLIKE E GJELBER, NDOSHITA NE E SHIRNTEZWAR NJA SA MENDOZ UNET POR ME SIGURI ME PAK NGA QFARRE KA POTENCIAL

2) PJESA/ZONA E DYTE - DERI TE VILA



RRUGA ESHTJE LARG ZONES ARKEOLOGJIKE.
MAYTAS & DJATHTAS - NDETME, NDETME, NDETME
DHE SHKATERRIM I GJELBERIMIT
BALKONE, NISCHEN, ETJ - S'KA ZARE BAUFUCHTLIME

3) PJESA/ZONA E TRETE - DERI TE DARI

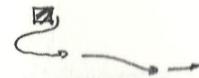


MAYTAS & DJATHTAS - NDETME, NDETME
SHKATERRIM I MAYTAS, KOORES, GJELBERIMIT

NE RRUHEN E KTHIMIT:

4) PJESA FARI - VILA => E NJEJTE

5) PJESA E DYTE: VILA E ZOGUT DERI KU RISHFAQET KALAJA



NDETME & ASGIE INTERESANTE

6) PJESA E TRETE: KU RISHFAQET KALAJA DERI TE AMFITEATRI



- MURI I KALASE HUMBET MES SHTRPIVE DERISA DHE NUK DALOHET
RRUGE PERGJATE MURIT NUK EKZISTON, SEPSE ATY JANE BANESA - RRUGA EKZISTOJSE ESHTJE KJO QE TE QON TE BIBLIOTEKA - PREFERJURA XHAMIA
SITUATA E KESAJ ZONE (LAGJESJE DUKET TE JETE PRED VITESH E TILLE

7) PJESA E KATERT: AMFITEATRI

BANESAT NUK LEJOJNE NJE LIDHJE VIZUALE TE AMFITEATRIT ME MURIN E KALASE. (KESHITJELLES SE SIPERME)
VAKONON NJESIA SHUR KJO ZONE ESHTJE THYESHTE "MBYTUR" NE KASIN URBAN

8) PJESA E PESTE: PERGJATE MURIT DERI TE TORRA



- KYU KRITJA QESHITPJA E NJE ZONIMI: BANESA - RRUGE - BANESA TE BRAKTISURA - BANESAT QE FORMOJNE FASADEN E RRUGES TRECITARE (4 LAYER)

GODINAT JO BETHRIMISHAT ME VLERA SHUME TE VEGANTA ARKITEKTONIKE. NDEKOHJE MURI, KALASE HUMBET PAKSA, POR JO SIW NE PJESET E PERSHKRUARA ME CART / OSE NE PJESEN E KOORES.

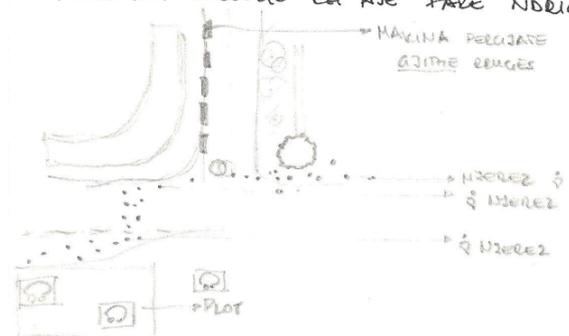
DATA 19.08.2016, ORA 20:20

SHETITJA E BITE E JAVES, E DARKES. SHUME ZHURME, SHUME LEVIQJE, SHUME KALIMTARE, SHUME MAKINA. VENDI I PERSHTRUAR HEREN E PARE I PARKINGUT QJITHASHTU PLOT. TANI NE DABKE DHE SHUME KALIMTARE, TE CILET BEJNE SHETITJEN E DARKES PERQJATE SHETITORES.

PERQJATE BRUGES SE BOLES: RRUQA E NDRICUAR NQA TE DNYA ANET; MAKINA; ESHTJE E QARTE QE KJO RRUQE ESHTJE SHUME BEFAMBAR DHE SIGURISHT RRESHTI I MAKINAVE TE PARKUARA VAZHBON TE JETE SI NE MENQJES.

MURI I KALASE NUK ESHTJE INSZENIERT NE NDOJNE FORME TE JECANTE, SI PSH NDRICIMI APO NDOJNE THEKSIM I NDOJNE PJESE. SIGURISHT PER MUA QE E DI QE ESHTJE ATY DHE KERKON TA SHIKON DHE TA QJED ESHTJE I PRANISHTEM.

NDETESATI E TJERA VAZHBONJE NE BRAKTISJEN E TYRE SHUME PREZENTE. PAK TE MUSHUAR NE LULISHTE. SHUME LEVIQJE KALIMTARESH, QJE QE SHPJEQONET DHE ME FAKTIN QE ESHTJE VERE DHE KJO ESHTJE SHETITJA E DARKES - TRADITA E QYTETIT DERI DUKU. ALBANIAN COLLEGE KA NJE PARE NDRICIMI ME TE THEKSUAR.

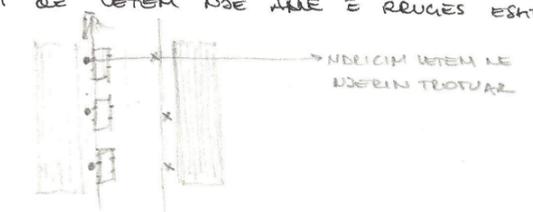


TANI JAM SHUME AFER AMFITEATRIT / PORTES. VAZHBON E NJEJTA SITUATE E LULISHTES: NUK ESHTJE DUNUAR NE NDOJNE MENYRE TE JECANTE ME NDRICIMIN APO GESTALTUNG, TE LULISHTES.

RRUQA / AMFITEATRI NQA ANA TJETER, PORTA PRANE AMFITEATRIT - NE KETE ORE TE PAKTEN 20:30 KALOJNE SHUME KALIMTARE. NE PJESEN KU DUHET TE KETE QJENE NJE KULLE / PORTE! (PJESA QE NJQJITESH DREJT AMFITEATRIT) VENDI PERQJATE PER TE PARKUAR MAKINAT DHE MARR RRUQEN DREST VILES.

DUHET TE THEM QE PJESEA E BEDIKETUSHME NUK ME BEN SHUME PERSHTYPJE SEPSE EJHTE ZONE E NDOJNE, ZONE NE TE CILEN KAM QJENE DISA TIERE DHE NDOJHTA SATEPITE E BRAKTISORA NE FILIMIN E BRUGES TANI I SHIKON ME SY TJETER, SEPSE DERI DUKU I KERKON. NDRICIMI: NDRICIM I ZAVONSHEM I BRUGES, ASQJE E JECANTE.

RRUQA QE TE CON DERI TE KISHA: PALLATE, SITUATA TIPIKE ME MAKINA TE PARLUARA BUZE TROTUARIT; TROTUADET MINIMAL KU MUND TE KALOJE UJTEM NJE PERSON DHE APO QE HE UJEN QUDI ESHTJE QE PALLATET / APARTAMENTET JAVE TE PANDRICUARA / DRITAT E NDOJHTA. KJO NDRICIM (BEN QE TA SHIKOSH JONEN PAK TE ERRET. ME KETE NDRICIM SIGURISHT DHE FAKTI QE UJTEM NJE ANE E BRUGES ESHTJE E NDRICUAR.



NUK MUND TE THEM QE KAM NDOJNE NOJESI TE JECANTE PASIGURIE - PERUEC QJENIT - POR KA QJASA QE NJE SHETITJE NE KETE ORE SHUME PAK USTA DO TA BENIN, NDOJHTA UJTEM NESE DO TE ISHTJE NJE GRUP I MADH.

TANI JAM TE KISHA, QE E KAM CILESUAR SI NJE PLATFORME TE MUNDSHME. TOTALISHT E PANDRICUAR. HAPESIRA SHPJEQONET NQA TE RINJ / ADOLESHENTE. VAZHBON TI MBETEM MENDIMIT QE PER BEN POTENCIAL PER PLATFORME, POR KA NEJDE PER SHUME MASSNAHMEN. ME SHUME MAKINA NQA Q'PRISJA, NDOJHTA QE NDRICIMIN NUK DO TA QUAJA OPTIMAL. NE KETE AKS RRUQOR FILLOJNE SHITUAT E DRITAVE JUNKSIONALE TE BIKEN EDHE ME TE RRALLA. PJESEA TJETER E NDRICIMIT KOMPENSONET NQA DRITAT E SHTEPIVE.

VAZHBON RRUQA. JAM E QUDTUR POSITIVISHT. RRUQEN E KISHA MENDUAR ME TE FRIKSHME, ME TE RREQSHME, POR PERUEC NJE NOJESIE QE JAM NDOJHTA E UJTMJA QE 70 BEJ NJE "SHETITJE" PERQJATE ZONES. TE TJETER JANE OSE ME MAKINA OSE BANOJE TE KETRE PALLATEVE. ESHTJE ZONE E IDJETUR, E UDEJUR. DERI KETU TE PAKTEN KUK TE JEPET NOJESIA E PASIGURISE. KETU ESHTJE DHE LOKALI - BASHKIMI I 04 BRUGES.

PALLATET KANE PAK DRITA / APARTAMENTE ME DRITA TE NDOJHTA. NDRICIMI VAZHBON TE JETE UJTEM NE NJEREN ANE TE BRUGES. SHUME QETESI. BAK RESTORANT KAISER, NQA KU SHIKET QYTETI. ^{KA DHE SHUME MAKINA TE PARKUARA} SERISH KJO TE JEP NJE FARE NOJESIE SIGURIE. NDRICIMI VAZHBON TE JETE UJTEM NQA NJERA ANE E BRUGES. TANI SHIKONET PAK DHE VILA E ZOGUT - NDRICIM MINIMAL. SHUME PAK E JENE NE DUKJE.

CONCLUSIO

Städte leben. Sie sind wie Lebewesen, im ständigen Wandel und Neudefinieren ihrer Gesichter. Dies ist ein komplexer Prozess, der viele Faktoren, die im ständiger Wechselwirkung sind, umfasst. Die Analyse einer Stadt ist eine interdisziplinäre Arbeit, die Bereiche wie Stadtsoziologie, Politik, Sozialpsychologie, Architektur, Freiraumplanung usw. umfasst. Veränderungen sind unvermeidlich, weil die *Gesellschaft* selbst sich verändert und entwickelt. Auf die andere Seite ist Globalisierung eine unbestreitbare Realität. Vor einer solchen Realität stellt sich die Frage der Identität einer Stadt. Haben Städte ihre eigene Identität, ist die Existenz einer Identität überhaupt notwendig, wie entwickelt und ändert sich die Identität mit der Zeit? Wie lässt sich die Identität einer Stadt definieren?

Diese Fragestellungen sind Ausgangspunkt meiner Masterarbeit und am Beispiel der Stadt Durrës, Albanien konkretisiert.

Meine These über die Bedeutung der Identität und vielleicht sogar ihre Notwendigkeit argumentiere ich in dem Essay über den aktuellen Architekturdiskurs in Albanien. Albanische Städte, ihre historischen Zentren verlieren jeden Tag ihre Gesichtszüge und Charakteristiken. Sie sind ein sehr konkretes Beispiel für den Zusammenstoß zwischen dem Alten und Neuen. Dies ist ein Fakt und eine normale Entwicklung. Aber, meiner Meinung nach, sollte man in diesem Entwicklungsprozess Gleichgewicht und eine Art Koexistenz finden. Dies sollte eine Entwicklung sein, die auf gegenseitigem Respekt zwischen „Altem“ und „Neuem“ basiert. Die Entwicklung ist nicht zu leugnen und unverzichtbar, nur sollte man sich fragen, muss sie mit Verlust und Zerstörung begleitet werden? Ich meine nicht nur physische Zerstörung und Verlust, sondern Verluste hinsichtlich des kulturellen Erbes und das Gefühl, das in den Menschen/Einwohner einer Stadt entsteht. Ich glaube man sollte nicht unterschätzen wie sehr wir von unserer Umgebung beeinflusst werden, selbst die, die wir selber erschaffen haben. *„We shape our buildings, thereafter they shape us.“*

Ich bin der Meinung, dass die Weiterentwicklung, auch wenn (und das geschieht gewiss) sie mit Veränderungen verbunden ist, sollte die Vergangenheit respektieren, sollte das bewahren, was seit Jahren existiert und kollektives Gedächtnis geworden ist. Architektonische Entwicklungen, die der Stadt ein Gesicht verleihen und somit, auch wenn indirekt, bei der Festlegung der Identität beitragen, sollten innerhalb eines städtischen und his-

torischen Kontexts stattfinden. Eine Art Empfindlichkeit gegenüber dem Vorhandenen sollte als Hintergedanke bei jeder Entscheidung und Entwicklung sein. Am Beispiel der Stadt Durrës passierte, dass Menschen gewalttätig und unachtsam gegenüber dem visuellen Gedächtnis der Stadt waren und sind.

Die Stadt lebt und entwickelt sich aus dem Zusammenleben und Interaktion zwischen den Menschen. Diese Interaktion erfolgt in öffentlichen Räumen und deswegen sind diese das andere wichtige Konzept meiner Masterarbeit. Ich bin der Meinung, dass besonders der öffentliche Raum die Identitätsbildung der Einwohner bewirkt und beeinflusst.

Der archäologische Park, Thema meiner Masterarbeit, wird so zu einer Schnittstelle zwischen der Identität der Stadt und dem öffentlichen Raum, als Treffpunkt für die Menschen. Es ist die Schnittstelle wo sich die Bürger und die Stadt, die bereits über eigene Charakteristiken verfügt, treffen.

So wie Menschen ihre eigene persönliche Identität schaffen, so kreieren sie alle zusammen in Wechselwirkung, die Identität der Stadt, während zugleich die Stadt Untermauerung anbietet, dass diese Identitätsbildung stattfindet und gewissermaßen diesen Prozess auch beeinflusst.

Mai 2017

QUELLENVERZEICHNIS

BÜCHER

Cabanes, Pierre/Korkuti, Muzafer/ Bace, Apollon/ Ceka, Neritan (hg.): Harta arkeologjike e Shqipërisë, Tiranë 2008

Barleti, Marin: Historia e Skënderbeut, Tiranë 1982

Brahaj, Jaho: Flamuri i kombit shqiptar. Origjina, Lashtësia, Tiranë 2007

Falaski Vlora, Nermin: Pellazgët- Ilirët- Etruskët- Shqiptarët. Qytetërimet e lashta mesdhetare, Prishtinë, 2002

Fischer, Bernd J.: Enver Hoxha dhe diktatura staliniste ne Shqipëri, Tiranë 2010

Frashëri, Gjergj: Illyrisches Dyrrah. I. Die Grabung *Lulishtja 1 Maj*, Tirana 2015

Frashëri, Sami: Shqipëria c'ka qenë, çështje dhe çdo të bëhet?/Fjalor i përgjithshëm i gjeografisë dhe historisë/Tregime dhe përralla, Tiranë 2010

Grundmann, Volker: Albanien. Das komplette Reisehandbuch, 2009

Hidri, Sali/ Hidri, Hava: Historia e Durrësit, Durrës 2014

Hidri, Hava: Nëntoka muze e Durrësit (kushtuar qytetit të Durrësit). The underground of Durrës (Dedicated to the city of Durrës), Durrës 2012

Hidri, Sali/ Hidri, Hava: Durrësi, album historik, Tiranë 2006

Hidri, Sali: Mozaiku i Bazilikës së Shën Mëhillit-Arapaj. Kumes e mbajtur në Kongresin e XIV Ndërkombëtar të Kristianizmit në Vjenë, 19-26 shtator 1999

Hoxha, Ermir: Arkitektura Shqiptare e Shekullit të XX-të (një histori e shkurtër), 2015

Koch, Guntram: Albanien. Kunst und Kultur im Land der Skipetaren, Köln 1989

Kola, Aristidh: Arvanitët dhe prejardhja e grekëve. Vështrim Historik- Folklorik- Politik- Gjuhësor, Tiranë 2008

Konica, Faik - Vepra 2, Tiranë 2001

Meksi, Aleksandër: Arkitektura e xhamive të Shqipërisë (shekujt XV-XIX), Tiranë 2007

Miraj, Lida Fabian: Dyrrachium in the Early Christian and Byzantine Period, Tiranë 2013

Miho, Koco: Amfiteatri i Durrësit dhe raportet urbanistike me qytetin bashkëkohës, Tiranë 1984

Miho, Koco - Shqipëria. Vështrim urbanistik (1912-1944), Tiranë 2003

Norberg-Schulz, Christian: Genius Loci. Landschaft, Lebensraum, Baukunst, Stuttgart 1991

Praschniker, Camillo: Muzakhia und Malakstra. Archäologische Untersuchungen in Mittelalbanien, Österreichisches Archäologisches Institut (Hg.), Wien 1920

Shtylla, Valter: Rrugët dhe urat e vjetra në Shqipëri, Tiranë 1997

The Alexiad of Anna Comnena, Great Britain 1969

Ulqini, Hasan / Xaxa, Ilir: Qarku i Durrësit. Itinerar historik, kulturor dhe arkeologjik. District of Durrës. Historical, cultural and archaeological itinerary, Tiranë 2003

BROSCHÛRE

Shoqata e Arkitektëve të Shqipërisë (Hg.): Qyteti ndërmjet kujtesës dhe zhvillimit. Konferencë Kombëtare 2014. Planifikimi urban dhe peisazhi historik i qytetit, Tiranë 2014

LEXIKA

Akademia e Shkencave e Shqipërisë (Hg.): Fjalor enciklopedik shqiptar, Tiranë 2009

MONOGRAFIEN

Akademia e Shkencave e Shqipërisë. Instituti i Historisë (Hg.): Historia e popullit shqiptar. Band 1, Tiranë 2002

Akademia e Shkencave e Shqipërisë. Instituti i Historisë (Hg.): Historia e popullit shqiptar. Band 2, Tiranë 2002

Akademia e Shkencave e Shqipërisë. Instituti i Historisë (Hg.): Historia e popullit shqiptar. Band 3, Tiranë 2007

Akademia e Shkencave e Shqipërisë. Instituti i Historisë (Hg.): Historia e popullit shqiptar. Band 4, Tiranë 2009

ANTOLOGIEN

Koolhaas, Rem: Die Stadt ohne Eigenschaften (Ausschitte) in: Moravánszky, Ákos (Hg.): Architekturtheorie im 20. Jahrhundert. Eine kritische Anthologie, Wien 2003, 112-119

ZEITSCHRIFTEN

Hoti, Afrim: Të dhëna arkeologjike për krishtërimin e hershëm në Dyrrah, in: Iliria (1996), H.1-2, 173-181

Karaiskaj, Gjerak: Kalaja e Durrësit në Mesjetë, in: Monumentet (1977), H.3, 29-48

Karaiskaj, Gjerak/Bace, Apollon: Kalaja e Durrësit dhe fortifikimet përreth në Antikitetin e Vonë, in: Monumentet (1975), H.9, 5-28

Miraj, Fabian: Mbishkrimet për ujësjellësin e Durrësit in: Monumente (1981/2) H.22, 127- 129

Miraj, Lida: Amfiteatri i Durrësit, in Iliria (1986), H.2, 151-169

Toci, Vangjel: Amfiteatri i Dyrrahit, in: Monumentet (1971), H.2, 37-42

SKRIPTEN

Omahna, Manfred: Methoden der qualitativen Raumanalyse, SUSTAINICUM, Graz 2012

SAMMELBÄNDE

Ploch, Beatrice: Vom illustrativen Schaubild zur Methode. Mental Maps und ihre Bedeutung für die Kulturanthropologie, in: Greverus, Ina-Maria/Moser, Johannes/ Ploch, Beatrice/ Römhild, Regina/Schilling, Heinz/ Schult, Marietta (Hg.): Kulturtexte: 20 Jahre Institut für Kulturantrpologie und Europäische Ethnologie, Frankfurt am Main, 1994

Goffman, Erving: Über Feldforschung in: Knoblauch, Hubert (Hg.): Kommunikative Lebenswelten. Zur Ethnographie einer geschwätzi gen Gesellschaft, 1996

ZEITUNGEN

Schmidt, Ulrich M.: Albaniens Schicksal. Vom Ungenügen der Geographie in: Neue Züricher Zeitung, Nr.219, 1999: https://www.alexandria.unisg.ch/36647/1/Schmid_1999_NZZ_Albanien.pdf, 04.05.2017

Schmid, Thomas: Der verratene Prinz in: Berliner Zeitung, 28.06.97: <http://www.berliner-zeitung.de/albaniens-erstes-staatsoberhaupt-war-ein-deutscher--doch-wilhelm-zu-wied-musste-schon-sechs-monate-nach-seiner-ankunft-das-land-fluchtartig-verlassen-der-verratene-prinz-16633358>, 04.05.2017

Krasniqi, Afrim: "Sekretet" e qeverisë së re dhe 75 kabineteve në 100 vjet in: Shqiptarja (08.08.2013): <http://shqiptarja.com/analiza/2709/sekretet-e-qeverise-se-re-dhe-75-kabineteve-ne-100-vjet-170907.html>, 04.05.2017

Kisha Orthodokse Autoqefale e Shqipërisë: Të dhënat e Censurit 2011, për të krishterët orthodhoksë të Shqipërisë, janë tërësisht të pasakta dhe të papranueshme in: Ngjallja Nr.12, Dez.2012: <https://de.scribd.com/document/122572437/Gazeta-e-Dhjetorit-2012>, 01.05.2017

OMONIA, census për minoritetin grek: 186.454 vetë deklaruan gjuhë amtare greqishten, in: Panorama (11.12.2013): <http://www.panorama.com.al/omonia-census-per-minoritetin-grek-ne-shqiperi-ja-perfundimet/>, 01.05.2017

AUDIOVISUELLE QUELLEN

Interview mit Lida Miraj, in: Emisioni „Dyrrah“, veröffentlicht am 30.01.2014, https://www.youtube.com/watch?v=tIUzX_hgFGE, 10.05.2017

Interview mit Moikom Zeqo, in: Emisioni „Dyrrah“, veröffentlicht am 14.01.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=S1DgfiOEhXY>, 10.05.2017

Interview mit Fatos Tartari, in: Emisioni „Dyrrah“, veröffentlicht am 14.01.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=zuSvVvWtLBQ>, 10.05.2017

Romet nuk njohin Rezultatet e CENSU-sit (Emiliano Aliu), veröffentlicht am 22.12.2012, <https://www.youtube.com/watch?v=aJG4OO6lJKO>, 01.05.2017

Emisioni „Të Paekspozuarit- „Trashëgimi e asgjësuar“- Ora News, veröffentlicht am 07.01.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=TLATOQ-gHUo>, 02.05.2017

INTERNETQUELLEN

Relief Albaniens: <http://gjeografiaerepublikesshqiperise.blogspot.co.at/2009/03/relievi.html>, 01.05.2017

Albanische Sprache: <http://www.albanianlanguage.net/>, 01.05.2017

Albanische Sprachel Anthony, David: „The Horse, the Wheel and Language“ 2007; <https://archive.org/details/horsewheelandlanguage>, 01.05.2017

Was war Albanien, was ist es, was wird es werden? (trl. A.Traxler; Wien: Hölder, 1913): <http://www.spinnet.eu/images/2015-08/frasheril1913.pdf>, 01.05.2017

Illyrische Stämme: <http://www.ikvi.at/?p=19384>, 01.05.2017

Bartl, Peter: Rezension über: Oliver Jens Schmitt: Skanderbeg. Der neue Alexander auf dem Balkan, Regensburg 2009, in: Südost-Forschungen, --, 68 (2009): <http://www.recensio.net/rezensionen/zeitschriften/sudost-forschungen-internationale-zeitschrift-fur-geschichte-kultur-und-landeskunde-sudosteuropas/--/68-2009/ReviewMonograph764076972/@@generate-pdf-recension?language=de>, 05.05.2017

Civici, Adrian: 100 vjet: Ekonomia shqiptare gjatë regjimit komunist (1945-1990) (28.11.2012), in: <http://www.monitor.al/100-vjet-ekonomia-shqiptare-gjate-regjimit-komunist-1945-1990/>, 05.05.2017

Angjeli, Anastas: Politika Fiskale: https://www.bankofalbania.org/web/pub/anastai_referat_124_1.pdf, 04.05.2017

Pata, Ylli: DOSSIER/ 26 maji 1996, si u shmang afrimi i Shqipërisë me BE nga manipulimi i dhunshëm i zgjedhjeve (26.05.2015) in: <http://tesheshi.com/dossier26-maji-1996-si-u-shmang-afrimi-i-shqiperise-me-be-nga-manipulimi-i-dhunshem-i-zgjedhjeve/>, 04.05.2017

Jarvis, Christopher: The Rise and Fall of Albania's Pyramid Schemes in: Finance Development. A quarterly magazine of the IMF (2000), H.37/1: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/fandd/2000/O3/jarvis.htm>, 04.05.2017

Albania, a hybrid regime like Tunisia (17.04.2013) in: <http://top-channel.tv/english/artikull.php?id=8729>, 04.05.2017

INSTAT 2017 (Hg.): Tregu i Punës. Labour Market 2016 in: http://www.instat.gov.al/media/385914/tregu_i_punes_2016.pdf, 02.05.2017

INSTAT (Hg.): Tregtia e jashtme e mallrave (Janar 2017) in: http://www.instat.gov.al/media/372463/tregtia_e_jashtme_janar_2017.pdf, 02.05.2017

Landwirtschaft und Viehzucht in: <http://www.bujqesia.gov.al/al/programi/bujqesia-dhe-blegtoria>, 02.05.2017

INSTAT (Hg.): Popullsia e Shqipërisë (Janar 2017) in: http://www.instat.gov.al/media/372083/popullsia_l_janar_2017_.pdf, 01.05.2017

INSTAT (Hg.): Censuri i popullsisë dhe i banesave 2011. Population and housing census 2011 (2012) in: http://www.instat.gov.al/media/177354/main_results_population_and_housing_census_2011.pdf, 01.05.2017

Mashbaum, Yael Weinstock: "Where Religious Prejudice and Hate Did Not Exist". Jews in Albania in: http://www.yadvashem.org/yv/en/education/newsletter/22/main_article.asp, 01.05.2015

Albania. Historical Background: <http://www.yadvashem.org/righteous/stories/albania>, 01.05.2015

Nidam-Orvieto, Iael/ Steinfeldt, Irena: The Rescue of Jews in Albania Through the Perspective of the Yad Vashem Files of the Righteous Among the Nations in: http://www.yadvashem.org/yv/pdf-drupal/albanian_lecture.pdf, 01.05.2015

Ministria e Punëve Publike, Transportit dhe Telekomunikacionit (Hg.): Strategjia Sektoriale e Transportit 2008-2013 in: http://shtetiweb.org/wp-content/uploads/2012/10/strategjia_transportit.pdf, 02.05.2015

Ministria e Punëve Publike, Transportit dhe Telekomunikacionit (Hg.): Linja hekurudhore Durrës - Tiranë, Terminali Publik I Transportit (TPT) dhe linja e re hekurudhore për në Aeroportin e Rinasit in: http://www.transporti.gov.al/files/userfiles/Transporti_Hekurudhor/Raporti_teknik_final_shqip.pdf, 02.05.2017

Brunga, Mark: Reportazh / Rënia dhe shkelqimi i "çaf-çuf"-it, si është degraduar sistemi hekurudhor shqiptar (24.02.2015), in: <http://tesheshi.com/reportazh-renia-dhe-shkelqimi-i-caf-cuf-it-si-eshte-degraduar-sistemi-hekurudhor-shqiptar/>, 02.05.2017

Instituti i Kurrikulës dhe Trajnimit/UNICWF (Hg.): Libri i mësuesit "Edukimi Mjedosor" për ciklin fillor, in: <http://www.arsimi.gov.al/files/userfiles/arkiva/dok-0023.pdf>, 01.05.2017

Schutzgebiete: <http://akzm.gov.al/index.php?lang=en>, 01.05.2017

Strategjia e zhvillimit e ZM, in: http://akzm.gov.al/index.php?option=com_k2&view=item&layout=item&id=79&Itemid=378&lang=en, 01.05.2017

INSTAT 2014 (Hg.): Shqipëria në shifra 2014, in: http://www.instat.gov.al/media/294266/shqiperia_ne_shifra_2014.pdf, 01.05.2017

Liste der öffentlichen Universitäten: <http://www.arsimi.gov.al/al/arsimi/universiteti>, 01.05.2017

Mezini, Ledita: Ndërtesat arsimore në Shqipëri: Analizë e zhvillimeve historike e tipologjike (2016) : http://www.upt.al/images/stories/phd/Doktoratura_%20Ledita%20Mezini.pdf, 01.05.2017

Ministria e arsimit dhe e sportit (Hg.): Vjetari statistikor për Arsimin 2014 - 2015 dhe seri kohore, http://www.arsimi.gov.al/files/userfiles/statistika/Vjetari_2014-2015-web.pdf, 01.05.2017

INSTAT 2014 (Hg.): Migracioni në Shqipëri. Regjistrimi i popullsisë dhe i banesave 2001, <http://www.instat.gov.al/media/169428/mi>

[migracioni_n_shqiperi.pdf](http://www.instat.gov.al/media/169428/migracioni_n_shqiperi.pdf), 01.05.2017

Onuzi, Afërdita: Veshje Popullore Shqiptare, <https://www.shqiperia.com/Veshje-Popullore-Shqiptare.3499/>, 01.05.2017

Butrint: <http://whc.unesco.org/en/list/570>, 01.05.2017

Historic Centres of Berat and Gjirokastra: <http://whc.unesco.org/en/list/569>, 01.05.2017

3D-Animationen der Projekten (Wettbewerb für das neue Parlamentgebäude): <http://www.lajmeshqip.com/kombetare/tirane-shqiperia-me-kompleks-te-ri-parlamentar>, 05.05.2017

Projekte (Wettbewerb für den Seepark Tiranës): <http://www.panorama.com.al/fotot-projektet-si-do-te-ndryshoje-hyrja-ne-parkun-e-liqenit/> 05.05.2017

Bashkia Durrës: <http://www.durres.gov.al/bashkia/rajonet/673-profil-i-bashkise-durres>, 01.05.2017

Bashkia Durrës (Hg.): Buletini Statistikor 2013, http://durres.gov.al/pdf/Buletini_Statistikor_2013.pdf, 01.05.2017

Mozaiku i Orfeut shpallet monument kulture (09.03.2010) in Gazeta Shqip: <http://www.arkivalajmeve.com/Mozaiku-i-Orfeut-shpallet-monument-kulture.422347/>, 02.05.2017

Waywell, S.E: Roman Mosaics in Greece in American Journal of Archaeology Vol. 83, No. 3, Jul. 1979: https://www.jstor.org/stable/505060?seq=26#page_scan_tab_contents, 02.05.2017

Bashkia Durrës (Hg.): Strategjia Territoriale Bashkia Durrës 2015-2030 dokument pune (Shkurt 2016), <http://cdinstitute.eu/web/wp-content/uploads/2016/03/Bashkia-Durres-Strategjia-e-Zhvillimit-Territorial-2015-2030.pdf>, 02.05.2017

ANDERE QUELLEN

Ministria e Kulturës (Hg.): Kostume tradicionale shqiptare. Tradita vazhdon... Albanian traditional Costumes. Tradition continues... Tiranë 2015

Universiteti Shtetëror i Tiranës. Instituti i Historisë dhe i Gjuhësisë. Sektori i Arkeologjisë (Hg.): Shqipëria Arkeologjike, Tiranë 1971

Instituti i Monumenteve të Kulturës (Hg.): Monumente të Arkitekturës në Shqipëri, Tiranë 1973

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle nicht angeführten Abbildungen, Graphiken, Zeichnungen und Pläne sind Material der Autorin

Abb. 1 | Wappen der Familie Kastrioti; <http://ozoutback.com.au/Albania/flags/slides/albania1444.html>, 22.04.2017

Abb. 2 | Wappen des Fürstentums Albanien; http://de.academic.ru/pictures/dewiki/67/Coa_Albania_principality.png, 22.04.2017

Abb. 3 | Wappen der Königreich Albanien; http://dic.academic.ru/pictures/wiki/files/67/Coat_of_arms_of_the_Albanian_King_dom_%281928%E2%80%931939%29.svg, 22.04.2017

Abb. 4 | Wappen der Sozialistischen Volksrepublik Albanien; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Coat_of_arms_of_the_People%27s_Republic_of_Albania.svg, 22.04.2017

Abb. 5 | Flagge Albaniens; <http://president.al/wp-content/uploads/2012/08/flag.jpg>, 22.04.2017

Abb. 6 | Nationalwappen Albaniens; <http://president.al/wp-content/uploads/2012/08/emblem.jpg>, 22.04.2017

Abb. 7 | Unabhängigkeitserklärung, Vlore 1912; <http://www.tiranaobserver.al/reviews/eqerem-bej-vlora-ju-rrefej-historine-e-vertete-te-flamurit-qe-u-ngrit-me-28-nentor-1912/>, 22.04.2017

Abb. 8 | Urkunde der Unabhängigkeitserklärung, Vlore 1912; http://www.veteraniobvl.org/images/deklarat_pavarsis_shqiperi_.png, 22.04.2017

Abb. 9 | Von den Aktionen der Jugend, um die Hügel in Zitrus-, Olivenbäume- und Obstbäumeplantagen zu verwandeln, S.17; http://ciml.250x.com/archive/albania/albanian/agriculture_in_the_psr_of_albania_alb.pdf, 22.04.2017

Abb. 10 | Landwirtschaft; http://ciml.250x.com/archive/albania/albanian/agriculture_in_the_psr_of_albania_alb.pdf, S.33; 22.04.2017

Abb. 11 | Parole „Sich auf die eigenen Kräfte verlassend konstruiert Albanien sozialismus“; <https://www.facebook.com/79740428530/photos/a.10150172395963531.297642.79740428530/10151306569323531/?type=3&theater> 22.04.2017

Abb. 12 | Plakat „Hoch der revolutionäre Geist“; <http://www.panorama.com.al/nje-guide-per-persekutimin-komunist-qe-e-shkuara-temos-harrohet/>, 22.04.2017

Abb. 13 | „Es lebe die ewige und unzerbrechliche Freundschaft im Kampf zwischen den Völkern von China und Albanien“, 1967; <https://galabri.com/foto/gazkat/gaz2/gaz2koll/china.jpg>, 22.04.2017

Abb. 14 | Der 9. Kongress der PPSH, 1986 ; <http://likesuccess.com/img6162321>, 22.04.2017

Abb. 15 | Plakat, „Wir verwirklichen den Wirtschaftsplan des Staates“, 1984; <http://telegrafi.com/shqiperia-e-harruar-e-vitit-1984-shume-e-urrejne-shume-e-enderrojne-foto/>, 22.04.2017

shume-e-urrejne-shume-e-enderrojne-foto/, 22.04.2017

Abb. 16 | „Es lebe Genosse Enver Hoxha“, <https://www.facebook.com/79740428530/photos/a.10150172395963531.297642.79740428530/10151290555173531/?type=3&theater>, 22.04.2017

Abb. 17 | „Unerschütterliche Haltung auf den Positionen des Marxismus-Leninismus“; <http://www.forocomunista.com/t30446-contradicciones-clases-y-lucha-de-clases-en-el-socialismo-publicado-en-el-blog-tiempos-rojos>, 22.04.2017

Abb. 18 | Sturz der Büste des Diktators Enver Hoxha 20.02.1991; http://www.ikub.al/SHKOLLA_CATEGORY/1302200094/Article-Historia-e-rrezimit-te-bustit-te-Enver-Hoxhes.aspx, 22.04.2017

Abb. 19 | Protesten 1991; <https://iO.wp.com/www.revistamapo.al/wp-content/uploads/2017/03/15.jpg>, 22.04.2017

Abb. 20 | Studentenprotesten 1990; <http://www.citynews.al/2014/12/levizja-studentore-e-dhjetorit-1990-ishte-skenari-i-sigurimit-te-shtetit-qe-e-shpetoi-diktaturen-komuniste-nga-shperberja-e-turpshme/1>, 22.04.2017

Abb. 21 | Exodus 1991; <http://opinion.al/anija-e-shpetimit-vajza-shqiptare-rrefen-historine-e-emigrimit-te-babait-dhe-merr-cmimin-e-pare-ne-itali/>, 22.04.2017

Abb. 22 | Exodus 1991; <http://tesheshi.com/24-vjet-me-pare-ikja-me-kthim-drejt-italise-e-20-mije-shqiptareve/>, 22.04.2017

Abb. 23 | März 1997; <http://www.gsh.al/2017/03/17/20-vite-me-pare-17-mars-1997/>, 23.04.2017

Abb. 24 | „Pyramidenkrise“, 1997; <http://www.almakos.com/fotoshqiperi-dy-dekada-nga-viti-mbrapshte-1997>, 23.04.2017

Abb. 25 | 1997; <http://www.almakos.com/fotoshqiperi-dy-dekada-nga-viti-mbrapshte-1997>, 23.04.2017

Abb. 26 | „Pyramidenkrise“, 1997; <http://www.almakos.com/fotoshqiperi-dy-dekada-nga-viti-mbrapshte-1997>, 23.04.2017

Abb. 27 | März 1997; <http://www.gsh.al/2017/03/17/20-vite-me-pare-17-mars-1997/>, 23.04.2017

Abb. 28 | Sarandë 1997; http://www.wikiwand.com/sq/Rebelimi_i_vitit_1997, 23.04.2017

Abb. 29 | Tiranë 1997; <http://www.shqipmedia.com/shqiperi-dy-dekada-nga-viti-i-mbrapshte-1997-video/>, 23.04.2017

Abb. 30 | Vlorë 1997; Eigentum von Reuters; <http://www.modern-albania.com/photos/>, 23.04.2017

Abb. 31 | 1997; <http://www.rrugadreja.com/shqiperia-e-vitit-1997-atehere-kur-sundonte-kallashi-foto/>, 23.04.2017

Abb. 32 | 1997; <http://fax.al/read/news/1325672/10282928/fotot-e-rralla-si-ishte-shqiperia-ne-vitin-e-zi>

Abb. 33 | Die Lagune von Karavasta; Eigentum von Hektor Pustina, <http://www.gazetaexpress.com/lajme/disa-foto-te-jashteza-konshme-nga-laguna-e-karavastase-93593?archive=1>, 23.04.2017

Abb. 34 | Der Fierza-Stausee; Eigentum von Joergsam, <http://www.wikiwand.com/hu/Fierzai-v%C3%ADzt%C3%A1roz%C3%B3>, 23.04.2017

Abb. 35 | Der Ohridsee; <http://elderjashonwaters.blogspot.co.at/2015/06/400km-adventure-on-p-daymacedonia-lake.html>,

23.04.2017

Abb. 36 | Der Prespasee; http://www.wikiwand.com/sq/Liqeni_i_Presp%C3%ABs, 23.04.2017

Abb. 37 | Die Drin; Eigentum von ILRESI; <http://irasoweplany.blogspot.co.at/>, 23.04.2017

Abb. 38 | Der Skutarisee; <http://www.nparkovi.me/sajt/np-skadarsko-jezero/aktivni-odmor/pjesacenje>, 23.04.2017

Abb. 39 | Die Mat; https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/River_Mat.jpg, 23.04.2017

Abb. 40 | Die Albanische Riviera; <http://www.skyscrapercity.com/showthread.php?p=30698190>, 23.04.2017

Abb. 41 | Die Karstquelle „Syri i Kaltër“; <http://www.epicycles.com/Truck%20Blog/2013-05-22/2013-05-22.php>, 23.04.2017

Abb. 42 | Die Vjosa; Eigentum von Roland Dorozhani; <http://riverwatch.eu/balkan-rivers/balkan-rivers-days>, 23.04.2017

Abb. 43 | Rana e Hedhun, Shëngjin; <http://wikimapia.org/14713477/Rana-e-Hedhun#/photo/1034487>, 23.04.2017

Abb. 44 | Die Shkumbin; Eigentum von Giorgos Kiassas; <http://www.panoramio.com/photo/78741556>, 23.04.2017

Abb. 45 | Das Naturrenat Gashi-Tal; Eigentum von Pikellima; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bal%C3%A7ine_-_lugina_e_Gashit_-_Sylbic%C3%AB.JPG, 23.04.2017

Abb. 46 | Der Nationalpark Theth; <http://guesthousethethi.com/portfolio/4831/>, 23.04.2017

Abb. 47 | Der Nationalpark Shebenik-Jabllanicë; <http://telegraf.al/aktualitet/parku-kombetar-i-shebenikut-dhe-potencialet-e-tij-ekoturistike>, 23.04.2017

Abb. 48 | Der Nationalpark Lura; http://akzm.gov.al/index.php?option=com_k2&view=item&id=154:national-park-of-lura&Itemid=435&lang=us, 23.04.2017

Abb. 49 | Der Nationalpark „Bredhi i Hotovës“; http://akzm.gov.al/index.php?option=com_k2&view=item&id=150:national-park-bredhi-i-hotoves-dangelli&Itemid=435&lang=us, 23.04.2017

Abb. 50 | Der Nationalpark Tomorr; <http://iliriatv.com/shqiptaret-i-luteshin-hijes-se-tomorrit-dhe-kishin-shqipen-per-shenjen-e-zotit-ne-pergjigje-te-shkrimit-te-z-rasim-bedo-per-dodonen-pellazgjike/>, 23.04.2017

Abb. 51 | Der Nationalpark Dajti; http://akzm.gov.al/index.php?option=com_k2&view=item&id=13:parku-kombetar-mali-i-dajtit&Itemid=316&lang=en, 23.04.2017

Abb. 52 | Das Naturdenkmal Vlashaj; Eigentum von Thomas Hac; <http://trip-suggest.com/albania/diber/shupenze/>, 23.04.2017

Abb. 53 | Der Regionale Naturpark Ulzasee; http://akzm.gov.al/index.php?option=com_k2&view=item&id=153:ulza-lake&Itemid=437&lang=us, 23.04.2017

Abb. 54 | Der Regionale Naturpark Bogovë; <http://kaniony.manifo.com/program>, 23.04.2017

Abb. 55 | Der Regionale Naturpark Korab-Koritnik; Eigentum von A.Gospic; [http://www.summitpost.org/maja-e-korabit-golem-kor](http://www.summitpost.org/maja-e-korabit-golem-korab/152212)

ab/152212, 23.04.2017

Abb. 56 | Der Regionale Naturpark Mali me Gropa; http://akzm.gov.al/index.php?option=com_k2&view=item&id=170:mali-me-gropa-bi-ze-martanesh&Itemid=373&lang=en, 23.04.2017

Abb. 57 | Pukë (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 36

Abb. 58 | Zadrimë, Lezhë (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 38

Abb. 59 | Kurbin, Mirditë (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 42

Abb. 60 | Malësia e Dibrës (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 30

Abb. 61 | Shqipëri e Mesme (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 12

Abb. 62 | Myzeqe (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 29

Abb. 63 | Dardhë, Korçë (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 16

Abb. 64 | Lunxhëri, Gjirokastër (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 33

Abb. 65 | Ulqin (Volkstrachten); Ministria e Kulturës: Kostume tradicionale Shqiptare, Tiranë 2015, Seite 26

Abb. 66 | Antigoneia; Ceka, Neritan: Antigoneia, qyteti i dashurisë së parë, Tiranë 2009, Seite 5

Abb. 67 | Apollonia; Eigentum Albert Myftaraj; [http://patriot.al/2014/05/#prettyPhoto\[Gallery\]/2/](http://patriot.al/2014/05/#prettyPhoto[Gallery]/2/), 23.04.2017

Abb. 68 | Bylis; <http://www.abcnews.al/lajme/aktualitet/2/19524>, 23.04.2017

Abb. 69 | Bunrint; <http://citybreakbalkans.com/index.php/destinations/albania/>, 23.04.2017

Abb. 70 | Orikum; <http://www.koha.net/kulture/4402/orikumi-nje-destinacion-atraktiv-per-turizmin-kulturor/>, 23.04.2017

Abb. 71 | Lissus; <https://www.artkontakt.al/portfolio/adrifort/>, 23.04.2017

Abb. 72 | Die frühchristliche Basilika und der Tempel der Aphrodite, Amantia; Eigentum von Carole Raddato; https://it.wikipedia.org/wiki/File:Paloeochristian_Basilica_and_the_Temple_of_Aphrodite_Amantia_Albania_01.jpg, 23.04.2017

Abb. 73 | Das Theater in Adrianopolis; Eigentum von : GeolnformatiX, DroneSense & Università di Macerata; <http://www.digitalmeetsculture.net/article/flying-drones-over-hadrianopolis-archaeological-area/>, 23.04.2017

Abb. 74 | Die Stoa, Bylis; Eigentum von access.denied (flickr); <https://hiveminer.com/Tags/bylis>, 23.04.2017

Abb. 75 | Reste der Thermen | Durrës; Instituti i monumenteve te kulturës: Monumente të arkitekturës në Shqipëri, Abb.33

Abb. 76 | Das Baptisterium, Bunrint | 5.Jhd; Eigentum von Majasa; <http://mapio.net/o/891242/>, 23.04.2017

Abb. 77 | Via Egnatia, Mirakë Librazhd; <https://rtsh.al/lajme/via-egnatia-terheq-vemendjen-e-rai-3/>, 23.04-2017

Abb. 78 | Die Burg von Petrela; <http://findit.al/index.php?go=place&id=136&br=desktop>, 23.04.2017

Abb. 79 | Die Burg von Kanina; Eigentum von escapist 9; <http://www.panoramio.com/photo/35460863>, 23.04.2017

Abb. 80 | Die Festung von Skënderbeu, Kap von Rodon; Eigentum von Emanuele D'Urso; <https://www.flickr.com/photos/84805506@NO2/8353744025/>, 23.04.2017

Abb. 81 | Die Kirche St.Maria in Vau i Dejës | 13.Jhd; <https://albemigrant2011.wordpress.com/2016/04/11/enverit-nuk-i-beri-persh-typje-shkaterrimi-i-kishes-se-shek-xiii/>, 23.04.2017

Abb. 82 | Die Kirche St.Maria in Labovë e Kryqit | 13.Jhd; <http://www.botasot.info/fotogaleria/566123/kumbaro-se-shpejti-nis-nder-timi-i-rruges-drejt-laboves-dhe-kishes-se-saj-te-famshme/>, 23.04.2017

Abb. 83 | Die Kirche Hg. Nikolaos des Klosters, Mesopotam | 1224/1225; http://www.wikiwand.com/en/Albanian_Orthodox_Church, 23.04.2017

Abb. 84 | Die Burg von Ali Pasha | ca. 1820; Eigentum von Arben Arapi; <https://dome.mit.edu/handle/1721.3/147848>, 23.04.2017

Abb. 85 | Die Burg in Porto Palermo; <http://apollon.blog.bg/photos/27883/original/rh01fb.jpg>, 23.04.2017

Abb. 86 | Der Basar, Kruja | 18.Jhd; <https://www.pinterest.de/pin/332492384959582682/>, 23.04.2017

Abb. 87 | Der Uhrturm (1822-1830) und die Et'hem-Bey-Moschee(1794), Tirana; <http://www.albanianews.it/notizie/opinioni/i-commerci-anti-col-berretto-qeleshe-4-parte>, 23.04.2017

Abb. 88 | Die Brücke „Ura e Kollorcës“, Gjirokastrë | 18.Jhd; Eigentum von Arben Arapi; <https://dome.mit.edu/handle/1721.3/147830>, 23.04.2017

Abb. 89 | Die Brücke „Ura e Mesit“, Shkodër; <http://shkoder.net/en/?p=295>, 23.04.2017

Abb. 90 | Die Mbret Moschee, Berat | 1492; <http://www.geo.de/reisen/community/bild/70721/Berat-Albanien-Sultans-oder-Koenigs-moschee>, 23.04.2017

Abb. 91 | Die Iljaz Bej Mirahori Moschee, Korçë; https://dome.mit.edu/bitstream/handle/1721.3/147774/204446_cp.jpg?sequence=1, 23.04.2017

Abb. 92 | Die Plumbit Moschee, Shkodër | 18.Jhd; Eigentum von Molteni; <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b531015373>, 23.04.2017

Abb. 93 | Die Kirche Hg. Johannes Prodromos, Voskopojë | 1659 oder 1634; Eigentum vom praccus; <https://www.flickr.com/photos/praccus/8253275846>, 23.04.2017

Abb. 94 | Wandmalerei, Kirche Hg. Athanasios | 1778; <http://www.botasot.info/reportazhe/523013/lushnja-cfare-u-ofron-vizitoreve/>, 23.04.2017

Abb. 95 | Ikonostas, Kirche Hg. Maria, Berat; user: Terfilii; https://it.wikipedia.org/wiki/File:Church_icons_Berat_Albania.JPG, 23.04.2017

Abb. 96 | Wohnhaus in Tirana; Instituti i monumenteve te kulturës: Monumente të arkitekturës në Shqipëri, Abb.121

Abb. 97 | Wohnhaus, Mallakastër; <http://www.civitas.al/al/civitas-plus/zbulohet-koleksioni-i-rralle-me-foto-te-shqiperise-se-viteve-1956>, 23.04.2017

Abb. 98 | Haus mit Cardak, Shkodër; Eigentum von Sigismund von Dobschütz; https://de.wikipedia.org/wiki/Historisches_Museum_Shkodra#/media/File:Shkoder_106.JPG, 23.04.2017

Abb. 99 | hölzerne Innenaustattung; Instituti i monumenteve te kulturës: Monumente të arkitekturës në Shqipëri, Abb.119

Abb. 100 | Shtëpi-Kullë (Turm) von Suf Laci, Dibër ; <http://www.theapricity.com/forum/showthread.php?t=125403-Albanian-traditional-Kulla/page2>, 23.04.2017

Abb. 101 | Shtëpi-Kullë (Turm) der Familie Zekatët, Gjirokastrë; Eigentum von Yigal Chamish, <http://picssr.com/photos/30509837@NO8/favorites/page5>, 23.04.2017

Abb. 102 | Stadtzentrum Tirana, Stadtplan der 20er Jahre; <https://www.pinterest.de/pin/413979390722090953/>, 01.05.2017

Abb. 103 | Nationalbank, Tiranë | 1936; <http://www.skyscrapercity.com/showthread.php?t=1596863&page=3>, 01.05.2017

Abb. 104 | Casa del Fascio, Tiranë, heute UPT | G. Bosio, 1938-39; <http://seppruft.blogspot.co.at/2009/12/tirana-staatsarchitektur.html>, 01.05.2017

Abb. 105 | Hotel Dajti, Tiranë | G. Bosio, 1940, 1940; <http://www.ebay.com/itm/like/231951740570?vectorid=229466&leo=1&item=231951740570&rmvSB=true>, 01.05.2017

Abb. 106 | Königliche Villa in Durrës | Entwurf von K.Sotiri, 20er Jahre; Foto zu Verfügung gestellt von Edi Shuka, Juli 2016

Abb. 107 | Das Rathaus, Korçë | Qemal Butka, 30er Jahre; <http://architectuul.com/architecture/municipality-of-korca>. 01.05.2017

Abb. 108 | Piramida (Internationales Kulturzentrum), Tiranë; <http://www.informatrieste.eu/articoli/?x=entry:entry150210-224510>, 23.04.2017

Abb. 109 | Die Nationale Kunstgalerie, Tiranë; Eigentum von Saranda; https://ru.wikipedia.org/wiki/%D0%A4%D0%B0%D0%B9%D0%BB:Galeria_Kombetare_e_Arteve_Tirana.jpg, 23.04.2017

Abb. 110 | Das Skanderbeg Museum, Krujë; [https://pt.wikipedia.org/wiki/Portal:Alb%C3%A2nia/Imagem_selecionada/8#/media/File:Kruja_Castle_\(by_Pudelek\).JPG](https://pt.wikipedia.org/wiki/Portal:Alb%C3%A2nia/Imagem_selecionada/8#/media/File:Kruja_Castle_(by_Pudelek).JPG) 23.04.2017

Abb. 111 | Bunker; <https://hugobeelenblog.wordpress.com/>, 23.04.2017

Abb. 112 | Vorgefertigte Wohnhäuser 1991, Shkodër; Eigentum von Chris Niedenthal; <http://www.biweekly.pl/article/2353-photography-stills--gnash-nuts-to-art-photography.html>, 23.04.2017

Abb. 113 | Wohnhaus 1970er Jahre, Tiranë; http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-Ausstellung_in_Wien_1118087.html?bild=2,

23.04.2017

Abb. 114 | Tiranë; Eigentum von Simoniini; <https://www.flickr.com/photos/simoniini/15507695382/>, 23.04.2017

Abb. 115 | Sarandë; <http://www.forumishqiptar.com/threads/152513-Rama-shpron%C3%ABson-pronar%C3%ABt-e-kompleksit-tek-Uji-i-Ftoht%C3%AB-n%C3%AB-Vlor%C3%AB-me-vendim-qeverie>, 23.04.2017

Abb. 116 | ehemaliger Sumpf, Durrës; Foto von mir; August 2016

Abb. 117 | Albanian College, Durrës; <https://twitter.com/isscommunity/status/585108511388000258>, 23.04.2017

Abb. 118 | Bunk'Art, Tiranë; Eigentum von ap; <https://dennikn.sk/minuta/611678/>, 23.04.2017

Abb. 119 | Vorgefertigte Wohnhäuser, Tiranë; Eigentum von Anri Sala; <http://www.artribune.com/attualita/2013/10/quando-le-arte-in-contrano-il-cinema-a-napoli-il-festival/>, 23.04.2017

Abb. 120 | Berat, „die Stadt der Tausend Fester“; <http://www.albaniago.com/tour/22-il-meglio-dell-albania-in-8-giorni>, 23.04.2017

Abb. 121 | Eine Gasse, Berat; Eigentum von Thomas Mulchi; <https://www.pinterest.com/pin/531776668473816784/>, 23.04.2017

Abb. 122 | Das Wohnzimmer eines Hauses, Berat; Eigentum von Smeralda Lami; <http://www.suggest-keywords.com/c21lcmFsZGEgaW50ZXJpb3I/>, 23.04.2017

Abb. 123 | Qafa e Pazarit, Gjirokastrë; Eigentum von Mangel Armengol; <https://www.pinterest.com/pin/531565562245885010/>, 23.04.2017

Abb. 124 | Die Burg und der Uhrturm, Gjirokastrë; <https://www.pinterest.com/pin/284008320229628412/>, 23.04.2017

Abb. 125 | Gjirokastrë, „die steinerne Stadt“; Eigentum von Martijn.Munneke; <https://www.flickr.com/photos/25529311@NO3/2738431506>, 23.04.2017

Abb. 126 | Emblem der Kaiser Anastasios I; Eigentum von Gurakuq Dobruna; <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1582369911983478&set=a.1580832015470601.1073741833.100006314522555&type=3&theater>, 23.04.2017

Abb. 127 | Emblem der Familie Topiq; Eigentum von Gurakuq Dobruna; <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1580833282137141&set=a.1580832015470601.1073741833.100006314522555&type=3&theater>, 23.04.2017

Abb. 128 | Emblem von Durrës 1350; Eigentum von Gurakuq Dobruna; <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1580832465470556&set=a.1580832015470601.1073741833.100006314522555&type=3&theater>, 23.04.2017

Abb. 129 | Emblem der Familie Durrazzo; Eigentum von Gurakuq Dobruna; <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1580832442137225&set=a.1580832015470601.1073741833.100006314522555&type=3&theater>, 23.04.2017

Abb. 130 | Emblem der Familie Engjelli 1670; Eigentum von Gurakuq Dobruna; <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1580832475470555&set=a.1580832015470601.1073741833.100006314522555&type=3&theater>, 23.04.2017

Abb. 131 | Wappen von Durrës; <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bashkia-durres.png>, 23.04.2017

Abb. 132 | URT (Fabrik der Funkwerk und Fernseher), Ende 70er Jahre, Durrës; <http://www.gazetadita.al/foto-te-rralla-nga-shqiperia-e-viteve-70-80/>, 23.04.2017

Abb. 133 | URT (Fabrik der Funkwerk und Fernseher)Durrës; <https://durrslajm.al/speciale/urt-nga-punishte-30-m%C2%B2n%C3%AB-uzin%C3%AB-gjigande>, 23.04.2017

Abb. 134 | UMB (Fabrik der Landmaschinen), 1986, Durrës; <https://durrslajm.al/speciale/nostalgjia-umb-n%C3%AB-vitet-1970-n%C3%AB-kujtimet-e-ilir-hoxh%C3%ABs>, 23.04.2017

Abb. 135 | Der Kulturpalast | Hauptplatz, Durrës; <http://www.flickrriver.com/photos/44425842@NOO/tags/durazzo/>, 23.04.2017

Abb. 136 | Das Archäologische Museum, 1951, Durrës; Universiteti Shtetëror i Tiranës, Instituti i historisë dhe gjuhësisë, Sektori i arkeologjise: Shqipëria Arkeologjike, Tirane 1971, Abb.139

Abb. 137 | Umbau der Moschee in einem Kulturzentrum nach dem Religionsverbot 1967; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 138 | „Shën Vlash“ nach der Zerstörung; <http://orthodoxalbania.org/old/index.php/eng/homepage/social-projects/III-arsi-mi-dhe-edukimi/144-asdasdvepra-sociale-arsimi-dhe-edukimi-akademia-teologjike-ngjallja-e-krishtit>, 23.04.2017

Abb. 139 | Der Hafen; zur Verfügung gestellt vom Studio Domi, Juli 2016

Abb. 140 | Fusha e Liris (Hauptplatz), Jahr ?; zur Verfügung gestellt vom Studio Domi, Juli 2016

Abb. 141 | Der Hafen | Palast des Prinz W.Wied, 1914(?); zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 142 | Markt, 20er-30er Jahre; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 143 | Ausblick vom venezianischen Wehrturm; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 144 | Der Hafen, 1903; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 145 | Aussicht der Stadt vom Meer; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 146 | Die Nationalbank, 20er-30er Jahre; zur Verfügung gestellt vom Studio Domi, Juli 2016

Abb. 147 | Aussicht über Durres, 20er-30er Jahre; zur Verfügung gestellt von Ariola Panteqi, Juli 2016

Abb. 148 | Aussicht über Durres, 20er-30er Jahre;

Abb. 149 | Boulevard, 20er-30er Jahre; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 150 | Boulevard, 20er-30er Jahre; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 151 | Das Rathaus und die Moschee 1939-1943; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 152 | Ausblick aus dem Hügel; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 153 | Nach dem Erdbeben 1926; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 154 | Ausblick über die Stadt, 20er-30er Jahre; zur Verfügung gestellt vom Studio Domi, Juli 2016

Abb. 155 | Gasse; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 156 | Strassenszene vom 1938; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 157 | Strassenszene; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 158 | hypothetische graphische Rekonstruktion des Amphitheaters; Miho, Koco: Amfiteatri i Durrësit dhe raportet urbanistike me qytetin bashkëkohës, Tiranë 1984, Seite 91

Abb. 159 | Karte der Stadt Durrës | Festung; Karaiskaj Gjergj: Kalaja e Durrësit në Mesjetë, S.30 in: Monumentet Nr.13, 1977

Abb. 160 | Byzantinische Festung, von Leon Rey, 1925; Miraj Lida: Dyrrachium in the Early Christian and Byzantine Period, 2013, S.179

Abb. 161 | Die Schöne von Durrës; <http://shqiptarja.com/news.php?IDNotizia=201574>, 23.04.2017

Abb. 162 | Das Mosaik der Basilika in Arapaj; <https://durrreslajm.al/kultura/durr%C3%ABs-vazhdon-korrja-e-barit-n%C3%AB-bazilik%C3%ABn-e-arapajt>, 23.04.2017

Abb. 163 | Das Mosaik von Orpheus; Eigentum von Bettany Hughes; <https://twitter.com/bettanyhughes/status/672869802747305984>, 23.04.2017

Abb. 164 | Das Mosaik der Amphitheaterkapelle; Instituti i monumenteve te kulturës; Monumente te arkitekturës në Shqipëri, Tirane 1973, Abb.42

Abb. 165 | Das Mosaik von Hippocampus; <http://shqiptarja.com/news.php?IDNotizia=342764>, 23.04.2017

Abb. 166 | Die Königliche Villa; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 167 | Innenraum der Königlichen Villa; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 168 | Innenraum der Königlichen Villa; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 169 | Innenraum der Königlichen Villa; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 170 | Innenraum der Königlichen Villa; zur Verfügung gestellt von Luan Jaupi, Juli 2016

Abb. 171 | Stadtplan Jahr 1934; zur Verfügung gestellt vom Arkivi Qendror Teknik i Ndërtimit, Juli 2016

Abb. 172 | Stadtplan Jahr 1963; zur Verfügung gestellt vom Arkivi Qendror Teknik i Ndërtimit, Juli 2016

Abb. 173 | Stadtplan Jahr 19??; zur Verfügung gestellt Arkivi Qendror Teknik i Ndërtimit, Juli 2016

Abb. 174 | Stadtplan Jahr 19??; zur Verfügung gestellt Arkivi Qendror Teknik i Ndërtimit, Juli 2016